



**Korpuslinguistik und interdisziplinäre
Perspektiven auf Sprache**
**Corpus Linguistics and
Interdisciplinary Perspectives on Language**

Bd./Vol. 2

Herausgeber/Editorial Board:
Holger Keibel, Marc Kupietz, Christian Mair

Gutachter/Advisory Board:
Heike Behrens, Mark Davies, Martin Hilpert,
Reinhard Köhler, Ramesh Krishnamurthy, Ralph Ludwig,
Michaela Mahlberg, Tony McEnery, Anton Näf,
Michael Stubbs, Elke Teich, Heike Zinsmeister

Věra Marková

Synonyme unter dem Mikroskop

Eine korpuslinguistische Studie

narr |
VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2012 · Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG
Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem und säurefreiem Werkdruckpapier.

Internet: www.narr.de
E-Mail: info@narr.de

Layout: Tröster, Mannheim
Printed in Germany

ISSN 2191-9577
ISBN 978-3-8233-6689-8

Inhalt

Vorwort	11
1. Infragestellung der lexikalischen Beziehungen	13
1.1 Strukturalismus	15
1.2 Korpuslinguistik	17
1.3 Kognitive Linguistik	20
1.4 Synonymie und Antonymie	23
1.4.1 Synonymie.....	24
1.4.2 Antonymie.....	28
1.4.3 Synonyme und Antonyme im allgemeinen einsprachigen Bedeutungswörterbuch	33
1.4.4 Synonyme und Antonyme in der lexikalischen Datenbank (GAWDT)	36
2. Methodologie	39
2.1 Vorbemerkungen	39
2.2 Thesen	40
2.3 Methodologie und Zielsetzung	41
2.3.1 Verwendete analytische Methoden.....	42
2.3.2 Einzelne Analyseschritte	45
2.3.2.1 Auswahl aufgrund Intuition.....	45
2.3.2.2 Angaben in DS und DUW	46
2.3.2.3 Interpretation der SOM-Merkmalkarten.....	46
2.3.2.4 Korpusbelege, deren Interpretation und Klassifizierung	49
2.3.2.5 Interpretation der CNS-Merkmalkarten.....	49
2.3.2.6 Interpretation und Klassifizierung von Korpusbelegen mit kookkurrierenden „Synonymen“ im identischen Kontext	52
2.3.2.7 Interpretation und Klassifizierung von Korpusbelegen mit Negation	58

2.3.2.8	Interpretation der „antonymischen“ Beziehungen auf CGC-Merkmalskarten	58
2.3.2.9	Interpretation der „antonymischen“ bzw. noch anderer semantischer Beziehungen in den Korpusbelegen	59
2.3.2.10	Wortbildungsaktivität und Kompositabildung.....	60
2.3.2.11	Einige aufschlussreiche Befunde	60
2.3.2.12	Fazit.....	61
3.	Analysen	63
3.1	Analyse <i>kalt</i> vs. <i>kühl</i>	63
3.1.1	Auswahl von <i>kalt</i> und <i>kühl</i>	63
3.1.2	Angaben in DUW und DS	63
3.1.3	SOM-Merkmalskarten zu <i>kalt</i> und <i>kühl</i>	65
3.1.4	Korpusbelege.....	68
3.1.4.1	DeReKo-Analyse <i>kalt</i>	68
3.1.4.2	DeReKo-Analyse <i>kühl</i>	71
3.1.5	CNS-Merkmalskarten.....	72
3.1.6	Korpusbelege mit kookkurrierenden „Synonymen“	74
3.1.7	Korpusbelege mit Negation	85
3.1.8	CNS- und CGC-Merkmalskarten: <i>warm</i> und <i>herzig</i>	88
3.1.8.1	Angaben zu <i>warm</i> in DUW und DS	88
3.1.8.2	Beziehung des Wortpaares <i>kalt</i> und <i>kühl</i> zu <i>warm</i>	90
3.1.8.3	Angaben zu <i>herzig</i> in DUW und DS	96
3.1.8.4	Beziehung des Wortpaares <i>kalt</i> und <i>kühl</i> zu <i>herzig</i>	96
3.1.9	Andere semantische Beziehungen in den Korpusbelegen.....	99
3.1.9.1	Kookkurrenzpartner zu „antonymischen“ Paaren	99
3.1.9.2	Analyse <i>nicht nur kalt</i>	101
3.1.9.3	Analyse <i>nicht nur kühl</i>	103
3.1.9.4	<i>kalt</i> oder <i>kühl</i> nach <i>warm</i> im Text?	105
3.1.10	Wortbildungsaktivität und Kompositabildung.....	106

3.1.11	Einige aufschlussreiche Befunde	134
3.1.12	Zusammenfassung zu <i>kalt</i> vs. <i>kühl</i>	139
3.2	Analyse <i>schön</i> vs. <i>hübsch</i>	140
3.2.1	Auswahl von <i>schön</i> und <i>hübsch</i>	140
3.2.2	Angaben in DUW und DS.....	140
3.2.3	SOM-Merkmalsskizzen zu <i>schön</i> und <i>hübsch</i>	142
3.2.4	Korpusbelege.....	145
3.2.4.1	DeReKo-Analyse <i>schön</i>	145
3.2.4.2	DeReKo-Analyse <i>hübsch</i>	146
3.2.5	CNS-Merkmalsskizzen.....	147
3.2.6	Korpusbelege mit kookkurrierenden „Synonymen“	149
3.2.7	Korpusbelege mit Negation	158
3.2.8	CNS- und CGC-Merkmalsskizzen: <i>hässlich</i> und <i>unschön</i>	159
3.2.8.1	Angaben zu <i>hässlich</i> in DUW und DS	159
3.2.8.2	Beziehung des Wortpaares <i>schön</i> und <i>hübsch</i> zu <i>hässlich</i>	160
3.2.8.3	Angaben zu <i>unschön</i> in DUW und DS.....	168
3.2.8.4	Beziehung des Wortpaares <i>schön</i> und <i>hübsch</i> zu <i>unschön</i>	168
3.2.9	Andere semantische Beziehungen in den Korpusbelegen	173
3.2.9.1	Kookkurrenzpartner zu „antonymischen“ Paaren	174
3.2.9.2	Analyse <i>nicht nur schön</i>	176
3.2.9.3	Analyse <i>nicht nur hübsch</i>	178
3.2.10	Wortbildungsaktivität und Kompositabildung	181
3.2.11	Einige aufschlussreiche Befunde	222
3.2.12	Zusammenfassung zu <i>hübsch</i> vs. <i>schön</i>	223
3.3	Analyse <i>nett</i> vs. <i>angenehm</i>	224
3.3.1	Auswahl von <i>nett</i> und <i>angenehm</i>	224
3.3.2	Angaben in DUW und DS.....	224
3.3.3	SOM-Merkmalsskizzen zu <i>nett</i> und <i>angenehm</i>	225

3.3.4	Korpusbelege.....	228
3.3.4.1	DeReKo-Analyse <i>nett</i>	228
3.3.4.2	DeReKo-Analyse <i>angenehm</i>	229
3.3.5	CNS-Merkmalsskizzen.....	229
3.3.6	Korpusbelege mit kookkurrierenden „Synonymen“	231
3.3.7	Korpusbelege mit Negation	234
3.3.8	CGC-Merkmalsskizzen: <i>unfreundlich</i>	236
3.3.8.1	Angaben zu <i>unfreundlich</i> in DUW und DS.....	236
3.3.8.2	Beziehung des Wortpaares <i>nett</i> und <i>angenehm</i> zu <i>unfreundlich</i>	237
3.3.9	Andere semantische Beziehungen in den Korpusbelegen.....	239
3.3.9.1	Kookkurrenzpartner zu „antonymischen“ Paaren	240
3.3.9.2	Analyse nicht nur <i>nett</i>	240
3.3.9.3	Analyse nicht nur <i>angenehm</i>	242
3.3.10	Wortbildungsaktivität und Kompositabildung	244
3.3.11	Einige aufschlussreiche Befunde	251
3.3.12	Zusammenfassung zu <i>nett</i> vs. <i>angenehm</i>	252
4.	Diskussion	253
4.1	Zusammenfassung	253
4.2	Fazit.....	258
4.3	Ausblick.....	260
5.	Literatur	261
6.	Im Text verwendete Abkürzungen	269

Danksagung

Ich bin allen Kollegen sehr dankbar, die sich an der Herausgabe dieses Buches direkt oder indirekt beteiligt haben. Für die ersten Anregungen zum Entstehen dieses Buches und für ihren Beistand und Hilfe bei der endgültigen Textfassung gilt ein aufrichtiger Dank Holger Keibel, Marc Kupietz und Rainer Perkuhn. Für die inspirierende Leitung der ursprünglichen Dissertationsarbeit bin ich Marie Vachková dankbar, sowie Cyril Belica, vor allem für die Motivation zur Forschung auf diesem Gebiet und für frische und originelle Ideen, dank denen ich einige linguistische Phänomene mit neuen Augen sehen und interpretieren konnte. Ein herzliches Dankeschön gebührt Carita Paradis für Anregungen während der Erstellung des Manuskripts.

Der größte Dank gilt meiner Familie und meinen Freunden, ohne deren Unterstützung ich nur wenig Mut hätte, dieses Buch zu veröffentlichen.

Die Publikation entstand im Rahmen des Projekts GAČR (Czech Science Foundation) Nr. 405/05/1280.

Vorwort

„Each word when used in a new
context is a new word.“

(Firth 1964: 190)

Das Thema der lexikalischen Bedeutung und der semantischen Beziehungen stößt bei Sprachwissenschaftlern nach wie vor auf ungebrochenes Interesse. Dieser Band setzt sich zum Ziel, dieses Gebiet aus einer möglicherweise neuen Sicht zu untersuchen und zu beschreiben. Der Einsatz der Korpuslinguistik im Bereich der lexikalischen Beziehungen zeigt sich dabei als nutz- und gewinnbringend.

Diese Studie schöpft aus der korpusgestützten Methode und widmet sich insbesondere der Synonymie. Ich gehe von meiner Doktorarbeit *Zur Ermittlung der lexikalischen Beziehungen zwischen semantisch nahen Adjektiven* aus, die am Institut für Germanische Studien an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität zu Prag unter der Leitung von Marie Vachková entstanden ist und am 13. September 2010 verteidigt wurde. Der ursprüngliche Dissertationstext wurde wesentlich gekürzt und überarbeitet.

Ausgehend von einer kurzen, nicht umfassenden Übersicht über bisherige Forschungsansätze im Bereich der semantischen Relationen wird zunächst die Überlegung aufgeworfen, ob eine strikte Kategorisierung der einzelnen lexikalischen Relationen überhaupt notwendig ist (Kap. 1).

Der empirische Teil (dargestellt in Kap. 2 und 3) beruht auf der korpuslinguistischen Erschließung und Beschreibung ausgewählter adjektivischer synonymischer Wortpaare. Ich habe folgende Fragen verfolgt: Wie verhalten sich Elemente synonymischer Wortpaare im Text? Welche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede weisen sie auf? Wie kann man am besten ihre textuelle Verankerung erläutern? Auf welche Weise sind die semantischen Beziehungen auf der Grundlage von Korpora zu ermitteln? Kann die Semantik einzelner Wörter aufgrund ihrer ähnlichen Kookkurrenzeigenschaften erfasst werden? Sind alle untersuchten Paare auf die selbe Art und Weise „synonymisch“? Gibt es Unterschiede in der Skalierung, Kontrastierung, Kollokabilität? Ist es möglich, eine solche Untersuchung in einem einsprachigen Korpus durchzuführen, obwohl die Studie notwendigerweise von einer kontrastiven Sicht ausgeht (weil ich tschechische Muttersprachlerin bin)?

Im Fokus der Fragestellung in diesem Band stehen die synonymischen Paare *kalt/kühl*, *schön/hübsch* und *nett/angenehm*. Die Untersuchungen beruhen insbesondere auf einer systematischen Ermittlung ihrer Kookkurrenzeigenschaften und anschließend auf einer Analyse bestimmter semantischer Beziehungen in Korpus texts. Die Analysen basieren auf ausgewählten empirischen Daten (das Deutsche Referenzkorpus DEREKO und die Kookkurrenzdatenbank CCDB) und wollen drei Ebenen beschreiben: formal-lexikalische, semantisch-syntaktische und diskursive Aspekte. Die formal-lexikalischen Aspekte werden vor allem durch die lexikalische Bedeutung der untersuchten adjektivischen Einheiten repräsentiert, die semantisch-syntaktischen Aspekte ziehen z.B. bedeutende kookkurrierende Wörter in Betracht, die mit höchster Wahrscheinlichkeit die Verwendungsmöglichkeiten des untersuchten Wortes mitbestimmen. Es handelt sich um Vorkommen, die von der traditionellen Grammatik oft missachtet werden (so z.B. Kookkurrenz mit den Negationswörtern). Die diskursiven Aspekte werden durch die Analyse in Korpus texts sichtbar: Die verwendeten korpuslinguistischen Werkzeuge verbinden in diesem Sinne die Paradigmatik mit der diskursbezogenen Gebundenheit.

Anschließend wird versucht, aus den im empirischen Teil gemachten Erfahrungen und Ergebnissen eine allgemein brauchbare Methodik für die Untersuchung von Synonymen abzuleiten (Kap. 4).

1. Infragestellung der lexikalischen Beziehungen

Im Vordergrund der Überlegungen in diesem Kapitel steht das Phänomen der lexikalischen Beziehungen, wobei besonders Synonymie und Antonymie fokussiert werden. Diese Phänomene werden aus der Sicht der zurzeit gängigen linguistischen Theorien betrachtet; zu den Angelpunkten dieser Beobachtungen gehört insbesondere die strukturalistische Auffassung im Vergleich mit der korpuslinguistischen Sicht und mit den kognitiven Theorien. Zunächst werden die theoretischen Grundlagen dieser Studie präsentiert, anschließend konzentriere ich mich auf Synonymie und Antonymie nicht nur als lexikalisch-semantische Beziehungen in der Sprache (im Korpus und im Text), sondern auch als lexikographische Problembereiche.

Was den Gebrauch der Termini 'Synonymie' und 'Antonymie' bzw. anderer lexikalischer Beziehungen anbelangt, soll eine gewisse Distanz zu diesen ausgedrückt werden. Die Termini werden hier relativiert, weil es – wie noch weiter unten erklärt werden wird – sehr schwierig ist, die genannten semantischen Kategorien eindeutig und scharf abzugrenzen. In diesem Kapitel wird die Relativierung dieser Termini an einzelnen Stellen nicht extra markiert, denn es wird hier besonders jene linguistische Literatur dargestellt, in der eine solche Markierung nicht gebräuchlich ist. Im Gegensatz dazu werden diese Termini im analytischen Teil (Kap. 2 und 3) mit Anführungszeichen versehen, weil ich dort deren Vagheit durch die Beschreibung des Sprachgebrauchs hervorheben möchte.

Die Problematik der lexikalischen Beziehungen wird im Folgenden nur exemplarisch mithilfe bedeutender Zitate aus der Fachliteratur und derer Kommentare, d.h. nicht systematisch, erfasst: Ein Forschungsbericht ist im Rahmen dieser Studie unmöglich zu leisten, weil die sich auf diesen Problembereich beziehende Literatur sehr umfangreich ist (vgl. z.B. Lyons 1977; Cruse 1995, 2004; Murphy 2003).

Es gibt verschiedene Ansichten, welche Relationen unter den Begriff „lexikalische Beziehungen“ fallen können. Agricola/Agricola (1992: 14ff.) erwähnen fünf Grundtypen solcher Beziehungen im Wortschatz, die „eine Folge (mit deutlich oder unklar ausgeprägten Grenzen) von der völligen Gleichheit zweier Bedeutungseinheiten bis hin zu ihrer gänzlichen Unvergleichbarkeit [bilden].“ Es sind dies:

- 1) Bedeutungsgleichheit/Identität,¹
- 2) Bedeutungsähnlichkeit/Similarität/Synonymie (im engeren Sinne),
- 3) Bedeutungsüberordnung und -unterordnung/Hyperonymie und Hyponymie/Synonymie (im weiteren Sinne),
- 4) Bedeutungsgegensatz/Polarität/Antonymie,
- 5) Unvergleichbarkeit/Inkomparabilität (vgl. Agricola/Agricola 1992: 14ff.).

Nach Lyons gelten als die grundlegenden lexikalischen Beziehungen Synonymie, Antonymie, Inkompatibilität und Hyponymie (vgl. Lyons 2002: 466), Cruse unterscheidet „synonymy, hyponymy, incompatibility, meronymy, complementarity, antonymy, reversivity, converseness“ (vgl. Cruse 2002: 542). Murphy vereinfacht ihre Sicht, weil sie in diesem Kontext nur die Ebene der Wörter als ausschlaggebend betrachtet:

In the context of the term *lexical relations* in this book, **lexical** should only be assumed to mean „involving words“ rather than „contained in the mental lexicon“. (vgl. Murphy 2003: 9)

Aufgrund dessen postuliert sie die Kategorien „synonymy, antonymy, contrast, hyponymy, meronymy“ (ebd.).

Neben dem Terminus ‘lexikalische Beziehungen’ benutze ich in dieser Studie auch die Termini ‘semantische Relationen’ oder ‘Bedeutungsbeziehungen’ in demselben Sinne und verstehe sie in Übereinstimmung mit Murphy wie folgt:

The term **lexical relation** is used here to indicate any paradigmatic relation among words, not just a semantic relation. So, lexical relations include phonetic relations (such as rhyme or alliteration), morphological relations (such as inflectional variation), and morpho-syntactic relations (such as co-membership in a grammatical category). Again, a caveat is in order. The term *lexical relations* is ambiguous, in that it could refer to relations among words (on a page, in a mind, or wherever they might exist) or to relations (among lexical items) within the mental lexicon. (Murphy 2003: 9)

Im Folgenden wird der Terminus ‘lexikalische Beziehungen’ weiter in dem Sinne benutzt, dass er sich sowohl auf *Beziehungen zwischen Wörtern im vorhandenen Korpusmaterial* als auch auf *Beziehungen zwischen lexikalischen Einheiten im mentalen Lexikon* bezieht. Die Grenze zwischen den beiden Bereichen ist offensichtlich sehr vage und kann im gegebenen Fall nie scharf gezogen werden.

¹ Wie oben angeführt und in dem analytischen Teil bewiesen, rechnet man in der kontextuellen Auffassung der semantischen Relationen nicht mit der absoluten Synonymie/Bedeutungsgleichheit/Identität.

In der aktuellen Forschung zur lexikalischen Semantik haben sich einige neue Ansätze als nutzbringend erwiesen, aus denen zum Teil auch die Korpuslinguistik schöpft. Als relevant für die Erforschung der semantischen Relationen haben sich insbesondere der kognitive Ansatz, die Konstruktionsgrammatik oder der pragmatische Ansatz gezeigt. In Bezug auf die lexikalischen Beziehungen hat sich die kognitive Linguistik stark profiliert (vgl. z.B. Croft/Cruse 2004). Die Grundgedanken der Konstruktionsgrammatik unterstützen die Auffassung eines Syntax-Lexikon-Kontinuums (siehe z.B. Vachková 2009a). Der sich stark durchsetzende pragmatische Ansatz in der Linguistik (vgl. z.B. Murphy 2003) beschreibt die Prinzipien der semantischen Beziehungen aus einer neuen Sicht, die auch durch die computergesteuerte Forschung unterstützt wird (vgl. z.B. Tognini-Bonelli 2001). Eine Menge von Materialstudien stellt z.B. das Werk von Jones (2002) dar.

Die neuen Ansätze, die zum Teil von der traditionellen linguistischen Auffassung der semantischen Relationen abweichen wollen, schöpfen zugleich aus den von den Strukturalisten vertretenen Erkenntnissen (vgl. z.B. Cruse 1995: 273ff.). Sowohl die strukturalistische als auch die korpuslinguistische Perspektive sind für die Beschreibung der semantischen Relationen nötig (zu beiden Auffassungen siehe die folgenden Abschnitte).

1.1 Strukturalismus

Der Strukturalismus hat in allen seinen Phasen im Bereich der lexikalischen Semantik viele Erkenntnisse gebracht, auf die in dieser Studie nur sehr spärlich eingegangen werden kann und die heutzutage als Grundlage für die Entstehung neuer Theorien und Ansätze gelten. Insbesondere die synchronische Betrachtung der Sprache² und die Unterscheidung von *langue* und *parole* gelten als grundlegend. Die Unterscheidung von Zentrum und Peripherie (Daneš 1966) zeigt sich als sehr nützliche Hilfe bei der Beschreibung der vorgelegten Schlussfolgerungen.

Die strukturelle Semantik beruht dabei auf empirisch-deskriptiver Grundlage und vermeidet die Bildung sprachübergreifender Theorien. Sie untersucht Wortbedeutungen im System einer Einzelsprache. (Lange 2002: 241)

Die „empirisch-deskriptive Grundlage“ wird dabei jedoch auf eine begrenzte Menge von Sprachmaterial reduziert, was bei dem korpuslinguistischen Ver-

² „De Saussure was first in many things. He was the first to make a clear technical distinction between the historical study of changes in meaning and the synchronic study of the use of signs, words, sentences in our daily life.“ (Firth 1964: 17)

fahren nicht der Fall ist. Indem die strukturelle Semantik die Wortbedeutungen „im System einer Einzelsprache“ untersucht, wird die *parole*-Ebene einigermaßen missachtet. Diese wird wieder durch die Korpuslinguistik aufgegriffen.

Die lexikalischen Beziehungen werden im Strukturalismus zunächst nur als Einheiten des Sprachsystems betrachtet. In diesem Punkt verweise ich auf Lyons (2002):

Central to this view of lexical semantics is the characteristically Saussurean (and post-Saussurean) idea that the vocabulary (and more generally the whole language, *la langue*, is an integrated relational system [...] and that lexemes as vocabulary units are (like all units of the language-system) logically secondary to the relations in terms of which they are defined and from which they derive both their existence and their essence. (Lyons 2002: 466)

Die lexikalischen Beziehungen bestehen also vor allem nur zwischen Wörtern: „In short, sense relations are what may be called word-to-word relations, whereas both denotation and reference are word-to-world relations.“ (ebd.: 467). Die Existenz der lexikalischen Beziehungen nur auf der Wort-Ebene ist aber zu bestreiten. Insbesondere die kognitive Linguistik betont, dass semantische Beziehungen auch zwischen Konzepten, d.h. zwischen mentalen Abbildern bzw. Repräsentationen in unserem Gehirn existieren.

Filipec hat jedoch gezeigt, dass die Saussure'sche Unterscheidung von *langue* und *parole* auf dem Gebiet der Semantik, insbesondere im Bereich der Synonymie, als problematisch anzusehen sei. Sein Verfahren begründet er auf folgende Art und Weise:

Postup, který jsem si zvolil, [...] ukazuje jazyk v procesu, v dynamice, ukazuje, jak se lexikální jednotky vskutku konstituují, budují z jazykového dění, a mezi projevy a systémem není pak vykonstruovaný předěl, nýbrž obojí je navzájem spjato. (Filipec 1961: 17)

[Das von mir ausgewählte Verfahren zeigt die Sprache im Prozess, in der Dynamik, es zeigt, wie die lexikalischen Einheiten konstituiert und aus dem Sprachgeschehen gebildet werden. Zwischen den Äußerungen und dem System gibt es dann keine künstliche Trennungslinie, sondern beides hängt miteinander zusammen. (Meine Übersetzung, V.M.)]

Die Wichtigkeit einer Analyse auf dem Gebiet der *parole* wird dann teilweise in neueren linguistischen Theorien weiterentwickelt (siehe unten).

Lyons (1981) behauptet zu der Distinktion *langue* vs. *parole* im Bereich der semantischen Relationen:

[Lyons] has also invoked, and exploited, the now familiar and widely accepted distinction between the context-independent meaning of words, phrases and sentences as units of the language-system (*la langue*) and the context-dependent (pragmatic) meaning that they acquire on particular occasions of utterance. (Lyons 2002: 467)

Seine Aussage belegt, dass diese Distinktion im Strukturalismus für grundlegend gehalten wurde, wobei man schon über die „pragmatische“ Bedeutung auf der *parole*-Ebene gesprochen hat.

Die Abhängigkeit vom Kontext bildet in dieser Studie einen der Angelpunkte. Die semantischen Beziehungen werden also nicht systemorientiert untersucht, sondern in mannigfaltigen kontextbedingten Relationen. Im Vordergrund der vorgelegten Darlegungen steht – in Anlehnung an Firth – nur der Sprachgebrauch: „As a first approach, therefore, to this study of the meaning or *use* of words, [...]“ (Firth 1964: 7). Als wichtigste Prämisse für die Untersuchung lexikalischer Beziehungen gilt deswegen deren Exploration im Ko-/Kontext,³ denn sie betreffen die Bedeutung von Wörtern, die wieder nur vom Kontext her dechiffrierbar ist: „[...] the complete meaning of a word is always contextual, and no study of meaning apart from a complete context can be taken seriously“ (ebd.).

1.2 Korpuslinguistik

Die korpuslinguistische Exploration wird in dieser Studie als analytische Methode für die Untersuchung des Wortmaterials benutzt.⁴ Unter Korpus ver-

³ Der Begriff des Ko(n)textes ist besonders in der Korpuslinguistik von ausschlaggebender Bedeutung, weil er die Bedeutung der Wörter an sich konstituiert (siehe Kap. 3). Dessen Bedeutung wurde jedoch bisher in vielen linguistischen Ansätzen diskutiert. „Zum Kontext wird heute allgemein alles gezählt, was zum Gelingen einer Kommunikation wichtig ist; dazu gehören andere sprachliche Ausdrücke sowie nicht-sprachliche Merkmale der Kommunikationssituation. [...] im Kontext [sei] zwischen verbalen und nonverbalen Faktoren zu unterscheiden. Der Kotext wird heute auf das beschränkt, was früher meist „Kontext“ hieß, d.h. auf das Komplement zu einem Ausdruck in einem Text.“ (Bickmann 1978: 76). Vgl. zu diesem Terminus auch Schippa (1984: 179ff.) und Bateux (1999: 65). Cruse (2002: 487) hebt zwei Aspekte der Betrachtung des Kontextes hervor: „There are two aspects of the effects of context to be considered: the first is where context adds features to the meaning of a word (contextual enrichment), and the second is where context selects from the meaning of a word (contextual suppression).“

⁴ Korpuslinguistik wird an dieser Stelle als „Methodologie“ bezeichnet, wobei man sie auch als eine Theorie bezeichnen kann: „It has been argued that corpus linguistics is not really a domain of research but only a methodological basis for studying language. Many linguists working with a corpus, however, tend to agree that corpus linguistics goes well beyond this purely methodological role.“ (Tognini-Bonelli 2001: 1). Die Korpuslinguistik an sich hat insbesondere als Methodologie

stehe ich in Übereinstimmung mit Tognini-Bonelli (2001: 2) „[...] a collection of texts assumed to be representative of a given language put together so that it can be used for linguistic analysis“.

Die im Korpus vorkommenden Texte sollen für unsere Zwecke als authentisches Wortmaterial dienen (vgl. Kupietz et al. 2010), wobei es jedoch zwischen dem Sprachgebrauch und dem Korpus keine Symmetrie gibt; das Korpus kann auch als ein Ausschnitt des realen Sprachgebrauchs gesehen werden, natürlich aber mit Einschränkungen.

Keine Stichprobe (auch keine nach den Regeln der Statistik erhobene) kann repräsentative Sprachdaten in dem Sinne liefern, dass in dem in der Statistik üblichen Sinne gültige Schlussfolgerungen auf die Population, das „Sprachganze“, möglich wären. (Köhler 2002: 10)

Die vorgelegten Analysen beruhen auf dem geschriebenen Textmaterial, d.h. auf dem Material des Archivs der geschriebenen Sprache des Deutschen Referenzkorpus (DEREKO) (Kupietz/Keibel 2009, Kupietz et al. 2010).⁵

In der Literatur wird natürlich das Spannungsfeld zwischen der geschriebenen und gesprochenen Sprache auch in Bezug auf elektronische Texte und Korpora diskutiert und es wird auch die gesprochene Sprache an sich analysiert (vgl. z.B. Pusch/Raible (Hg.) 2002, Bader 2002).

Wie schon angeführt, wird die Korpuslinguistik insbesondere als methodologischer Ansatz verstanden, dessen Entstehen und Geschichte bereits mehrmals beschrieben worden sind (vgl. z.B. Tognini-Bonelli 2001: 50ff.). Tognini-Bonelli erwähnt, dass die Beobachtung von Sprachdaten eigentlich von Anfang an das Objekt der historischen Linguistik war; mit der Entstehung der modernen Linguistik [mit dem Strukturalismus angefangen, V.M.] wird das abstrakte Sprachsystem, nicht mehr einzelne *tokens*, zum Objekt der Linguistik (vgl. ebd.: 51). Die Korpuslinguistik konzentriert sich dagegen vor allem auf *parole*, aber *langue* ist bei der Beobachtung von diesen Elementen auch präsent:

In terms of Saussure's famous distinction between *langue* and *parole*, each concordance line is clearly an instance of *parole*. [...] The patterns on the vertical

und Materialbasis der linguistischen Forschung beigetragen. Es bleibt noch die Frage offen, ob sie auch einen neuen theoretischen Ansatz zur Verfügung stellt, d.h. eine selbständige linguistische Disziplin ist. Ich lehne mich an die Argumentation an, dass nicht nur die methodologische Leistung der Korpuslinguistik, sondern auch ihre empirisch geleitete Vorgehensweise, die Theoriebildung ermöglicht, von Bedeutung ist.

⁵ Siehe unten oder unter <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/action.openArchive.do?index=0> (Stand: 01/2010).

axis are the patterns of *langue* and these are just as physical and concrete as those of *parole*, but they could not be observed until the instances were gathered together – until the advent of computer corpora. The theorists of the earlier part of last century thought that the organisation of langue was abstract and unobservable, but that position was an indication of the state of the technology and not the state of the language.“ (Tognini-Bonelli 2001: 98f.)

Und: It is the awareness of the social habit underlying the presence of repeated patterning. The concordance can thus reunite for us the instance of *parole* on the horizontal axis and the awareness of *langue* on the vertical one. (ebd.: 169)

Der korpuslinguistische Ansatz beruht auf der Beobachtung natürlicher (authentischer) Sprachdaten. Inzwischen hat er eigene Untersuchungsmethoden entwickelt und in einigen Bereichen (u.a. die kontextuelle Auffassung der Wortbedeutung) verfügt er über theoretische Postulate, die in kaum einer anderen linguistischen Theorie in so hohem Maße auf Empirie beruhen. Im Rahmen der korpuslinguistischen Untersuchung sind zwei Methodologien zu unterscheiden, und zwar *corpus-based* und *corpus-driven*. Die Analysen in dieser Studie stellen eine *corpus-driven*-Untersuchung dar,

[...] where the linguist uses a corpus beyond the selection of examples to support linguistic argument or to validate a theoretical statement. [...] Examples are normally taken verbatim, in other words they are not adjusted in any way to fit the predefined categories of the analyst [...].⁶ (Tognini-Bonelli 2001: 84)

Diese Methodologie ist für unsere Zwecke sehr geeignet, weil sie Elemente im Kontext beobachtet.

The corpus-driven approach [...] fits well the definition in that it aims to derive linguistic categories systematically from the recurrent patterns and the frequency distributions that emerge from language in context. (ebd.: 87)

Der *corpus-driven*-Ansatz bietet folglich die Möglichkeit, Erkenntnisse erst aufgrund des vorhandenen Sprachmaterials zu erhalten, ohne eine gewisse, vorgegebene Theorie belegen zu müssen. Die Intuition eines kompetenten Sprechers spielt bei diesem Verfahren eine bedeutende Rolle:

Intuition will still be considered an essential input; it will play a big part, for instance, in selecting the phenomenon that the linguist will choose to investigate, and ultimately it will have an important role when it comes to evaluating the evidence in the corpus. (ebd.: 91)

⁶ Tognini-Bonelli fügt auch hinzu: „[...] the term corpus-based is used to refer to a methodology that avails itself of the corpus mainly to expound, test and exemplify theories and descriptions that were formulated before large corpora became available to inform language study.“ (Tognini-Bonelli 2001: 64).

Für die *corpus-driven*-Methodologie ist das Phänomen der Bedeutung ausschlaggebend.⁷ Als grundlegend für die korpuslinguistische Forschung gilt die Bedeutungsauffassung von Firth. Insbesondere sollten der Situations- und Kulturkontext und die Orientierung auf die *parole*-Ebene, der soziale Prozess der Kommunikation und die Individualität des Sprechers hervorgehoben werden.

Firth sieht die Bedeutung als kontextbedingte Erscheinung und betont die soziale Seite der Sprache, in der sich ein Individuum reflektiert:

The linguist studies the speaking person in the social process. It has been said that two persons taking part in the continuity of repetitions in the social process offer material for most branches of linguistics in making statements of meaning. (Firth 1964: 190)

Weiter fügt der Autor hinzu:

To make statements of meaning in terms of linguistics, we may accept the language event as a whole and then deal with it at various levels, sometimes in a descending order, beginning with social context and proceeding through syntax and vocabulary to phonology and even phonetics, and at other times in the opposite order, which will be adopted here since the main purpose is the exposition of linguistics as a discipline and technique for the statement of meanings without reference to such dualism and dichotomies as word and idea, overt expressions and covert concepts, language and thought, subject and object. (ebd.: 192)

Firth betont in seinen Ausführungen, dass man die gesamte kommunikative Situation in Betracht ziehen muss und erst dann die einzelnen sprachlichen Ebenen analysieren kann, indem die Folge des Analyseprozesses in beiden Richtungen durchgeführt werden kann. Der Dualismus zwischen Ausdrücken und Konzepten, wie ihn z.B. der kognitive Theorieansatz unterstreicht (siehe den folgenden Abschnitt), spielt bei Firth eine nicht so wichtige Rolle, was auch meine Meinung ist.

1.3 Kognitive Linguistik

Der kognitive Ansatz in der Linguistik basiert auf der Annahme, dass die Sprache kein abstraktes, von sozio-psychologischen Aspekten isoliertes System ist, sondern dass die Sprache die menschliche Welterfahrung reflektiert:

⁷ Tognini-Bonelli (2001) fasst die Entwicklung der Betrachtungen über *meaning* in der Linguistik zusammen. An dieser Stelle muss Firth angeführt werden, dessen Auffassung in Opposition zu bisherigen Theorien steht – die Autorin präsentiert die Auffassungen von Bréal, de Saussure, Bloomfield, Harris und Chomsky.

Moreover, cognitive linguistics is based on radically different ontological foundations in comparison with those on which structuralism and its continuations are based. Cognitive linguistics rejects the classical, Aristotelian view of the world as consisting of discrete categories; it thus rejects the most essential axioms of the classical theory of knowledge on which traditional linguistics was based. Specifically, cognitive linguistics rejects the view that the world can be described in terms of categories defined by means of necessary and sufficient conditions which must be fulfilled by all the members of a given category. The classical theory does not admit intermediate cases: everything either is or is not a member of a given category, depending on whether it fulfills the required conditions. [...] The classical theory of categorization is firmly rooted in the tradition of human thinking as it satisfies man's needs for orderliness. (Krzyszowski 1990: 213f.)

Dass die Sprache nicht in reinen Kategorien erfasst werden kann, wird in folgenden Ausführungen noch mehrmals hervorgehoben.

Im Gegensatz zu der strukturalistischen Auffassung der lexikalischen Beziehungen geht die kognitive Linguistik davon aus, dass die Relationen nicht zwischen Wörtern, sondern zwischen Konzepten bestehen und selber Konzepte sind. Die kognitive Auffassung sieht

[...] sense relations as holding primarily between concepts and only secondarily between words (with the exception of propositional synonymy, which is only possible between words). Furthermore, and crucially, the relations themselves are concepts, which can be described using notions current in the cognitive linguistic approach to meaning. (Cruse 2002: 543)

Konzepte werden von Cruse auf folgende Art und Weise definiert:

Concepts, or equivalently, conceptual categories, are cognitive entities in terms of which human knowledge is stored and experience is categorized and structured. Concepts provide an essential link between memory and present and future experience. It will be assumed here that the starting point for an act of language production and the end-point of an act of language comprehension is a conceptual structure of some sort: in other words, it is assumed that a major component of meaning is conceptual in nature. (ebd.)

Nach der kognitiven Auffassung der Bedeutung stehen die konzeptuelle und die linguistische Struktur auf folgende Art und Weise zueinander:

[...] the conceptual content of a word-meaning is implemented (in the simplest case) by a direct mapping between the word-form and an item or items in the conceptual network. A word-form which maps onto more than one concept is ambiguous, and only one of those mappings will be operative at any given mo-

ment. [...] That is to say, most so-called sense relations are regarded under this approach as primarily conceptual relations, and only secondarily as lexical relations. (Cruse 2002: 543)

Wie oben angeführt, gehe ich – in Übereinstimmung mit Firth (1964) – davon aus, dass eine solche Unterscheidung für die Zwecke der korpuslinguistischen Beschreibung der lexikalischen Beziehungen nicht ausschlaggebend ist.

Eine ähnliche Haltung vertritt Jones (2002), obwohl er kein klassischer Vertreter der kognitiven Linguistik ist. Zu seinen größten Beiträgen gehören insbesondere Belege einer umfangreichen Materialbasis, während seine Ausführungen durch keine besonderen theoretischen Prämissen begleitet werden. Jones behauptet, dass speziell der Bereich der Antonymie unter den Aspekt des Lexikalischen sowie des Konzeptuellen fallen muss:

However, any definition of antonymy must be lexical as well as semantic. Antonyms need to have ‘oppositeness of meaning’ (Jackson 1988: 75), but they also need to have a strong, well-established lexical relationship with one another. [...] Inevitably, the more antonymity a word pair is thought to have, the more linguistic attention it has received; currently favoured categories of antonymy tend to be based on prototypical antonyms only. (Jones 2002: 11)

Er sieht demnach die antonymischen Beziehungen als einen spezifischen Bereich, der sowohl unter das Lexikalische als auch unter das Konzeptuelle fällt, da die entsprechenden Gegensätze fest in unserem mentalen Lexikon gespeichert sind. Dies muss natürlich für alle Typen der lexikalischen Beziehungen gelten.

Zu diesem Problem äußert sich auch Murphy (2003: 3), die das Gebiet der semantischen Beziehungen eher aus einer pragmatisch orientierten Ansicht betrachtet, etwas vage: „[...] the paradigmatic semantic relations among words – antonymy, synonymy, hyponymy and the like – are somehow relevant to the structure of lexical or conceptual information.“

Die semantischen Relationen werden in der kognitiven Linguistik anhand des so genannten *prototype model* beschrieben:

The relevant characteristics of the prototype model for our purposes are (i) that natural categories have an internal structure, in the sense of a centre and a periphery: some items are more central in the category than others, or are better examples of the category than others; (ii) the boundaries of the category are fuzzy. (ebd.: 544)

Die Prototypensemantik sieht die Eigenschaften der menschlichen Kognition für die Auswahl der bestimmenden Faktoren als primär. Viele Konzepte werden durch Prototypen repräsentiert, d.h. durch einen als zentral ausgezeichneten Vertreter des Konzepts, der dazu verwendet wird, eine Ähnlichkeitsordnung zu induzieren, auf deren Grundlage die Entscheidung über die Konzept-Zugehörigkeit getroffen wird (vgl. Rosch 1973, 1975).

Aus dem exemplarischen Charakter des Prototyps ergibt sich, dass auch die nicht-notwendigen Merkmale in die Repräsentation eingehen. Wenn sich die Ergebnisse dieser Untersuchungen auch auf die Repräsentation von Wortbedeutungen übertragen lassen, was nicht selbstverständlich ist [...], so ist in der Wortsemantik mit Ähnlichkeitsordnungen und Prototypie zu rechnen. (Fanselow/Staudacher 2002: 68)

Kurz gefasst betont die kognitive Linguistik die psychologische bzw. mentale Seite des linguistischen Prozesses, indem jedes Lexem als Abbild im Kopf einer Person aufgebaut wird. Ein solches Abbild, d.h. die mentale Repräsentation, ist als Grundeinheit der semantischen Beziehungen anzusehen. Diese Studie setzt voraus, dass sowohl die mentalen Repräsentationen in unserem Gehirn als auch die Lexeme an sich als Einheiten der Bedeutung bzw. der semantischen Relationen zu betrachten sind (vgl. Firth 1964: 192).

Indem diese Studie die Ermittlung von Kookkurrenzeigenschaften einzelner Wörter und Wortpaare einerseits und von lexikalischen Beziehungen semantisch naher Wörter andererseits bietet, arbeitet sie mit beiden Ebenen, die voneinander nicht zu trennen sind, was im kognitiven Ansatz stets hervorgehoben wird:

Further research has revealed that natural categories, characterized by lack of clear-cut category boundaries (fuzziness, ability to stretch), internal prototypical structure, family resemblance of category members, and gradience (a member may be more – or less – representative of the category), permeate natural languages. (Krzyszowski 1990: 215f.)

Diese Auffassung wird am Korpusmaterial im Kapitel 3 belegt.

1.4 Synonymie und Antonymie

Im Folgenden werden insbesondere synonymische Relationen, am Rande – wo notwendig – auch antonymische oder hyponymische Beziehungen herangezogen.

Ausgehend von den kontextbedingten semantischen Relationen, werden Synonymie und Antonymie gemeinsam in diesem Kapitel erfasst: Die korpuslinguistische Auffassung sieht beide Relationen als zusammenhängend – sie kommen als Elemente im Text vor, die nicht nur paradigmatisch, sondern auch syntagmatisch mit ihrem Bezugswort verbunden sind. Dass beide Relationen eine oppositionelle Semantik haben, ist für die Korpuslinguistik nicht von ausschlaggebender Bedeutung: Vereinfacht gesagt gleichen Synonyme mit kookkurrierender Negation den Antonymen. Eine solche scharfe Differenzierung ist jedoch nur bei den prototypischen Synonymen und Antonymen möglich. In der Tat gibt es eine breite Skala von semantischen Relationen, auf der sowohl Synonyme als auch Antonyme vorkommen, wobei das vorausgesetzte Maß an Gemeinsamkeiten und Unterschieden durch die konkrete kommunikative Situation gegeben ist (vgl. den nächsten Abschnitt).

1.4.1 Synonymie

Das Phänomen der Synonymie (oder Bedeutungsgleichheit bzw. -ähnlichkeit) ist schon häufig beschrieben worden (vgl. z.B. Filipec 1961, Lyons 1977, Bickmann 1978, Herberg 1989; zusammenfassend vor dem Hintergrund der französischen Tradition vgl. Batteux 1999; durch den pragmatischen Ansatz inspiriert vgl. Murphy 2003; aus einer korpuslinguistischen Perspektive vgl. Storzjohann 2006, 2010 u.a.). Obwohl sich bisher so viele Linguisten mit diesem Thema aus verschiedenen Blickrichtungen befasst haben, konnten kaum neue oder überraschende Erkenntnisse gewonnen werden. Der Zugangsweg zu dieser Problematik scheint eine Kombination unvereinbarer Theorien und theoretischer Kriterien zu sein, die einen klaren Einblick in diesen Themenbereich erschweren.

Auch die traditionelle Aufteilung in absolute und partielle Synonymie (vgl. z.B. Filipec 1961, Agricola/Agricola 1992 usw.) wird hier kritisch betrachtet. Eine solche Trennung wird für die Beschreibung des Sprachgebrauchs als ungenügend und auch dem realen Sprachgebrauch nicht entsprechend gesehen. Hier zeigen sich Erkenntnisse der kognitiven Linguistik als plausibel und in Texten belegbar, und solch ein Beleg ist eines der Ziele dieser Studie. Der traditionellen Aufteilung wird die Strukturierung der Synonymie von Cruse (2004) gegenübergestellt, der drei Gruppen von Synonymen unterscheidet: absolute, propositionelle und nahe Synonyme, wobei er – ähnlich wie die Korpuslinguistik – von den Satzaussagen, nicht vom abstrakten System ausgeht.

In Bezug auf die kritische Betrachtung der Synonymie werden sehr häufig folgende problematische Aspekte diskutiert: Enge vs. weite Auffassung von Synonymie (z.B. Filipec 1961), Existenz vs. Nichtexistenz der absoluten Synonymie (z.B. Filipec 1961, Agricola/Agricola 1992, Cruse 2004), Einbeziehung der varietätenlinguistischen Aspekte (Diatopik und Diastratik), Archaismen und der affektiv-emotionalen Komponenten, Interaktion zwischen Kontext und Synonymen, Beziehung Paraphrase – Synonymie und Paradigmatik – Syntagmatik (vgl. Batteux 1999: 38f.; zu allen Aspekten vgl. Filipec 1961). Die oben erwähnten Problembereiche hängen vor allem mit der engen bzw. weiten Auffassung der Synonymie zusammen und werden hier nicht weiter diskutiert, weil sie größtenteils das abstrakte Sprachsystem betreffen.

Cruse fragt u.a. auch nach der Abgrenzung von synonymischen Relationen:

If we interpret synonymy simply as sameness of meaning, then it would appear to be rather uninteresting relation; if, however, we say that synonyms are words whose semantic similarities are more salient than their differences, than a potential area of interest opens up. (Cruse 2004: 154)

Dass es semantische Ähnlichkeiten zwischen Wörtern allgemein gibt, ist hier nicht anzuzweifeln. Bei den Synonymen ist das Maß an solchen Ähnlichkeiten höher und evident, doch es ist keine exakte Grenze zwischen dem synonymischen und dem nicht-synonymischen Bereich zu ziehen. Die synonymischen Beziehungen zwischen Wörtern in unterschiedlichen Äußerungen sind keineswegs konstant und allgemein gültig.

[...] der Kontext [bietet] die Möglichkeit, syntagmatische und paradigmatische Besonderheiten lexikalischer Einheiten zu filtern und somit desambiguierend zu wirken. (Batteux 1999: 69f.)

Das Maß an Ähnlichkeiten zwischen Synonymen bildet eine gedachte Skala, auf der sich einzelne synonymische Paare befinden und auf der nach Cruse (2004) drei Stufen der Synonymie zu unterscheiden sind: *Absolute*, *propositionelle* und *nahe Synonymie*. Es wird hier die These vertreten, dass es absolute Synonymie an sich kaum gibt und dass sie vor allem als Bezugspunkt für die gedachte Skala der Synonymie dient. Cruse lehnt die Existenz der absoluten Synonymie insbesondere auf der Grundlage des Kontextes ab: Er betrachtet die ganze Satzaussage und deren Bedeutung:

Among the items sometimes suggested as candidates for absolute synonymy, and for which differentiating contexts are hard to find, are *sofa*: *settee*, and *pull-over*: *sweater*. However, even for these items, in a typical class of students a size-

able minority will find contexts which for them are discriminatory. One thing is clear, and that is that under this description absolute synonyms are vanishingly rare, and do not form a significant feature of natural vocabularies. The usefulness of the notion lies uniquely in its status as a reference point on a putative scale of synonymy. (Cruse 2004: 155)

Die *propositionelle* Synonymie wird wie folgt definiert:

Propositional synonymy can be defined, as its name suggests, in terms of entailment. If two lexical items are propositional synonyms, they can be substituted in any expression with truth-conditional properties without effect on those properties. [...] Differences in the meaning of propositional synonyms, by definition, necessarily involve one or more aspects of non-propositional meaning, the most important being (i) differences in expressive meaning, (ii) differences of stylistic level (on the colloquial-formal dimension), and (iii) differences of presupposed field of discourse. (ebd.)

Die propositionelle Synonymie ist außerhalb des Rahmens einer Satzaussage nicht denkbar. Propositionelle Synonyme existieren ausschließlich als Relationen in einem Syntagma und können in einzelnen Äußerungen miteinander ersetzt werden, indem durch eine bestimmte Substituierung unterschiedliche (konnotative) Aspekte hervortreten. Nach Cruse trifft dies z.B. auf das Wortpaar *fiddle* – *violin* zu.

Here the difference depends on certain characteristics of the speaker. If the speaker is an „outsider“ to violinistic culture, *fiddle* is more colloquial, and possibly also jocular compared with *violin*. However, if the speaker is a professional violinist talking to another professional violinist, *fiddle* is the neutral term, with no jocular, disrespect, or colloquiality, whereas *violin* is used mainly to outsiders. (ebd.: 155f.)

In dem angegebenen Fall ist ausschlaggebend, welche Einstellung der Sprecher zu dem Themenbereich hat – ob es sich um einen Experten oder um einen Laien handelt.

Der dritte Typ, die *nahen* Synonyme, sind nicht so einfach wie absolute und propositionelle Synonyme definierbar. Bei ihnen spielt eine bestimmte Interaktion von Ähnlichkeiten und Unterschieden eine ausschlaggebende Rolle, die in bestimmten Konstruktionen evident wird. Ein Zusammenspiel von Gemeinsamkeiten und Differenzen wird als Charakteristikum bei allen Synonymtypen angeführt, die nahen Synonyme werden aber in den sprachlichen Konstruktionen verwendet, in denen ihre Unterschiede überwiegen:

Synonyms [...] do not function primarily to contrast with one another (this is what was meant by saying earlier that in the case of synonyms, their common features were more salient than their differences). In certain contexts, of course, they may contrast, and this is especially true of near-synonyms: *He was killed, but I can assure you he was NOT murdered, madam.* (Cruse 2004: 157)

Eine solche Aufteilung der Synonyme spiegelt deren Verwendung in Texten besser wider als nur die Aufteilung in absolute und partielle Synonymie. Vorausgesetzt die absoluten Synonyme existieren in der Sprache nicht, konzentriert man sich entweder auf die Verwendung von bestimmten Synonymen als Substitutionen in bestimmten Situationskontexten (propositionelle Synonymie) oder auf das implizit vorhandene Maß an Kontrast, der in bestimmten sprachlichen Umgebungen zum Ausdruck gebracht wird (nahe Synonyme).

Wie schon erwähnt, teilen auch die „near synonyms“ bestimmte Gemeinsamkeiten mit den Opposita: Neben ganz evidenten Ähnlichkeiten weisen sie auch ein hohes Maß an Unterschieden auf, die in manchen Kontexten evidenter werden als Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten. Deswegen können sie auch als Kontraste realisiert werden. Somit gerät man in die Nähe der antonymischen lexikalischen Beziehungen,⁸ die primär als Ausdrucksmittel für die Opposition/den Kontrast dienen.

Dadurch wird auch erklärt, dass manche Elemente der synonymischen Reihen (vor allem die, die an beiden Polen der gedachten Achse – der synonymischen Skala – vorkommen) so viele Differenzen im Vergleich miteinander enthalten, dass sie zugleich im antonymischen Verhältnis stehen. Schon mit diesen Thesen wird die Unmöglichkeit einer strikten Kategorisierung der Synonyme an-

⁸ Die antonymischen Beziehungen werden als lexikalische Beziehungen betrachtet, manchmal werden sie aber als ein spezieller Typ gesehen: „Though often grouped together with synonymy, hyponymy and meronymy, the scope of antonymy is much greater than that of its fellow sense relations.“ (Jones 2002: 1). Noch ausführlicher führt Jones weiter an: „Antonymy has invariably been packaged together with a batch of other sense relations for research and teaching purposes. However, thinking about antonymy alongside synonymy, hyponymy, meronymy, etc. obscures the fact that these relations are all diverse in nature. Unlike other sense relations, ‘opposites’ are a key element of human communication, becoming entrenched in a psyche from a very early age and playing an important part in our daily lives. Antonymy is not just another member of the nymic family, as traditional semantic theory sometimes implies.“ (ebd.: 168). Es ist aber evident, dass Synonymie auch manche Merkmale aufweist, die sie von anderen „nymischen“ Relationen unterscheidet (z.B. das Maß an Ähnlichkeit, spezifische Bedingungen für kookkurrierendes Auftreten im Text usw.). Deswegen betrachtet diese Studie die -nymischen Beziehungen als eine heterogene Gruppe, die jedoch viele gemeinsame Aspekte aufweist.

gedeutet. Es wird nachgewiesen, dass das Wesen der Synonymie fließende Grenzen hat und dass die synonymischen Einheiten vor allem aus der Sicht der Kommunikation und ihrer Funktion zu betrachten sind.

1.4.2 Antonymie

Die antonymischen Beziehungen standen und stehen im Fokus zahlreicher Untersuchungen, Studien oder Wörterbücher (vgl. z.B. Lyons 1977, 2002; Agricola/Agricola 1992; Justeson/Katz 1991; Cruse 1995, 2004; Jones 2002; Murphy 2003, 2006; Paradis/Willners 2006; Paradis/Willners/Jones 2009; Jones et al. 2009). Hervorgehoben sei – im Vergleich zur Synonymie – die Möglichkeit einer eindeutigeren Bestimmung des Paarelements, die u.a. durch die Kanonizität der antonymischen Paare (siehe unten) gegeben ist. Damit hängt auch die Möglichkeit einer transparenteren Strukturierung der antonymischen Beziehungen, die oft in Paaren, seltener in Reihen manifestiert werden, zusammen. Im Gegensatz dazu existieren Synonyme oft in Reihen, deren Elemente unterschiedliche Intensität einer bestimmten Eigenschaft aufweisen oder durch andere Merkmale bzw. Konnotationen differieren. Die Grenzen zwischen Synonymen in einer Reihe können folglich als „fließender“ als die Grenzen bei Antonymen bezeichnet werden.

Es werden bestimmte Aspekte der antonymischen Beziehungen erwähnt, die als problematisch anzusehen sind. Traditionell werden z.B. einzelne (und unterschiedlich gruppierte) Typen von Antonymen definiert, was aber für den Zweck der vorgelegten Untersuchungen nicht von Bedeutung ist. Behandelt werden die Problematik des Kontrastes, der Kanonizität und der Syntagmatik der antonymischen Paare.

Wie oben erwähnt, wird Antonymie manchmal als ein spezieller Typ von semantischen Beziehungen betrachtet, da sie sowohl konzeptuell als auch lexikalisch funktionieren kann (vgl. z.B. Jones 2002; dies gilt aber für alle Typen der -nymischen Gruppe, siehe oben), und ihre Strukturierung sieht manchmal noch komplexer aus (vgl. z.B. Lyons 1977, 2002; Cruse 2002; Murphy 2003; etwas ausführlicher Schippan 1984).

Für die Zwecke dieser Studie spielen die einzelnen Möglichkeiten der formalen Aufteilungen von antonymischen Beziehungen und deren Unterscheidung in *graduierbare* und *nicht graduierbare* Antonyme keine Rolle. Als Antonyme werden hier in Übereinstimmung mit Jones (2002) Ausdrücke bezeichnet, die eine Art oppositioneller Beziehungen zueinander zum Ausdruck bringen:

I propose to resolve this problem by using the term ‘antonymy’ in its broader sense, referring to any pair of words which could be intuitively recognised as ‘opposites.’ (Jones 2002: 1)

Wie oben zitiert, handelt es sich auch bei Agricola/Agricola (1992) um eine weite Auffassung. Jones (2002) und Agricola/Agricola (1992) schränken sich also mit dem Terminus *Antonymie* nicht nur auf graduelle Antonymie ein (vgl. dazu z.B. Lyons 1977, 2002; Cruse 2004).

Lyons unterscheidet kontradiktorische und konträre Gegenteile wie Antonymie, Komplementarität und Konversheit. *Antonyme* sind laut ihm solche Gegenwörter, die graduierbar sind:

Gradable (or **polar**) antonymy is arguably the most typical kind of oppositeness of sense, and it is pervasive throughout the vocabulary, especially, but by no means exclusively, in languages such as English, among adjectives. There are many distinguishable kinds of gradable antonyms, which will not be discussed here. [...] There are also various kinds of non-gradable (non-polar) antonymy. These can be grouped together under the term *complementarity*. (Lyons 2002: 470)

Wie bei den Synonymen, diskutiert man auch in dem Bereich der Antonyme über ihren paradigmatischen oder syntagmatischen Charakter. Murphy bezeichnet die antonymischen Beziehungen nicht nur als paradigmatische, sondern auch als syntagmatische Relationen, und zwar aufgrund deren Kookkurrenz in Texten und deren Konstruktionsgebundenheit:

But there are reasons to think that antonymy is a syntagmatic relation as well as a paradigmatic one, and that antonym pairs may well constitute a particular type of construction. This position relies on three observations about antonymy in discourse. First, corpus studies have repeatedly shown that members of antonym pairs tend to co-occur in sentences (e.g., Justeson/Katz 1991, Mettinger 1994, Willners 2001). Furthermore, when antonyms co-occur in discourse, they tend to do so in particular contrastive constructions (Fellbaum 1995, Jones 2002). Finally, unlike for other paradigmatic relations, antonym relations are lexical as well as semantic (Gross et al. 1989, Murphy 2003b); that is, the pairing of words is not based solely on meaning but also on the association of those particular word forms, indicating that the pairings are learned through exposure to them and stored as lexical knowledge. (Murphy 2006: 2)⁹

In Übereinstimmung mit den Aussagen von Murphy geht diese Studie davon aus, dass Antonyme, aber auch Synonyme die Tendenz haben, in Texten zu

⁹ Nach meiner Annahme gelten die ersten zwei Tatsachen (Kookkurrenz in bestimmten Konstruktionen) auch für synonymische Paare (siehe Kap. 2 und 3).

kookkurrieren, wobei es sich um bestimmte Konstruktionen handelt. Die Antonyme kommen in kontrastiven Konstruktionen vor, während Synonyme in einer breiten Skala verschiedener semantischer Beziehungen auftreten können (vgl. Kap. 3). Im Gegensatz zu Murphy und zugleich zu Jones (2002) wird aber behauptet, dass auch andere semantische Relationen, nicht nur Antonyme, sowohl lexikalisch als auch semantisch verankert sind.

Murphy (2006: 9ff.) geht von der Konstruktionsgrammatik (*construction grammar*, CxG, vgl. Croft 2001) aus und führt (in Bezug auf Jones 2002) im Weiteren an, welche Konstruktionen bei den antonymischen Paaren auf der textuellen Ebene möglich sind, und unterscheidet verschiedene diskursive Funktionen von Antonymen.

The fact that these syntactic frames are associated with particular semantic-discourse contributions indicates that they should be treated as constructions. We can label them generally as **contrastive constructions**. (Murphy 2006: 10)

Es sind z.B. *X, not Y* oder *not Y, but X* usw.¹⁰

Antonyme verfügen über besondere Eigenschaften, die im Folgenden kurz kommentiert werden. Es handelt sich vor allem um den so genannten minimalen/maximalen Kontrast und die Kanonizität der antonymischen Wortpaare.

Jones (2002: 4f.) erwähnt zum Thema Kontrast bei Antonymen, dass es sich bei ihnen eigentlich um einen minimalen Kontrast handelt (wobei er Clark 1970 zitiert):

Intuitively, one might not feel that antonyms reflect ‚minimum contrast‘. Indeed, one might be more inclined to think antonyms as having maximum contrast. Yet Clark’s thinking is quite revealing – the contrast, he believes, is minimum because antonyms only differ in one respect. For example, *girl* elicits *boy* because they are both human and both non-adult. They only differ against one scale, namely the scale of gender.

Natürlich gibt es zwischen diesen zwei Wörtern auch Unterschiede, die durch unsere Assoziationen und Konnotationen gegeben sind.

Das Phänomen des Kontrastes ist aber auch bei Synonymen ernst zu nehmen: Über ein bestimmtes Potenzial an Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten ver-

¹⁰ Was Synonyme anbelangt, wird diese Problematik im analytischen Teil dieser Arbeit (Kap. 3) detaillierter ausgeführt, sowie auch folgende Aussage über die Antonyme: „[...] antonym relations are not limited to those pairs that are logically in a binary oppositional relation, and anything that can be construed as incompatible can be interpreted as antonymous in a particular context.“ (Murphy 2006: 24)

fügen sowohl Synonyme als auch Antonyme, nur die Verteilung dieses Potenzials ist anders. Da auch die Benutzung jedes Wortes von einem bestimmten Ko(n)text (vgl. oben) abhängt, werden immer bestimmte Komponenten dieses Potenzials hervorgerufen: Manchmal überwiegen bei den Synonymen Kontraste, manchmal Gemeinsamkeiten (siehe Kap. 3). Somit ergibt sich, dass es einen allmählichen Übergang von Synonymen zu Antonymen gibt, indem jedes Wort in einer Synonymreihe neue Merkmale aufweist, die dann letztlich in Kontrast zu dem entsprechenden Grundsynonym stehen können.

Zu dieser Problematik sagen auch Agricola/Agricola:

Ein Wörterbuch von Gegensatzwortpaaren in diesem weiten Sinne bildet einerseits die konsequente Fortsetzung von Lexika bedeutungsähnlicher Wörter (Synonyme) und solcher, die nach Kriterien der Sachverwandtschaft geordnet sind; denn der Übergang von der Bedeutungsähnlichkeit zu Bedeutungsähnlichkeit, -unterschied und -gegensatz ist im Prinzip stets fließend. Auch Antonyme (in der angegebenen weiten Auffassung) müssen trotz ihrer markanten Bedeutungsverschiedenheit gemeinsame Bedeutungsmerkmale und gleiche oder ähnliche Kollokationspartner (Wörter, mit denen sie semantisch und syntaktisch korrekt verbunden werden können) haben, um überhaupt miteinander in Beziehung gesetzt zu werden. (Agricola/Agricola 1992: 6)

Weiter ergänzen Agricola/Agricola noch:

Auch die vereinfachende Annahme, jeder Pol (oder jede Zwischenstufe) eines Bedeutungsgegensatzes werde nur von einem Semem gebildet, trifft in sehr vielen Fällen nicht zu, sondern es handelt sich dort um eine Reihung oder Gruppierung von Sememen, die als gleichbedeutende und gleichwertige Partner für das Semem des Gegenpols gelten; sie sind untereinander in dieser Hinsicht Synonyme im engeren oder im weiteren Sinne. (ebd.: 21)

In diesem Zitat wird bereits angedeutet, dass sowohl Antonymie als auch Synonymie in einem Paradigma präsent sind und sich gegenseitig ergänzen. Das Verfahren der Korpuslinguistik arbeitet diese Auffassung der lexikalischen Beziehungen noch weiter aus, indem behauptet wird, dass diese zwei Bereiche im realen Sprachgebrauch nicht zu trennen sind. Um eine solche Annahme zu belegen, werden Synonyme und Antonyme miteinander behandelt.

Bei der Exploration der Korpusdaten zeigt sich auch als wichtig, dass im Rahmen von Antonymen bestimmte Paare existieren, die mehr oder weniger stabil erscheinen und bekannt sind; aufgrund dieser Tatsache spricht man von der sog. *Kanonizität der antonymischen Wortpaare*:

[...] there is a limited number of word pairings that appear to be the exponents of opposites along certain meaning dimensions. Examples of such opposites are

good – bad, heavy – light, hot – cold and slow – fast [...]. They are strongly conventionalized couples along the semantic dimensions of MERIT, WEIGHT, TEMPERATURE and SPEED, respectively. When asked about their opinion of how good a pair of lexical items are as antonyms, speakers prefer *slow – fast* to pairings such as *slow – rapid, slow – express* and *slow – blistering*. [...] On the one hand, all the above examples are no doubt on a par with one another as antonyms, but, on the other, speakers of English consider pairings such as *good – bad, heavy – light, hot – cold* and *slow – fast* to be particularly good examples [...]. (Paradis/Willners/Jones 2009: 1)

Paradis/Willners/Jones sagen noch weiter zu diesem Problem:

Canonicity is the extent to which antonyms are both semantically related and conventionalized as pairs in language [...]. A high degree of canonicity means a high degree of lexico-semantic entrenchment in memory and conventionalization in text and discourse, and a low degree of canonicity means weak or no entrenchment and conventionalization of antonym couplings. The lexical aspect of canonicity concerns which word pairs are located where on a scale from good to bad antonyms and the semantic part focuses on why some pairs might be considered better oppositions than others. (Paradis/Willners/Jones 2009: 2)

Wie „gut“ antonymische Paare sind, bestimmen also ihre Kanonizität und Prototypikalität:

So, not only is *hot* the „best“ antonym for *cold*, but the pair *hot/cold* may be also perceived as a better antonym pair than another pair, like *cruel/kind*. This prototypicality effect can be seen by asking people for examples of antonymy. They most often offer pairs like *black/white, good/bad, and big/little* – common vocabulary in **canonical** relations. (Murphy 2003: 31)

Wie bereits angedeutet, spielen Kanonizität und Prototypikalität eher bei den Antonymen eine Rolle, weil sie im Gegensatz zu den Synonymen paarweise strukturiert werden, während Synonyme häufiger ganze Reihen bilden. Für beide Typen der lexikalischen Beziehungen aber gilt, dass sie nicht nur in paradigmatischen, sondern auch in syntagmatischen Relationen auftreten.

Aufgrund der beobachteten Tatsachen kann man zu einer neuen Definition der Antonymie gelangen, wie sie Jones (2002) vorschlägt. Seine Kriterien und seine neue Definition werden im Folgenden verfolgt, um festzustellen, ob diese Kriterien auch für den Bereich der Synonymie als relevant zu betrachten sind:

Among criteria which need not be included in a new definition is anything relating to word class, gradability or morphology. The function of antonymy in text remains similar, regardless of whether those pairs are adjectives, nouns, verbs or adverbs; function is also largely unaffected by whether antonyms are gradable or ungradable; and whether antonyms are morphological or lexical. Criteria of this kind are unnecessary because antonymous pairs serve similar functions in text irrespective of their grammatical, logical and morphological composition. Moreover, criteria of this kind are unnecessary because it is possible to identify word pairs of almost any permutation which would be immediately recognised as ‘opposites’ by native speakers [...]. Antonyms are pairs of words which contrast along a given semantic scale and frequently function in a coordinated and ancillary fashion such that they become lexically enshrined as ‘opposites’. (Jones 2002: 178f.)

Die hier durchgeführten Analysen zeigen, dass solche Kriterien auch bei der Betrachtung der Synonyme unwichtig sind (es handelt sich besonders um die Zugehörigkeit zu einzelnen Wortklassen, Möglichkeiten der Graduierung und die morphologische Konstruktion). Nach Jones (2002) sind diese Kriterien in Bezug auf die Funktion der Antonyme im Text von geringer Wichtigkeit. Dies gilt auch für die Synonyme.

1.4.3. Synonyme und Antonyme im allgemeinen einsprachigen Bedeutungswörterbuch

Folgende Wörterbücher geben Synonyme und Antonyme an (in Auswahl): Wehrle/Eggers (1961), Görner/Kempcke (1980), Duden – Synonymwörterbuch (2004), Agricola/Agricola (1992) und Bulitta/Bulitta (2003). Bestimmte Eigenschaften solcher Wörterbücher sind problematisch und stehen insbesondere im Widerspruch zu korpus- bzw. textlinguistischen Ansichten.

Als erste und wichtigste problematische Eigenschaft gilt die ungenügende Behandlung des Ko(n)textes, der die Bedeutung von Wörtern entschlüsseln hilft und dadurch die Wahl eines entsprechenden Synonyms (bzw. Antonyms) beeinflusst. Ein anderer Bezugspunkt ist dann die nicht ausreichend begründete (alphabetische oder sachliche) Anreihung von Stichwörtern und von einzelnen Elementen der synonymischen Reihen. Diesen Problembereichen haben sich schon einige Studien gewidmet (vgl. z.B. Herberg 1974, Püschel 1986).

Konzentriert man sich aber auf die Behandlung von Synonymen und Antonymen im allgemeinen einsprachigen Bedeutungswörterbuch, erscheinen die lexikalischen Beziehungen in einem anderen Licht.

Synonyme (und teilweise auch Antonyme mit einem Negationselement) werden oft als Bedeutungserläuterungen bei einschlägigen Lemmata angeführt.

Unter dem Erläuterungswortschatz (eines semasiologischen Wörterbuches) wird üblicherweise die Gesamtheit aller in den Bedeutungserläuterungen verwendeten lexikalischen Einheiten verstanden. [...] Daß speziell die Synonymierelation zwischen Lemmazeichen und Erläuterungsausdruck des semasiologischen Wörterbuches zum Auswahlkriterium erhoben wird, hat den [...] Grund, daß das semasiologische Wörterbuch keine Antwort auf onomasiologische Fragestellungen zu geben vermag, obwohl es diese Antworten versteckt enthält. (Goebel/Lemberg/Reichmann 1995: 1ff.)

Im Bereich der antonymischen Relationen kann man sechs lexikographisch bearbeitete Varianten der Gegensatzpaare unterscheiden (Antonymie, Komplenymie, Konversonymie, Antosemie, Komplexemie und Konversoemie, vgl. Goebel/Lemberg/Reichmann 1995: 157f.).

Čermák betrachtet die Anführung von isolierten Synonymen im Dienste der Bedeutungserklärung im Wörterbuch aus der Sicht der Semiotik auf folgende Art und Weise:

Ze všech složek slovníkového hesla lze čistě symbolickou povahu přiřknout pouze lemmatu. Slovníkově dominantní a všudypřítomná indexální povaha se pak liší podle toho, o kterou složku hesla jde. V zásadě lze uvažovat však aspoň tři typy indexálnosti, které jsou dány povahou a typem denotátu vymezeného relativně v rámci vždy radikálně odlišného referenčního systému. První typ je indexálně korelovan s konceptem a strukturou toho kterého konkrétního slovníku. Zahrnuje vnitřní odkazování, relační definice některých hesel (např. desubstantivních adjektiv vysvětlovaných poukazem na příslušná substantiva) a synonyma. Je třeba připomenout, že synonyma ovšem nejsou ikony, jakkoliv vyjadřují podobnost. Jde u nich o podobnost jinou, tj. o podobnost se zřetelem k jejich denotátům (a nikoliv navzájem); a tato podobnost v jiném smyslu je navíc relativní, t.j. vysvětlitelná jen v rámci Morrisovy signifikace, totiž pouze uvnitř jediné dimenze, resp. aspektu sémiotického trojúhelníku. Totéž platí o homonymech, kde jde ovšem o podobnost formy místo významu. Jak synonyma tak homonyma jsou však normální symboly, které je třeba – stejně jako jiné typy hesel ve slovníku – vykládat jako částečné indexy, resp. kvázi-indexy. (Čermák 2001: 5)

[Von allen Komponenten des Wörterbuchartikels hat nur das Lemma einen rein symbolischen Charakter. Der im Wörterbuch dominierende und überall präsenste Indexcharakter differiert danach, um welche Komponente des Eintrags es sich handelt. Im Grunde kann man mindestens drei Typen der Indexalität betrachten, die durch den Charakter und Typ des im Rahmen eines radikal

unterschiedlichen Referenzsystems abgegrenzten Denotats gegeben sind. Der erste Typ korreliert mit dem Konzept und der Struktur eines bestimmten Wörterbuchs. Er umfasst interne Verweise, relationelle Definitionen einiger Lemmata (z.B. bei desubstantivischen Adjektiven findet man Verweise auf einschlägige Substantive) und Synonyme. Es ist aber zu beachten, dass Synonyme keine Ikonen sind, mögen sie auch Ähnlichkeit ausdrücken. Es handelt sich um eine andere Ähnlichkeit, die mit deren Denotaten in Verbindung steht, sich aber nicht auf die Ähnlichkeit der aufgezählten Synonyme bezieht. Und diese Ähnlichkeit in einem anderen Sinne ist nur relativ, d.h. nur im Rahmen der Signifikation von Morris, also nur in einer Dimension, in einem Aspekt des semiotischen Dreiecks erklärbar. Das gilt auch für Homonyme, die sich aber nicht in der Bedeutung, sondern in der Form ähneln. Sowohl Synonyme als auch Homonyme sind normale Symbole, die – genauso wie andere Typen von Einträgen in einem Wörterbuch – als Teil-Indexe, resp. Quasi-Indexe zu verstehen sind. (Meine Übersetzung, V.M.)]

Sprechen wir über Synonyme als direkte Beispiele des Erläuterungswortschatzes, erwähnen Čermák/Blatná folgende Tatsachen:

Ve výkladu se užívá také synonym. Protože definiendum a definiens jsou ekvivalentní, jde zde o trojí funkci synonym: stylisticky-komunikační, metajazykovou a kombinovanou. Vzhledem k abstrakci mají synonyma trojí úroveň: kontextových exemplářů, sémému a polysémického lexému. [...] Při rozlišování synonym musíme přihlížet k jejich významu (intenzi), k distribuční oblasti a stylovému příznaku. Proto se nelze spokojit náhradou výkladu synonymy, a proto se v SSČ [Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost] uvádějí synonyma s číslem příslušného sémému polysémického lexému. (Čermák/Blatná (Hg.) 1995: 35)

[In der Erläuterung benutzt man auch Synonyme. Da Definiendum und Definiens äquivalent sind, geht es hier um drei Funktionen der Synonyme: stilistisch-kommunikative, metasprachliche und kombinierte. In Bezug auf die Abstraktion verfügen Synonyme über drei Ebenen: Kontextexemplare, Sememe und polysemisches Lexem. [...] Bei der Unterscheidung von Synonymen muss man ihre Bedeutung (Intension), Distribution und ihr stilistisches Merkmal beachten. Deswegen genügt es nicht, in der Erläuterung nur Synonyme anzuführen, und deswegen führt man im SSČ (Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache für Schule und Öffentlichkeit) Synonyme mit der Nummer des entsprechenden Semems des polysemischen Lexems auf. (Meine Übersetzung, V.M.)]

Bei Synonymen, die zur Erläuterung des Lemmas dienen, muss ebenfalls deren Valenz, Kompatibilität, Kollokabilität und Distribution beachtet werden (vgl. ebd.: 37f.). Solche Ausführungen entsprechen im lexikographischen Sinne einem idealen Wörterbuch, dem man sich in der Praxis anzunähern versucht.

1.4.4 Synonyme und Antonyme in der lexikalischen Datenbank (GAWDT)

Bei der Entwicklung des Großen Akademischen Wörterbuchs Deutsch-Tschechisch (GAWDT)¹¹ unter der Leitung von Marie Vachková wird eine lexikalische Datenbank genutzt, in der auch Synonyme und Antonyme zu einem entsprechenden deutschen Stichwort verzeichnet werden. Es handelt sich um ein zukünftiges Übersetzungswörterbuch, in dem die Konstellation der synonymischen und antonymischen Ausdrücke natürlich differiert. Als Materialgrundlage für diese Datenbank dient das Duden Universalwörterbuch (DUW).

Wie Vachková erwähnt, werden in DUW auch konstruierte, so genannte lexikographische Synonyme angeführt (z.B. *Abänderbarkeit, die – Abänderbarsein, das*).

Metajazyková složka zdrojového slovníku by měla z hlediska korpusové lingvistiky doznat značných změn, a to již proto, že uchopení významu staví na pojetí slovní zásoby jako samoorganizujícího se celku, s nímž klasický systém lexikálních vztahů založený na systému logicko-sémantických kategorií není kompatibilní. Výsledky současného výzkumu napojeného na projekt VNČAS indikují budoucí změny v lexikografickém přístupu (ruku v ruce s novými zobrazovacími možnostmi), jejichž předpokladem je kritické vyhodnocení zavedené mikrostruktury. [...] O konstruovaná synonyma se lze opřít jen částečně [...]; překladové slovníky se abstraktům zmíněného typu vyhýbají [...]. (Vachková 2009b: 79)

[Die metasprachliche Komponente des Quellen-Wörterbuchs sollte aus der Sicht der Korpuslinguistik wesentlich geändert werden, und zwar aus dem Grunde, weil die Erfassung der Bedeutung im Sinne der Korpuslinguistik auf einer anderen Wortschatz-Auffassung basiert. Der Wortschatz ist ein selbstorganisierendes Ganzes, mit dem das klassische System der lexikalischen Beziehungen, das auf dem System der logisch-semantischen Kategorien beruht, nicht kompatibel ist. Die Resultate der auf dem Projekt GAWDT beruhenden Forschung indizieren künftige Änderungen in der Lexikographie (auch in den Darstellungsmöglichkeiten), deren Voraussetzung die kritische Auswertung der eingeführten Mikrostruktur ist. [...] Konstruierte Synonyme sind nur zum Teil eine Hilfe [...]; die Übersetzungswörterbücher vermeiden solche Abstrakta. (Meine Übersetzung, V.M.)]

Was die einsprachigen Wörterbücher betrifft, soll die Bildung der konstruierten Synonyme durch die Anführung typischer Kollokationen des jeweiligen Wortes eliminiert werden:

Jako podstatné vylepšení se ale zatím jeví, aby se jednotlivé lexémy prezentovaly v textu slovníku s typickými kolokátory a ne pomocí mechanicky konstruovaných či kontextově nedoložených ekvivalentů ve stylu elektronických slovníků on-line [...]. (Vachková 2007: 108)

¹¹ <http://lexarchiv.ff.cuni.cz/lexikograficka-sekce/> (Stand: 07/2011)

[Als wesentliche Verbesserung zeigt sich die Darstellung einzelner Lexeme im Wörterbuchtext mit typischen Kollokatoren und nicht mithilfe von konstruierten oder kontextuell nicht belegten Äquivalenten, wie es in den ersten elektronischen Online-Wörterbüchern sehr oft der Fall ist. (Meine Übersetzung, V.M.)]

Die in GAWDT (an bestimmten Stellen im Raster) angegebenen lexikalischen Synonyme beziehen sich auf einzelne Unterbedeutungen des jeweiligen deutschen Wortes; die absolut erschöpfende Darstellung der Synonyme (und Antonyme) ist natürlich ein unerreichbares Ziel. Die Aufbesserung des Angebots an Synonymen (bzw. Antonymen) kann auch mithilfe der korpuslinguistischen Werkzeuge erreicht werden. Diese Vorgehensweise vertritt Vachková (z.B. 2009b: 85):

Dalším krokem je využití vybraných synonym pro tvorbu českého ekvivalentu: zde se lexikograf vrací ke KA [Kookkurrenzanalyse, V.M.] a vybírá typické příklady – kolokace (*physische und psychische Befindlichkeit – persönliche Befindlichkeiten*). Následuje členění významu: 1. (*především psychický, citový, pocitový*) stav, rozpoložení mysli, citové rozpoložení, stav duše, dispozice, životní konstelace, 2. (*v něm. často v pl.*) realita, danost, těž ráz, svéráz, specifikum; mentalita. Uložení synonym do databázového inputu vznikajícího slovníku (položka německá synonyma) je dán základ pro reálné propojení synonymických údajů v německé části databáze a podklad pro další výzkum.

[Einen weiteren Schritt stellt die Verwendung ausgewählter Synonyme zur Bildung des tschechischen Äquivalents dar: hier kehrt der Lexikograph zur Kookkurrenzanalyse zurück und sucht typische Beispiele – Kollokationen – aus (*physische und psychische Befindlichkeit – persönliche Befindlichkeiten*). Es folgt die Unterteilung der Bedeutungen: 1. (*vor allem psychischer, von Gefühlen geprägter*) Zustand, Disposition von Psychik und Gefühlen, Seelenzustand, Lebenskonstellation, 2. (*oft im Pl.*) Realität, Gegebenheit, auch Wesensart, Eigenart, Spezifikum; Mentalität. Die Speicherung von Synonymen in der Datenbank des entstehenden Wörterbuchs (als Eintrag *deutsche Synonyme*) ermöglicht eine reale Verbindung von synonymischen Angaben im deutschen Teil der Datenbank und stellt eine Grundlage zur weiteren Forschung dar. (Meine Übersetzung, V.M.)]

Auf diese Art und Weise sind die synonymischen Beziehungen in ihrer realen Natur und Verwendung wenigstens annähernd zu erfassen. Die semantischen Beziehungen werden vor allem aufgrund der Ähnlichkeit von ihren Kookkurrenzeigenschaften aufgefasst: „Antonyme und Synonyme werden vorrangig auf die Ähnlichkeit ihrer Kookkurrenzprofile¹² hin untersucht. Deswegen werden keine fakultativen Gegenwortpaare angeführt, geschweige denn Antonymiepaare aus anderen Nachschlagewerken übernommen.“ (Vachková 2011: 64f.).

¹² Zu dem Begriff 'Kookkurrenzprofil' vgl. das nächste Kapitel.

2. Methodologie

2.1 Vorbemerkungen

Das vorliegende Kapitel schlägt eine konkrete Methodik vor, die auf der in der theoretischen Einleitung formulierten Annahme beruht: Die Strukturen der so genannten logisch-semantischen Kategorien sind direkt in den linguistischen Daten, d.h. in diesem Fall in Korpusmaterial zu entdecken; und umgekehrt, es ist nicht möglich, das theoretische Konstrukt der lexikalischen Beziehungen primär als Grundlage für weitere Exploration festzulegen. Weil die ganze Studie davon ausgeht, dass die lexikalischen Beziehungen und somit die so genannten Bedeutungen¹³ von Wörtern erst in der Realisierung in Texten (bzw. im Diskurs, vgl. Teubert 2006) entstehen, muss auch der Analyseprozess zunächst bei den Sprachdaten beginnen und erst aufgrund einer Beobachtung von Tendenzen in den Sprachdaten können weitere Aussagen über deren Charakter getroffen werden.¹⁴ Der Begriff 'Tendenzen' ist für den gesamten Ansatz dieser Studie sehr wichtig: Es geht hier um die Unterscheidung von sprachlichen Elementen, wobei man nicht nach einer genauen Unterscheidung zwischen diesen Elementen fragt, sondern nach einer tendenziellen Unterscheidung, die man aufgrund der Interpretation sprachlicher Daten aufdecken kann.

Die in den nächsten Unterkapiteln beschriebenen korpuslinguistischen Analysen beziehen sich auf adjektivische Wortpaare, deren Elemente als 'synonymisch' oder 'semantisch nah' bezeichnet werden. Das Ziel der Untersuchung ist, festzustellen, inwieweit die jeweiligen kontextuellen Verwendungen der Elemente solcher 'synonymischer' Wortpaare einander entsprechen und welche Nuancen im Gebrauch dieser Wörter¹⁵ zu finden sind. Auf die durchgeführten Analysen soll auch eine verallgemeinernde Zusammenfassung folgen, die die den analysierten Wortpaaren gemeinsamen Tendenzen beschreibt und die darauf abzielt, eine allgemeinere korpusbasierte Methodik zur Untersuchung der deutschen 'Synonyme' vorzuschlagen.

¹³ Vgl auch den Terminus „kontextuelle Variabilität“ bei Storjohann (2006).

¹⁴ Dazu vgl. Belica et al. (2010).

¹⁵ Für die Benennung der analysierten Einheiten wird in dieser Arbeit der Terminus 'Wort' benutzt. Die Benutzung dieses Begriffes im Rahmen dieser Problematik weist verschiedene Vor- und Nachteile auf; für diese Benennung war vor allem die Tatsache entscheidend, dass sie von keiner Interpretation und Theorie abhängig ist. Auch bei der Beschreibung der Merkmalskarten werden 'Wörter' als Vertreter der Kookkurrenzprofile (zu diesem Terminus siehe unten) benutzt.

Die korpuslinguistische Untersuchung von kontextuellen Verwendungen der betreffenden Wörter sollte der Annahme nach dazu führen, die einzelnen Realisierungen des semantischen Potenzials,¹⁶ das in den Wörtern implizit präsent ist, leichter aufzufinden, d.h., es wird hier auf verschiedene semantische Nuancen hingewiesen, die erst durch die Verwendung der Wörter in einem bestimmten Kontext hervorgerufen werden: „Contextual relations contribute to the semantic identity of a word [...].“ (Storjohann 2005a: 2).

Da ich eine gewisse Distanz zu den Benennungen für die semantischen Beziehungen ausdrücken will, werden diese in den Kapiteln 2 und 3 in Anführungszeichen gesetzt (z.B. „Synonymie“ usw.).

2.2 Thesen

Die in der vorgelegten Studie durchgeführten Analysen sollen zur Klärung von folgenden Postulaten dienen:

- 1) **Die korpuslinguistische Analyse bringt in die Untersuchung der lexikalischen Beziehungen einen empirischen Aspekt ein und erweitert somit die Möglichkeiten ihrer Erforschung.**

Die Überprüfung dieses Postulats wird durch die Analyse der Kookkurrenzeigenschaften¹⁷ von Wörtern und der semantisch-syntaktischen Beziehungen in Korpus-texten ermöglicht, und die Analyseresultate werden auf textueller Basis reinterpretiert. Die semantischen Beziehungen werden somit auf der *parole*-Ebene ermittelt.

- 2) **Die in Texten realisierten und als „synonymisch“ bezeichneten Beziehungen weisen mehrere semantische Ebenen auf, die durch die korpuslinguistische Analyse aufzudecken sind.**

Die Variationen des semantischen Potenzials ereignen sich erst in Texten und können auch in sehr feinen Nuancen differieren. Die Überprüfung dieser These wird anhand der semantischen Klassifizierung von „synonymischen“ Beziehungen in Korpus-texten vorgehen, die direkt von dem Korpusmaterial ausgeht und keine theoretischen Klassifikationsprämissen in Betracht zieht.

¹⁶ Vgl. Belica et al. (2010).

¹⁷ Bisher war hier von so genannten Kookkurrenzeigenschaften die Rede. Diese werden im Folgenden durch die so genannten Kookkurrenzprofile (im Weiteren nur „KPe“) repräsentiert, die Schlüsselbegriffe zum Verständnis der im nächsten Kapitel verwendeten analytischen Methoden sind (wo ihr Charakter auch erläutert wird).

3) Die semantischen Beziehungen konstituieren sich bei der Sprachverwendung immer in gegenseitiger Interaktion.

Diese methodologische Herangehensweise ist mit der Voraussetzung des emergenten Charakters der lexikalisch-semantischen Beziehungen kompatibel. Zur Ausleuchtung der kontextbedingten „synonymischen“ Beziehungen und zur Illustrierung der Kontraste in „synonymischen Paaren“ dienen auch Korpusanalysen, in denen Negationswörter und „Antonyme“ (bzw. andere semantisch verwandte Ausdrücke) in die Nähe des untersuchten Wortes treten. Möglichkeiten der Kookkurrenz beider „Synonyme“ im identischen Kontext und Analyse von Komposita, an deren Bildung die untersuchten „Synonyme“ als Zweitglieder beteiligt sind, zeigen sich ebenfalls als ergiebig. Die Analysen werden aufgrund der Annahme durchgeführt, dass die analysierten Adjektive auf diese vier Stimuli in einer bestimmten Art und Weise reagieren und dass sie in deren unmittelbarer Nähe verschiedene Seiten ihrer (nicht nur) semantischen Basis offenbaren bzw. ihre Grenzen zeigen.

Dieses Verfahren hat zum Ziel zu beschreiben, inwieweit das „Synonympaar“ in einer solchen variablen Umgebung stabil bleibt bzw. zu welchen semantischen Verschiebungen es kommt. Die Teilkonklusionen dienen zur Verifizierung der Annahmen.

2.3 Methodologie und Zielsetzung

Die Verfahrensweise besteht aus den folgenden drei Schritten: 1. Empirische Beobachtung, 2. Induktive Verallgemeinerung, 3. Theoriebildung. Der empirische Teil dient zur induktiv geleiteten Theoriebildung (vgl. Belica et al. 2010).

Das eigentliche Ziel der Studie ist es, eine auf die Erschließung von semantisch nahen Wortpaaren zielende Methodik vorzuschlagen und zu verifizieren. Dabei garantiert dieser Ansatz nicht, dass die beschriebene Methodik konsequent auf die Erschließung aller semantisch nahen Wortpaare anwendbar ist. Vielmehr soll hier ein möglicher Weg gezeigt werden, wie man bei einer solchen Untersuchung verfahren kann, wobei die einzelnen Schritte nach Bedarf des konkreten Wortpaares und des Analyseziels unterschiedlich detailliert durchgeführt werden. Es hängt immer davon ab, welche Nuancen der semantischen Beziehung für wichtiger gehalten werden und auf welchen konkreten Aspekt man aufmerksam machen will.

Dabei ist noch hervorzuheben, dass sich alle Überlegungen über das semantische Potenzial der Wörter kontrastiv abspielen. Zwar handelt es sich um eine Untersuchung des deutschen Wortschatzes, doch als Nichtmuttersprachlerin reflektiere ich die semantischen Beziehungen auch unbewusst vor dem Hintergrund des Tschechischen.

Für die Überprüfung der oben angeführten Thesen wurden für diese Studie folgende Wortpaare mit einschlägigen „Antonymen“ ausgewählt:

Wortpaar	potenzielle Gegenpole
<i>kalt/kühl</i>	<i>warm, herzig</i>
<i>hübsch/schön</i>	<i>hässlich, unschön</i>
<i>nett/angenehm</i>	<i>unfreundlich</i>

Tab. 1 Analyisierte Wortpaare mit ihren potenziellen Gegenpolen

Zur Erschließung von semantischen Beziehungen mittels korpuslinguistischer Methoden muss man auch die eigene Kompetenz in Betracht ziehen und die Teilhypothesen während der einzelnen Analysen verifizieren, wobei stets Objektivität angestrebt werden muss.

Das Korpusmaterial muss zum Zweck dieser Studie auf eine bestimmte Art und Weise ausgewertet werden – die ganze Studie beruht auf Sprachdaten, die aufgrund sprachlicher Kompetenz interpretiert werden. Die Arbeit mit den Korpusmethoden kann auf keinen Fall auf Bemühung und Kompetenz des interpretierenden Subjekts verzichten, vgl z.B.: „[...] considerable human judgement (and hard work) is still required, for example in order to decide what to compare and contrast with what“ (Church et al. 1994: 2). Oder auch: „A lexicographer needs then to use judgement, discretion, intuition, and analysis of the output in order to determine the precise lexical relationship obtaining between the pairs.“ (ebd.: 14). Da hier das authentische Korpusmaterial abgedruckt wird, habe ich mich entschieden, die ursprüngliche Orthografie zu beachten und habe die Rechtschreibung (neue vs. alte) in allen Belegen, Tabellen und Grafiken nicht vereinheitlicht.

2.3.1 Verwendete analytische Methoden

Die hier angeführten Methoden beruhen auf der Kookkurrenzdatenbank CCDB (<http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>) – die CCDB ist eine korpuslinguistische Denk- und Experimentierplattform, die seit dem Jahr 2001 am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim betrieben wird. Das dahinter

stehende Ziel ist es, „[...] eine wissenschaftsmethodisch kohärente Methodik zu konzipieren, die es ermöglicht, die im Sprachgebrauch manifesten emergenten Strukturen systematisch aufzudecken, zu inventarisieren, zu interpretieren und theoretisch zu begründen“ (<http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>, Stand: 07/2011). Zum Zweck empirischer Untersuchungen wurde „[...] auf der Grundlage eines Korpus geschriebener Gegenwartssprache von ca. 2,2 Milliarden laufenden Textwörtern eine große Sammlung von Kookkurrenzprofilen zu ca. 220 000 verschiedenen Lemmata aufgebaut. Die Sammlung enthält zu jedem Lemma die Ergebnisse von bis zu fünf verschiedenen Kookkurrenzanalysen in Form von Hierarchien von ähnlichen Verwendungen, mit bis zu 100 000 Verwendungsbeispielen pro Lemma und Analyse“ (ebd.).

An dieser Stelle soll noch der Schlüsselbegriff ‘Kookkurrenzprofil’ (im Weiteren kurz KP) erläutert werden:

Die Gesamtheit aller quantitativen Ergebnisse der Kookkurrenzanalyse zu einem gegebenen Analyseobjekt (einem Lexem, einer Wortverbindung usw.) wird als *Kookkurrenzprofil* des Objektes bezeichnet und stellt – informell gesagt – ein Kondensat seines Gebrauchs dar. (Belica i.Ersch.)

Zu den Ergebnissen der zugrunde liegenden Kookkurrenzanalyse zählen neben den eigentlichen Kookkurrenzen (Wortverbindungen) mitsamt ihren Verbindungsstärken auch konkrete syntagmatische Muster, die diese Kookkurrenzen realisieren, sowie paradigmatische Variationen der Muster.

Aufgrund dieser empirischen Basis stehen in der CCDB folgende Methoden zur Verfügung:

SOM (Self-Organizing Maps): Ermittlung und Visualisierung von relevanten Gebrauchsaspekten eines Wortes (über die Kookkurrenzdatenbank CCDB (Belica 2001-2007) abrufbar¹⁸);

CNS (Contrasting Near-Synonyms): Kontrastierung von Quasisynonymen (über die Kookkurrenzdatenbank CCDB abrufbar);

CGC (Common Global Contexts): Ermittlung und Visualisierung von gemeinsamen globalen Kontexten¹⁹ zweier Wörter (auch von der Kookkur-

¹⁸ Siehe <http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/> (Stand: 04/2009 - 04/2010)

¹⁹ Unter globalen Kontexten versteht man hier relevante Gebrauchsaspekte oder thematische Gebiete, in denen das jeweilige Wort typischerweise vorkommt und die man von den aufgezeigten Wörtern auf den Merkmalskarten – nach einer gewissen Verallgemeinerung – ablesen kann (z.B. *kalt* in den globalen Kontexten *Klima*, *Wetter*, *Temperatur*, *Essen* oder *hübsch* in den globalen Kontexten *Aussehen*, *Mode* usw., vgl. auch unten).

renzdatenbank CCDB ausgehend, zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Studie jedoch nicht öffentlich zugänglich).²⁰

Resultate dieser Methoden sind so genannte selbstorganisierende lexikalische Merkmalskarten. Auf diesen werden Wörter aufgrund von Ähnlichkeiten zwischen ihren KPen angeordnet, so dass Wörter mit ähnlicheren KPen näher beieinander liegen. Im Falle der ersten Methode (SOM) werden für diese Darstellung die Wörter ausgewählt, die dem eigentlich zu untersuchenden Wort im Hinblick auf ihr KP am ähnlichsten sind. So enthüllt die Merkmalskarte die verschiedenen Verwendungsaspekte des gegebenen Wortes.

Im Falle der zweiten Methode (CNS) werden hingegen auf der Karte die Wörter dargestellt, die den beiden Quasisynonymen in Bezug auf ihr KP am ähnlichsten sind. So enthüllt die Merkmalskarte bei dieser Methode Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Verwendung der beiden Quasisynonyme – und konzentriert sich natürlich vor allem auf die Unterschiede, weil Gemeinsamkeiten von Quasisynonymen intuitiv klar sind – und bietet damit empirische Einblicke in die Beziehung zwischen den beiden Quasisynonymen im Hinblick auf lexikalisch-semantische Relationen.

Die CGC-Methode leuchtet gemeinsame globale Kontexte zweier Wörter aus. Zunächst bestimmt sie das Gebiet, in dem sich diese zwei Wörter in ihrer Verwendung durchdringen, indem sie diejenigen globalen Kontexte ausklammert, die nur für eins der Wörter charakteristisch sind. Die verbleibenden Kontexte – das Gebiet der Gemeinsamkeiten in der Verwendung der zwei Wörter – werden dann nach demselben Prinzip analysiert und aufgeschlüsselt wie bei der Methode CNS. Auch hier ist die rote bzw. gelbe Farbe von Bedeutung – sie zeigt, welches von den zwei analysierten Wörtern zu dem aufgezeigten – weitestgehend gemeinsamen – globalen Kontext *doch eher* tendiert. Diese Methode kann bei der Untersuchung verschiedener semantischer Beziehungen benutzt werden, beispielsweise bei der Bestimmung von Gemeinsamkeiten bei Antonymen (siehe Analyseschritt 8 ‘Interpretation der „antonymischen“ Beziehungen auf CGC-Merkmalskarten’ in Kap. 2.3.2), oder auch zur Kontrastierung von Wortverbindungen wie Substantiv – Adjektiv oder Substantiv – Verb usw. (z.B. *kalt – Wetter, kalt – Speise, kalt – Leiche, kalt – essen* usw.).

Um die Darstellung und Wahrnehmung zu vereinfachen, sind die Merkmalskarten in Felder unterteilt, so dass sich jedes Wort in einem der Felder befin-

²⁰ Zur theoretischen Einbettung dieser Methoden siehe Belica et al. (2010) und Belica (i.Ersch.).

det. Im Falle von CNS und CGC werden die Felder zusätzlich farbig markiert, um anzuzeigen, welchem der beiden Ausgangswörter (bei CNS sind dies die beiden Quasisynonyme, bei CGC die beiden Antonyme) die in dem Feld befindlichen Wörter ähnlicher sind (siehe ausführlicher zu einzelnen Methoden unten in den Analyseschritten 3 (SOM), 5 (CNS) und 8 (CGC)).²¹

Über das Korpusrecherche-System COSMAS II²² werden bestimmte Daten im Deutschen Referenzkorpus DeReKo²³ untersucht (zu den genauen Suchanfragen vgl. die eigentlichen Analysen).

2.3.2 Einzelne Analyseschritte

Die gesamten Analysen umfassen drei zusammenhängende Aspekte. Es sind dies formal-lexikalische, semantische und diskursive Aspekte. Das formal-lexikalische Gebiet umfasst die Verwendung der „Synonyme“ im Allgemeinen, die semantischen Aspekte spiegeln sich insbesondere in der Interpretation der lexikalischen Merkmalskarten wider und die diskursiven Aspekte werden vor allem in der Interpretation der Korpusbelege zum Ausdruck gebracht.

Die Analyse der einzelnen Wortpaare wird in den im Folgenden beschriebenen Schritten durchgeführt.

2.3.2.1 Auswahl aufgrund Intuition

Die Auswahl der zu analysierenden Wortpaare ist intuitiv und geht von der kontrastiven Sicht (mit dem Tschechischen) aus. Sie bezieht sich auch auf Erfahrungen der tschechischen Muttersprachler, denen die Unterscheidung zwischen bestimmten „Synonymen“ bei der Sprachproduktion in der Fremdspra-

²¹ Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Ergebnisform der Merkmalskarten zu variieren. Die Anzahl der angezeigten Felder kann von 3 x 3 bis 9 x 9 reichen, die Standardform (die auch über die angegebene URL-Adresse zugänglich ist) hat 5 x 5 Felder. Die Verteilung der einzelnen KPe hängt dann von der Anzahl der Felder ab. Je mehr Felder es gibt, desto feiner wird die Zugehörigkeit der einzelnen KPe zueinander angezeigt (die in einem bestimmten Aspekt verwandten KPe haben jetzt die Möglichkeit, sich zueinander zu gruppieren). In der Analyse wird in der Regel mit der Standardform 5 x 5 Felder gearbeitet.

²² COSMAS II (2008): Corpus Search, Management and Analysis System (Version 3.9). <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2> (Stand: 04/2009 - 04/2010).

²³ DEREKo (2009a): Deutsches Referenzkorpus/Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2009-I, Institut für Deutsche Sprache, Release vom 28.02.2009. <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/archiv.html> (Stand: 04/2009 - 04/2010).

che Schwierigkeiten bereitet. Diese für die Nichtmuttersprachler relevante Problematik möchte zugleich auch zu der monolingualen Erforschung der semantischen Beziehungen beitragen.

2.3.2.2 Angaben in DS und DUW

Für die Analyse wurden solche Wortpaare ausgesucht, die von den deutschen Muttersprachlern mindestens teilweise als „synonymisch“ empfunden werden²⁴ und die auch in Synonymwörterbüchern als „Synonyme“ angegeben werden. Deshalb werden die ausgewählten Wortpaare auch aufgrund des Vorhandenseins im *Duden Synonymwörterbuch* (im Weiteren kurz DS) verifiziert.

Inwieweit das „synonymische“ Verhältnis zwischen beiden Wörtern (bzw. Konzepten, siehe Kap. 1) präsent ist, sollen die folgenden korpuslinguistischen Analysen von semantisch nahe stehenden adjektivischen Wortpaaren zeigen.

Für allgemeine Information über die so genannte lexikalische Bedeutung²⁵ wird das *Duden Universalwörterbuch* (im Weiteren kurz DUW) benutzt. Das DUW stellt eine Übersicht über die einzelnen Bedeutungsvarianten eines bestimmten Wortes zur Verfügung. Natürlich ist die Sprache, die als ein Kontinuum betrachtet wird, nicht eindeutig kategorisierbar. In den Korpusbelegen ist es dadurch nicht immer möglich, die Bedeutungsvarianten auf diese Weise zu differenzieren.

2.3.2.3 Interpretation der SOM-Merkmalkarten

Die für die Analysen ausgewählten Paare werden zunächst aufgrund der SOM-Methode interpretiert. Diese Methode veranschaulicht mithilfe von einzelnen KPen globale Kontexte, in denen das analysierte Wort vorkommt.²⁶ Tendenziell wird auf diese Weise die Richtung angedeutet, in der sich die jeweiligen aktivierten Schichten des semantischen Potenzials bewegen. Die Merkmalkarte enthält wie gesagt Wörter, deren KPe dem KP des analysierten Wortes besonders ähnlich sind, und diese Wörter werden durch ein selbstorganisierendes Verfahren so angeordnet, dass Wörter mit untereinander ähnlichen KPen nahe beieinander liegen.

²⁴ Grundlage dafür war eine Kurzstudie, in der Muttersprachler zu Eigenschaften einer Vorauswahl von Synonympaaren im Kontext befragt wurden.

²⁵ Die Aspekte dieses Terminus wurden im Kapitel 1 ausführlicher behandelt.

²⁶ Näher zu dieser Methode siehe z.B. Keibel/Belica (2007) und Belica (i.Ersch.).

Die einzelnen aufgezeigten Lexeme auf den Merkmalskarten haben einen Referenzcharakter:

Superficially observed, the results of any self-organizing process operating on a symbolic representation of a collocational patterning can only be construed as a synoptical arrangement of *indexical type representamens* referencing several distinct yet similar *objects* within parole: ostensibly, each lexeme shown in a lexical feature map is just a *reference* to its collocation profile, i.e., to a large number of instances of several recurrent linguistic patterns scattered across the corpus in which the lexeme occurred, and which have been statistically assessed to be prototypical of that lexeme's use. [...] The representamen of a SOM supersign is not a single lexeme but rather a blurred group of topologically close lexemes, i.e., a lexeme cluster. (Vachková/Belica 2008: 5-6)

Es gibt demnach zwei Schritte bei der Interpretation der SOM-Merkmalskarten: „Identifying SOM supersigns“ und „Interpreting SOM supersigns“ (vgl. ebd.: 7).

Anhand der Merkmalskarte zu *kalt* soll kurz illustriert werden, wie man eine solche Merkmalskarte interpretiert.

„Im Allgemeinen ist die linguistische Interpretation von selbstorganisierenden lexikalischen Merkmalskarten eine nichttriviale Herausforderung.“ (Belica i.Ersch., 9 im Ms.). Wichtig ist das Erkennen und Interpretieren der so genannten globalen Kontexte. Es handelt sich um Bereiche, unter die die einzelnen KPe fallen, so sieht man z.B. bei *kalt* den globalen Kontext *Wetter* (die obere Hälfte der Merkmalskarte) und den globalen Kontext *Essen und Kochen* (vor allem rechts unten). Im Rahmen dieser globalen Kontexte kann man noch feinere Unterschiede finden (*das Wetter im Winter, das Wetter im Sommer, Wettervorhersage, Temperatur, Klima* usw.). Vachková/Belica (2008) zeigen eine Interpretation anhand der Merkmalskarte zu *Glas*.

laben	lauwarm	Wasser	trocknen	nass
frischen	kochen	gebadet	abtrocknen	naß
Würstchen	duschen	verbrühen	schwitzen	klamm
Servieren	abtropfen	baden	rinnen	gefrieren
Suppe	übergießen	abwaschen	schmutzig	rutschig
Glühwein	Eiswürfel	verbrüht	tropfen	glitschig
Tee	aufgießen	erkalten	Handtuch	Matsch
servieren	abgestanden	bräunen	gefroren	matschig
Punsch	dampfen	glühen	frieren	eiskalt
Kerzenlicht	sieden	Fön	tauen	zugig
	gekühlt	schmelzen	anföhlen	Flocke
	aufwärmen	auftauen	schmilzt	Nässe
	Herdplatte	Kühler	sengen	Gischt
	mittags	verdampft	Fahrtwind	erfrieren
	Ofen	Eis		
heiß	kühlen	kühl	frösteln	eisig
salzig	Warme	warm	Kalter	ungemütlich
wärmen	erwärmen	trocken	Kälte	kälter
Erfrischung	abkühlen	feucht	drinnen	klirren
erfrischen	geheizt	stickig	Sonnenstrahl	unwirtlich
Badewasser	abgekühlt	planschen	draußen	Schneeflocke
erfrischt	Kühlung		Sonne	Gefrierpunkt
Wickel	Naß		Winternacht	Nieselregen
Kühle	feuchten	schwül	frostig	trübe
verdunsten	Sommertag	Wintertag	windstill	trüb
erwärmt	Abkühlung	hochsommerlich	Regenwetter	neblig
verdunstet	Grad	lau	wärmer	nasskalt
wohlig		Jahreszeit	herbstlich	naßkalt
Luft		Hochsommer	Regentag	bitterkalt
temperiert		Herbsttag	frostfrei	windig
nährstoffreich		sommerlich		regnen
Zugluft	Temperatur	milde	sonnig	regnerisch
Außentemperatur	Wassertemperatur	mild	verregnet	trüben
Luftschicht	Luftmasse	milden	verregnen	unbeständig
Luftfeuchtigkeit	subtropisch	frühlingshaft	Föhn	wechselhaft
Temperaturunterschied	Klimazone	Wetter	wolkenlos	wolkig
Hitze	Lufttemperatur	schneereich	Sonnenschein	nebelig
Feuchte	arktisch	regenreich	Wetterfrosch	bewölkt
Feuchtigkeit	Durchschnittstemperatur	Witterung	strahlend	schneien

Abb. 1 Beispielgrafik kalt

2.3.2.4 Korpusbelege, deren Interpretation und Klassifizierung

Nach der Ermittlung der KPe der einzelnen Wörter werden Korpusbelege aus dem *Deutschen Referenzkorpus* (im Weiteren kurz DEREKO) interpretiert und klassifiziert. Hierzu werden von allen Treffern jeweils 100 Belege zufällig ausgewählt.²⁷ In diesem Analyseteil wird der Kontext der einzelnen „Synonyme“ allein untersucht, wobei der Prozentsatz der im DUW beschriebenen Bedeutungsvarianten in den Korpusbelegen ermittelt wird (in den einzelnen Analysen und Tabellen wird auch die Benennung der Bedeutungsvarianten aus dem DUW übernommen).²⁸ Die über COSMAS II abgerufene Suchanfrage lautet „&Wort“.²⁹

2.3.2.5 Interpretation der CNS-Merkmalsskizzen

Den darauffolgenden Schritt in der Analyse stellt die CNS-Methode dar. Sie veranschaulicht gemeinsame und divergierende globale Kontexte der zwei analysierten Wörter:

Erstellt man eine kombinierte lexikalische Merkmalskarte für ein Paar von semantisch verwandten Lexemen, indem man alle Lexeme, die mindestens einem der beiden Lexeme ähnlich sind, dem Prozess der Selbstorganisation gemeinsam unterzieht, so treten die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Verwendung einzelner Wörter des untersuchten Wortpaares deutlich hervor. Diese Analyseverfahren können u. a. zum Aufspüren und Dechiffrieren von feinen Bedeutungsunterschieden bei Quasisynonymen verwendet werden. (Belica i. Ersch., 8 im Ms.)

Beim Dechiffrieren des kontrastiven topografischen Modells sollte die Aufmerksamkeit insbesondere auf folgende zwei Aspekte gerichtet werden: Farbschattierung: Jedem der beiden untersuchten Synonyme wird automatisch eine Farbe zugeordnet. Sie wirkt – je nach Farbton und seiner Intensität – als Kon-

²⁷ Die Anzahl der gewünschten Treffer wird in den meisten Fällen auf 100 festgesetzt (falls mehr als 100 Treffer gefunden worden sind). In einigen Fällen erreicht die Anzahl der Treffer weniger als 100 – dann wird mit der von dem Rechercheprogramm gefundenen Menge gearbeitet. Bei dem Paar *kalt/kühl* wird auch mit mehr Belegen gearbeitet, und zwar zum Zweck einer möglicherweise ausführlicheren Analyse und Interpretation.

²⁸ Wie im Folgenden noch hervorgehoben wird, wird hier zwar mit den DUW-Kategorien gearbeitet, doch zugleich muss man darauf achten, dass eine solche strikte Klassifizierung in der natürlichen Sprache nicht möglich ist, sondern dass es sich vielmehr um Tendenzen handelt.

²⁹ Der Ausdruck 'Wort' stellt auch im folgenden Text das jeweils analysierte Wort in den Suchanfragen dar, das z. B. im Falle von *schön* durch „&schön“ realisiert wird, usw.

trastmittel zur Erschließung der Lexembeziehungen: Je näher die Farbschattierung eines Quadrats dem für das eine Glied des synonymischen Paares zugeordneten Grundfarbton kommt, desto größere Ähnlichkeiten weisen die Kookkurrenzprofile der beiden konkurrierenden Synonyme auf, wovon die abgebildeten Lexemgruppen zeugen. Das Ineinanderfließen der zugeordneten Farben und die Kontinuirlichkeit des Farbübergangs werden als Anzeichen einer gegenseitigen Annäherung gedeutet, die sich in bestimmten gemeinsamen Verwendungsaspekten manifestiert. Positionierung der Lexeme im CNS-Modell: Unter den im CNS-Modell abgebildeten Lexemen mit ähnlichem Kookkurrenzprofil sollten solche erkannt und extrahiert werden, die noch auf Grund gewisser introspektiv empfundener Übereinstimmungen kleinere Homogenitätskerne bilden. Zunächst hat man sich auf die Bestimmung und Abgrenzung einzelner Diskursbereiche zu konzentrieren. Diese werden weiterhin einer induktiv bedingten Analyse unterzogen, wobei es gilt, die abgebildeten Lexeme in erster Linie nach semantischen (insbesondere nach Zugehörigkeit zu einem bestimmten Wortfeld) bzw. nach syntaktischen Kriterien (ausgeprägte syntaktische Position, Satzgliedfunktion usw.) zu klassifizieren. (Vachková/Schmidt/Belica 2007: 18-19).³⁰

Auf der folgenden Merkmalskarte werden Wörter dargestellt, die den Quasisynonymen *schön* und *hübsch* in Bezug auf ihr KP am ähnlichsten sind. So sieht man Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Verwendung von *schön* und *hübsch*. Die Interpretation mithilfe von globalen Kontexten ist auch hier plausibel: bei *schön* (gelb) dominieren die globalen Kontexte *Wetter, Jahreszeiten, Emotionen*, bei *hübsch* (rot) sind es *Aussehen, Mädchen, Figur, Make-up, Mode*. Es sind aber auch gemeinsame globale Kontexte zu beobachten (Orangetöne): vor allem *äußere und innere menschliche Eigenschaften* (positive sowie negative).

³⁰ Näheres zu dieser Methode z.B. bei Vachková/Schmidt/Belica (2007), Keibel/Belica (2007) und Belica (i. Ersch.).

wunderschön traumhaft geschichtsträchtigt unbeschwert herrlich erblüht erblühen Weihnacht	passend berauschen unvergleichlich wundervoll berücken federleicht ausdrucksvoll schwungvoll	romantisch ergreifend melancholisch anrührend immergleich evoziert evozieren vergänglich	großartig reizvoll angenehm erbaulich eindrucksvoll faszinieren unvergesslich unvergeßlich	tollen unerfreulich bedeutungsvoll Tolle unschön interessant aufschreiben erfreulich
sonnig warm strahlend ungemütlich trüb trübe regnerisch milden	schönen bezaubernd zauberhaft bezaubern lieblich Schöne träumerisch	witzig blumig	fantastisch faszinierend irreal unwirklich tröstlich schauerlich wahrhaftig klingen	aufregen schrecklich schlimm entsetzlich scheußlich gräßlich grässlich seltsam
rothaarig bildhübsch pummelig Mädel nebenan Mädchen blauäugig Nebentisch	lebenslustig aufgeweckt flirten verliebt verlieben schüchtern zickig blutjung	putzig entzückend schlau charmant reizend liebenswert freundlich kokett	nett lustig herzig spafsig dumm niedlich häßlich hässlich	super gefremt beschissen heut geil schwärmen geschnit toll
blond langhaarig hochgewachsen schwarzhaarig schmächtig durchtrainiert schlaksig blaß	fesch zierlich halbnackt mädchenhaft langbeinig grazil drall füllig	keß kess neckisch keck proper aufheizend verführerisch knackig	pfiffig drollig makaber skurill apart einfallsreich geistreich verwegen	originell ansprechend einladend appetitlich
frisieren frisiert lockig gescheitelt Pferdeschwanz zerzaust Zopf gebräunt	Hosenanzug hauteng züchtig Minirock Anzug geblümt Frisur Perücke	adrett geschminkt schminken drapiert kleiden gekleidet drapieren dezent	herausgeputzt bunt poppig farbenfroh herausputzen Blümchen knallig Rüsche	geschmackvoll fantasievoll prächtig phantasievoll liebenvoll prachtvoll kunstvoll festlich

Abb. 2 Beispielgrafik schön vs. hübsch

2.3.2.6 Interpretation und Klassifizierung von Korpusbelegen mit kookkurrierenden „Synonymen“ im identischen Kontext

Die Kookkurrenz der zwei analysierten Wörter im identischen Kontext wird anschließend ausführlicher in den entsprechenden Korpusbelegen untersucht. Die vorhandenen Belegkontexte, die beide „Synonyme“ enthalten, werden interpretiert, die ermittelten semantischen Beziehungen zwischen den analysierten Elementen werden klassifiziert und danach gruppiert. Die Suchanfrage in DEREKO über COSMAS II lautet „&wort1 /w5 &wort2“, d.h., es werden Textstellen gefunden, bei denen sich die zwei „Synonyme“ maximal fünf Wörter voneinander entfernt befinden, wobei die Reihenfolge der beiden Wörter beliebig ist.

Das gemeinsame Vorkommen (Beispiele für *kalt/kühl*, zufällig unter den interpretierten Belegen ausgewählt: 1. *Kalte, kühle* und dumpfe Gefühle, 2. es wirkt *kühl* – aber nicht *kalt*, 3. vom *kühlen* Nass, das früher noch *kälter* war, usw.) der beiden „Synonyme“ wird interpretiert. Aufgrund der ermittelten Tendenzen ist eine Klassifizierung der semantischen Beziehungen entstanden, die die Verhältnisse zwischen beiden „Synonymen“ beschreibt. Die Belege werden in Gruppen nach dem Verhältnis der zwei Wörter im analysierten Paar eingeordnet. Bei jeder Gruppe wird in den entsprechenden Analysen ein Beispiel angegeben.

„Synonymie“ wird hier jedoch als ein Kontinuum betrachtet, das nicht in strikten Klassifizierungen beschreibbar ist und in dem die Kategorien immer nur Andeutungen von Tendenzen darstellen (siehe Kap. 1). Nicht immer sind alle Kategorien klar definierbar und differenzierbar – auf einzelne Problemstellen wird bei konkreten Analysen noch einmal hingewiesen. In den Analysen findet man auch nicht immer alle Kategorien in der Klassifizierung vertreten; es hängt von dem Charakter der Beziehung zwischen beiden „Synonymen“ ab, welche Klassifikationsmerkmale anwendbar sind.

Im Folgenden wird eine solche theoretische Klassifizierung angestrebt, die allgemein für alle Paare gültig sein sollte, doch man muss in Betracht ziehen, dass einige Zweige der Klassifizierung bei konkreten Analysen leer bleiben und einige auch neu entstehen können. Wieder muss man den tendenziellen Charakter solcher Kategorisierungen betonen. Die einschlägigen Klassifizierungen werden dann bei den Analysen im darauffolgenden Teil der Studie dargestellt. Alle Kategorisierungen gehen von den Korpusdaten aus, d.h. sind kontextbedingt,

wie die korpusgestützte Untersuchung von Sinnrelationen sein sollte: „Es wird gezeigt, wie diese Sinnrelation insbesondere innerhalb einer Lesart kontextuell variieren kann oder spezifiziert wird und wie anhand von Korpusdaten diese variierenden Strukturen lexikologisch erfasst und lexikografisch beschrieben werden können.“ (Storjohann 2006: 1, inter alia). Es handelt sich eher um eine explorative Untersuchung von Sprachdaten und nur sekundär um eine theoretische Auseinandersetzung mit sprachlichen Phänomenen.

Klassifizierung von Bedeutungsbeziehungen zwischen zwei semantisch nahen Adjektiven im identischen Kontext³¹

Die hier vorgeschlagene Klassifizierung kann bei jedem Wortpaar noch feiner gruppiert werden oder variieren. Die einschlägigen Klassifizierungen zu den jeweiligen Wortpaaren werden bei konkreten Analysen abgedruckt.

Typ 1: Semantische Ergänzung

- 1.1 Mit dem Aspekt der Graduierung
 - 1.1.1 Explizit ausgedrückte Graduierung
 - 1.1.2 Implizit ausgedrückte Graduierung
- 1.2 Mit dem Aspekt oder ohne den Aspekt der Graduierung interpretierbar (Grenzfälle zwischen 1.1. und 1.3.)
- 1.3 Ohne den Aspekt der Graduierung
 - 1.3.1 Semantische Ergänzung, die zur Verengung der sich daraus ergebenden Gesamtbedeutung führt
 - 1.3.2 Semantische Ergänzung, die zur Erweiterung der sich daraus ergebenden Gesamtbedeutung führt
- 1.4 Kontrast zwischen den Elementen

Typ 2: Textbezogenheit

- 2.1 Semantische Nähe: Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund stilistischer Gründe: „Synonymie“ im Vordergrund
- 2.2 Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund anderer (oft formaler) Gründe: „Synonymie“ im Hintergrund

³¹ Die hier abgedruckte Klassifizierung dient zur übersichtlichen Veranschaulichung der beschriebenen Kategorien. Im Folgenden werden einzelne Kategorien und deren Charakter ausführlicher beschrieben.

Typ 3: Usuelle Wortverbindungen (im Weiteren kurz UW)

3.1 Ein Element des Paares als Teil einer UW

3.1.1 Das UW-Element in keiner semantischen Beziehung zu dem anderen Element

3.1.2 Das UW-Element in einer semantischen (meist „synonymischen“) Beziehung zu dem anderen Element³²

3.2 Beide Elemente als Teile einschlägiger UW

Typ 4: Sonderfälle

4.1 Ein Element als Name oder Teil des Titels

4.2 Beide Elemente metasprachlich benutzt

4.3 Eines der Elemente als verstärkendes Mittel für die Eigenschaft des zweiten Elementes

Die Klassifizierung der Belege stellt zwei Haupttypen der semantischen Beziehungen zwischen zwei „nahen Synonymen“ dar, die im Kontext zustande kommen können. Es handelt sich um die semantische Ergänzung und die Textbezogenheit.

Der Terminus ‘semantische Ergänzung’ (Typ 1) wurde von Holger Keibel (IDS) vorgeschlagen und sollte solche Arten von Beziehungen beschreiben, bei denen es zwischen den zwei „Synonymen“ zu einer Interaktion, zur gegenseitigen semantischen Beeinflussung kommt. Es handelt sich eher um einen prozeduralen Charakter des Phänomens als um dessen Resultat (auf Tschechisch eher *doplňování* als *doplnění*). Typisch ist das Beispiel „*nicht nur hübsch, sondern auch schön*“, wo man klar sehen, kann, dass sich beide Wörter ergän-

³² Durch diese Beziehung entsteht die zugleich geltende Zuordnung des Typs 3.1.2 auch unter die Typen 1 bzw. 2, bei denen die semantische Ergänzung bzw. die Textbezogenheit und dadurch die semantische Beziehung im Vordergrund stehen. Es handelt sich um eine heterogene Gruppe, die diese beiden Merkmale aufweist. Als ausschlaggebend für die Klassifizierung der Belege wird aber die Zugehörigkeit zu der einschlägigen UW betrachtet, denn diese wird zunächst beim ersten Lesen des Textes vom Leser ausgewertet. Aufgrund dieser Überlegungen entsteht die Frage, ob solche Fälle für das weitere Betrachten der semantischen Beziehungen in den analysierten Belegen ausgeschlossen werden sollten (wie alle anderen Varianten der Kategorien 3 und 4) oder ob sie doch in die Berechnung der Prozentanteile zur Erschließung der semantischen Beziehungen einbezogen werden müssen. Da es sich hier um eine Art Anspielung auf die ursprüngliche, ungebundene „Bedeutung“ handelt, die sonst bei den UW verdunkelt bleibt, und da dadurch die Möglichkeit der semantischen Verknüpfung im Text entsteht, werden auch solche Fälle in die gesamte Berechnung eingeschlossen.

zen. Jedes Element eines Wortpaares bringt seine spezifischen Charakteristiken in den erweiterten Kontext hinein, wobei gerade diese speziellen Merkmale der einzelnen Wörter im Vordergrund stehen und miteinander agieren. Die semantische Nähe ist in diesem Fall eine Bedingung für die Beziehung der semantischen Ergänzung, aber steht im Gegensatz zu den aktualisierenden und bereichernden Merkmalen der Wörter im Hintergrund (sie ist aber für die Entstehung dieser Beziehung nötig).

Die semantische Ergänzung kann z.B. auch das Phänomen der Suche nach einem passenden Ausdruck bezeichnen, wenn ein Sprecher mehrere „Synonyme“ aneinander reiht, bis er das Gedachte genau beschreibt, und zwar mithilfe all der ausgesprochenen Ausdrücke, die miteinander agieren und zur Verbalisierung der Intention des Sprechers dienen.

Die semantische Ergänzung kann erstens in einer Form der Graduierung (Typ 1.1) vorkommen.³³ Die Graduierung wird durch das anwesende Graduierungspotenzial der einzelnen Wörter ermöglicht (dazu mehr im Kommentar zu dieser Klassifizierung bei den konkreten Analysen in den folgenden Unterkapiteln – die Bedingungen für die Graduierung sind bei den Wortpaaren sehr spezifisch, weisen unterschiedliche Nuancen auf und sind besser anhand von Beispielen beschreibbar). Bei der Graduierung stellt ein Element des Wortpaares immer eine intensiver ausgeprägte gemeinsame Eigenschaft von beiden Elementen dar. Es sind zwei Typen der Graduierung zu unterscheiden: Explizite (Typ 1.1.1, z.B. *Sie war eher schön als nur hübsch.*) und implizite (Typ 1.1.2, z.B. *Warme Kleidung für die oft kühlen Tage und sehr kalten Nächte auf über 4 000 Meter Höhe ist unerlässlich.*)³⁴

Einen anderen Typ der semantischen Ergänzung stellen die im Text am häufigsten kopulativ verbundenen „Synonyme“ dar, die auf zweierlei Wege zu interpretieren sind, wie es der Typ 1.2: Mit dem Aspekt oder ohne den Aspekt der Graduierung interpretierbar (Grenzfälle zwischen 1.1 und 1.3) zeigt, z.B. *Österreichischer Qualitätstuchloden aus reiner Schurwolle ist das bewährte Material für kühle und kalte Tage.*

³³ Die entsprechenden graduierten „Synonyme“ werden in der Literatur manchmal „Graduonyme“ genannt und bilden ein selbständiges Phänomen im Rahmen der paradigmatischen Beziehungen, vgl. dazu z.B. Vokhidova (2009). Vgl. dazu die oben zitierten Studien und vor allem Church et al. (1994: 4): „[...] we prefer to view synonymy as a gradient property rather than an all-or-nothing categorical relation, as an equivalence relation or a partial order would have it. This view of graded category membership is similar in spirit to radial categories as described by Lakoff (1987).“

³⁴ Alle hier erwähnten Beispiele stammen aus DEREKO und werden bei den einschlägigen Analysen mit genauer Angabe und Erklärung angeführt.

Weil sich insbesondere dieser Teil der Klassifizierung auf der Ebene der Interpretation abspielt (denn formal gibt es in diesem Fall keine ausschlaggebenden Kriterien), sind bei dieser Kategorie zwei Interpretationswege möglich. Entweder handelt es sich um eine Verbindung von zwei Adjektiven, von denen beide ihre eigenen spezifischen Merkmale hervorheben und sich gegenseitig ergänzen, ohne den Aspekt der Graduierung zu enthalten, oder es sind Adjektive, die implizit die graduierte Eigenschaft ausdrücken. Die implizite Graduierung hat hier einen anderen Charakter als jene unter Typ 1.1.2. Hier handelt es sich nicht um durch die Kollokation erkennbare Tendenzen zur Verbindung mit mehr oder weniger intensiven Entitäten, sondern um eine Gradationsbeziehung, die formal durch eine kopulative Verbindung ausgedrückt wird.

Eine andere Kategorie im ersten Haupttyp ist die Kategorie 1.3: Ohne den Aspekt der Graduierung. Der Interpretation nach ist hier kein Aspekt der Graduierung präsent. Es handelt sich auch meistens um kopulativ verbundene „Synonyme“. Es sind aber zwei Untertypen zu unterscheiden, und zwar 1.3.1: Semantische Ergänzung, die zur Verengung der sich daraus ergebenden Gesamtbedeutung führt: *Kathryn sah zu, wie Muire ihre Zigarette ausdrückte. Wie kühl sie war. Kalt.*, und 1.3.2: Semantische Ergänzung, die zur Erweiterung der sich daraus ergebenden Gesamtbedeutung führt: *„Vertraut“ habe er Kanther und Wittgenstein, zwei Menschen, die zwanzig Jahre lang „gelassen, kalt und kühl“ in einer „brutalen Form gelogen“ hätten.*

Im Rahmen der semantischen Ergänzung kann man noch einen anderen Typ unterscheiden. Es handelt sich um den Kontrast³⁵ (Typ 1.4: *Jodie, die Nette, die fein ist, ohne edel zu wirken, hübsch, ohne schön zu sein, sensibel, ohne überempfindlich zu wirken.*).

Die Textbezogenheit (Typ 2) wird durch zwei „Synonyme“ dargestellt, die als verknüpfende Textelemente funktionieren und auf diese Weise zur Kohäsion des Textes beitragen. Für die Benutzung der zwei „Synonyme“ in einem Kontext sind entweder die stilistischen Gründe (Typ 2.1: Semantische Nähe: Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund stilistischer Gründe: „Synonymie“ im Vordergrund: *Biorex Ebnat-Kappel hilft nicht nur den Toggenburgern durch die kühlen Wintertage. Die kalte, neblige Zeit ist angebrochen. Mit ihr kommt*

³⁵ Die Bezeichnung „Kontrast“ stellt in unserem Sinne eine Opposition dar. Es ist nicht mit der Wortverbindung „kontrastiver Gebrauch“ zu verwechseln, vgl. Storjohann (2006: 12) (ausführlicher dazu in den Analysen zu konkreten Wortpaaren). Der so genannte „kontrastive Gebrauch“ wird in unserem Sinne mit unter die Graduierung gezählt.

die schleichende Müdigkeit und die lästigen Erkältungskrankheiten.) ausschlaggebend oder es sind die formalen Verhältnisse des Kontextes, die hier eine ausschlaggebende Rolle spielen (Typ 2.2: Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund anderer (oft formaler) Gründe: „Synonymie“ im Hintergrund: *Während die Damen also für die menschliche Wärme der Geschichte sorgen, sind die Sets eher futuristisch kühl gestaltet – wobei das kalte blaue Licht und der wabernde Nebel wohl auch ein wenig verschleiern.*).

Der Typ 3 stellt den Fall der UW dar. Die Betrachtungsweise der UW ist notwendigerweise anders, weil der Charakter einer in einer UW gefundenen Bedeutung von dem einer freien Bedeutung durchaus verschieden ist.

Es sind grundsätzlich zwei Möglichkeiten zu unterscheiden. Bei Typ 3.1 handelt es sich darum, dass ein Element des Paares als Teil einer UW vorkommt, während das andere Element in der ursprünglichen (freien) Bedeutung verwendet wird. Dabei entstehen zwei Möglichkeiten: Entweder steht das UW-Element in keiner semantischen Beziehung zu dem anderen freien Element (Typ 3.1.1: *Umgekehrt könne er die Gesellschaft durch Glaube und Spiritualität erwärmen, wenn sie ihm zu kalt erscheine. Kühlen Kopf bewahren und ein offenes Herz haben sind zwei Leitlinien, nach denen Gertraud Knoll ihr Amt in der lutherischen Kirche ausübt, das sie immer auch als politisches verstanden hat.*) oder das Element steht doch in einer semantischen (meist „synonymischen“) Beziehung zu dem freien Element (Typ 3.1.2: *Statt kühler Verhandlungen hängt jetzt kalter Krieg in der Luft.*).³⁶ Die Problematik dieser Unterkategorie wird in der entsprechenden Fußnote (Nummer 32) in der Klassifizierung näher erläutert. Typ 3.2 stellt die Situation dar, in der beide Elemente des „synonymischen“ Wortpaares als Teile einschlägiger UW vorkommen: *Und einigen der Kritiker könne er zudem ins Stammbuch schreiben, daß sie selbst viel mehr gewonnen hätten, hätten sie so kühlen Kopf und so kaltes Blut bewahrt, wie sie es nun von Jenson Button fordern.*

Typ 4 erfasst Sonderfälle wie z.B. 4.1: Ein Element kommt als Name oder Teil des Titels vor (*Hans Kalt bleibt kühl.*), 4.2: Beide Elemente werden metasprachlich benutzt (*das dem Englischen entlehnte „cool“ (= kühl, kalt)*), 4.3: Eines der Elemente kommt als verstärkendes Mittel für die Eigenschaft des anderen Elementes vor (*vor allem sind das ganz schön hübsche, knackige*

³⁶ In dieser Gliederung steht die negative Abgrenzung der Bedingung an erster Stelle. Der Grund dafür besteht darin, dass solche Fälle viel häufiger sind als die, bei denen es zu einer semantischen Verknüpfung von einer UW und einem anderen Element kommt.

Jungs). Diese Kategorie stellt kein relevantes Untersuchungsmaterial für die semantischen Beziehungen dar, da die semantische Seite dieser Belege sehr eingeschränkt ist (4.1 und 4.2) bzw. die Funktion der beiden Elemente differiert und nicht verglichen werden kann (4.3).

2.3.2.7 Interpretation und Klassifizierung von Korpusbelegen mit Negation

Es wird angenommen, dass spezielle Kontextumgebungen die semantischen Verhältnisse des analysierten Wortes auf eine bestimmte Art und Weise stimulieren und dadurch die ansonsten verdeckt bleibenden Aspekte des Bedeutungspotenzials enthüllen. In diesem Schritt wird eine solche Kontextbedingung durch die Negation repräsentiert. Es werden Lemmata von *nicht* und *kein* in unmittelbarer Nähe vor dem analysierten Wort bei der Suchanfrage definiert („nicht“ &wort und „kein“ &wort).

2.3.2.8 Interpretation der „antonymischen“ Beziehungen auf CGC-Merkmalkarten

In diesem Analyseschritt wird angenommen, dass auch semantische Beziehungen zu oppositionellen Wörtern beim Aktivieren verschiedener semantischer Schichten des Bedeutungspotenzials eine große Rolle spielen. Man geht davon aus, dass die Untersuchung der Beziehung *ein Wort vs. sein Antonym* eine neue Dimension der semantischen Relationen enthüllen kann, weil ein „Antonym“, also der Gegenpol des untersuchten Wortes, tendenziell in ähnlichen globalen Kontexten verwendet wird wie das untersuchte Wort selbst – im lokalen Kontext wird dann oft entweder das untersuchte Wort oder sein Antonym mit Negation gebraucht.

Folglich wird erwartet, dass, wenn man beide Wörter eines quasisynonymischen Paares mit Hilfe der in Kapitel 2.3.1 skizzierten CGC-Methode mit einem ihrer *gemeinsamen* Antonyme – ein und demselben – vergleicht, die zwei resultierenden CGC-Merkmalkarten durchaus unterschiedliche Strukturen hervorbringen werden, weil die den zwei CGC-Analysen zugrunde liegenden synonymischen und antonymischen Beziehungen nicht perfekt sind. Die Grundidee in diesem Schritt besteht darin, die Unterschiede zwischen den beiden resultierenden CGC-Merkmalkarten als Unterschiede in der Verwendung – und in der semantischen Struktur – der beiden Wörter des quasisynonymischen Paares zu deuten.

Das zur Kontrastierung der zwei CGC-Merkmalskarten heranzuziehende „Antonym“ sollte dabei eine oppositionelle Beziehung zu beiden untersuchten Quasisynonymen (z.B. sowohl zu *kalt* als auch zu *kühl*) haben.³⁷ Allerdings gelingt es nur selten, ein „Antonym“ zu finden, das sich auf beide „Synonyme“ gleichermaßen bezieht. Daher empfiehlt sich die oben beschriebene Kontrastierung mit mehreren „Antonymen“ durchzuführen, um die ganze Bedeutungsskala beider Quasisynonyme besser abzudecken. Die „Antonyme“ werden intuitiv, jedoch möglichst intersubjektiv konsensual ausgewählt.

Im Folgenden soll dieser Ansatz am Beispiel der Quasisynonyme *kalt* und *kühl* illustriert werden. Zunächst wählt man z.B. *warm* und *herzig* als die zwei „Antonyme“ aus, welche die Bedeutungsskala von *kalt* und *kühl* ausreichend gut abdecken. Dann erstellt man wie oben beschrieben zunächst für das erste „Antonym“ *warm* zwei CGC-Merkmalskarten des quasisynonymischen Paares, man kontrastiert also *warm* sowohl mit *kalt* als auch mit *kühl*. Anschließend vergleicht man die Merkmalskarten CGC-*kalt/warm* und CGC-*kühl/warm* miteinander und interpretiert die eventuell festgestellten Unterschiede als Unterschiede in der Verwendung der Wörter *kalt* und *kühl*. Dasselbe wiederholt man mit dem zweiten „Antonym“ *herzig*: Man erstellt zwei weitere CGC-Merkmalskarten des quasisynonymischen Paares *kalt* und *kühl*, diesmal kontrastiert mit *herzig*, und interpretiert die Unterschiede zwischen den Merkmalskarten CGC-*kalt/herzig* und CGC-*kühl/herzig* als weitere Hinweise auf Unterschiede in der Verwendung der Wörter *kalt* und *kühl*.

2.3.2.9 Interpretation der „antonymischen“ bzw. noch anderer semantischer Beziehungen in den Korpusbelegen

Die Suchanfrage in diesem Fall lautet: „(&wort /s1 &antonym)/w0 &wort“, d.h., das aktuelle „antonymische“ Paar soll im Rahmen eines Satzes auftauchen.

³⁷ Es gibt zwei Varianten der CGC-Merkmalskarten in den Analysen. Die erste, hier als Standard-Variante bezeichnet, zeigt höchstens acht KPe für jedes Feld auf. Die Standard-Variante funktioniert insbesondere bei jenen Wortpaaren, die ein hohes Maß an semantischer Verwandtschaft aufweisen, d.h. deren kontextuelle Repräsentierung viele Überlappungen enthält. Eine andere Möglichkeit stellt die vollständige Anzeige von KPen dar. Die vollständige Anzeige ist im Gegensatz zu der Standard-Variante dann nötig, wenn bei der Standard-Variante nicht genügend gemeinsame KPe zur Verfügung stehen. In diesem Fall kann eine zeitintensive Analyse und eine detaillierte Anzeige veranlasst werden.

Ähnlich sieht es der Annahme nach auch im Rahmen anderer semantischer Beziehungen aus, vgl. z.B. Kohyponymie oder Graduonymie.³⁸ Zu diesem Zweck werden bei allen untersuchten Wörtern auch noch Ausdrücke und Verbindungen interpretiert, die durch die Konjunktion *nicht nur* verbunden werden (Suchanfrage „nicht nur &wort“).³⁹ Es wird auch untersucht, inwieweit die analysierten Wörter graduiert werden können, und falls die Graduierung möglich ist, welche Ausdrücke als entsprechende „Graduonyme“ vorkommen.

2.3.2.10 Wortbildungsaktivität und Kompositabildung

Der nächste Analyseschritt gilt der Erschließung der Kompositabildung, deren Zweitglieder die untersuchten Adjektive bilden. In DEREKO werden Komposita zu den einschlägigen Wörtern gesucht (Suchanfrage „*wort*“).

Die in DEREKO gefundenen Komposita werden u.a. in verschiedene Klassen aufgeteilt, deren Prozentsatz im Rahmen der ermittelten Komposita angegeben wird. Die ausführlichen quantitativen Angaben, die in den Tabellen in der ganzen Studie erfasst werden, dienen dazu, die durchgeführten Beobachtungen auch mithilfe komplexerer statistischer Methoden auszuwerten. Die statistischen Analysen stellen jedoch nicht den Kern dieser Studie dar, deswegen werden bei der Interpretation der Zahlangaben nur solche Fälle präsentiert, in denen aufgrund der Einteilung der Quantität intuitiv eine ausreichend hohe Signifikanz erwartet wird.

2.3.2.11 Einige aufschlussreiche Befunde

Hier soll auf einige ausgewählte Probleme eingegangen werden, die sich spezifisch auf einzelne Wortpaare beziehen und die in den anderen Analyseteilen nicht thematisiert wurden (z.B. spezifische Kookkurrenzpartner in der CCDB bei *kalt* und *kühl* und anderen Wortpaaren o.Ä.).

³⁸ Der Terminus ‘Graduonymie’ wurde in Anlehnung an andere Sinnrelationen wie „Synonymie“, „Antonymie“, etc. als „Graduonymie“ gebildet, vgl. Vokhidova (2009).

³⁹ Es wäre ebenfalls ergiebig, die Konjunktionen *und* und *oder* in diesem Sinne zu untersuchen, d.h., man könnte Ausdrücke suchen, die auf derselben Ebene mit dem analysierten Wort liegen oder die ebenfalls syntaktische Verkettungen bilden können (kohyponymische Beziehung), und dabei auch die Anreihung der „Synonyme“ hintereinander beobachten und deren Besonderheiten interpretieren. Dies kann als nächster, zukünftiger Schritt bei der Untersuchung der semantischen Beziehungen betrachtet werden.

2.3.2.12 Fazit

Ich habe versucht, die wichtigsten Resultate von allen analysierten Wortpaaren auf einer verallgemeinernden Ebene zusammenzufassen. Eine für die Studie ausschlaggebende Zusammenfassung stellt jedoch das Kapitel 4 (Synthetischer Teil) dar, in dem die angedeuteten Tendenzen für alle analysierten Wortpaaren beschrieben werden.

3. Analysen

3.1 Analyse *kalt* vs. *kühl*

3.1.1 Auswahl von *kalt* und *kühl*

Das „synonymische Paar“ *kalt* und *kühl* gilt nicht nur aus der Sicht der Nicht-muttersprachler als typischer Stolperstein im Rahmen der „synonymischen“ Beziehungen. Einerseits werden beide Wörter für „Synonyme“ gehalten, doch andererseits tauchen sie auch als Elemente auf einer Temperaturskala auf, wobei *kalt* für intensiver als *kühl* gehalten wird. Das heißt, ihre Bedeutungsbereiche überlappen sich teilweise, doch an den Polen der einschlägigen Bedeutungsbereiche von *kalt* und *kühl* kommt es zu Differenzierungen, was die Intensität der Bedeutung angeht. Zugleich sind verschiedene usuelle Wortverbindungen bekannt, die entweder mit dem einen oder mit dem anderen „Synonym“ gebräuchlich sind. Problematisch sind aber vor allem Fälle, in denen man bei der Sprachproduktion zwischen beiden Wörtern zögert, d.h., in denen es nicht klar ist, welches von beiden als passender verwendet werden sollte. Die Situation ist auch deswegen kompliziert, weil es im Tschechischen auch ein „synonymisches Paar“ mit ähnlichem Bedeutungspotenzial gibt (*studný* und *chladný*), bei dem auch ähnliche Phänomene herrschen, doch wahrscheinlich in einer anderen Konstellation.

3.1.2 Angaben in DUW und DS

kalt <Adj.; kälter, kälteste> [mhd., ahd. kalt, eigtl. = abgekühlt, gefroren u. urspr. adj. 2. Part. eines untergegangenen Verbs mit der Bed. »abkühlen, frieren«]:

1. *wenig od. keine Wärme enthaltend, ausstrahlend; von niedriger Temperatur*: -es Wasser; -er Wind; -e Wintertage; -e Füße haben; -e Umschläge machen; in der -en Jahreszeit (*im Winter*); -en (*nach der Zubereitung erkalteten*) Braten essen; -e Miete (ugs.; *Kaltmiete*); -es Licht (Physik; *Leuchterscheinung, die nicht durch hohe Temperaturen ausgelöst wird*, z.B. Fluoreszenz); eine -e Fährte (Jägerspr.; *Fährte, die mehr als zwei Stunden alt ist*); der -e Schweiß (*Angstschweiß*; wohl nach der alten Vorstellung, dass Angst u. Schrecken den Körper mit einem plötzlichen Kältegefühl reagieren lassen) stand ihr auf der Stirn; die Suppe wird k.; draußen ist es k.; mir ist k. (*ich friere*); ich habe k. (landsch.; *ich friere*); der Motor ist noch k. (*hat noch nicht seine Betriebstemperatur*); der Sekt muss k. gestellt (*gekühlt*) werden; k. (*im ungeheizten Zimmer*) schlafen; k. (*mit kaltem Wasser*) duschen; abends essen wir meistens k. (*kochen wir meistens*

nicht, sondern essen kalte Speisen); etw. k. (ohne Wärmeeinwirkung) löten; Ü ein -es (weißliches, fahles u. dadurch einen Eindruck von Kälte entstehen lassendes) Licht; -e (bläuliche od. weißliche, einen Eindruck von Kälte entstehen lassende) Farben; <subst.:> im Kalten (im ungeheizten Zimmer) sitzen; *jmdn. k. erwischen (Sport Jargon; jmdn., der sich noch nicht richtig auf seinen Gegner eingestellt hat, noch nicht richtig ins Spiel gekommen ist, überrumpeln od. schlagen).

2. a) vom Gefühl unbeeinflusst; nüchtern: mit -er Berechnung; er hat sich von ihren Tränen nicht bewegen lassen, sondern ist bis zum Schluss k. geblieben; sein Pathos lässt mich k. (innerlich unberührt);

b) abweisend; ohne jedes Mitgefühl: ein -er Empfang; jmdn. mit -en Blicken, -er Miene messen; ihre Stimme war hart und k.; jmdn. k. anblicken; sie fragte mich k., was ich wünsche.

3. ein eisiges Gefühl, Schauer erregend: -e Wut packte ihn; es überlief mich k.

kühl <Adj.> [mhd. küele, ahd. kuoli, verw. mit kalt]:

1. ein wenig kalt; eher kalt als warm (oft mit der Nebenvorstellung des Unbehaglichen od. des Erfrischenden): ein -er Abend; -es Wetter; ein -es Bier; (dichter.:) das -e Grab; für die Jahreszeit ist es zu k.; mir ist k. (ich friere ein wenig); der Wein dürfte etwas -er (mehr gekühlt) sein; Lebensmittel k. lagern.

2. a) leicht abweisend u. auf andere distanziert u. frostig wirkend: ein -er Blick; mit -er Eleganz; er war zuerst recht k. [zu mir]; sie gab sich k. bis ans Herz hinan (äußerst kühl; nach Goethes Formulierung in der Ballade »Der Fischer«); etw. k. erwidern;

b) frei von Gefühlen; nur vom Verstand, Intellekt bestimmt: eine -e Vernunft; -en Sinnes; aus einem -en Grunde (ugs.; aus einem einfachen Grund; scherzh. nach dem Volksliedanfang »In einem kühlen Grunde«); k. kalkulieren; sie sprach sachlich und k.

(Duden 2003)

kalt

1. eisig [kalt], eiskalt, frisch, frostig, frostklirrend, gekühlt; (ugs.): hundekalt; (salopp): lausekalt; (ugs. emotional verstärkend): bitterkalt, mordskalt, saukalt; (derb emotional verstärkend): arschkalt, scheißkalt; (Fachspr.): gefrostet.

2. a) kühl, kurz angebunden, nüchtern, klinisch, reserviert, sachlich, unnahbar, unzugänglich, verschlossen, zurückhaltend; (bildungsspr.): distanziert; (bildungsspr. abwertend): steril; (ugs.): zugeknöpft.

b) abgestumpft, abweisend, barbarisch, barsch, brüsk, brutal, eiskalt, erbarmungslos, frostig, gefühlkalt, gefühlsroh, gnadenlos, hart, hartherzig, herb, herzlos, mitleidlos, ohne Erbarmen, ohne Mitgefühl, ohne Mitleid, schroff, unbarmherzig, unerbittlich, unnachgiebig, unwirsch; (ugs.): kaltschnäuzig, kalt wie eine Hundeschnauze; (abwertend): grob, kaltblütig, roh, rüde, skrupellos; (geh. veraltend): fühllos.

kühl

1. abgekühlt, ausgekühlt, frisch, **kalt**.

2. a) abweisend, frostig, **kalt**, reserviert, unterkühlt, zurückhaltend; (*bildungsspr.*): distanziert.

b) emotionslos, fischblütig, **kalt**, leidenschaftslos, nüchtern, sachlich, vernunftbestimmt; (*bildungsspr.*): rational.

(Duden 2004)

3.1.3 SOM-Merkmalsskizzen zu *kalt* und *kühl*

Diese SOM-Merkmalsskizze visualisiert Wörter, deren KPe dem KP von *kalt* besonders ähnlich sind (vgl. Kap. 2.3.1). Diejenigen Wörter, deren KPe untereinander sehr ähnlich sind, stehen nahe beieinander. Ihre Interpretation enthüllt globale Kontexte (vgl. Belica et al. 2010), die mit dem Wort *kalt* verbunden sind: Hier handelt es sich vor allem um verschiedene Aspekte der *Temperaturverhältnisse*. Es werden *Sommertemperaturen* (vgl. z.B. *Wasser, baden, verbrüht, bräunen*) von den *Wintertemperaturen* (*Schnee, Eis*) getrennt aufgezeigt. Allgemein die *Meteorologie, Wetter* und *Jahreszeiten* spielen hier die Hauptrolle. Außerdem ist hier auch der Kontext *Speisen und Getränke, Kochen* von Bedeutung.

„Certain lexical items – they may have any syntactic function – serve as markers of degree of formality. Obviously contradictory markers are going to clash.“ (Cruse 2004: 220). Als konkretes Beispiel, kann hier z.B. das Wort *Suppe* dienen. Die Wörter *kalt* und *Suppe* haben teilweise dieselben anderen Wörter in ihren KPen. Diese Konstellation steht im Gegensatz zu der *kühl*-SOM, wo das Wort *Suppe* nicht vorkommt (siehe unten die Merkmalskarte zu *kühl*) – die Wörter *kalt* und *Suppe* stehen einander näher als *kühl* und *Suppe*, was ihre KPe betrifft.⁴⁰

⁴⁰ Man kann in diesem Fall z.B. auch eine banale Recherche im Internet durchführen: die Verbindung *kühle Suppe* ist eher unüblich (Google 4020 mal, im Gegensatz dazu *kalte Suppe* 15400 mal, 25.08.2009). Dies heißt aber nicht, dass diese Kollokationen eine Bestätigung der Konstellationen in SOM sind – dies kann zwar damit in Verbindung stehen, doch ist es nicht von den SOMs abzuleiten. Man muss auch beachten, dass die Verbindungen von zwei Wörtern (Kollokationen) nicht unbedingt so nah sein müssen, sondern es kommen natürlich auch solche vor, in denen die zwei Wörter weiter voneinander entfernt stehen.

laben frischen Würstchen Servieren Suppe Glühwein Tee servieren	lauwarm kochen duschen abtropfen übergießen Eiswürfel aufgießen abgestanden I	Wasser gebadet verbrühen baden abwaschen verbrüht erkalten bräunen	trocknen abtrocknen schwitzen rinnen schmutzig tropfen Handtuch gefroren	nass naß klamm gefrieren rutschig glitschig Matsch matschig
Punsch Kerzenlicht	dampfen sieden gekühlt aufwärmen Herdplatte mittags Ofen	glühen Fön schmelzen auftauen Kühler verdampft Eis	frieren tauen anfühlen schmilzt sengen Fahrtwind	eiskalt zugig Flocke Nässe Gischt erfrieren
heiß salzig wärmen Erfrischung erfrischen Badewasser erfrischt Wickel	kühlen Warme erwärmen abkühlen geheizt abgekühlt Kühlung Naß	kühl warm trocken feucht stickig planschen	frösteln Kalter Kälte drinnen Sonnenstrahl draußen Sonne Winternacht	eisig ungemütlich kälter klirren unwirtlich Schneeflocke Gefrierpunkt Nieselregen
Kühle verdunsten erwärmt verdunstet wohlig Luft temperiert nährstoffreich	feuchten Sommertag Abkühlung Grad	schwül Wintertag hochsommerlich lau Jahreszeit Hochsommer Herbsttag sommerlich	frostig windstill Regenwetter wärmer herbstlich Regentag frostfrei	trübe trüb neblig nasskalt naßkalt bitterkalt windig regnen
Zugluft Außentemperatur Luftschicht Luftfeuchtigkeit Temperatur- unterschied Hitze Feuchte Feuchtigkeit	Temperatur Wasser- temperatur Luftmasse subtropisch Klimazone Lufttemperatur arktisch Durchschnitts- temperatur	milde mild milden frühlingshaft Wetter schneereich regenreich Witterung	sonnig verregnet verregnen Föhn wolkenlos Sonnenschein Wetterfrosch strahlend	regnerisch trüben unbeständig wechselhaft wolkig neblig bewölkt schneien

Abb. 3 SOM zu kalt (erstellt: 06/2009)

gewittrig bewölkt Regenschauer Kaltfront Vorhersage Bewölkung Regen Schneeschauer	Wetterlage feuchtkalt Hochdruckgebiet Westwind Tiefdruckgebiet Föhn Kaltluft Sturmtief	Luftmasse Abkühlung strömen Schwüle subtropisch Feuchte Temperatur Meeresluft	Luftfeuchtigkeit Grad Luft Hitze Temperatur- unterschied Lufttemperatur Nässe Luftschicht	verdunsten erwärmt Feuchtigkeit verdunstet Celsius Raumtemperatur nährstoffreich gefrieren
unbeständig wechselhaft wolkig regnen neblig föhnig stürmisch tagsüber	wärmer Schneeflocke Gefrierpunkt Ostwind Thermometer böig mäßige Nordwind	Feucht feuchten kälter eisig Witterung Brise regenreich Kälte	Warme Sommerhitze Außentem- peratur Zugluft Luftzug drückend sengen tauen	Kühlung erwärmen abkühlen trocknen geheizt Wasserdampf abgekühlt Kühler
trübe trüb nasskalt naßkalt sonnig regnerisch neblig trüben	windig schwül milde mild frostig ungemütlich unfreundlich verhangen	kalt trocken eiskalt nass naß frösteln Lüftchen	kühlen Kühle temperiert stickig temperieren behaglich Naß schwitzen	gekühlt heiß wärmen salzig dampfen erkalten Wasser sieden
Wetter hochsommerlich frühlingshaft Wintertag Herbstwetter spätsommerlich verregnen verregnet	milden windstill Hochsommer Jahreszeit herbstlich	warm angenehm berechnend	nüchtern unterkühlt unterkühlen wohltuend erfrischt spröde spröd unaufgeregt	Erfrischung lauwarm goldgelb
sommerlich Herbsttag Sommer strahlend Frühlings Sonnentag Sommerwetter Sonnenstrahl	lau Sommertag schattig Sommerabend lauschig windgeschützt strahlen planschen	luftig mediterran genossen	erfrischen verweilen zwischen durch	gezapft Punsch laben durstig prickeln Glühwein Kaffee süffig

Abb. 4 SOM zu kühl (erstellt: 06/2009)

Diese SOM-Merkmalsskarte beschreibt die Konstellation der Wörter, deren KPe dem KP zu *kühl* besonders ähnlich sind. Es werden vor allem *Wetterverhältnisse* beschrieben, die in der Regel einen Übergangszustand darstellen. Es liegt hier ein markanter Aspekt des Wechselhaften und Unbeständigen vor, im Vordergrund steht der *Temperaturwechsel*. Diese Tatsache wird vor allem durch Komparative (z.B. *wärmer, kälter*) oder auch Substantive wie *Kühlung* bewiesen, die einen prozeduralen Charakter haben. Auf dieser Merkmalskarte gibt es auch nicht so deutlich getrennte Felder bei Sommer- und Wintertemperaturen, wie es bei *kalt* der Fall war: d.h., auf dieser Merkmalskarte stehen Wörter nahe beieinander, deren KPe am ähnlichsten sind, die auf der SOM zu *kalt* aber getrennt dargestellt wurden.

Einen ganz neuen Aspekt (im Vergleich mit der Merkmalskarte von *kalt*) stellt die übertragene Bedeutung dar. Es gibt hier Beschreibungen für einen *kühlen* menschlichen Charakter (*berechnend, spröde, nüchtern, unaufgeregt* usw.). Nur beschränkt tritt auf dieser lexikalischen Merkmalskarte der globale Kontext *Speisen und Getränke* auf (vgl. z.B. *Punsch, Glühwein, Kaffee* usw.).

3.1.4 Korpusbelege

3.1.4.1 DeReKo-Analyse *kalt* (Stand: 05/2009)

Zu dem Wort *kalt* wurden 100 von insgesamt 157 966 Belegen durch das Rechercheprogramm zufällig ausgewählt (Suchanfrage: „&kalt“). Die substantivische Form *Kälte* wurde ausgeschlossen (insgesamt waren 20 Belege substantivisch, 18 davon verwiesen auf *Temperaturbezeichnung* und zwei auf die Bedeutungsvariante *frei von Gefühlen*). Von der gesamten Menge wurden 80 Belege als relevant betrachtet.

Es hat sich die Annahme bestätigt, dass die eigentliche Verwendung überwiegen wird, doch sind auch die usuellen Wortverbindungen zu *kalt* von Bedeutung, wie unten noch zu sehen ist.

semantische Gruppen	Anzahl der Belege	Prozentanteil an 80 Belegen
eigentliche Verwendung ⁴¹	53	66,25%
usuelle Wortverbindungen	21	26,25%
nicht eingerechnet ⁴²	6	7,5%

Tab. 2 Semantische Gruppen zu *kalt*: 80 Belege

Wie es schon in der Vorbemerkung erwähnt wurde, werden die Analysen der Bedeutungen aufgrund der eigentlichen Verwendung durchgeführt. In der Ausgangsanalyse werden zwar auch die Prozentsätze der anderen Verwendungstypen erfasst, doch die eigentliche Verwendung steht im Vordergrund. Was die eigentliche Verwendung betrifft, kommt die Temperaturbezeichnung am häufigsten vor (siehe Tab. 3) – auch in den SOMs spielte sie eine zentrale Rolle. Die anderen Unterbedeutungen sind dagegen nur sehr wenig vertreten (siehe Tab. 4).

Es ist interessant, dass unter den UW die Verbindung *kalter Krieg* so stark dominiert. Das Wort ist in diesem Sinne so belastet, dass hier nur zwei weitere UW zu finden sind, und zwar nur relativ selten vertreten (siehe Tab. 5).

⁴¹ Als *eigentliche* (oder auch *ungebundene* oder *systemhafte*) Verwendung wird hier die Verwendung der Lesarten in DUW verstanden, die die phraseologischen Verwendungen ausschließen. Die Bezeichnung *eigentlich* möchte auf die Bedeutung hinweisen, die dem Wort eigen ist und keine Verdunkelungen oder Erstarrungen aufweist; der Begriff *ungebunden* möchte das gleiche Phänomen bezeichnen, nur wird der Aspekt der Ungebundenheit auf ein Syntagma o.A. hervorgehoben. Das Attribut *systemhaft* will ausdrücken, dass es sich dabei auch um keine sporadisch auftretenden Erscheinungen handelt, sondern dass die Phänomene im Sprachsystem eingebettet sind. Die phraseologischen Verwendungen werden in der Tabelle als usuelle Wortverbindungen (kurz: UW) angegeben, wobei der allmähliche Übergang zwischen beiden Gruppen keine strikte Kategorisierung zulässt (siehe auch die Prämissen zu allen Kategorisierungen in dieser Arbeit in der Vorbemerkung). Es werden hier als UW die Verbindungen betrachtet, die ein so starkes Maß an Festigkeit aufweisen, dass die ursprüngliche, *eigentliche/ungebundene/systemhafte* Bedeutung verdunkelt wird, und die als idiomatisch auch in DUW angegeben werden.

⁴² „Nicht eingerechnet“ heißt hier und in allen folgenden tabellarischen Übersichten, dass es sich um nicht systemhafte Erscheinungen handelt, die keinen Aussagewert für den Zweck dieser Analyse haben (z.B. die analysierten Wörter als Namen).

semantische Gruppen	Anzahl der Belege	Prozentanteil an 80 Belegen	semantische Untergruppen	Anzahl der Belege	Prozentanteil an 80 Belegen
eigentliche Verwendung	53	66,25%	Temperaturbezeichnung	45	56,25%
			abweisend, ohne jedes Mitgefühl	1	1,25%
			vom Gefühl unbeeinflusst, nüchtern	4	5%
			eisiges Gefühl, Schauer erregend	1	1,25%
			visuelle Wahrnehmung (Farben usw.)	2	2,5%
usuelle Wortverbindungen	21	26,25%	kalter Krieg	17	21,25%
			j-n kalt lassen	3	3,75%
			kaltes Herz haben	1	1,25%
nicht eingerechnet	6	7,5%	Namen, Teile von Titeln	6	7,5%

Tab. 3 Semantische Gruppen mit Untergruppen zu *kalt*
(von der gesamten Menge von 80 Belegen)

semantische Gruppen	Anzahl der Belege	Prozentanteil an der eigentlichen Verwendung
Temperaturbezeichnung	45	84,9%
abweisend, ohne jedes Mitgefühl	1	1,9%
vom Gefühl unbeeinflusst, nüchtern	4	7,5%
eisiges Gefühl, Schauer erregend	1	1,9%
visuelle Wahrnehmung (Farben usw.)	2	3,8%

Tab. 4 Semantische Gruppen in der eigentlichen Verwendung zu *kalt*
(Prozentanteile an den 53 Belegen)

usuelle Wortverbindungen	kalter Krieg	80,9%
	j-n kalt lassen	14,3%
	kalt es Herz haben	4,8%

Tab. 5 Einzelne Gruppen der UW mit *kalt*, d.h. deren Prozentanteil an den 21 Belegen

3.1.4.2 DeReKo-Analyse *kühl* (erstellt: 05/2009)

Zu dem Wort *kühl* wurden 100 Belege von 61 361 durch das Rechercheprogramm zufällig ausgewählt (Suchanfrage: „&kühl“). 98 Belege werden als relevant betrachtet, denn zwei Belege werden nicht eingeschlossen (die substantivische Form *Kühle*: in beiden Fällen als *Temperaturbezeichnung*).

semantische Gruppen	Anzahl der Belege	Prozentanteil an den 98 Belegen
eigentliche Verwendung	84	85,7%
usuelle Wortverbindungen	6	6,1%
nicht eingerechnet	8	8,2%

Tab. 6 Semantische Gruppen zu *kühl*: 98 Belege

Das Wort *kühl* kommt in der eigentlichen Verwendung noch häufiger als *kalt* vor (85,7% bei *kühl* vs. 66,25% bei *kalt*), was u.a. sehr stark durch die Belastung von *kalt* in der UW *kalter Krieg* gegeben ist.

eigentliche Verwendung	85,7%	Temperaturbezeichnung	50	51%
		distanziert und frostig wirkend	23	23,4%
		frei von Gefühlen, vom Verstand bestimmt	9	9,2%
		visuelle Wahrnehmung (Farben usw.)	2	2,1%
usuelle Wortverbindungen	6,1%	kühler Kopf	6	6,1%
nicht eingerechnet	8,2%	Namen	6	6,1%
		unspezifisch	2	2,1%

Tab. 7 Semantische Gruppen mit Untergruppen zu *kühl* (von der gesamten Menge von 98 Belegen)

Was die Konstellation im Rahmen der eigentlichen Verwendung betrifft, ist sie anders als bei *kalt*. Während bei *kalt* die Temperaturbezeichnung eindeutig dominiert hatte (84,9%), vertritt sie bei *kühl* nur noch 59,5%. Die übertragene Bedeutung vertritt insgesamt über 40% (nur die Bedeutung *distanziert und frostig wirkend* kommt in 27,4% aller Fälle vor, siehe Tab. 8), was im Kontrast zu *kalt* steht. Auch auf der SOM-Merkmalsskarte zu *kühl* waren Wörter zu finden, die in dieser Richtung der übertragenen Bedeutung stehen, die aber bei *kalt* nicht vorkamen.

Temperaturbezeichnung	50	59,5%
distanziert und frostig wirkend	23	27,4%
frei von Gefühlen, vom Verstand bestimmt	9	10,7%
visuelle Wahrnehmung (Farben usw.)	2	2,4%

Tab. 8 Semantische Gruppen in der eigentlichen Verwendung zu *kühl*, d.h. Prozentanteile an den 84 Belegen

Im Rahmen der usuellen Wortverbindungen gibt es nur eine Möglichkeit (*kühler Kopf*), deshalb ist es nicht nötig, hier den einschlägigen Prozentanteil anzugeben.

3.1.5 CNS-Merkmalsskarten

Die ganze CNS-Karte weist Farbübergänge auf; alle Felder sind eher in Orangetönen gefärbt, was darauf hinweist, dass *kalt* in fast allen Kontexten auch durch *kühl* ersetzt werden kann.

Auf den ersten Blick kann man die vertikale Tendenz sehen (d.h., die rote Farbe wird weniger intensiv, es wird von *kühl* zu *kalt* übergegangen), die auf die Elemente der Temperaturskala und deren verwandte Ausdrücke hinweist. Hier erkennt man im ersten Feld rechts oben die mit dem *Wetter* verbundenen Ausdrücke, die mit dem wechselhaften, nicht aber der Temperatur nach genauer beschreibbarem *Wetter* verbunden sind. Dies repräsentieren Ausdrücke wie z.B. *unbeständig*, *wechselhaft*, *regnen*, *stürmisch*, im zweiten Feld nach unten dann *Schauer*, *Schmuddelwetter*, *Gewitter*, im dritten dann *feuchtkalt*, *subtropisch*, *mildern*. Im vierten Feld sieht man schon genauer die Tendenz zu niedrigeren Temperaturen, z.B. *kälter*, *eisig*, *Kälte*, *Schneeflocke*, im letzten Feld rechts unten gibt es dann z.B. *eiskalt*, *klirren*, *klamm*, *rutschig*. Es handelt sich um einen allmählichen Übergang von *kühl* zu *kalt*, was durch die Farbe der Felder geprägt ist.

prickeln	nüchtern unterkühlt unterkühlen wohltuend spröde spröd unaufgeregt knallhart	unfreundlich angenehm herbstlich strahlend strahlen vermiessen lausig herrlich	trüb trübe naßkalt nasskalt regnerisch neblig sonnig windig	unbeständig wechselhaft wolkig bewölkt regnen Regen Föhn stürmisch
gezapft durstig süffig alkoholfrei ausschenken nippen zapfen Durstlöcher	schattig luftig mediterran lauschig muffig genossen	hochsommerlich frühlingshaft lau Sommertag Wintertag Hochsommer windstill Jahreszeit	schwül trocken frostig milde mild ungemütlich milden Wetter	Schneeschaue r Wetterfrosch Satellitenbild Wolkenfeld Schauer Schmuddelwetter Gewitter Vorhersage
Punsch Erfrischung erfrischen erfrischt goldgelb Getränk	kühlen warm heiß wärmen Warme geheizt temperiert schwitzen	stickig Kühle frösteln wohlig Zugluft Celsius drinnen behaglich	Abkühlung Schwüle Temperatur Außentempera- tur Grad Luftfeuchtigkeit Temperatur- unterschied Raumtemperatur	strömen feuchtkalt Luftmasse Westwind subtropisch Wetterlage mildern Hochdruckgebiet
laben Glühwein Tee Kerzenlicht Erbsensuppe Fleischkäse Waffel köstlich	gekühlt salzig dampfen Wasser mittags Ofen	erwärmen abkühlen erwärmt verdunstet glühen abgekühlt schmelzen Wasserdampf	verdunsten Luft Hitze Feuchtigkeit nährstoffreich salzhaltig sengen kondensieren	feucht feuchten kälter eisig Regenwetter Kälte Feuchte Schneeflocke
frischen Würstchen Servieren Suppe servieren fettig frisch auftischen	aufwärmen lauwarm kochen duschen verbrühen Herdplatte abwaschen verbrüht	abtrocknen trocknen gebadet rinnen Badewasser schmutzig tropfen baden	glitschig anföhlen matschig Pfüte gefrieren gefroren Asphalt Handfläche	eiskalt Kalter klirren naß nass klamm rutschig Flocke

Abb. 5 CNS kalt (gelb) – kühl (rot) (erstellt: 05/2009)

Von dieser Tendenz aus ist dann auch ersichtlich, dass *kalt* in einigen Aspekten seiner Bedeutung auf der Temperaturskala niedriger gesetzt wird als *kühl*. In dem globalen Kontext *Wetter und Temperatur* wird nämlich sukzessive von unbeständigen und milderer Verhältnissen zu kalten oder winterlichen übergegangen.

Diese Beobachtung wird noch durch die zweite Spalte der Felder (von rechts) unterstützt, wo man u.a. meteorologische Begriffe findet, die mit der Temperatur und der Feuchtigkeit im Zusammenhang stehen. Die Farbe in dieser Spalte ist eher ausgewogen, die oben beschriebene vertikale semantische Tendenz bleibt aber erhalten. Die mittlere Spalte setzt sich in dieser Richtung fort, nur das obere Feld enthält eher Bewertungsausdrücke. Die subjektive Bewertung der Temperaturverhältnisse wird durch positive und negative Bewertungsadjektive geäußert, wie z.B. *unfreundlich*, *angenehm*, oder *lausig*.

Im Feld links davon (dem einzigen Feld auf dieser CNS-Karte, in dem *kühl* mit der roten Farbe stark dominiert) steht der übertragene Sinn im Vordergrund, und zwar wird die *kühle* menschliche Einstellung ausgedrückt: *nüchtern*, *unterkühlt*, *unterkühlen*, *wohltuend*, *spröde*, *spröd*, *unaufgeregt*, *knallhart* – es handelt sich um den globalen Kontext *übertragene Bedeutung* bzw. *menschliche Eigenschaften*.

Die untere horizontale Ebene der Felder, die der Farbe nach eher in der Tendenz zu *kalt* steht (es ist nicht satt-gelb, also wäre *kalt* in den betreffenden globalen Kontexten immer noch durch *kühl* ersetzbar, doch *kalt* wird in diesen Kontexten bevorzugt), umfasst z.B. den globalen Kontext *Speisen und Getränke* (*Würstchen*, *Suppe*). Weiter bezieht sie sich auf *Temperatur*, aber jetzt nicht mehr in Bezug auf das Wetter, sondern auf die Temperatur von verschiedenen Gegenständen und Tätigkeiten, konkret z.B. *duschen*.

3.1.6 Korpusbelege mit kookkurrierenden „Synonymen“

Mithilfe der COSMAS-Suchanfrage „&kalt /w5 &kühl“ wurden in DEREKO insgesamt 400 Treffer gefunden (erstellt 06/2009). Davon wurden von dem Rechercheprogramm 300 Treffer zufällig ausgewählt, doch davon wurden insgesamt wiederum 80 Belege als nicht für die Analyse relevant betrachtet – es handelte sich um substantivische und verbale Formen oder Wiederholungen der Belege aus derselben Quelle. Deshalb wurden nur die restlichen 220 Belege als Grundlage für weitere Analysen herangezogen.

Die Belege werden im Folgenden in Gruppen nach dem semantischen Verhältnis der zwei Wörter im analysierten Paar geordnet. Hier wird die Klassifizierung der analysierten Belege mit einer kommentierenden Erklärung und mit jeweils einem repräsentativen Beispiel angegeben.

Die vorgelegte Kategorisierung geht von der im Kapitel 2 angegebenen Klassifizierung aus. Es sind hier noch einige feinere Differenzierungen zu finden, die im Folgenden kurz erwähnt werden. Es handelt sich um die Kategorie 1.1.1: *Explizit ausgedrückte Graduierung*; diese Kategorie umfasst zwei Typen, die sich von der Semantik der beiden konkreten Wörter ableiten können: 1.1.1.1: *Bezogen auf Temperatur (Es ist **kühl**, aber nicht **kalt**.)*⁴³ und 1.1.1.2: *Übertragen auf menschlichen Charakter, Wirkung von Gegenständen, Farben usw.* Im Rahmen des letzteren Typs können noch zwei Möglichkeiten unterschieden werden, und zwar 1.1.1.2.1: *Vom Gefühl unbeeinflusst, nüchtern (**kühl** kalkuliert – aber niemals **kalt**)* und 1.1.1.2.2: *Abweisend; ohne jedes Mitgefühl (Das alles wird **kühl** erzählt, aber nicht **kalt**.)*⁴⁴

In den anderen Fällen bleibt die Klassifizierung in der Form, die in der Vorbemerkung angegeben und kommentiert wurde.

Eine Bemerkung verdient noch die Existenz der formalen, vor allem phonetischen Gründe (siehe Kategorie 2.2: *Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund anderer (oft formaler) Gründe: „Synonymie“ im Hintergrund* in der Klassifizierung, z.B. *sind die Sets eher futuristisch **kühl** gestaltet – wobei das **kalte** blaue Licht und der wabernde Nebel wohl auch ein wenig verschleiern*) für die Auswahl des betreffenden Adjektivs. Es wird an mehreren Stellen in dieser Studie ganz deutlich, dass eine solche Erscheinung von Bedeutung ist, insbesondere bei diesem Wortpaar, das auch gleiche Anlaute aufweist. Bei der Verbindung mit Substantiven ist – abgesehen von der Semantik – demnach

⁴³ Aus DEREKO. Für genaue Quellenangaben zu einzelnen Beispielen siehe die systematische Darstellung der Beispiele unter der prozentualen Berechnung bzw. siehe auch im Anhang.

⁴⁴ Die letztgenannte Differenzierung (wie auch alle anderen in dieser Analyse) folgt aus der Bedeutungsunterscheidung in DUW. Obwohl es sich in dieser Arbeit um Klassifizierungen handelt, die eher Tendenzen zeigen wollen und dadurch keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Genauigkeit in der Zuordnung der Belege zu einzelnen Kategorien erheben, wurde von mir versucht, einzelne Belege in diesem Sinne zu interpretieren. Es hat sich gezeigt, dass manche Belege eindeutig in eine bestimmte Kategorie gehören, manche aber durch ihren Charakter nicht so eindeutig klassifizierbar sind. Es bestätigt sich die Annahme, dass strikte Klassifizierungen für die Beschreibung von Sprache nicht geeignet sind.

auch die Qualität der Laute ausschlaggebend, z.B. erscheint *kühler Kalkül* 66-mal in DEREKO im Gegensatz zu *kalter Kalkül*, das 45-mal erscheint.⁴⁵

In unklaren Fällen war immer die Tendenz in den Belegen für die Klassifizierung ausschlaggebend.

Im Folgenden gibt es außer der Klassifizierung auch noch eine statistische Berechnung der Prozentanteile und Beispielbelege für einzelne Kategorien.

Klassifizierung der ermittelten semantischen Beziehungen zwischen *kalt* und *kühl* in den analysierten Belegen (gemeinsames Vorkommen +/-5 Wörter)

Typ 1: Semantische Ergänzung

1.1 Mit dem Aspekt der Graduierung

1.1.1 Explizit ausgedrückte Graduierung⁴⁶

1.1.1.1 Bezogen auf Temperatur

⁴⁵ Die Frequenzangaben 66 (&kühl &Kalkül) vs. 45 (&kalt &Kalkül) sind zwar auf den ersten Blick nicht sehr unterschiedlich, doch im Kontext mit der Gesamtfrequenz der Adjektive im Korpus sprechen diese Zahlen schon für sich (61 361 *kuhl* vs. 157 966 *kalt*). Die Gesamtfrequenz von *Kalkül* in DEREKO ist 7892.

⁴⁶ Wie schon in der Vorbemerkung zu den Analysen erwähnt, wird diese Kategorie als „explizit ausgedrückte Graduierung“ bezeichnet, wobei behauptet wird, dass „Kontrast“ bei *kalt* und *kuhl* nicht vorkommt (im Unterschied zu *schön* und *hübsch*, siehe Kap. 3.2). Das Phänomen des Kontrastes wird hier aber nicht in Übereinstimmung mit „kontrastivem Gebrauch“ bzw. mit „kontrastiver Verwendung“ bei Storjohann (2006) verwendet. In dieser Arbeit verstehe ich unter Kontrast eine Opposition, die bei *kalt* und *kuhl* nicht vorkommt. Das von Storjohann (2006) beschriebene Phänomen wurde aber auch in dieser Arbeit festgestellt, nur die Terminologie weicht ab – in dieser Arbeit nenne ich es „Graduierung“, aber nicht „Bedeutungsgegensatz“:

Für die folgenden plesionymen Paare *klein* – *winzig*, *sauber* – *rein*, *einschränken* – *streichen*, *billig* – *preiswert*, *kuhl* – *kalt*, die alle in Duden (2004) als „Synonyme“ gebucht sind, wurde korpusbasiert ermittelt, dass der kontrastive Gebrauch frequenter, als die bedeutungsgleiche Verwendung der Ausdrücke ist.

Die nachstehenden Korpusbeispiele sollen jeweils die Relation des Bedeutungsgegensatzes verdeutlichen. [...]

[...] Denn bei Hitzegewittern könnten Windböen in die ansonsten sturmerprobten Hallen eindringen und von innen Dächer verwehen. „Klimatechnisch lässt sich leider wenig machen“, bilanziert Stefany Goschmann, die deshalb alle Jahre wieder auf Messe-Idealwetter hofft: **kühl**, aber nicht **kalt** bei bedecktem Himmel. (Mannheimer Morgen, 12.05.2000, Eine Vier als magische Maimarkt-Marke.).

Der vorliegende Bedeutungsgegensatz führt häufig zu Spezifizierungen, Intensivierungen oder Präzisierung des Kontextes. (Storjohann 2006: 12).

1.1.1.2 Übertragen auf menschlichen Charakter, Wirkung von Gegenständen, Farben usw.

1.1.1.2.1 Vom Gefühl unbeeinflusst, nüchtern

1.1.1.2.2 Abweisend; ohne jedes Mitgefühl

1.1.2 Implizit ausgedrückte Graduierung

1.2 Mit dem Aspekt oder ohne den Aspekt der Graduierung interpretierbar (Grenzfälle)

1.3 Ohne den Aspekt der Graduierung

1.3.1 Semantische Ergänzung, die zur Verengung der sich daraus ergebenden Gesamtbedeutung führt

1.3.2 Semantische Ergänzung, die zur Erweiterung der sich daraus ergebenden Gesamtbedeutung führt

Typ 2: Textbezogenheit

2.1 Semantische Nähe: Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund stilistischer Gründe: „Synonymie“ im Vordergrund

2.2 Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund anderer (oft formaler) Gründe: „Synonymie“ im Hintergrund

Typ 3: Usuelle Wortverbindungen

3.1 Ein Element des Paares als Teil einer UW

3.1.1 Das UW-Element in keiner semantischen Beziehung zu dem anderen Element

3.1.2 Das UW-Element in einer semantischen (meist „synonymischen“) Beziehung zu dem anderen Element

3.2 Beide Elemente als Teile einschlägiger UW

Typ 4: Sonderfälle

4.1 Ein Element als Name oder Teil vom Titel

4.2 Beide Elemente metasprachlich benutzt

Von den 220 Belegen vertritt die semantische Ergänzung die erste Stelle (97 Belege, 44%), die Textbezogenheit ist an zweiter Stelle (78 Belege, 35,5%, siehe Tab. 9). Sollte man davon ausgehen, dass es sich um zwei „Synonyme“ handelt, würde man eher erwarten, dass die Textbezogenheit, d.h. Anknüpfung im Text

an das eine durch das andere Synonym, überwiegen wird. Dies ist aber nicht der Fall: andere semantische Beziehungen, in der Kategorie 'semantische Ergänzung' zusammengefasst, dominieren. Auch die Anzahl der UW ist nicht unerheblich (16%), was auf den ersten Blick überraschen kann – UW mit beiden Synonymen?

Prozentuale Berechnung

Gesamte Anzahl der relevanten Belege: 220

Typ 1: Semantische Ergänzung	97	44%
Typ 2: Textbezogenheit	78	35,5%
Typ 3: Usuelle Wortverbindungen	35	16%
Typ 4: Sonderfälle	10	4,5%

Tab. 9 Anteile an den ermittelten Kategorien innerhalb der 220 Belege

Die Kategorien 3.1.1, 3.2 und 4 werden in den weiteren Analysen ausgeschlossen: Die relevante Grundlage bilden die Kategorien 1, 2 und 3.1.2, d.h. 186 Belege.

Im Rahmen der untersuchten 186 Belege bildet die semantische Ergänzung die größte Gruppe (52,1%), erst danach kommt die Textbezogenheit (41,9%), und in 6% der Fälle, steht eine bestimmte UW in einer Interaktion: Zwar ist *kalt* oder *kühl* ein Element einer UW, doch wurde die Semantik dieser Wörter nicht entleert: sie stehen im Zusammenspiel mit dem anderen „Synonym“ (siehe Tab. 10).

Typ 1: Semantische Ergänzung	97	52,1%
Typ 2: Textbezogenheit	78	41,9%
Typ 3.1.2: Das Element der UW steht in einer semantischen (meist „synonymischen“) Beziehung zu dem anderen Element	11	6%

Tab. 10 Anteile an den Hauptkategorien 1 und 2 und der Unterkategorie 3.1.2 innerhalb der 186 Belege

Typ 1: Semantische Ergänzung		
1.1 Mit dem Aspekt der Graduierung		
1.1.1 Explizit ausgedrückte Graduierung		
1.1.1.1 Bezogen auf Temperatur	36	19,3%
1.1.1.2 Übertragen auf menschlichen Charakter, Wirkung von Gegenständen, Farben usw.		
1.1.1.1.1 Vom Gefühl unbeeinflusst, nüchtern	5	2,7%
1.1.1.1.2 Abweisend; ohne jedes Mitgefühl	10	5,4%
1.1.2 Implizit ausgedrückte Graduierung	15	8%
1.2 Mit dem Aspekt oder ohne den Aspekt der Graduierung interpretierbar (Grenzfälle zwischen 1.1. und 1.3.)	15	8%
1.3 Ohne den Aspekt der Graduierung		
1.3.1 Semantische Ergänzung, die zur Verengung der Folgebedeutung führt	3	1,7%
1.3.2 Semantische Ergänzung, die zur Erweiterung der Folgebedeutung führt	13	7%
Typ 2: Textbezogenheit		
2.1 Semantische Nähe: Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund stilistischer Gründe: „Synonymie“ im Vordergrund	47	25,3%
2.2 Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund anderer (oft formaler) Gründe: „Synonymie“ im Hintergrund	31	16,7%
Typ 3: Usuelle Wortverbindungen		
3.1.2 Das UW-Element in einer semantischen (meist „synonymischen“) Beziehung zu dem anderen Element	11	5,9%

Tab. 11 Anteile aller Unterkategorien innerhalb der 186 Belege

Die Tabelle 11 zeigt die einzelnen Kategorien und Unterkategorien der skizzierten Kategorisierung auch mit den Prozentanteilen. Die im Folgenden angegebenen Beispiele sollen diese Kategorien illustrieren.

Beispielbelege für die einzelnen Unterkategorien (aus DEREKO, erstellt: 06/2009)

Typ 1: Semantische Ergänzung

1.1 Mit dem Aspekt der Graduierung

1.1.1 Explizit ausgedrückte Graduierung

1.1.1.1 Bezogen auf Temperatur

Vierundzwanzig Türchen – und alle stehen offen.

Aber es will und will nicht Abend werden. Es ist **kühl**, aber nicht **kalt**. Es liegt Schnee, aber nicht mehr viel.

Papa geht mit den Kindern spazieren.

(V97/DEZ.65294 Vorarlberger Nachrichten, 24.12.1997, S. A8, Ressort: Lokal; WEIHNACHTSGESCHICHTE)

Typ 1: Semantische Ergänzung

1.1 Mit dem Aspekt der Graduierung

1.1.1 Explizit ausgedrückte Graduierung

1.1.1.2 Übertragen auf menschlichen Charakter, Wirkung von Gegenständen, Farben usw.

1.1.1.2.1 Vom Gefühl unbeeinflusst, nüchtern

Interessant und mitunter sehr aufregend sind aber die wirklichen Neuerungen des architektonischen Ausdrucks, wozu zweifellos das Institut du Monde Arabe der Architektengemeinschaft um Jean Nouvel gehört. An der Seine, gegenüber der Ile St. Louis gelegen, steht es so erhaben, mit einer so schlichten Eleganz, daß man sich fragt, warum denn nicht alle Architektur – mit dieser baulichen und städtebaulichen Raffinesse und der technischen Durcharbeitung –, warum nicht alle Architektur so auftreten kann: modern – aber nicht modisch, neu – aber nicht vorlaut, **kühl** kalkuliert – aber niemals **kalt**.

Gerade an diesem Institut zeigt sich die für Frankreich derzeit so typische Verbindung einer klassischen Haltung zur Architektur (die Moderne seit 1870 meinend) mit den neuesten technischen Errungenschaften. Der Ausstattungsgrad des Gebäudes ist eben nicht mehr nur in den Maschinen- und Kellerräumen verborgen, sondern zeigt sich schon in der Fassade und beim Eintritt in das mächtige, über alle Geschosse reichende Fahrstuhl-Foyer und wird gleichsam als Bestandteil der Architektur vorgeführt.

(T92/JUN.21227 die tageszeitung, 03.06.1992, S. 26; Wie eine Metropole baut)

Typ 1: Semantische Ergänzung

1.1 Mit dem Aspekt der Graduierung

1.1.1 Explizit ausgedrückte Graduierung

1.1.1.2 Übertragen auf menschlichen Charakter, Wirkung von Gegenständen, Farben usw.

1.1.1.2.2 Abweisend; ohne jedes Mitgefühl

Mein langsames Leben: Ein Sommer in Berlin, Paare und einzelne, Erwachsene und Kinder. Valerie trifft Thomas, Marie und Alexander trennen sich, Maria heiratet. Das alles wird **kühl** erzählt, aber nicht **kalt**, in sanften Farben und mit dem Pathos der Einfachheit. Angela Schanelec, die Regisseurin, ist eine der Hoffnungen des deutschen Films.

(F01/109.56260 Frankfurter Allgemeine, 20.09.2001; Neu im Kino – Die Geschichte der Nana S. (1962): Anna Karina in der Hölle oder)

Typ 1. Semantische Ergänzung

1.1 Mit dem Aspekt der Graduierung

1.1.2 Implizit ausgedrückte Graduierung (Sonderfall)

Vor Reiseantritt sollte man sich jedoch unbedingt über die Situation im Reisegebiet beim Tropeninstitut oder einer Bundesbehörde informieren.

Kleidung und Zubehör:

Warme Kleidung für die oft **kühlen** Tage und sehr **kalten** Nächte auf über 4.000 Meter Höhe ist unerlässlich. Sonnenschutzmittel und Kopfbedeckung für die intensive Sonne wird empfohlen. Für den Minenbesuch eignet sich alte, unempfindliche Kleidung.

(T00/JUN.28732 die tageszeitung, 24.06.2000, S. 17, Ressort: Reise; Die Silberstadt Boliviens)

Typ 1: Semantische Ergänzung

1.2 Mit dem Aspekt oder ohne den Aspekt der Graduierung interpretierbar (Grenzfälle)

P SN – MODE AKTUELL – SN

Loden paßt gut in die verschneite Landschaft

Österreichischer Qualitätstuchloden aus reiner Schurwolle ist das bewährte Material für **kühle** und **kalte** Tage. Silberknöpfe und Hirschhornknöpfe geben den Modellen den „trachtigen Charakter“. Die Farben: Erde, Granit, Marine und Wald.

(N93/NOV. 42852 Salzburger Nachrichten, 23.11.1993)

Typ 1: Semantische Ergänzung

1.3 Ohne den Aspekt der Graduierung

1.3.1 Semantische Ergänzung, die zur Verengung der sich daraus ergebenden Gesamtbedeutung führt

„Wir haben uns geliebt.“ Als ob diese Erklärung genügte. Kathryn sah zu, wie Muire ihre Zigarette ausdrückte. Wie **kühl** sie war. **Kalt**. „Über manches kann ich nicht reden“, sagte Muire.

(L98/NOV.18588 Berliner Morgenpost, 10.11.1998, S. 29, Ressort: TV)

Typ 1: Semantische Ergänzung

1.3 Ohne den Aspekt der Graduierung

1.3.2 Semantische Ergänzung, die zur Erweiterung der sich daraus ergebenden Gesamtbedeutung führt

Im Probsteihaus der CDU-Hochburg Fulda war er nicht nur mit donnerndem Applaus, sondern auch noch mit Bravo-Rufen empfangen worden. Dort hatte er, ganz unter den seinen, der Darstellung des Opfers Roland Koch mehr Raum in seiner Rede gelassen. „Vertraut“ habe er Kanther und Wittgenstein, zwei Menschen, die zwanzig Jahre lang „gelassen, **kalt** und **kühl**“ in einer „brutalen Form gelogen“, hätten. Seit dem Dezember sei gegenseitiges Misstrauen in die CDU-Zentrale eingezogen: „Wir müssen aufpassen, dass wir nicht gegenseitig alle zu Schweinen werden.“

Leichgewichtsboxer bei redegewandter Beinarbeit

(T00/MAR.09620 die tageszeitung, 03.03.2000, S. 13, Ressort: Reportage; Lüge plus Eingeständnis ist Vertrauen)

Typ 2: Textbezogenheit

2.1 Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund stilistischer Gründe: „Synonymie“ im Vordergrund

Vitamin C ist ein natürliches Lebenselixier

Biorex Ebnat-Kappel hilft nicht nur den Toggenburgern durch die **kühlen** Wintertage

Die **kalte**, neblige Zeit ist angebrochen. Mit ihr kommt die schleichende Müdigkeit und die lästigen Erkältungskrankheiten.

(A00/FEB.10086 St. Galler Tagblatt, 09.02.2000, Ressort: TT-OBE (Abk.); Vitamin C ist ein natürliches Lebenselixier)

Typ 2: Textbezogenheit

2.2 Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund anderer Gründe: „Synonymie“ im Hintergrund

Für die Darstellung des attraktiven weiblichen Trios konnten die Hong-Kong-Regisseure Johnny To und Ching Siu-Tung in ihrem Genremix aus Martial-Arts-Akrobatik,

Action-Komödie und Melodrama die drei bekanntesten Stars des fernöstlichen Kinos gewinnen: Maggie Cheung, die hier die komischen Akzente setzt, sowie Anita Mui und Michelle Yeoh, die mit der melodramatischen Schwestern-Story ordentlich auf die Tränenrüsen drücken. Während die Damen also für die menschliche Wärme der Geschichte sorgen, sind die Sets eher futuristisch **kühl** gestaltet – wobei das **kalte** blaue Licht und der wabernde Nebel wohl auch ein wenig verschleiern, dass es sich bei den Dekorationen von Krankenhaus, wissenschaftlichem Labor und dämonischer Unterwelt vermutlich immer um dieselbe umgebaute Lagerhalle handelt. Dem Vergnügen tut das keinen Abbruch – hat Maggie Cheung die für diesen Film wegweisende Frage doch schon ziemlich zu Beginn an ihre maskierte Konkurrentin/Freundin gestellt: „Was glauben Sie eigentlich, woher sie stammen? Aus einem Comic-Strip?“

(T01/SEP.43894 die tageszeitung, 13.09.2001, S. 30, Ressort: cinemataz; Heroische Gattin)

Typ 3: Usuelle Wortverbindungen

3.1 Ein Element des Paares als Teil einer UW

3.1.1 Das Element in keiner semantischen Beziehung zu dem anderen Element

Christenmenschen müßten, so ist Knoll mit dem ermordeten schwarzen Bürgerrechtskämpfer Martin Luther King überzeugt, „als Thermostat der Menschheit“ wirken. Wenn es in der Gesellschaft zu heiß hergehe, müsse der Christ abkühlen. Umgekehrt könne er die Gesellschaft durch Glaube und Spiritualität erwärmen, wenn sie ihm zu **kalt** erscheine. **Kühlen** Kopf bewahren und ein offenes Herz haben sind zwei Leitlinien, nach denen Gertraud Knoll ihr Amt in der lutherischen Kirche ausübt, das sie immer auch als politisches verstanden hat. Die 39jährige, die am 23. Oktober 1994 als erste Frau in Österreich an die Spitze einer evangelischen Diözese gewählt wurde, nahm sich vor allem in der Asylpolitik kein Blatt vor den Mund.

(N98/FEB.06713 Salzburger Nachrichten, 23.02.1998, Ressort: Die Seite Drei; Kirchenfrau als homo politicus)

Typ 3: Usuelle Wortverbindungen

3.1 Ein Element des Paares als Teil einer UW

3.1.2 Das UW-Element in einer semantischen (meist „synonymischen“) Beziehung zu dem anderen Element

Aber ein solches Gegengeschäft bedarf der Aushandlung. Rußlands Primakow war unterwegs zu Clinton und ist mitten auf dem Atlantik plötzlich umgekehrt – das war ein russischer Luftschlag. Statt **kühler** Verhandlungen hängt jetzt **kalter** Krieg in der Luft. Dämmert den Amerikanern jetzt: Wir haben mit den Falschen verhandelt, mit den Serben statt mit den Russen? Kommen sie jetzt drauf: Die Serben sind deswegen so stur, weil sie im Besitz russischer Zusicherungen sind: Wir lassen euch nicht in Stich.

(O99/MAR.37155 Neue Kronen-Zeitung, 27.03.1999, S. 4; Nostradamus 1999)

Typ 3: Usuelle Wortverbindungen

3.2 Beide Elemente als Teile einschlägiger UW

„Warum soll er es nicht versuchen? Wenn er Talent hat, kann er ruhig fahren, dann ist's wurscht, ob er zwanzig ist oder dreißig!“ Und einigen der Kritiker könne er zudem ins Stammbuch schreiben, daß sie selbst viel mehr gewonnen hätten, hätten sie so **kühlen** Kopf und so **kalt**es Blut bewahrt, wie sie es nun von Jenson Button fordern. „Was ich vom Gerhard gehört hab', so war er schon nach sechs Runden so schnell wie andere nach einigen Rennen!“

(P00/MAR.08781 Die Presse, 08.03.2000, Ressort: Sport; Neuer Partner als As für Schumacher „Barrichello macht Auto“)

Typ 4: Sonderfälle

4.1 Ein Element als Name oder Teil vom Titel

Andere Wählerinnen und Wähler gehen pragmatischer vor. „Wichtig wäre im Fall einer Wahl von Willi Haag, den idealen Nachfolger zu finden“, sagen Margrit und Walter Scherzler. Hans **Kalt** bleibt **kühl**. Ändern werde sich nach einer Wahl „kaum Grundlegendes“.

„Die Sachzwänge in der Politik sind heute gross, der Handlungsspielraum entsprechend klein“, sind Egon und Esther Gamma überzeugt.

(A00/MAR.19058 St. Galler Tagblatt, 13.03.2000, Ressort: TB-SGR (Abk.); Wahl-Sonntag im Schulhaus Kronbühl)

Typ 4: Sonderfälle

4.2 Beide Elemente metasprachlich benutzt

Für sie ist nahezu alles geil: ein geiles Tor, eine geile Sonnenbrille, eine geile Aufgabe (selten!). Ausdruck höchster Bewunderung ist die Zusammensetzung mit „voll“. „Der Urlaub war voll geil.“ An zweiter Stelle rangiert das dem Englischen entlehnte „cool“ (= **kühl**, **kalt**). Ein Pullover ist jedoch nicht auf Grund seiner Wolle cool, sondern wegen seines Outfits.

Eine demographisch interessante sprachliche Sonderform ist das vorwiegend von Hauptschülern und Nachwuchskickern mundartlich gepflogene „Oida“ (= Alter): „Bist deppert, Oida, wo schiaßt'n hin, Oida!“

(K99/OKT.74724 Kleine Zeitung, 03.10.1999, Ressort: Lokal; Eine voll geile Aufgabe)

3.1.7 Korpusbelege mit Negation

Mithilfe der Suchanfrage „nicht &kalt“ wurden durch das Rechercheprogramm 300 von 833 Belegen in DEREKO ausgewählt. Davon blieben 294 Belege für die Analyse relevant: Ansonsten handelte es sich auch um sechs substantivische Formen (vier davon bezeichneten *Temperaturverhältnisse*, zwei bezogen sich auf die Bedeutungsvariante *vom Gefühl unbeeinflusst, nüchtern*).

kalt mit Negation (erstellt: 06/2009)

eigentliche Verwendung	118	40,1%	Temperaturbezeichnung	92	31,3%
			abweisend, ohne jedes Mitgefühl	18	6,1%
			vom Gefühl unbeeinflusst, nüchtern	8	2,7%
usuelle Wortverbindungen	174	59,2%	j-n nicht kalt lassen	166	56,5%
			kalt über den Rücken laufen	3	1%
			kalte Füße (kriegen/bekommen, sich holen)	2	0,7%
			kalt stellen	1	0,3%
			kalt erwischen	2	0,7%
unspezifisch	2	0,7%	Name	2	0,7%

Tab. 12 Semantische Gruppen zu „nicht &kalt“: 294 Belege

Mithilfe der Suchanfrage „kein &kalt“ wurden 300 von 671 Belegen durch das Rechercheprogramm ausgewählt. Die prozentuale Berechnung verlief aufgrund von 257 Belegen: 39 substantivische Formen wurden ausgeschlossen (34 bezogen auf *Temperatur*, fünf auf die Bedeutung *vom Gefühl unbeeinflusst, nüchtern*).

eigentliche Verwendung	98	38,1%	Temperaturbezeichnung	43	16,7%
			abweisend, ohne jedes Mitgefühl	18	7%
			vom Gefühl unbeeinflusst, nüchtern	37	14,4%
usuelle Wortverbindungen	159	61,9%	j-n nicht kalt lassen	82	32%
			kalter Krieg / Frieden	20	7,8%
			kalter Kaffee	8	3,1%
			kalte Füße	49	19%

Tab. 13 Semantische Gruppen zu „kein &kalt“, 257 Belege

kühl mit Negation (erstellt: 06/2009)

Zu der Suchanfrage „nicht &kühl“ gab es ursprünglich 97 Belege, nach der Ausschließung einer substantivischen Form (Bedeutung *distanziert und frostig wirkend*) und sechs verbaler Formen blieben 90 Belege.

eigentliche Verwendung	73	81,1%	Temperaturbezeichnung	30	30%
			distanziert und frostig wirkend	19	21,11%
			frei von Gefühlen, vom Verstand bestimmt	22	24,44%
			oppositionell zu <i>cool</i> ⁴⁷	2	2,22%
usuelle Wortverbindungen	9	10%	kühlen Kopf bewahren	4	4,44%
			j-n nicht kühl lassen	5	5,55%
unspezifisch	8	8,9%	unspezifisch	8	8,88%

Tab. 14 Semantische Gruppen zu „nicht &kühl“, 90 Belege

⁴⁷ Wie oben schon angedeutet wurde, wird *kühl* in manchen Kontexten ähnlich wie das englische *cool* betrachtet. Zur Erklärung vgl. noch die Angaben in DUW: **cool** <engl.-amerik.> (*ugs. für* ruhig, überlegen, kaltschnäuzig) und DS: *cool*:

I. abgeklärt, abweisend, ausgeglichen, beherrscht, besonnen, distanziert, gefasst, gelassen, gemessen, geruhsam, gesetzt, gleichmütig, kalt[blütig], kühl, lässig, ruhig, seelenruhig, sicher, überlegen, vernünftig; (*geh.*): souverän; (*bildungsspr.*): stoisch.

Zu der Suchanfrage „kein &kühl“ wurden 116 Belege gefunden, davon 109 als relevant für die Analyse betrachtet (sieben substantivische Formen ausgeschlossen, davon fünf auf *Temperatur*, zwei auf die Bedeutung *distanziert und frostig wirkend* bezogen).

2. ausgezeichnet, brilliant, einmalig, erstklassig, fabelhaft, genial, grandios, großartig, hervorragend, sehr gut, sehr schön, vortrefflich, vorzüglich; (ugs.): [echt] bombig, [echt/einsame] Spitze, [echt/ganz] prima, [echt] heiß, [echt] klasse, [echt] scharf, [echt] super, [ganz] famos, [ganz] fantastisch, [ganz] toll, glänzend, klassisch, pfundig, stark, tadellos; (österr. ugs.): klass; (ugs., bes. südd., österr., schweiz.): sauber; (salopp): eine Wucht; (salopp, bes. berlin.): dufte; (salopp, bes. Jugendspr.): affengeil, [echt] geil; (emotional): wunderbar; (ugs. emotional verstärkend): supertoll; (oft scherzh.): göttlich; (berlin. veraltend): knorke, schnafte; (Jugendspr.): astrein, brutal, fett, heiß, lässig, stark; (bes. Jugendspr.): [echt] krass.

In den Belegen zu *nicht kühl* hat sich jedoch gezeigt, dass *cool* und *kühl* manchmal nicht für semantisch ähnlich, sondern auch für graduierte Opposita gehalten werden. In diesen Fällen hat *cool* die Bedeutung *locker*, während *kühl* *distanziert und frostig wirkend* bzw. *frei von Gefühlen* heißt. Dies kann durch die zwei folgenden Belege bewiesen werden:

Freundlich räkelt sich das an direkt zwischen Spree und Arena gelegene Gelände in der Sonne und bietet genug Platz für all die wundervollen Geschöpfe, die zu schöpfen dem allmächtigen Jah gefallen sind und die an dieser „geilen Location“ zu filmen dem „Spiegel TV“-Team gefällt: Fishbone-Träger, Nike-Freaks, Carhartt-Jünger und Streetball-Kids mit den eingebauten drei Streifen. Oder hat sich die etwa die Werbung ausgedacht? Egal, was zählt, ist folgendes: Überraschenderweise wird trotz des intensiven Markenkults, der sich quer durch alle anwesenden Communitys zieht, auf Ausgrenzung keinen großen Wert gelegt, auch Nirvana-T-Shirts dürfen rein. „Cool“ heißt hier „locker“ und **nicht „kühl“**. So lässt es sich dann entspannt mit netten jungen Menschen unter dem riesengroßen Sonnenschirm auf der Holzplattform sitzen und sozusagen im Angesicht der neuen und hoffentlich Allianzversicherten Twin- und Treptowers of Babylon trefflich räsonieren: Ist es ein Zeichen, dass gegenüber im Strandkorb einer „Y2K“, den aktuellen Roman zur drohenden Millennium-Bug-Katastrophe liest? Warum trägt man statt einer umgedrehten Baseballmütze jetzt das Band mit den vielen Autoschlüsseln auf dem Rücken und nicht auf der Brust?

(L99/AUG.52588 Berliner Morgenpost, 14.08.1999, S. 27, Ressort: METROPOLIS; Total tolerant unterm Sonnenschirm)

Bei früheren Weihnachts-Tauchgängen gefroren beim Ausstieg die Wassertropfen auf dem Anzug. Das war am Montag nicht der Fall, auch weil die Luft nicht so kalt war. Sven fand seinen ersten Weihnachts-Tauchgang cool, aber gar **nicht kühl**. Und seine Begeisterung wächst mit der Anzahl der Schaulustigen: „Supercool war es, ich hätte stundenlang weitertauschen wollen“, prahlt er im nassen Neoprenanzug, der nicht so warmhält wie ein Trockenanzug. Schon öfter mit von der Partie war Stefan: „Unglaublich, dieser Grümpel, der da unten herumliegt.“

(E98/DEZ.33097 Zürcher Tagesanzeiger, 23.12.1998, S. 19, Ressort: Region; Ein nasskaltes Amüsement).

eigentliche Verwendung	94	86,2%	Temperaturbezeichnung	38	34,9%
			distanziert und frostig wirkend	27	24,7%
			frei von Gefühlen, vom Verstand bestimmt	29	26,6%
usuelle Wortverbindungen	15	13,8%	kühler Kopf	15	13,8%

Tab. 15 Semantische Gruppen zu „kein & kühl“, 109 Belege

Aufgrund der Analysen mit der Negation wurden manche Unterschiede zwischen *kalt* und *kühl* enthüllt, die sonst nicht aufgefallen sind. Abgesehen von der unterschiedlichen Anzahl in einzelnen Analysen, in denen es zu *kalt* mehr Belege gab als zu *kühl* (833 und 671 bei *kalt* vs. 97 und 116 bei *kühl*), kann man folgende Beobachtungen anführen: die Negation beeinflusst die Konstellation der Bedeutungen und Unterbedeutungen. In Verbindung *nicht* bzw. *kein* mit *kalt* stieg die Anzahl der UW (auf 59,2% bzw. 61,9%), in Verbindung mit *kühl* blieb die Anzahl niedrig (10% bzw. 13,8%). Dies kann so erklärt werden, dass die UW nur formal – durch ein entsprechendes Negationswort – negiert werden können, während man in der eigentlichen Verwendung z.B. auch Antonyme zur Negierung verwenden kann.

3.1.8 CNS- und CGC-Merkmalsskizzen: *warm* und *herzig*

Zum Zweck der Ermittlung von „antonymischen“ Beziehungen wurde das intuitiv ausgewählte „Antonym“ *warm* mit beiden Elementen des Paares verglichen.

3.1.8.1 Angaben zu *warm* in DUW und DS

warm <Adj.; wärmer, wärmste> [mhd., ahd. warm, wohl zu einem Wort mit der Bed. »(ver)brennen, schwärzen«, also eigtl. = verbrannt]:

1. a) *eine verhältnismäßig hohe Temperatur habend*: -e Luft; [angenehm] -es Wasser; [widerlich] -es Bier; ein -er Wind; ein -es Meer, Klima; -es Wetter; ein [verhältnismäßig] -er Winter; ein -er Sommerabend; -e Füße haben; in der -en Jahreszeit (*im Sommer*); die -en Länder des Mittelmeerraumes; bleib lieber im -en Bett liegen; im -en (*geheizten*) Zimmer; ein -es Essen (*etw. Gekochtes*); -e (*heiße*) Würstchen; am -en (*Wärme ausstrahlenden*) Ofen; -e Miete (ugs.; *Warmmiete*); eine -e (Jägerspr.; *frische*) Fährte; der Kaffee, die Leiche war noch w.; der Heizkörper ist w., fühlt sich w. an; hier,

heute ist es sehr w.; das Wasser ist 26 Grad w.; der Motor ist noch nicht [richtig] w., sollte nach einem Kaltstart sofort w. gefahren werden, muss [sich] erst w. laufen; den Motor [im Leerlauf, im Stand] w. laufen lassen; das Essen w. halten, stellen; die Suppe w. machen (*heiß machen, erhitzen*); ein Werkstück [mit dem Schweißbrenner] w. machen (Fachspr.; *stark erhitzen*); die Heizung auf »warm« stellen; heute Abend esse ich w. (*nehme ich ein warmes Essen zu mir*); so ein Grog macht [schön] w. (*wärmt einen auf*); die Sonne scheint w.; w. (*mit warmem Wasser*) duschen; die Athleten müssen sich vor dem Wettkampf w. laufen (*durch Laufen erwärmen*); ich schlafe gern w. (*in einem geheizten Raum*); ihr habt es schön w.; hast du w.? (landsch.; *ist dir warm?*); bei der Arbeit wird [es] einem ganz schön w.; du musst dich w. halten (*deinen Körper vor Kälte schützen*); das Zimmer kostet w. (ugs.; *einschließlich der Heizkosten*) 300 Mark [Miete]; <subst.:> etw. Warmes trinken; im Warmen sitzen; **R** mach dir doch ein paar -e Gedanken (salopp scherzh.; Erwiderung auf die Feststellung eines anderen, ihm sei kalt); **Ü** mir wurde ganz w. ums Herz (*ich empfand ein tiefes Gefühl der Rührung, des Glücks o. Ä.*); ein -es (*angenehm-gedämpft u. ruhig wirkendes*) Licht, Rot; das Instrument hat einen sehr -en Klang; der Raum wirkt hell und w. (*beholdlich*);

b) *den Körper warm haltend, vor Kälte schützend*: -e Kleidung; eine -e Decke; sich w. anziehen, zudecken; <subst.:> sich etw. Warmes anziehen; ***sich w. anziehen** (ugs.; *sich auf eine schwere Auseinandersetzung, eine unangenehme Erfahrung einstellen*): du willst den Konzern verklagen? Na, dann zieh dich bloß w. an!

2. a) *eifrig, lebhaft, nachdrücklich*: -e Zustimmung; ***weder w. noch kalt/nicht w. und nicht kalt sein** (ugs.; *gleichgültig, uninteressiert sein*);

b) *herzlich* (1 b), *tief empfunden, von Herzen kommend*: -e Anteilnahme, Herzlichkeit; -e Dankesworte;

c) *herzlich* (1 a), *freundlich*: jmdm. einen -en Empfang bereiten; er bedankte sich mit einem -en Händedruck; ***sich jmdn. w. halten** (ugs.; *sich jmds. Gunst, Wohlwollen erhalten*); **[mit jmdm.] w. werden** (ugs.; *[zu jmdm.] eine Beziehung finden, [mit jmdm.] vertraut werden*): die beiden müssen erst mal etwas w. werden [miteinander]; **mit etw., irgendwo w. werden** (ugs.; *Gefallen an etw. finden; sich irgendwo einleben, wohl zu fühlen beginnen*): als Norddeutsche ist sie im Schwäbischen nie richtig w. geworden; allmählich werde ich mit der neuen Arbeit, der Umgebung, dieser Stadt w.

3. (ugs., oft abwertend) *schwul* (1): er ist w.

schwul <Adj.> [eigtl. = ältere Form von schwül; zur Bedeutungsübertragung vgl. »warmer Bruder« (Bruder 4)] (ugs.):

1. a) (*von Männern*) *homosexuell veranlagt, empfindend*: -e Freunde; s. sein;

b) *für einen Homosexuellen charakteristisch, zu ihm gehörend; auf (männlicher) Homosexualität beruhend*: -es Empfinden;

c) *für (männliche) Homosexuelle bestimmt, geschaffen*: -e Kneipen, Zeitschriften.

2. (selten) *lesbisch*.

(Duden 2003)

warm

1. a) lau[warm], mild, nicht kalt, schwül, sommerlich; (*geh.*): lind; (*österr. ugs.*): bacherlwarm.

b) behaglich, geheizt, mollig, nicht kalt; (*landsch.*): überschlagen.

2. a) besonders, eifrig, eindringlich, ernsthaft, lebhaft, nachdrücklich, speziell.

b) warmherzig.

(Duden 2004)

3.1.8.2 Beziehung des Wortpaares *kalt* und *kühl* zu *warm*

Die Felder auf der vorliegenden SOM-Karte (Abb. 6) sind orangefarben, man findet nur allmähliche farbige Übergänge, aber keine wesentlichen Differenzierungen – die sich in der Opposition befindenden Wörter tauchen offenbar weitgehend in denselben Kontexten auf.

Bei der detaillierteren Untersuchung erkennt man von links oben den globalen Kontext *Wetter*, der sich sowohl vertikal als auch horizontal fortsetzt. Horizontal knüpft an die Bewertung der *Wetter- und Temperaturverhältnisse* (z.B. *ungemütlich, lausig*) der Kontext der *Bekleidung und Gegenstände* an, die als Schutz vor Kälte benutzt werden (*Hose*, aber auch *Schlafsack*). In der rechten Spalte taucht auch der globale Kontext der *Farben* auf, in den linken Spalten erkennt man Ausdrücke aus dem Bereich *Meteorologie*. Weiter rechts unten dominiert der Kontext *Speisen und Getränke*, z.B. *Suppe, Servieren* usw.

Auf der nächsten CNS-Karte (Abb. 7) sind die Felder auch eher orangefarben, aber es sind differenziertere Schattierungen von rot und gelb zu erkennen. Zu den gemeinsamen globalen Kontexten gehört auch das *Wetter* (sehr ähnliche Wörter wie bei *kalt – warm*, es wird hier aber mehr auf Wind und verschiedene Typen von Wind hingewiesen). Auch hier taucht der Kontext der *Meteorologie* auf. Der globale Kontext der *Farben* findet sich ganz rechts unten und ist geringer vertreten als bei *kalt – warm*. Stärker vertreten ist hier die Bewertung des Wetters und der Temperaturverhältnisse, z.B. *angenehm, drückend, kuschelig, wohlig, anfühlen*, was als der globale Kontext *Gefühle und Temperaturverhältnisse* verstanden werden kann. Ganz links unten taucht wieder der globale Kontext *Speisen und Getränke* auf, wobei die Wörter im Kontrast zu *kalt – warm* unterschiedlich vertreten sind: z.B. *Suppe, duschen* oder *Badewasser* findet man hier nicht.

unbeständig	regnerisch	ungemütlich	dunkel	wetterfest
wechselhaft	sonnig	frösteln	hell	flauschig
wolkig	windig	Wintertag	hellen	Wolldecke
bewölkt	neblig	winterlich	kuscheln	Schlafsack
Föhn	trüb	drinnen	mollig	eingepackt
tagsüber	trübe	draußen	luftig	Regenschutz
Wetterfrosch	verregnet	herbstlich	durchnässt	Badehose
schneien	verregnen	lausig	durchnassen	Hose
Regen	schwül	kühl	behaglich	erdig
stürmisch	milde	kühlen	schattig	Blau
feuchtkalt	mild	trocken	strahlen	Beige
gebietsweise	milden	Warme	schönen	gedämpft
Wetterlage	frühlingshaft	lau	herrlich	samtig
Sonnenschein	Wetter	Herbsttag	erblühen	rauchig
Westwind	Jahreszeit	Sommertag	schön	bräunlich
Hochdruckgebiet	Hochsommer	Kühle	strahlen	weich
frostig	Außentemperatur	erwärmt	wärmen	aufgewärmt
kälter	Temperatur	Wärme	genossen	bekömmlich
Schwüle	Wassertempera- tur	aufgeheizt	Erfrischung	Brause
Gefrierpunkt	Luftmasse	geheizt	erfrischen	cremig
Winter	wärmer	temperiert	gewärmt	kitzeln
Nordwind	subtropisch	beheizen	genießen	gehaltvoll
Brise	Luftschicht	Zimmer- temperatur	erfrischt	schmecken
Ankühlung	Grad	beheizt	ausklingen	Plätzchen
Kalter	feucht	heiß	gekühlt	frischen
eisig	feuchten	erwärmen	aufwärmen	lecker
Sonnenstrahl	verdunsten	abkühlen	dampfen	Brötchen
tauen	Luft	Wasserdampf	salzig	servieren
unwirtlich	Hitze	Wasser	sieden	Getränk
Schneeflocke	verdunstet	Kühlung	abwaschen	Kaffee
frieren	nährstoffreich	abgekühlt	Eiswürfel	serviert
eiskalt	salzhaltig		mittags	Mahlzeit
naß	abtrocknen	gebadet	lauwarm	Punsch
nass	schwitzen	Badewasser	Servieren	laben
rutschig	rinnen	verbrühen	kochen	Würstchen
Flocke	trocknen	baden	duschen	Suppe
glitschig	schmilzt	Fön	abtropfen	Glühwein
anfühlen	glühen	Herdplatte	übergießen	Tee
schmutzig	tropfen	verbrüht	aufgießen	Waffel
matschig	schmelzen	erkalten	abgestanden	köstlich

Abb. 6 CNS: kalt (gelb) – warm (rot) (erstellt: 04/2009)⁴⁸

⁴⁸ Das exemplarische Wortpaar *kalt/kuhl* und auch *schön/hübsch* und deren „Antonyme“ werden

wechselhaft gewittrig wolkig bewölkt Regen föhnig Regenschauer regnen	unbeständig wärmer feuchtkalt Föhn stürmisch Westwind Schmuddelwetter Wochenmitte	Luftmasse Luft subtropisch regenreich Hochdruckgebiet Wetterlage mildern polar	feucht feuchten eisig Feuchte eiskalt frostfrei unwirtlich Ostwind	Regenwetter Nieselregen schneereich klamm Schnee Winternacht Nebelschwaden Bise
milde mild frostig sonnig regnerisch windig ungemütlich milden	schwül Wetter frühlingshaft Hochsommer hochsommerlich Herbstwetter Sonnenschein Brise	kälter Sommerhitze Hitze Temperatur Grad Außentemperatur Luftfeuchtigkeit Temperaturunterschied	verdunsten verdunstet Nässe Zugluft Feuchtigkeit sengen Sonneneinstrahlung Fahrtwind	naß nass frösteln drinnen Schneeflocke tauen gefrieren frieren
lau Herbsttag schönen schattig strahlend Frühlingstag erblühen schön	kalt trocken Sommertag Sommer Kühle angenehm Naß drückend	Kühlung Wasserdampf Celsius abkühlen Kühler erkalten Raumtemperatur Luftzug	temperiert temperieren abtrocknen Wärme erwärmen erwärmt trocknen geheizt	kuschelig wohlig Wärme stickig anfühlen durchnässt behaglich durchnässen
nüchtern unterkühlt unterkühlen wohltuend spröde spröd unaufgeregt knallhart	kühlen heiß Erfrischung erfrischt erfrischen wohltemperiert muffig genossen	aufwärmen aufgewärmt genießen salzig sieden heißen mittags	wärmen gewärmt abwaschen bräunen Kaminfeuer	wetterfest kuscheln flauschig Wolldecke Schlafsack eingepackt Regenschutz Badehose
gezapft Punsch laben durstig prickeln Glühwein süffig alkoholfrei	gekühlt lauwarm dampfen Kaffee Getränk	lecker Eiswürfel frischen bekömmlich ausklingen cremig Brötchen gehaltvoll	Brause kitzeln roch fettig Kerzenlicht tränken	dunkel hell hellen erdig Blau Beige gedämpft luftig

Abb. 7 CNS: kühl (gelb) – warm (rot) (erstellt: 04/2009)

noch im CNS-Modell untersucht, die anderen Wortpaare werden mit ihren „Antonymen“ nur mit der CGC-Methode untersucht.

Links unten im eher gelben Feld findet man *kühl* als Bezeichnung für (nicht nur) menschlichen Charakter (der globale Kontext *menschliche Eigenschaften*), der bei *kalt* – *warm* nicht auftaucht; die gelbe Farbe weist darauf hin, dass diese Begriffe überwiegend zu *kühl* gehören, z.B. *nüchtern*, *spröde*, *unaufgeregt*.

Um die Erkenntnisse aus den CNS-Merkmalskarten übersichtlicher darzulegen, werden unten globale Kontexte aufgezählt, die in beiden interpretierten Merkmalskarten (oder nur in einer davon) in einem bestimmten Verhältnis aufgetaucht sind. Es ist nicht genauer feststellbar, wie hoch die Intensität des Vorkommens bei jedem Wort ist, man kann aber bestimmte Tendenzen erkennen, aufgrund derer dann weitere Analysen durchgeführt werden können.

In beiden CNS-Karten, doch nicht in derselben Konstellation:

Speisen und Getränke,

Wetter, Meteorologie,

Jahreszeiten,

Temperaturverhältnisse,

Bewertung der Temperaturverhältnisse,

Farben,

Bekleidung und Sachen, die mit Temperaturverhältnissen im Zusammenhang stehen.

Nur bei *kühl*:

menschliche Einstellungen, Charakteristiken.

Im Folgenden werden CGC-Merkmalskarten zu dem Wortpaar *kalt/kühl* präsentiert, und zwar in beiden in Kapitel 2.3.2 bzw. in Fußnote 37 beschriebenen Varianten.

Mithilfe der Standardvariante werden hier die Beziehungen *kalt/warm* und *kühl/warm* präsentiert.

Das Wortpaar *kalt* und *warm* weist im Rahmen von CGC folgende gemeinsame globale Kontexte auf: (*auch extreme*) *Temperatur- und Wetterverhältnisse*, *Meteorologie und Wettervorhersage* und *Speisen und Getränke*. Die Merkmalskarte ist farbig ausgewogen, d.h., die angezeigten KPe gehören gleichermaßen zu beiden Wörtern.

Luftschicht Temperaturunter- schied Feuchte arktisch salzhaltig Feuchtigkeit Temperatur- schwankung polar	Außentemperatur Temperatur Wassertemperatur Luftmasse wärmer subtropisch Grad Luftfeuchtigkeit	Milde mild frühlingshaft Wetter Jahreszeit Hochsommer hochsommerlich sommerlich	schwül regnerisch sonnig windig unbeständig verregnet verregnen windstill	wechselhaft wolkig bewölkt Föhn Wetterlage Wetterfrosch Hochdruckgebiet Regenschauer
erwärmen erwärmt verdunsten abkühlen verdunstet kondensieren abgekühlt	kühl trocken feucht feuchten Sommertag Kühle nährstoffreich strömen	milden lau Herbsttag herbstlich strahlend Sommerabend	frostig ungemütlich Wintertag neblig trüb trübe naßkalt nasskalt	Kälter Gefrierpunkt Nieselregen tagsüber regnen bitterkalt Nordwind schneien
geheizt	kühlen Warme wärmen wohlig temperiert temperieren	frösteln drinnen stickig sengen Fahrtwind tröpfeln	unwirtlich draußen zugig rau garstig	Eisig tauen Schneeflocke frieren eiskalt Kälte Nässe Winternacht
Getränk Kerzenlicht	heiß aufwärmen gekühlt Erfrischung erfrischen dampfen salzig erfrischt	abtrocknen trocknen Wasser bräunen	naß nass anfühlen klamm staubig	kuschelig
frischen lecker Brötchen servieren Kaffee serviert Mahlzeit	lauwarm sieden Eiswürfel fettig	abwaschen		

Abb. 8 CGC standard: kalt (gelb) – warm (rot) (erstellt: 06/2009)

Kaffee Getränk	gekühlt lauwarm salzig dampfen sieden	trocknen abkühlen Wasser	erwärmen erwärmt aufgeheizt Raumlufte abgekühlt	Hite Grad Luftfeuchtigkeit verdunsten verdunstet Temperaturunterschied Lufttemperatur Luftschicht
Erfrischung erfrischen	kühlen heiß wärmen erfrischt	kalt temperiert Warme temperieren stickig geheizt Fahrtwind	trocken feucht feuchten Kühle Sommerhitze Außentemperatur nährstoffreich Zugluft	Luftmasse subtropisch regenreich Temperatur Feuchte Biowetter Abkühlung strömen
genossen lausig mediterran	schattig angenehm behaglich	naß nass frösteln drinnen zugig staubig frieren	kälter eisig eiskalt Schneeflocke unwirtlich Ostwind Kälte Winter	Hochdruckgebiet Wetterlage polar Kaltluft Warmluft Meeresluft Tiefdruckgebiet
luftig	mollig	Wetter Hochsommer Wintertag Jahreszeit Witterung Wintermonat Regentag Sonne	milde schwül mild frostig regnerisch windig ungemütlich milden	wechselhaft unbeständig Regenschauer Föhn Westwind schneien Kaltfront Meteorologe
	strahlend strahlen	lau frühlingshaft Herbsttag hochsommerlich Herbstwetter Sommertag sommerlich herbstlich	sonnig wolkenlos regnen tagsüber Wetterfrosch Gefrierpunkt Winterwetter Thermometer	wolkig bewölkt föhnig Höchsttemperatur Vorhersage Wolkenfeld Bewölkung Schauer

Abb. 9 CGC standard: kühl (gelb) – warm (rot) (erstellt: 06/2009)

Gemeinsame globale Kontexte bei *kühl* und *warm* sind vor allem: *Speisen und Getränke* und *Temperaturverhältnisse*, die auf Abwechslung hinweisen und mild, nicht extrem sind. Die Felder sind auch auf dieser Merkmalskarte farbig ausgewogen, d.h., die aufgezeigten Wörter gehören gleichermaßen zu beiden Wörtern: es sind die Wörter, deren KPe am ähnlichsten zu *kühl* sowie *warm* sind.

Um andere Bedeutungsaspekte, die nicht mit der Temperatur verbunden sind, sondern eher eine unfreundliche Verhaltensweise oder abweisende Haltung von Menschen betreffen, bei *kalt* und *kühl* zu enthüllen und hervorzuheben, wurde dieses Wortpaar noch mit dem Wort *herzig* kontrastiert.

3.1.8.3 Angaben zu *herzig* in DUW und DS

her|zig <Adj.>: *durch besondere Anmut, Niedlichkeit o. Ä. Gefallen erregend; reizend, wonnig*: ein -es Kind, Kleidchen; ist die Kleine nicht h.?.; sie lacht, plappert so h.

(Duden 2003)

herzig

allerliebste, entzückend, niedlich, reizend; (*geh.*): lieblich; (*ugs.*): goldig, putzig, zum Anbeißen, zum Fressen; (*fam.*): wonnig; (*emotional*): süß.

(Duden 2004)

3.1.8.4 Beziehung des Wortpaares *kalt* und *kühl* zu *herzig*

Die folgenden Merkmalskarten zeigen die Ergebnisse der CGC-Analyse für *kalt/herzig* und *kühl/herzig*, und zwar in ihrer vollständigen Variante (siehe Kap. 2.3.3 und die so genannte vollständige Anzeige im Kontrast zur Standard-Variante der CGC-Methode).

Die CGC-Merkmalskarte präsentiert neben *Wetter* globale Kontexte wie *Baden*, *Schwimmen* und *Kochen, Essen, Trinken* (alle diese globalen Kontexte gehören eher zu *kalt*, gelbe Farbe). Es gibt hier auch Ausdrücke, die eine subjektive (sowohl positive als auch negative) Bewertung von bestimmten Tatsachen beschreiben, die sich auf beide Wörter, *kalt* und *herzig*, beziehen. Die eher zu *herzig* tendierenden Ausdrücke sind vor allem die, die sich auf menschliche oder tierische Zutraulichkeit beziehen. Allgemein sind die Felder auf dieser Merkmalskarte farblich nicht ausgewogen, d.h., die aufgezeigten KPe gehören nicht gleichermaßen zu beiden Wörtern, sondern überwiegend zu einem davon.

				leck köstlich lecker Krapfen süß
Regentag	Sonne Sonnenstrahl Frühlingssonne	planschen erfrischt	kuschelig gebadet flauschig kraulen verbrühen kuscheln verbrüht bräunen	abgestanden erfrischen
	verhangen anfühlen frösteln	immerzu Beckenrand gucken jauchzen vergnügen lachen		gestreichelt
garstig weh wehe eklig doll haarig schön ekelhaft	goldig schmachten	drein gerührt versonnen sehnsüchtig		streicheln
cool super	furchterregend verwegen klingen			zutraulich Pfote

Abb. 10 CGC full: kalt (gelb) – herzig (rot) (erstellt: 06/2009)

süßen köstlich nippen	erfrischen leck zwischen durch erfrischt		Sonne	
prickeln	weh wehe		Regentag	
melancholisch wohltuend unsentimental spröd spröde unpräzise klingen	cool schlau frech	garstig schön strahlen herrlich verhangen wunderschön luftig haarig	Wasserratte Sonnenstrahl	kuschelig lechzen planschen behaglich Plüsch frösteln
verträumen bezaubern bezaubert verträumt hingerissen schelmisch	entspinnen unterkühlt unterkühlen jungenhaft berechnend mädchenhaft kokett lebensfroh	mollig		flauschig kuscheln kraulen
drein gerührt vergnügen amüsiert immerzu	schüchtern apathisch treuherzig verstört	schmächtig schlaksig drahtig		zahn

Abb. 11 CGC full: kühl (gelb) – herzig (rot) (erstellt: 06/2009)

Auf dieser CGC-Merkmalkarte sieht man überwiegend Benennungen für Charaktereigenschaften von Menschen und subjektive Bewertungen bezüglich Menschen, aber auch im Zusammenhang mit Wetter und Milieu. Die globalen Kontexte *Speisen und Getränke* oder *Wetter* sind nur sehr eingeschränkt vorhanden. Dadurch wird der Unterschied zu der Merkmalkarte *kalt – herzig* evident: *kühl* stärker im übertragenen Sinne benutzt. Die Merkmalkarte ist farbig nicht ausgewogen – die aufgezeigten KPe gehören nicht im gleichen Maße zu beiden Wörtern, sondern überwiegend zu einem davon.

3.1.9 Andere semantische Beziehungen in den Korpusbelegen

Die folgende Untersuchung beruht auf der Kookkurrenzanalyse in DEREKO. Es wurden die Paare *kalt/warm* und *kühl/warm* untersucht, wobei bei jedem Paar nach den häufigsten Kookkurrenzpartnern gesucht wurde.

Zu den Fragen, die vor und während der Analyse gestellt wurden, gehören z.B.: Welche Kookkurrenzpartner ziehen die jeweiligen „antonymischen“ Paare an? Ist dabei eine Tendenz zu entdecken, dass beide Paare mit bestimmten semantischen Gruppen von Kookkurrenzpartnern (d.h. mit bestimmten globalen Kontexten) verbunden werden, die sich voneinander unterscheiden? Sind *kalt* und *warm* im Gegensatz zu *kühl* und *warm* terminologisch signifikanter? Besteht dadurch die Tendenz, dass nach *warm* im Text eher *kalt* als *kühl* benutzt wird?

3.1.9.1 Kookkurrenzpartner zu „antonymischen“ Paaren

	<i>kalt – warm</i>	<i>kühl – warm</i>
1.	Jahreszeit	Temperaturen
2.	Wasser	Wasser
3.	Buffets	Wetter
4.	draußen	Luft
5.	Luft	Witterung
6.	Füße	Farben blau
7.	Buffet	Farben
8.	Getränke	Blau
9.	Winter	Sommer
10.	eisiger	Nass
11.	Regen	Winter
12.	trockene	Sonnenschein
13.	Strom	Feuchtigkeit
14.	Herz	Nächte
15.	Speisen	angenehm
16.	Platten	Trocken
17.	Schnee	Getränke
18.	Hitze	bleibt

	<i>kalt – warm</i>	<i>kühl – warm</i>
19.	menschliche	sorgt
20.	innen	Jahreszeit
21.	Wetter	Ist
22.	Wird	Regen
23.	Farben	Recht
24.	Rücken	Tage
25.	Herzen	Wände
26.	Tagen	Kleidung
27.	Wind	Norden
28.	Sonne	Bad
29.	länger	Licht
30.	mal	Kopf

Tab. 16 Die ersten 30 Kookkurrenzpartner zu den jeweiligen Wortpaaren (DeReKo), nach LLR sortiert (Suchanfragen: „(&kalt /s1 &warm)/w0 &kalt“ bzw. „(&kühl /s1 &warm)/w0 &kühl“)⁴⁹ (erstellt: 04/2009)

(&kalt /s1 &warm)/w0 &kalt: 10309 Treffer

(&kühl /s1 &warm)/w0 &kühl: 3094 Treffer

Globale Kontexte	Anzahl der Kookkurrenzpartner zu <i>kalt/warm</i>	Anzahl der Kookkurrenzpartner zu <i>kühl/warm</i>
Wetter, Temperatur (grün)	14	15
Jahreszeiten (blau)	2	3
Speisen und Getränke (orange)	5	1
Farben (rot)	1	3
usuelle Verbindungen (dunkelblau)	2	1
Emotionen, Bewertung (rosa)	3	1
Gegenstände und Entitäten (grau)	0	2
semantisch unspezifisch (farbig nicht markiert)	3	4

Tab. 17 Übersicht der globalen Kontexte im Vergleich (erstellt: 04/2009)

⁴⁹ Die einzelnen Kookkurrenzpartner sind farbig markiert. Die Farbe soll auf die Zugehörigkeit zu bestimmten globalen Kontexten hinweisen.

Das Vorkommen der zwei analysierten Wörter *kalt* und *kühl* im selben Kontext mit *warm* ruft Wechselwirkungen zwischen den Wörtern hervor und führt dadurch zur Aktivierung nur bestimmter Bereiche ihres semantischen Potenzials. Es entsteht die Frage, ob in diesem Sinne *kalt* und *kühl* noch tiefer differenziert werden oder ob durch die Wechselwirkungen eher Anknüpfungspunkte hervorgehoben werden.

Es hat sich gezeigt, dass in dieser Analyse eher Gemeinsamkeiten als Differenzen hervortreten, was die Annahme über die disambiguierende Rolle des Kontextes bestätigt. Bei der Betrachtung von Unterschieden wird eher *kalt* benutzt, wenn der globale Kontext *Speisen und Getränke* im Vordergrund steht.

Aufgrund der Disambiguierung des Kontextes durch *warm* werden bestimmte Teile des semantischen Potenzials in den Hintergrund gestellt, und zwar vor allem der Ausdruck des Emotionalen und der menschlichen Charaktere, d.h. *kalt* und *kühl* im übertragenen Sinne des Wortes. Um diese Nuancen zu entdecken, muss man auch andere Kontexte analysieren als nur diejenigen, in denen *warm* als Opposition benutzt werden kann.

Ein anderes Phänomen stellen die kohyponymischen bzw. graduonymischen Beziehungen dar. Im Folgenden werden Resultate der DEREKO-Analysen mithilfe der Suchanfrage „nicht nur &kalt (bzw. kühl)“ präsentiert. Es wird erwartet, dass nach der Wortkette „nicht nur kalt/kühl“ in den meisten Fällen der andere Teil der Konjunktion (*sondern*) folgt und danach das einschlägige Adjektiv, das für diese Analyse von Bedeutung ist. Ausgehend von der angegebenen Suchanfrage ist es klar, dass es sich hier nicht nur um dieses einfache Modell handelt, sondern dass hier auch durch *kalt* (bzw. *kühl*) attribuierte Substantive vorkommen. Am häufigsten sind beide Typen von Korpusbelegen vertreten. Aufgrund eines Vergleichs zwischen beiden Reihen dieser Adjektiven (*kalt* vs. *kühl*) kann erläutert werden, in welchem Kontext sich ihre Graduierungspotenziale bewegen.

3.1.9.2 Analyse nicht nur kalt (erstellt: 06/2009)

Analyse „nicht nur &kalt“: 46 Belege

Zu dieser Analyse gab es insgesamt 88 Belege, darunter gab es aber 15 substantivische Formen und ein Beleg war doppelt vorhanden. Bei 24 Belegen geht es nicht um Graduierung, es folgt kein anderes Adjektiv als Ergänzung; diese Belege werden hier nicht angegeben. Bei zwei Belegen handelt es sich

um eine Reaktion auf die ganze UW „kalt lassen“; diese werden deshalb auch nicht eingerechnet. Die Anzahl der relevanten Belege ist dann 46.

„nicht nur &kalt“-Konstruktionen und darauffolgender Satzteil (Quellen siehe Anhang)

nicht nur kalt sondern auch feucht

nicht nur kaltes, Laufendes Wasser, sondern ständig warmes Wasser

nicht nur kalter Entzug möglich, sondern auch eine methadongestützte Entgiftung

nicht nur kalt ist, sondern auch Sicherheit gibt

nicht nur kalt, pappig, zäh und falsch belegt – sie ist auch verdammt dreckig

nicht nur kalt, sondern er ist auch sexualfeindlich

nicht nur kalt, sondern es verbargen sich dort auch jede Menge Leichen unter dem Boden

nicht nur kalt, sondern der Kohl zum Lunch sogar gefroren

nicht nur kalt, sondern auch dunkel

nicht nur kalt, sondern auch feuchter als üblich

Nicht nur kaltes Büfett, sondern „große Karte“

nicht nur kalt, sondern auch menschenleer

nicht nur kalt genug ist, die Schneekanonen schneien zu lassen, sondern auch einen vereisten Slalomhang gibt

nicht nur kalte Getränke, sondern auch heißen Kaffee

nicht nur kalt verwenden, sondern bis 180 Grad erhitzen

Nicht nur kaltes Grauen, sondern auch blankes Entsetzen

nicht nur kalte, sondern auch Wechselbäder und bei bestimmten Erkrankungen wie etwa Wirbelsäulenproblemen, Verspannungen, Gelenkleiden warmes Wasser

nicht nur kalt, er bietet auch jede Menge an falschen Tönen

nicht nur kälter auf der Erde“, erklärt Käpt'n Blaubär, „man sieht auch andere Sterne am Himmel als im Sommer

nicht nur kälter als die Umgebung, sondern senken auch über ihre Grenzen hinaus die Temperaturen

nicht nur kalt den Abwäger, sondern auch besessen den Wahrnehmer seiner Chancen, zum „Ersten“ zu werden

nicht nur kalt, sondern auch ausdauernd genießen

nicht nur „kalt“ als Botschaft, sondern auch „Schmerz“

nicht nur kalt, sondern es wird auch sehr früh dunkel

nicht nur kalt bei all den Gräßlichkeiten, ich habe immer auch eine gewisse Wonne der Neugier und Befriedigung

nicht nur kalt, sondern erschwert

nicht nur kalt, sondern brannte auch in den Augen

nicht nur kälter, sondern sie wäre weniger funktionstüchtig

nicht nur Kalt deutlich anzumerken, sondern auch Vereinschef

nicht nur kalt, sondern auch feucht

nicht nur kalt ist, sondern auch Schnee das Wintergefühl komplettiert

nicht nur kälter sondern auch trockener

Nicht nur kalte Wintertage, auch heiße Sommer

nicht nur kalt, sondern sehr kalt

nicht nur kalt, es lag auch viel Schnee

nicht nur „kalte“ Nebenkosten, sondern auch Kosten für die Heizung

nicht nur kalte Füße, auch die „langen Finger“

nicht nur kalten Techno, sondern auch richtige Musik

nicht nur kalt, sondern saukalt

nicht nur kalt, sondern setzte auch vorne noch entscheidende Akzente

nicht nur kälter, vieles wäre gerade angesichts immer knapper werdender öffentlicher Kassen gar nicht möglich

nicht nur kalte Getränke im Angebot, sie warfen auch noch den Herd für unseren Drei-Kilo-Lachs an

nicht nur kalte Erfrischungsgetränke oder gar Erdbeeren mit Joghurt, zusätzlich gab's eine fachmännische Fahrradinpektion

nicht nur kältere, sondern auch unruhigere Zeiten

nicht nur kalte Speisen, sondern auch warme chinesische Spezialitäten

Explizit ausgedrückte Adjektive als graduierte Partner zu *kalt*:

feucht (3x), *warm* (3x), *dunkel* (2x), *heiß* (2x), *methadongestützt*, *dreckig*, *sexu-
alfeindlich*, *gefroren*, *menschenleer*, *blank*, *besessen*, *ausdauernd*, *erschwert*, *weniger funktionstüchtig*, *trocken*, *sehr kalt*, *saukalt*, *unruhig*

3.1.9.3 Analyse *nicht nur kühl* (erstellt: 06/2009)

Analyse „nicht nur &kühl“: 47 Belege

Zu dieser Analyse gab es insgesamt 76 Belege, darunter gab es aber vier verbale Formen und ein Beleg war doppelt vorhanden. Bei 17 Belegen geht es nicht um direkte Graduierung, es folgt kein anderes Adjektiv als Ergänzung; diese Belege werden hier nicht angegeben. Die 55 relevanten Belege werden unten dargestellt.

„nicht nur &kühl“-Konstruktionen und darauffolgender Satzteil (Quellen siehe Anhang)

nicht nur kühler, sondern auch trockener und sonniger

nicht nur kühl und kalkuliert zu planen, sondern ihn offensichtlich hochmotiviert, ohne jeden Ekel auch selbst zu begehen

Nicht nur kühl, sondern kalt

nicht nur kühl, sondern schon brutal beschrieben

nicht nur kühl, sondern auch fest

nicht nur kühle Getränke, sondern auch einen Überblick über das thurgauische Theaterschaffen

nicht nur kühlere Luft, sondern auch vermehrt Regen

- nicht nur kühle Drinks, sondern eine ganz besondere Atmosphäre
- nicht nur kühle Zufluchtsorte, sondern auch wildromantische Atmosphäre
- nicht nur kühle Vernunft, sondern auch die Emotion
- nicht nur kühl, sondern auch etwas unverbindlich
- nicht nur kühl rechnen, sondern gegen jede Vernunft die Kultur des Feierns hochhalten
- nicht nur kühl durch die Häuserschluchten, sondern bringt auch Leben in die Parks und auf die Wiesen
- Cool, nicht nur kühl, ist hier die Atmosphäre
- nicht nur kühle Köpfe, sondern auch kalte Beine
- nicht nur kühle Drinks, sondern auch heißer Sex
- nicht nur kühle Drinks, sondern auch heiße Mädchen
- nicht nur kühl und blank wie Stahl rezitiert, sondern auch mit artistisch feiner Balance
- nicht nur kühles Bier, sondern auch Whisky und Gin
- nicht nur kühle Rechner, sondern auch stolze Ingenieure
- nicht nur kühle Analyse kennzeichnet den Republikaner, sondern auch die Werbung für die leidenschaftliche Anteilnahme
- nicht nur kühl und berechnend, sondern auch leidenschaftlich
- nicht nur kühl abgewiesen, sondern auch höchst persönlich
- nicht nur kühl und schön, sondern auch von einem Hauch Exotik begleitet
- nicht nur kühler Ergebnisfußball erwartet, sondern Unterhaltung
- nicht nur kühl, sondern boshaft gereizt
- nicht nur kühl registrierender Historiker, sondern auch engagierter Zeitbeobachter
- nicht nur „kühl“, sondern ebenso „frisch“
- nicht nur kühl kalkuliert, sondern sich auch sozial engagiert
- nicht nur kühle Getränke und Bewirtung zu erwarten, sondern auch mitreißende musikalische Unterhaltung
- nicht nur kühle Getränke bereit stehen, sondern die Kunden auch beste Beratung genießen
- nicht nur kühle Getränke hoch im Kurs, sondern auch schattige Plätze
- nicht nur kühles Bier, sondern an allen Festtagen auch deftige Leckereien
- Nicht nur kühle Getränke und würzige Grillspezialitäten, sondern auch musikalische Leckerbissen
- nicht nur kühle Luft an heißen Tagen liefern können, sondern auch die Luftqualität kontrollieren
- nicht nur kühlere Temperaturen, sondern besonders im Osten Deutschlands auch ein paar Wolken
- nicht nur kühl, sondern auch nass
- nicht nur kühler Kopf gefragt, sondern auch die nötige Ausrüstung
- nicht nur kühl von oben herab verordnet, sondern auch tatsächlich wahrgenommen werden
- nicht nur „kühl“, sondern ebenso „frisch“
- nicht nur kühl, sondern wirklich kalt
- nicht nur kühl, es soll auch stürmisch werden
- nicht nur kühler, sondern sie sind auch weniger mit dem Geflügel konfrontiert
- Nicht nur kühle Getränke, auch kulinarische Leckerbissen
- nicht nur kühle Getränke und eine Springburg für die Kinder, sondern auch zum Mittagstisch am Sonntag das bewährte herzhaft Wildgulasch und hausgemachte Klöße
- nicht nur kühle Nervenkraft, sondern auch die aggressive Ausstrahlung
- nicht nur kühles Bier sondern auch Radler und Wasser
- nicht nur kühl, weil er sich „unter Tage“ befindet, er verfügt auch über eine ganz besondere Klimaanlage

nicht nur **kühle** Köstlichkeiten – er interpretiert auch Lieder von Eros Ramazotti

Nicht nur „**kühles** Blondes“ vom Fass lockte an Christi Himmelfahrt ins Waschbachtal, auch zünftiger Leberkäse

nicht nur **kühle** Temperaturen und Wind, sondern auch hartes Tempo

nicht nur **kühle** Getränke, sondern auch leckere Äpfel

nicht nur **kühle** Getränke und gegrillte Köstlichkeiten, sondern auch ein Glücksrad

Explizit ausgedrückte Adjektive als graduierte Partner zu *kühl*:

kalt (3x), *heiß* (2x), *trocken*, *sonnig*, *brutal*, *fest*, *wildromantisch*, *unverbindlich*, *cool*, *stolz*, *leidenschaftlich*, *höchst persönlich*, *von einem Hauch Exotik begleitet*, *gereizt*, *engagiert*, *mitreißend*, *schattig*, *deftig*, *musikalisch*, *nass*, *wahrgenommen*, *frisch*, *stürmisch*, *kulinarisch*, *herzhaft*, *aggressiv*, *zünftig*, *hart*, *lecker*

Gemeinsamer graduierter Partner bei *kalt* und *kühl* ist aufgrund der Belege nur *heiß* (bei beiden 2x). Bei *kalt* kommt, wie erwartet, auch *warm* vor (3x), was bei *kühl* nicht der Fall ist. Bei *kühl* ist es *kalt* (3x) und auch *cool*. Das heißt, es bestätigt sich hier die schon oben ausgeführte These, dass *kalt* auf der Temperaturskala niedriger steht als *kühl* und die Polumschaltung (siehe *schön/hübsch* in Kap. 3.2) nicht möglich ist. *Kühl*, aber nicht *kalt* zieht auch *cool* an. Graduierte Partner zu *kalt* sind von demselben Stamm gebildet: *sehr kalt*, *saukalt*.

Die Beobachtung von Korpusdaten zeigt ganz deutlich, dass die Konjunktion *nicht nur* (*sondern*) sowohl oppositionelle als auch graduierte Partner verbindet. Die oppositionellen sind z.B. *heiß*, *warm*, dagegen die graduierten z.B. *kalt*, *sehr kalt*, *saukalt* usw.

Weitere Partner zeigen auch klar, in welchen Kontexten sich die Wörter bewegen: *kalt* vor allem in Verbindung mit Temperatur, auch als Ausdruck eines emotionslosen Zustandes; *kühl* auch in diesem Sinne, aber auch oft in Verbindung mit Speisen und Getränken und auch als Ausdruck von rigiden und strengen Tatsachen.

3.1.9.4 *kalt* oder *kühl* nach *warm* im Text?

Es wird angenommen, dass nach *warm* im Text eher *kalt* als *kühl* auftaucht, d.h., dass *warm* mit *kalt* terminologisch stärker verbunden ist als *warm* mit *kühl* (oder dass *warm* und *kalt* „bessere Antonyme“ sind als *warm* und *kühl*, siehe Kap. 2.4.2.3).

Es wurde eine Recherche in DEREKO durchgeführt, deren Suchanfrage „&warm /+w1 &kalt“ bzw. „&warm /+w1 &kühl“ lautete. Zu der Suchanfrage mit *kalt* wurden 181, zu *kühl* lediglich 18 Belege, d.h. etwa 10% gefunden. Bei der Verwendung nach *warm* überwiegt also ganz deutlich *kalt*; in dieser Reihenfolge (*warm* – *kalt/kühl*) kann folglich *kalt* als ein „besseres Antonym“ zu *warm* passen (und das ganze Wortpaar würde dann zu den „guten Antonympaaren“ gehören).

Auch die umgekehrte Reihenfolge weist die gleichen Tendenzen auf. Zu der Suchanfrage „&kalt /+w1 &warm“ gibt es 133, zu „&kühl /+w1 &warm“ nur 10 Belege, also etwa 7,5%. Durch diese Feststellung bestätigt sich die Annahme, dass einige „antonymische“ Wortpaare als „besser“ betrachtet werden (siehe Kap. 1).

3.1.10 Wortbildungsaktivität und Kompositabildung

Dieser Teil der Analyse konzentriert sich auf die Möglichkeiten der Kompositabildung von *kalt* und *kühl*. Es wird in DEREKO mithilfe der Suchanfragen „*kalt“ bzw. „*kühl“ nach Komposita zu dem entsprechenden Wort gesucht (d.h. nach Komposita mit *kalt* bzw. *kühl* als Zweitglied). Die Resultate mussten mithilfe von besonderen Programmen bereinigt werden (die nicht erwünschten Formen waren z.B. substantivische und verbale Formen, Namen usw.). Mittels eines speziellen Perl-Skripts wurden die Komposita auch lemmatisiert, d.h., die einzelnen Formen mit verschiedenen Endungen wurden auf eine einzige Form (Lemma, ohne Endung) zurückgeführt.

Im Folgenden werden die Kompositionseigenschaften von *kalt* und *kühl* verglichen. Unten werden die entsprechenden Listen der Komposita abgedruckt, und zwar auch mit der Frequenzangabe aus DEREKO. Das Programm führt auch die Frequenz von den Komposita an, deren Erstglied (falls vorhanden) gleich ist und deren Zweitglied das andere Adjektiv des Wortpaares bildet. Die in der Tabelle präsenten Frequenzangaben fassen die Häufigkeiten einzelner Wortformen eines Lemmas zusammen, d.h., es wird immer nur die neutrale Form mit der gesamten Häufigkeitsangabe aller Formen angeführt.

Kompositum auf <i>-kalt</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kühl</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
eiskalt	13243	3
nasskalt	1339	7
bitterkalt	1049	–
naßkalt	942	4
gefühlskalt	404	3
feuchtkalt	333	102
saukalt	257	–
heißkalt	121	1
heiß-kalt	106	2
feucht-kalt	101	72
nass-kalt	99	6
winterkalt	76	5
ultrakalt	61	2
arschkalt	56	1
hochkalt	46	–
eisigkalt	43	–
schweinekalt	42	–
fußkalt	40	–
nettokalt	37	–
naß-kalt	31	6
eisekalt	25	–
eiseskalt	25	2
trocken-kalt	25	5
warm-kalt	23	1
hundekalt	23	–
frostkalt	23	–
zweitkalt	22	–
lausekalt	21	–
superkalt	21	3
tiefkalt	21	199
sonnig-kalt	21	5
herzenskalt	20	3
eisig-kalt	19	3
marmorkalt	17	10
regnerisch-kalt	17	14
klirrend-kalt	16	–
neonkalt	16	–
neblig-kalt	16	5

Kompositum auf <i>-kalt</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kühl</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
kühlschränkalt	15	–
scheißkalt	13	1
steinkalt	13	2
nüchtern-kalt	12	14
winterlich-kalt	12	6
frostig-kalt	10	4
heiss-kalt	10	–
grabeskalt	9	4
bibberkalt	9	–
knackig-kalt	9	1
trockenkalt	9	2
nachtkalt	8	19
windig-kalt	8	3
allerkalt	8	–
fiese-kalt	8	–
trüb-kalt	8	–
heisskalt	7	–
graukalt	7	1
bläulich-kalt	7	4
gemütskalt	7	1
weißkalt	7	–
polarkalt	6	–
stahlkalt	6	1
schneekalt	6	2
klirrkalt	6	–
klinisch-kalt	5	7
sachlich-kalt	5	30
zugig-kalt	5	–
grau-kalt	5	2
nebelig-kalt	5	–
zynisch-kalt	5	3
düster-kalt	5	–
blaukalt	5	–
fischkalt	5	1
gletscherkalt	5	4
netto-kalt	5	–
regenkalt	4	3
maschinenkalt	4	1

Kompositum auf <i>-kalt</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kühl</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
affenkalt	4	–
krachkalt	4	–
februarkalt	4	–
klammkalt	4	–
nasskalt	4	7
bitter-kalt	4	–
bissig-kalt	4	–
bruttokalt	4	–
rattenkalt	4	–
seelenkalt	4	–
schaurig-kalt	4	3
drittkalt	3	–
herbstkalt	3	10
schweißkalt	3	–
herzlos-kalt	3	1
aprillkalt	3	2
blau-kalt	3	2
betonkalt	3	2
beißend-kalt	3	–
sternenkalt	3	–
extrakalt	3	–
novemberkalt	3	2
gemäßigt-kalt	3	1
sozialkalt	3	–
beinkalt	3	–
fingerkalt	3	–
unwirtlich-kalt	3	–
grell-kalt	3	–
blasskalt	3	–
herbstlich-kalt	3	16
schnatterkalt	3	–
herzkalt	3	–
kisskalt	3	–
leitungskalt	3	–
klatschkalt	3	–
weiß-kalt	3	2
klapperkalt	2	–
maikalt	2	5

Kompositum auf <i>-kalt</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kühl</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
steifkalt	2	–
gefühlskalt	2	3
schlotterkalt	2	–
rekordkalt	2	–
weltallkalt	2	–
grimmig-kalt	2	–
trockenkalt	2	–
knitterkalt	2	–
trist-kalt	2	–
metallkalt	2	–
glasig-kalt	2	–
glattkalt	2	–
knallkalt	2	–
stürmisch-kalt	2	–
leichenkalt	2	1
grausam-kalt	2	–
klamm-kalt	2	–
kühlschrank-kalt	2	–
weltraumkalt	2	1
silbrig-kalt	2	–
emotionskalt	2	–
schön-kalt	2	1
eis-kalt	2	–
todeskalt	2	3
schnoddrig-kalt	2	–
trübkalt	2	–
lausigkalt	2	–
halbkalt	2	–
zitterkalt	2	–
protzig-kalt	2	–
metallisch-kalt	2	1
fünftkalt	2	–
diesig-kalt	2	1
kißkalt	2	–
schüttelkalt	2	–
frostigkalt	2	2
prächtig-kalt	2	1
dauerkalt	2	–

Kompositum auf <i>-kalt</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kühl</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
freundlich-kalt	2	7
furzkalt	2	–
glaskalt	2	3
blaßkalt	2	–
strahlend-kalt	2	1
tödlich-kalt	2	–
knackekalt	2	–
futuristisch-kalt	2	3
klirrekalt	2	–
karg-kalt	2	4
künstlich-kalt	2	2
zügig-kalt	2	–
höhnisch-kalt	2	–
forellenkalt	2	–
arktisch-kalt	2	–
herzenskalt	2	3
revolverkalt	1	–
aufmerksam-kalt	1	–
schwankend-kalt	1	–
extremkalt	1	–
roh-kalt	1	–
jännerkalt	1	–
computer-kalt	1	–
kiesskalt	1	–
kalt-mild-kalt	1	–
norddeutsch-nasskalt	1	–
fleischerhakenkalt	1	–
dusterkalt	1	–
extra-kalt	1	1
icekalt	1	–
schmuddelig-kalt	1	–
kunstvoll-kalt	1	–
frühjahrskalt	1	1
distanziert-kalt	1	9
mausekalt	1	–
grün-kalt	1	1
klassizistisch-kalt	1	–
gräulich-kalt	1	–

Kompositum auf <i>-kalt</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kühl</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
cremig-kalt	1	3
lippen-kalt	1	–
leichengrünkalt	1	–
höflich-kalt	1	3
zitternd-kalt	1	–
kühlzellenkalt	1	–
lyrisch-kalt	1	–
kaltenkalt	1	–
aseptisch-kalt	1	1
donaukalt	1	–
lieblich-kalt	1	1
steif-kalt	1	1
aluminiumkalt	1	–
ungemütlich-kalt	1	1
atomkellerkalt	1	–
eiswasserkalt	1	–
totenkalt	1	–
grimmig-naßkalt	1	–
windkalt	1	–
liebeskalt	1	–
hartnäckig-kalt	1	–
plitschnasskalt	1	–
finster-kalt	1	–
irdisch-kalt	1	–
bodenfrostkalt	1	–
spöttisch-kalt	1	4
sechstkalt	1	–
knatterkalt	1	–
eisschrankkalt	1	–
schrillkalt	1	–
südpolkalt	1	–
quälend-kalt	1	–
lehrbuchkalt	1	–
formkalt	1	–
mousigkalt	1	–
hässlich-kalt	1	–
erzählkalt	1	–
technoid-frickelig-kalt	1	–

Kompositum auf <i>-kalt</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kühl</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
kakakalt	1	–
ewigkalt	1	–
bissigkalt	1	–
undurchsichtig-eiskalt	1	–
materialistisch-kalt	1	–
brennend-kalt	1	–
winterkalt	1	5
feucht-stürmisch-kalt	1	–
schokoeiskalt	1	–
eiszapfenkalt	1	–
trüb-eiskalt	1	–
fußkalt	1	–
pr-kalt	1	–
hollywood-kalt	1	–
garstig-kalt	1	–
gipsernkalt	1	–
wölfisch-kalt	1	–
unheimelig-kalt	1	–
löwen-kalt	1	–
märzkalt	1	–
kinderscheckkalt	1	–
reißend-kalt	1	–
bärig-kalt	1	–
rationalistisch-kalt	1	–
süßkalt	1	–
wechselhaft-kalt	1	3
machtkalt	1	–
trüb-naßkalt	1	–
schneeflöckchenkalt	1	–
kahlkalt	1	–
sibirisch-kalt	1	–
barbarisch-kalt	1	–
fahlkalt	1	–
klipperkalt	1	–
kurz-kalt	1	–
spätwinter-kalt	1	–
bluthochdruckkalt	1	–
knöchern-kalt	1	–

Kompositum auf <i>-kalt</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kühl</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
verstörend-kalt	1	–
rekordkalt	1	–
kaltkalt	1	–
arschkalt	1	–
blind-kalt	1	–
k-k-k-kalt	1	–
flüssigkalt	1	–
teresaskalt	1	–
skeptisch-kalt	1	–
elendskalt	1	–
eisfrostigkalt	1	–
mitleidig-kalt	1	–
funktionell-kalt	1	–
regnerischkalt	1	–
trocken-eiskalt	1	–
hundskalt	1	–
stürmisch-nasskalt	1	–
nordisch-kalt	1	6
neutral-kalt	1	–
geschäftstüchtig-kalt	1	–
klar-kalt	1	–
kontrolliert-gefühlkalt	1	–
schweisskalt	1	–
unterkalt	1	–
frankenseiskalt	1	–
hoffnungskalt	1	–
scharfkalt	1	–
krankhaftkalt	1	–
schneeköniginnenkalt	1	–
beissend-kalt	1	–
faschistisch-kalt	1	–
kellerkalt	1	6
ultra-kalt	1	–
schlimmkalt	1	–
mathematisch-kalt	1	1
grundwasserkalt	1	–
selbstbewußt-kalt	1	–
aalglatt-kalt	1	–

Kompositum auf <i>-kalt</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kühl</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
arktisch-heißkalt	1	–
kompromißlos-kalt	1	–
aggressiv-kalt	1	–
eiseskalt	1	2
bürokratisch-kalt	1	–
intellektuell-kalt	1	6
scharf-kalt	1	–
herrlich-kalt	1	–
glibberig-kalt	1	–
schweißig-kalt	1	–
steril-kalt	1	2
bitterkalt	1	–
präzis-kalt	1	1
melancholisch-kalt	1	1
technisiert-kalt	1	–
knack-kalt	1	–
funktionalistisch-kalt	1	–
quälendkalt	1	–
schmuddelig-feucht-kalt	1	–
bösartig-kalt	1	–
neongrünkalt	1	–
eisbärkalt	1	–
nebelkalt	1	1
technologisch-kalt	1	–
eisschneekalt	1	–
siebt kalt	1	–
gekalt	1	–
aschekalt	1	–
nächtlich-winterkalt	1	–
endlos-kalt	1	–
eklig-kalt	1	–
fischig-kalt	1	–
steinern-kalt	1	–
artifizuell-kalt	1	–
gefrierschrankkalt	1	–
schafskalt	1	–
rauhreifkalt	1	–
regenreich-kalt	1	–

Kompositum auf <i>-kalt</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kühl</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
verbindlich-fischkalt	1	–
gruftkalt	1	1
schmutzig-kalt	1	–
köstlich-kalt	1	4
ach-so-kalt	1	–
grabsteinkalt	1	–
hundeschnauzekalt	1	–
oberflächenkalt	1	–
rauhreifig-kalt	1	–
radikalfängereiskalt	1	–
eisigklirrekalt	1	–
arktiskalt	1	–
seiskalt	1	–
leuchtstoffröhrenkalt	1	–
häßlich-dürftig-kalt	1	–
schmucklos-kalt	1	–
immerkalt	1	1
polargraukalt	1	–
scheißekalt	1	–
schmalkalt	1	–
wohlig-kalt	1	–
schäbig-kalt	1	–
stadtkalt	1	–
klirrendkalt	1	–
närrisch-eiskalt	1	–
furchtsam-kalt	1	–
technokratisch-kalt	1	2
sezierend-kalt	1	–
silbern-kalt	1	–
eklig-naßkalt	1	–
naiv-kalt	1	–
sonnenscheinkalt	1	–
allzukalt	1	–
haberkalt	1	–
wüstenkalt	1	–
frisch-kalt	1	1
glitzerkalt	1	–
vornehm-gefühlkalt	1	–

Kompositum auf <i>-kalt</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kühl</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
mondlichtkalt	1	–
mittelkalt	1	–
gesteinskalt	1	–
gefrierfach-kalt	1	–
froschkalt	1	–
leichtathletikalt	1	–
joystickalt	1	–
frischkalt	1	1
leidenschaftlich-kalt	1	–
knackalt	1	–
fassenachtlich-eiskalt	1	–
designerkalt	1	1
eiszeitkalt	1	–
fusskalt	1	–
silberkalt	1	2
neonlichtkalt	1	–
strotzkalt	1	–
mächtig-kalt	1	1
tristkalt	1	–
sushi-kalt	1	–
unfreundlich-nasskalt	1	–
mechanisch-eiskalt	1	–
speisekammerkalt	1	–
weisskalt	1	–
rational-kalt	1	3
affenarschkalt	1	–
profftkalt	1	–
juristisch-kalt	1	–
kobaltkalt	1	–
heroisch-kalt	1	–
glitschigkalt	1	1
stummkalt	1	–
unfreundlich-kalt	1	–
arktischkalt	1	–
naturkalt	1	2
nasetriefendkalt	1	–
mega-kalt	1	–
verschwitzt-kalt	1	–

Kompositum auf <i>-kalt</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kühl</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
düsterkalt	1	–
gigakalt	1	–
sanftkalt	1	–
feindlich-naßkalt	1	–
wüstenwinterkalt	1	–
schlicht-kalt	1	–
abweisendkalt	1	–
blechern-kalt	1	–
perfekt-kalt	1	1
mikro-kalt	1	–
synthetisch-kalt	1	–
bös-kalt	1	–
langenkalt	1	–
sozial-kalt	1	–
gefühlskalt	1	–
quellwasserkalt	1	–
platinenkalt	1	–
kantig-kalt	1	1
verlieskalt	1	–
heißkalt	1	1
lebenskalt	1	–
trostlos-kalt	1	–
sprachkalt	1	–
nordseekalt	1	–
scheisskalt	1	–
gruselkalt	1	–
scharf-heiß-kalt	1	–
fisch-kalt	1	–
erfrischend-kalt	1	2
neon-kalt	1	1
januar-kalt	1	–
auskalt	1	–
sonnigkalt	1	–
wutzekalt	1	–
schief-kalt	1	–
sibirischkalt	1	–
irrlichternd-kalt	1	–
lausig-kalt	1	–

Kompositum auf <i>-kalt</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kühl</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
körnig-kalt	1	–
kahl-kalt	1	1
autofahrerkalt	1	–
leise-eiskalt	1	–
mieskalt	1	–
miefigkalt	1	–
starrkalt	1	1
novemberlich-naßkalt	1	–
suprakalt	1	–
hockeykalt	1	–
spitzkalt	1	–
starr-kalt	1	–
mürrischkalt	1	–
rücksichtslos-kalt	1	–
funkelnd-kalt	1	–
winternachtskalt	1	–
nieselig-kalt	1	–
heißekalt	1	–
spritzig-kalt	1	–
saftig-kalt	1	–
neblig-schaurig-kalt	1	–
gleichkalt	1	–
hart-kalt	1	–
verstandeskalt	1	6
huschihuschi-kalt	1	–
abendkalt	1	45
gefährlich-kalt	1	–
barockalt	1	–
höllenkalt	1	–
abgestumpft-gefühlskalt	1	–
schweinescheißekalt	1	–
teufelskalt	1	–
gemeinde-kalt	1	–
freundlich-eiskalt	1	–
glühweinlos-kalt	1	–
contraeiskalt	1	–
brutto-kalt	1	–
gotterbärmlichsaukalt	1	–

Kompositum auf <i>-kalt</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kühl</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
kalkig-kalt	1	–
stürmischkalt	1	–
sommerkalt	1	3
geschmeidig-kalt	1	–
eißkalt	1	–
teilnahmslos-kalt	1	–
eisbaren-kalt	1	–
chromkalt	1	–
stubenkalt	1	–
dynamisch-kalt	1	–
hitzig-kälkalt	1	–
hybrid-kalt	1	–
fröhlich-kalt	1	–
neukalt	1	–
spätherbstlich-kalt	1	–
fröstelkalt	1	1
stillkalt	1	–
technisch-kalt	1	7
knackigkalt	1	–
sterbenskalt	1	–
knackkalt	1	–
computerkalt	1	–
grau-nasskalt	1	–
wunderkalt	1	3
schneidend-kalt	1	1
gebirgskalt	1	1
bronzekalt	1	–
tocken-kalt	1	–
grausig-kalt	1	–
manisch-kalt	1	–
eisblumenkalt	1	–
lausig-bitterkalt	1	–
winternasskalt	1	–
gierig-kalt	1	–
seligkalt	1	–
bleiern-kalt	1	–
totkalt	1	–
grundkalt	1	1

Kompositum auf <i>-kalt</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kühl</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
zapfigkalt	1	–
glasklar-kalt	1	–
stammheim-kalt	1	–
weiblichkalt	1	–
launisch-kalt	1	1
unbarmherzig-kalt	1	–
dunkel-kalt	1	–
modernistisch-kalt	1	3
dezember-kalt	1	–

Tab. 18 Komposita mit *kalt*, nach Frequenz sortiert, 13.6.2009, Gesamtanzahl: 566⁵⁰

Kompositum auf <i>-kühl</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kalt</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
tiefkühl	199	21
feuchtkühl	102	333
überkühl	74	–
feucht-kühl	72	101
durchkühl	57	–
abendkühl	45	1
sachlich-kühl	30	5
morgenkühl	28	–
nachtkühl	19	8
herbstlich-kühl	16	3
buschkühl	14	–
nüchtern-kühl	14	12
regnerisch-kühl	14	17
marmorkühl	10	17
hanseatisch-kühl	10	–
herbstkühl	10	3

⁵⁰ Unter der angeführten Liste der Komposita werden 25 nicht relevante Komposita angegeben, die ausgeschlossen worden sind. Die Anzahl der verbleibenden Komposita beträgt 541. Aus dieser Liste wurden sekundär und aufgrund von Interpretation jene Komposita ausgeschlossen, bei denen es sich dem Anschein nach um fehlerhafte oder für die Analyse nicht relevante Einträge handelt (mit Frequenzangabe): *erkalt* 525, *erkält* 201, *blockält* 68, *ekalt* 18, *ihreiskalt* 5, *eikalt* 4, *radikalt* 4, *verkält* 4, *trinkalt* 3, *schellackalt* 2, *kalkalt* 2, *unkalt* 2, *rustikalt* 2, *itterkalt* 2, *burkalt* 2, *eiskalt* 1, *bur-kalt* 1, *zertifikalt* 1, *istkält* 1, *freucht-kalt* 1, *feuchtokalt* 1, *schakalt* 1, *kiskalt* 1, *jugendmusikalt* 1, *orgasmuskalt* 1.

Kompositum auf <i>-kühl</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kalt</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
distanziert-kühl	9	1
nasskühl	7	4
technisch-kühl	7	1
freundlich-kühl	7	2
klinisch-kühl	7	5
britisch-kühl	7	–
kellerkühl	6	1
verstandeskühl	6	1
winterlich-kühl	6	12
naß-kühl	6	31
verdunstungskühl	6	–
nordisch-kühl	6	1
notkühl	6	–
intellektuell-kühl	6	1
nass-kühl	6	99
elegant-kühl	5	–
trocken-kühl	5	25
norddeutsch-kühl	5	–
maikühl	5	2
sonnig-kühl	5	21
winterkühl	5	1
vornehm-kühl	5	–
neblig-kühl	5	16
analytisch-kühl	5	–
karg-kühl	4	2
bläulich-kühl	4	7
schattenkühl	4	–
professionell-kühl	4	–
skandinavisch-kühl	4	–
wissenschaftlich-kühl	4	–
gletscherkühl	4	5
naßkühl	4	942
grabeskühl	4	9
minimalistisch-kühl	4	–
frostig-kühl	4	10
luftig-kühl	4	–
spöttisch-kühl	4	1
köstlich-kühl	4	1

Kompositum auf <i>-kühl</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kalt</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
preußisch-kühl	3	–
eisig-kühl	3	19
höflich-kühl	3	1
wunderkühl	3	1
klassisch-kühl	3	–
gefühlskühl	3	2
superkühl	3	21
sommerkühl	3	1
windig-kühl	3	8
prickelnd-kühl	3	–
liebreizend-kühl	3	–
technoid-kühl	3	–
wechselhaft-kühl	3	1
herzenskühl	3	2
erdkühl	3	–
modernistisch-kühl	3	1
schaurig-kühl	3	4
eiskühl	3	13 243
todeskühl	3	2
zynisch-kühl	3	5
modisch-kühl	3	–
glaskühl	3	2
modern-kühl	3	–
kieselkühl	3	–
futuristisch-kühl	3	2
cremig-kühl	3	1
regenkühl	3	4
rational-kühl	3	1
ästhetisch-kühl	3	–
fiebrig-kühl	2	–
zitronenkühl	2	–
schneekühl	2	6
streng-kühl	2	–
staatsmännisch-kühl	2	–
eiseskühl	2	1
heiß-kühl	2	106
januarkühl	2	–
englisch-kühl	2	–

Kompositum auf <i>-kühl</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kalt</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
schnellkühl	2	–
fruchtig-kühl	2	–
haushaltskühl	2	–
weltkühl	2	–
schattig-kühl	2	–
verregnet-kühl	2	–
blau-kühl	2	3
technokratisch-kühl	2	1
nördlich-kühl	2	–
bauhauskühl	2	–
meereskühl	2	–
klimaanlagenkühl	2	–
kopfkühl	2	–
kritisch-kühl	2	–
grabkühl	2	–
künstlich-kühl	2	2
trockenkühl	2	9
abstrakt-kühl	2	–
silberkühl	2	1
lässig-kühl	2	–
verdampfungskühl	2	–
erfrischend-kühl	2	1
kaufmännisch-kühl	2	–
modrig-kühl	2	–
einsam-kühl	2	–
steril-kühl	2	1
makaber-kühl	2	–
steinkühl	2	13
gereiftkühl	2	–
weiß-kühl	2	3
novemberkühl	2	3
füßekühl	2	–
naturkühl	2	1
betonkühl	2	3
lakonisch-kühl	2	–
eissporthallenkühl	2	–
aprilkühl	2	3
nächtlich-kühl	2	–

Kompositum auf <i>-kühl</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kalt</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
abweisend-kühl	2	-
atemkühl	2	-
grau-kühl	2	5
schrill-kühl	2	-
bierkühl	2	-
schwül-kühl	2	-
ultrakühl	2	61
elektronisch-kühl	2	-
bergkühl	2	-
frostigkühl	2	2
frühlingskühl	2	-
dämmerungskühl	1	-
charmant-kühl	1	-
gemäßigt-kühl	1	3
kahl-kühl	1	1
plastik-kühl	1	-
weltenkühl	1	-
geschäftig-kühl	1	-
gemütskühl	1	7
besorgt-kühl	1	-
wolfskühl	1	-
designerkühl	1	1
dreizehntkühl	1	-
weltraumkühl	1	2
dekadent-kühl	1	-
korrekt-kühl	1	-
sanft-kühl	1	-
gleichförmig-kühl	1	-
eisblockkühl	1	-
luftkühl	1	-
sisyphuskühl	1	-
nachsommerlich-kühl	1	-
fischekühl	1	-
abwartend-kühl	1	-
erotisch-kühl	1	-
mystisch-kühl	1	-
stylish-kühl	1	-
unnahbar-kühl	1	-

Kompositum auf <i>-kühl</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kalt</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
schnörkellos-kühl	1	–
trashig-kühl	1	–
profi-kühl	1	–
angenehm-kühl	1	–
launig-kühl	1	–
lüftungskühl	1	–
maschinenkühl	1	4
mittagskühl	1	–
wassergekühl	1	–
herbstmorgenkühl	1	–
blau-weiß-kühl	1	–
kühn-kühl	1	–
pullikühl	1	–
knapp-kühl	1	–
erfolgreich-kühl	1	–
erfrischendkühl	1	–
airconditionkühl	1	–
künstlerisch-kühl	1	–
neusachlich-kühl	1	–
aner kennendkühl	1	–
fantastisch-kühl	1	–
sparsam-kühl	1	–
würzig-kühl	1	–
poetisch-kühl	1	–
stahlkühl	1	6
witzeskühl	1	–
monumental-kühl	1	–
duster-kühl	1	–
eisbergkühl	1	–
gnadenkühl	1	–
herzlos-kühl	1	3
abgeklärt-kühl	1	–
intelligent-kühl	1	–
mimenkühl	1	–
rötlich-kühl	1	–
gebirgskühl	1	1
lehmkühl	1	–
zurückhaltend-kühl	1	–

Kompositum auf <i>-kühl</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kalt</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
durchdachtkühl	1	-
schneidend-kühl	1	1
klimatisiert-kühl	1	-
gipfelkühl	1	-
kriegskühl	1	-
grün-kühl	1	1
wintersportlich-kühl	1	-
unmenschlich-kühl	1	-
präzis-kühl	1	1
manager-kühl	1	-
pflanzenkühl	1	-
warm-kühl	1	23
doppelt-kühl	1	-
beweglich-kühl	1	-
fastenkühl	1	-
rotlichtkühl	1	-
waldeskühl	1	-
vernieselt-kühl	1	-
grellkühl	1	-
finnisch-kühl	1	-
stollenkühl	1	-
edelkühl	1	-
loftkühl	1	-
undistanziert-kühl	1	-
schockkühl	1	-
mineralisch-kühl	1	-
glühend-kühl	1	-
brechtisch-kühl	1	-
wohlich-kühl	1	-
leichenkühl	1	2
natürlich-kühl	1	-
graukühl	1	7
nebelkühl	1	1
feuer-aus-kühl	1	-
einbaukühl	1	-
oktoberkühl	1	-
beherrscht-kühl	1	-
abendlich-kühl	1	-

Kompositum auf <i>-kühl</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kalt</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
verbleit-kühl	1	-
ätherisch-kühl	1	-
berechnend-kühl	1	-
warmkühl	1	-
vorherbstlich-kühl	1	-
mathematisch-kühl	1	1
starrkühl	1	1
diesig-kühl	1	2
bremisch-realistisch-kühl	1	-
nebulös-kühl	1	-
routiniert-kühl	1	-
fröstelkühl	1	1
seidig-kühl	1	-
marsbierkühl	1	-
scheißkühl	1	13
strahlend-kühl	1	2
fischkühl	1	5
frischkühl	1	1
traumkühl	1	-
ungemütlich-kühl	1	1
abgrundkühl	1	-
herbstlich-verregnet-kühl	1	-
großkühl	1	-
frisch-kühl	1	1
launisch-kühl	1	1
besonnen-kühl	1	-
herzlich-kühl	1	-
spekulumkühl	1	-
schön-kühl	1	2
waldkühl	1	-
balkonkühl	1	-
sonnenkühl	1	-
himmlisch-kühl	1	-
informativ-kühl	1	-
schwer-kühl	1	-
königlich-kühl	1	-
protestantisch-kühl	1	-
entspannt-kühl	1	-

Kompositum auf <i>-kühl</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kalt</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
grundkühl	1	1
schwedisch-kühl	1	-
valiumkühl	1	-
puristisch-kühl	1	-
tunnelkühl	1	-
herbst-kühl	1	-
skrupellos-kühl	1	-
rauchig-kühl	1	-
lebendig-kühl	1	-
kristallkühl	1	-
sakral-kühl	1	-
laserkühl	1	-
lieblich-kühl	1	1
herb-kühl	1	-
herbsteskühl	1	-
heißkühl	1	1
kommerzkühl	1	-
glitschigkühl	1	1
materialkühl	1	-
jungenhaft-kühl	1	-
salonkühl	1	-
steif-kühl	1	1
spätgotisch-kühl	1	-
aseptischkühl	1	-
pappig-kühl	1	-
wetterkühl	1	-
pressluftkühl	1	-
bierkellerkühl	1	-
arschkühl	1	56
demonstrativen-kühl	1	-
reizvoll-kühl	1	-
gruftkühl	1	1
schwarz-kühl	1	-
klösterlich-kühl	1	-
objektiv-kühl	1	-
seidenkühl	1	-
hyper-kühl	1	-
mechanisch-kühl	1	-

Kompositum auf <i>-kühl</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kalt</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
mitteleuropäisch-kühl	1	-
nobel-kühl	1	-
geordnet-kühl	1	-
getränkekühl	1	-
melancholisch-kühl	1	1
messerkühl	1	-
mysteriös-kühl	1	-
viertkühl	1	-
knackig-kühl	1	9
burgenkühl	1	-
zahlenkühl	1	-
glänzend-kühl	1	-
erstligakühl	1	-
laboratoriumskühl	1	-
technokühl	1	-
deutsch-kühl	1	-
abstandskühl	1	-
designig-kühl	1	-
neon-kühl	1	1
japanisch-kühl	1	-
mausoleumskühl	1	-
prächtig-kühl	1	2
gläsern-kühl	1	-
extra-kühl	1	1
feinkühl	1	-
geistkühl	1	-
hotelkühl	1	-
mächtig-kühl	1	1
kantig-kühl	1	1
lecker-kühl	1	-
klebrig-kühl	1	-
mondkühl	1	-
dunkelkühl	1	-
konstruiert-kühl	1	-
abwägend-kühl	1	-
gefriertruhenkühl	1	-
blutig-kühl	1	-
betriebswirtschaftlich-kühl	1	-

Kompositum auf <i>-kühl</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kalt</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
kundig-kühl	1	-
temperamentvoll-kühl	1	-
bahnhofsgaststättenkühl	1	-
matschig-kühl	1	-
angemessen-kühl	1	-
suggestiv-kühl	1	-
komisch-kühl	1	-
spätsommerlich-kühl	1	-
kristall-kühl	1	-
raureifkühl	1	-
männlich-kühl	1	-
gelangweilt-kühl	1	-
konstruktiv-kühl	1	-
still-kühl	1	-
hyperkühl	1	-
würdig-kühl	1	-
museumskühl	1	-
drei-tiefkühl	1	-
westlich-feuchtkühl	1	-
treibstoffkühl	1	-
olympisch-kühl	1	-
tenniskühl	1	-
schick-kühl	1	-
wadenkühl	1	-
goethisch-kühl	1	-
mutig-kühl	1	-
sauber-kühl	1	-
mild-kühl	1	-
kirchenkühl	1	-
körperkühl	1	-
süß-kühl	1	-
begleitzukühl	1	-
quellkühl	1	-
fleischkühl	1	-
metallisch-kühl	1	2
stewardessenkühl	1	-
herrgottskühl	1	-
nervenkühl	1	-

Kompositum auf <i>-kühl</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-kalt</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
grotesk-kühl	1	–
elfenhaft-kühl	1	–
protokollarisch-kühl	1	–
liternkühl	1	–
frühkühl	1	–
dunstig-kühl	1	–
süßlich-kühl	1	–
milchkühl	1	–
februar-kühl	1	–
maritim-kühl	1	–
cool-kühl	1	–
immerkühl	1	1
dämmerkühl	1	–
geometrisch-kühl	1	–
imposant-kühl	1	–
kompakt-kühl	1	–
taktisch-kühl	1	–
feinsinnig-kühl	1	–
subdopplerkühl	1	–
hofkühl	1	–
dämmrig-kühl	1	–
perfekt-kühl	1	1
unaufgeregt-kühl	1	–
trocken-kühl	1	–
überlegen-kühl	1	–
aseptisch-kühl	1	1
morgendlich-kühl	1	–
pilotenkühl	1	–
frühjahrskühl	1	1
keimfrei-kühl	1	–
geradlinig-kühl	1	–
patrizierhaft-kühl	1	–

Tab. 19 Komposita mit *kühl*, nach Frequenz sortiert, 13.6.2009, Gesamtanzahl: 453⁵¹

⁵¹ Nach der Ausschließung von 25 nicht relevanten Komposita beträgt die Anzahl der Komposita in der Liste 428. Aus der Liste der Komposita auf *-kühl* wurden sekundär und aufgrund von Interpretation die Komposita ausgeschlossen, bei denen es sich dem Anschein nach um fehlerhafte oder für die Analyse nicht relevante Einträge handelt (mit der Frequenzangabe): *auskühl* 590, *herunterkühl* 30, *herunterzukühl* 19, *auszukühl* 19, *tiefzukühl* 9, *runterkühl* 7, *kalkühl* 5, *vorzukühl* 4, *mole-*

Aus der gesamten Menge von 566 Komposita mit *kalt* sind 383 nur einmal in DEREKO belegt (67,7%) bzw. 373 von 541 relevanten Komposita (68,9%). Im Falle von *kühl* sind es von 453 Komposita 296, die nur einmal in DEREKO belegt sind (65,3%) bzw. 287 von 428 relevanten Komposita (67%).

Klassifiziert man die Komposita nach deren Zugehörigkeit zu den einzelnen oben erwähnten globalen Kontexten, ergeben sich aus der Analyse folgende tendenzielle Resultate:

Komposita mit *kalt* (Anzahl relevanter Komposita: 541)

Unter diesen Komposita gibt es vor allem eine Tendenz zu Äußerungen im Zusammenhang mit der Temperatur: *heißkalt* (121), *winterkalt* (76), zu Vergleichen: *eiskalt* (13 243), *winterkalt* (76), *frostkalt* (23), und zu emotional verstärkenden Äußerungen: *saukalt* (257), *arschkalt* (56), *schweinekalt* (42). Im Gegensatz dazu gibt es unter den Komposita mit *kühl* nur eine begrenzte Menge von Ausdrücken, die zu diesen globalen Kontexten gehören, z.B. *heißkühl* (1), *eiskühl* (3), *winterkühl* (5), *arschkühl* (1), *frost-*, *sau-*, *schweinekühl* (0).

Komposita mit *kühl* (Anzahl relevanter Komposita: 428)

Unter diesen Komposita überwiegt die Tendenz zum Ausdruck eines übertragenen Sinns: *sachlich-kühl* (30), *nüchtern-kühl* (14), *distanziert-kühl* (9), *undistanziert-kühl* (1), und zum Ausdruck von Empfindungen und Bewertungen: *freundlich-kühl* (7), *erfrischend-kühl* (2), *köstlich-kühl* (4), *angenehmkühl* (1). Dagegen sind die entsprechenden Komposita mit *kalt* nicht so ausgeprägt: *sachlich-kalt* (5), *nüchtern-kalt* (12), *distanziert-kalt* (1), *undistanziert-kalt* (0), *freundlich-kalt* (2), *erfrischend-kalt* (1), *köstlich-kalt* (1), *angenehmkalt* (0).

Formale Kriterien: Von 566 Komposita auf *-kalt* sind 259 Bindestrichkomposita (46%); von 453 Komposita auf *-kühl* sind 254 mit Bindestrich geschrieben (56 %).

Vergleich der Frequenzangaben der zwei häufigsten Komposita auf *-kalt* und *-kühl*:

kuhl 4, *einzukühl* 4, *herabzukühl* 3, *herabkühl* 3, *unkühl* 3, *wegzukühl* 2, *runterzukühl* 2, *hinterkühl* 2, *tiefgekühl* 1, *kühlemkühl* 1, *gasmolekül* 1, *akzeptormolekül* 1, *merkül* 1, *gemütlichen-kühl* 1, *ausgekühl* 1, *wundenkühl* 1, *spetemberkühl* 1.

- 1) *eiskalt* 13 243 vs. *tiefkühl* 199
 2) *nasskalt* 1 339 vs. *feuchtkühl* 102

Die Komposita können auch nach ihrer Zugehörigkeit zu Determinativ- oder Kopulativkomposita klassifiziert werden.

Determinativkomposita	48	28,5%
Kopulativkomposita	79	47%
Komposita mit verstärkendem Merkmal	32	19%
Schimpfwörter	9	5,5%

Tab. 20 Prozentanteile der Kompositatypen bei *-kalt* (berechnet aus 168 Komposita, die mindestens zweimal in DeReKo vorkommen)

Determinativkomposita	55	39%
Kopulativkomposita	79	56%
Komposita mit verstärkendem Merkmal	7	5%
Schimpfwörter	0	0%

Tab. 21 Prozentanteile der Kompositatypen bei *-kühl* (berechnet aus 141 Komposita, die mindestens zweimal in DeReKo vorkommen)

Als spezielle Typen werden Komposita mit verstärkendem Merkmal einerseits und Schimpfwörter andererseits betrachtet, deren Anteile bei beiden analysierten Adjektiven sehr stark differieren. Während Komposita mit verstärkendem Merkmal bei *kalt* 19% aller Belege bilden, sind es bei *kühl* nur 5%. Schimpfwörter kommen sogar nur in Verbindung mit *kalt* vor. Beides hängt wahrscheinlich damit zusammen, dass *kalt* als intensiver und unangenehmer als *kühl* empfunden wird, wobei sich bei *kalt* eine Skala von Bewertungsmöglichkeiten aufgrund eines Bedarfs des Ausdrucks eines extremen Zustandes entwickelt hat. Dagegen gilt *kühl* als ein relativ empfundener Zustand, der auf der Temperaturskala auch nicht so extrem niedrig positioniert ist.

3.1.11 Einige aufschlussreiche Befunde

Um eine Gesamtübersicht über die Kookkurrenzeigenschaften von *kalt* und *kühl* zu gewinnen, wurden in der Kookkurrenzdatenbank CCDB noch die Kookkurrenzpartner zu *kalt* und *kühl* allein ermittelt (erstellt: 06/2009). Es zeigen

sich hier die schon erwähnten semantischen Gruppen bzw. globale Kontexte (*Wetter, Speisen* usw.), aber auch neue Aspekte in der Verwendung der einzelnen „Synonyme“ kommen zum Vorschein.

In dieser Analyse wurde der Bezug von *kalt* und *kühl* auf das Gebiet *Taktik, Strategie, Berechnung* usw. untersucht. Nach den SOM-, CNS- und CGC-Analysen kann man bereits annehmen, dass *kühl* in diesem Themenbereich viel ausgeprägter ist. Um eine solche Annahme zu bestätigen, wurden die einschlägigen Kookkurrenzpartner näher untersucht.

Die einschlägigen Kookkurrenzpartner wurden zunächst in Gruppen nach der semantischen Zugehörigkeit sortiert, dann wurden die mit diesem Themenbereich verbundenen Kookkurrenzpartner ausgewählt und hier dargestellt (die anderen globalen Kontexte entsprechen den schon durchgeführten Analysen, deshalb werden sie hier nicht nochmals angeführt). Die gemeinsamen Kookkurrenzpartner wurden unterstrichen, zur besseren Orientierung wurde bei einigen auch der LLR-Wert angegeben (sie werden absteigend aufgelistet).⁵² Unter der Liste der Kookkurrenzpartner werden auch Wörter aufgelistet, bei denen *kalt* oder *kühl* als Kookkurrenzpartner vorkommen. Es folgt eine kurze Zusammenfassung der Verhältnisse in diesem Themenbereich.

Kookkurrenzpartner bei *kalt* (Themenbereich *Taktik*), nach LLR sortiert (CCDB)⁵³

Progression (3 568)	Blick
Wut (1 315)	<u>berechnend</u> (579)
lächelnd	<u>Kalkül</u>
abschrecken	<u>Berechnung</u> (364)

⁵² LLR = *Log Likelihood Ratio*. Natürlich ist es nicht möglich, alle Wörter eindeutig als zu dem entsprechenden Themenbereich zugehörig zu bezeichnen. Wieder handelt es sich um eine Auswahl, bei der es hauptsächlich darum ging, dass die Wörter auch die Tendenz haben, in diesem Kontext vorzukommen.

⁵³ Der LLR-Wert wird nicht bei allen Wörtern, sondern als Orientierung nur bei einigen ausgewählten Ausdrücken angegeben. Die Wörter sind absteigend aufgelistet.

Kookkurrenzpartner bei *kühl* (Themenbereich *Taktik*),
nach LLR sortiert (CCDB)

Distanz (1762)	berechnenden
kalkulierende	konterte
kalkulierenden	Präzision
distanziert	Grunde
kalkuliert	rechnenden
kalkulierender	wirkende
Sachlichkeit (991)	Charme
Verstand	Analyse (338)
kalkulierte	Professionalität
sachlich	Strenge
kalkulierend	Herz
kalkulierten	rechnender
<u>Kalkül</u> (757)	wirkenden
<u>Berechnung</u>	Taktiker (287)
Blick	Strategen
wirkt	emotionslos (270)
Analytiker (622)	Distanziertheit
reagierte	kontert
Strategie (539)	rechnende
<u>berechnend</u>	Vernunft
kalkulierter (438)	distanzierten
abweisend	Zurückhaltung (228)
unnahbar	lächelnd
nüchtern (367)	reagiert
Kalkulation	berechnende (209)

Aus diesen zwei Listen von Kookkurrenzpartnern kann man auf den ersten Blick schließen, dass *kühl* in diesem Themenbereich viel ausgeprägter ist und auch häufiger vorkommt (*kalt* 8 Kookkurrenzpartner, *kühl* 50 Kookkurrenzpartner). Nur zwei Kookkurrenzpartner sind bei *kalt* ebenfalls vorhanden (*berechnend*, *Berechnung*, unterstrichen).

Die beiden nächsten Listen zeigen Wörter, bei denen *kalt* oder *kühl* als Kookkurrenzpartner auftauchen. Die für *-kalt* und *-kühl* gemeinsamen Wörter sind ebenfalls unterstrichen:

***kalt* als Kookkurrenzpartner:**
(bis LLR 30 aufgelistet) (CCDB)

<u>berechnend</u> (1094)	lieblos
<u>lächeln</u> (1077)	<u>kalkulieren</u>
<u>abweisend</u> (598)	<u>berechnen</u> (366)
herzlos	gefühllos
<u>unfreundlich</u>	unmenschlich
kalkuliert (228)	emotionslos
unpersönlich	gleichgültig
abgeschossen (202)	hartherzig
<u>arrogant</u>	muffig
unnahbar	hochmütig (44)
grimmig	abgebrüht
wehen	gnadenlos
Börsianer (144)	irrsinnig
sperrig	unbarmherzig
starr	erbarmungslos
<u>nüchtern</u> (117)	egoistisch
unangenehm	unsympathisch
<u>distanziert</u>	humorlos
zynisch	mitleidlos
beißend (82)	feindselig (30)

***kühl* als Kookkurrenzpartner:**
(bis LLR 30 aufgelistet) (CCDB)

<u>kalkulieren</u> (8114)	cool
kalkuliert	<u>unfreundlich</u>
<u>distanziert</u> (1770)	zurückhaltend
distanzieren	unangenehm (121)
<u>berechnend</u>	Strategie
sachlich	verschlossen
reagiert	kühn
kontern	konstruiert
reagieren	reserviert (90)
<u>abweisend</u>	<u>arrogant</u>
analysieren	reservieren
<u>berechnen</u>	taktieren

wirken	konstruieren
unnahbar	leidenschaftslos
<u>nüchtern</u> (414)	durchkalkuliert
abweisen	spröd(e)
antworten	lakonisch
emotionslos	wägen
entgegenen	introvertiert (57)
analysiert	unpersönlich
entgegnet	Karrierist
empfangen	unaufgeregt
<u>lächeln</u>	Machtpolitiker
rational	ungerührt
erwidern	feindselig
erwidert	besonnen
überlegen	empfindungslos
konstatieren	einkalkulieren
berechnet (183)	durchrechnen
abwägen	wortkarg
analytisch	eigentümlich
überlegt	teilnahmslos
unbeteiligt	Pragmatiker (31)
konstatiert	

In diesen Listen gibt es schon eine breitere Skala von einzelnen Kookkurrenzpartnern, die auch bei *kalt* und *kühl* gemeinsam auftreten (*kalkulieren*, *distanziert*, *berechnend*, *abweisend*, *berechnend*, *nüchtern*, *lächeln*, *unfreundlich*, *arrogant*), doch die Liste bei *kühl* bleibt deutlich länger (*kalt* 40, *kühl* 67) und bestätigt dadurch die oben erwähnte Annahme, dass *kühl* in diesem Kontext viel ausgeprägter ist.

Dieser Teil der Analyse sollte mithilfe von Korpusdaten an ausgewählten Befunden zeigen, dass sich die Wörter *kalt* und *kühl* in Verbindung mit ihren Kookkurrenzpartnern unterscheiden. Bei dieser Recherche in der CCDB stand im Gegensatz zu anderen Teilen der Analyse eine Annahme am Anfang, nämlich dass *kühl* viel häufiger in diesem Kontext vorkommt, die auch bestätigt wurde.

3.1.12 Zusammenfassung zu *kalt* vs. *kühl*

Aus der folgenden Zusammenfassung geht die zentrale und periphere Verwendung der verglichenen Synonyme hervor. In den einzelnen Analyseschritten wurden jedoch viele Teilresultate präsentiert, die hier nicht wiederholt werden.

Kalt und *kühl* verhalten sich im Text sowohl als semantisch nahe Adjektive als auch als Ausdrücke für die Beschreibung unterschiedlich intensiver Temperaturen oder auch bestimmter Charaktereigenschaften. Den letzteren Bereich scheint aber das Adjektiv *kühl* zu beherrschen. Zwischen diesen Adjektiven gibt es viele (nicht nur) semantische Nuancen, die textuell klar zu begründen sind. Sollte man die Verwendung von diesen zwei Adjektiven verallgemeinernd betrachten, scheint folgende Schlussfolgerung plausibel zu sein: Das Adjektiv *kalt* spielt eine zentralere Rolle in jenen Kontexten, in denen es sich um objektive, d.h. messbare Tatsachen und absolute Temperaturangaben handelt, während *kühl* bei der Beschreibung für Empfindungen und wechselhafte Temperaturverhältnisse zentral ist. In der Peripherie mischen sich beide Verwendungsweisen.

Abgesehen von der Semantik spielen auch die phonetischen Gründe bei der Verwendung dieser zwei Adjektive eine bedeutende Rolle. In manchen Fällen wird dadurch die Kollokabilität eines bestimmten Adjektivs stark beeinflusst (z.B. *kühler Kalkül* 66-mal in DEREKO im Gegensatz zu 45-mal *kalter Kalkül* – auffallend vor allem im Vergleich mit der absoluten Frequenz von *&kalt* und *&kühl* in DEREKO – 157 966 vs. 61 361 – siehe Kap. 3.1.1).

Bei *kalt* – *kühl* hat sich gezeigt, dass die nicht graduellen Belege danach unterschieden werden können, ob die Verwendung der auf eine Art und Weise verbundenen „Synonyme“ zur Verengung oder Erweiterung der Bedeutung führt (vgl. im Unterschied dazu z.B. *schön* – *hübsch* in Kap. 3.2).

Das Paar *kalt* – *kühl* ist relativ objektiv beschreibbar und definierbar. Ziemlich gut vorstellbar ist auch das Maß an Überlappungen, was durch die Tatsache erleichtert wird, dass die Graduierung auf der Skala nur in eine Richtung funktioniert.

3.2 Analyse schön vs. hübsch

3.2.1 Auswahl von schön und hübsch

Das nächste untersuchte Wortpaar stellen die Adjektive *schön* und *hübsch* dar. Wie man schon intuitiv ahnen kann, sind die Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei diesem Wortpaar anderen Charakters als bei *kalt* und *kühl*. *Schön* und *hübsch* sind zwar in manchen Fällen auch als graduierte semantisch nahe Ausdrücke zu betrachten, doch spielt hier die subjektive Einstellung des Sprechers immer eine große Rolle.

3.2.2 Angaben in DUW und DS

schön <Adj.> [ahd. *sconi*, urspr. = ansehnlich; was gesehen wird, verw. mit schauen]:

1. a) *von einem Aussehen, das so anziehend auf jmdn. wirkt, dass es als wohlgefällig, bewundernswert empfunden wird*: ein -er Jüngling; -e Mädchen; -e Haare, Augen, Hände, Beine; (scherzh. als Anrede im vertraulichen Ton:) -e Frau, was wünschen Sie?; sich für jmdn., für das Fest s. machen (*mit der Absicht, sich ein besonders angenehmes, reizvolles Aussehen zu verleihen, sorgfältig Gesichts- u. Körperpflege betreiben u. sich gut, hübsch anziehen*); <subst.:> er hat [einen ausgeprägten] Sinn für das Schöne; sie war die Schönste von allen;

b) *in seiner Art besonders reizvoll, ansprechend, sehr angenehm od. wohltuend auf das Auge od. Ohr wirkend*: -e Farben, Kleider, Weingläser; ein -er Anblick; eine -e Stadt; etw. ist s. anzusehen, sieht s. aus; die Blumen sind sehr s.; er hat sehr s. Orgel gespielt;

c) *von einer Art, die jmdm. sehr gut gefällt, die jmds. Geschmack entspricht*: sie hat eine -e Wohnung, Schrift; das sind nichts als -e (iron.; *leere, schmeichlerische*) Worte; ein Bild, Buch s. finden; <subst.:> jmdm. etwas Schönes schenken;

d) *in einer Weise verlaufend, die angenehme Gefühle auslöst*: wir haben einen -en Urlaub verlebt; das war eine -e Zeit; er hatte einen -en Tod (*er ist ohne Qualen, längere Krankheit gestorben*); (in Höflichkeitsformeln:) ich wünsche Ihnen ein -es Wochenende; -e Ferien!; das Wetter ist anhaltend s. (*sonnig u. klar*); s., dass du da bist!; das war alles nicht sehr s. für sie; was hier passiert, das ist nicht mehr s. (ugs.; *übersteigt das erträgliche Maß*); ich hatte mir alles so s. gedacht, aber es ist leider nichts daraus geworden; <subst.:> ich kann mir was Schöneres vorstellen, als bei dem Wetter im Auto zu sitzen; **R** das ist [doch] zu s., um wahr zu sein;

e) (bes. nordd.) *gut* (1 a) : das riecht, schmeckt s.

2. a) *von einer Art, die Anerkennung verdient, die als positiv, erfreulich empfunden wird*: das ist ein -er Zug an, von ihr; das war nicht s. von dir; der Wein ist s. klar;

b) *so beschaffen, dass Lob durchaus angebracht ist*: er hat eine sehr -e Arbeit geschrieben; was nützt das -ste (*ein noch so gutes, das beste*) Gesetz, wenn es jeder ungestraft missachten kann?; das hast du [aber] s. gemacht!

3. verblasst in Höflichkeitsformeln: [recht] -e Grüße an Ihren Mann; haben Sie recht -en Dank; danke, bitte s.
4. verblasst als Ausdruck des Einverständnisses: [also, na] s.!: das ist ja alles s. und gut (ugs.; *zwar in Ordnung*), aber ich komme trotzdem nicht.
5. (in Verbindung mit »so«) verblasst als Ausdruck kritischer od. ironischer Distanz: diese Partei steht, wie es so s. heißt, auf dem Boden der Verfassung.
6. <als verstärkende Partikel bes. in Aufforderungssätzen> (ugs.) *wie es gewünscht, erwartet wird, wie es angebracht ist*: s. der Reihe nach!; seid s. vorsichtig, still, brav!; passt s. auf!
7. (ugs.) *im Hinblick auf Anzahl, Menge, Ausmaß beträchtlich*: einen -en Schrecken bekommen; du bist ein ganz -er Angeber, Angsthase; sie hat ein -es (*hohes*) Alter erreicht; das ist eine [ganz] -e Leistung, Menge; das war ganz s. blöd, leichtsinnig von ihm; wir mussten uns ganz s. anstrengen, beeilen.
8. (ugs. iron.) *wenig erfreulich, zu Unmut, Verärgerung Anlass gebend*: das sind ja -e Aussichten; das war ein -er Reinfall; -e Scheiße!; <subst.:> da hast du etwas Schönes angerichtet!; **R** das wäre ja noch -er! (*das ist ja unerhört!; das kommt gar nicht infrage!*).

hübsch <Adj.> [mhd. hüb[e]sch, hüvesch, hövesch (zu Hof 3 a), eigtl. = sich so gesittet benehmend, wie es bei Hofe üblich ist]:

1. **a)** *von angenehmem, gefälligem Äußeren; von einer Erscheinung, Gestalt, mit Gesichtszügen, die Wohlgefallen erregen*: ein -es Kind; ein -es Gesicht; sie ist auffallend h.; sich h. anziehen; h. aussehen; <subst.:> (ugs.:) na, ihr zwei Hübschen?;
- b)** *jmds. Gefallen, Zustimmung findend, jmds. Geschmack treffend*: eine -e Wohnung; die Gegend ist sehr h.;
- c)** *angenehm klingend*: eine -e Melodie; sie singt sehr h.
2. (ugs.) **a)** *ziemlich groß, beträchtlich*: ein -es Sümmchen;
- b)** <intensivierend bei Adj. u. Verben> *sehr, ziemlich*: es war ganz h. kalt.
3. (ugs.) *sehr angenehm, so wie man es sich wünscht; so, wie es erwartet wird*: sei h. brav; sie spielt ganz h. (*gut*) Klavier.
4. (ugs. iron.) *unangenehm, wenig erfreulich*: das ist ja eine -e Geschichte; <subst.:> da hast du dir ja was Hübsches eingebrockt.

(Duden 2003)

schön

1. **a)** anziehend, attraktiv, betörend, bewundernswert, bezaubernd, charmant, erotisch, fesselnd, gut aussehend/gewachsen, **hübsch**; (*geh.*): berückend; (*ugs.*): gut gebaut, sexy, toll; (*österr., sonst ugs.*): fesch; (*emotional verstärkend*): bildhübsch, bildschön, wunderschön.
- b)** angenehm, ansprechend, behaglich, erfreulich, gemütlich, nett, positiv, reizvoll, wohlilig, wohltuend; (*geh.*): erquicklich.
- c)** ansprechend, apart, ästhetisch, elegant, gefällig, geschmackvoll, stilvoll; (*geh.*): auserlesen.

- d)** heiter, klar, lau, mild, sonnig, strahlend, warm, wolkenlos; (*geh.*): lind.
- e)** idyllisch, malerisch, märchenhaft, paradiesisch, romantisch; (*geh.*): friedvoll; (*bildungsspr.*): arkadisch, bukolisch, pittoresk; (*dichter.*): elysisch; (*ugs.*): traumhaft.
- 2.** aner kennenswert, ausgezeichnet, begrüßenswert, bestens, erfreulich, fabelhaft, genial, grandios, herrlich, lobenswert, löblich, positiv, vortrefflich, vorzüglich; (*bildungsspr.*): superb; (*emotional*): wunderbar; (*ugs. emotional verstärkend*): supertoll; (*oft scherzh.*): göttlich.
- 3.** ansehnlich, beträchtlich, enorm, erheblich, immens, nennenswert, stattlich, üppig; (*geh.*): erklecklich; (*ugs.*): anständig, deftig, **hübsch**, ordentlich; (*ugs. emotional*): kolossal.

hübsch

- 1. a)** allerliebste, ansprechend, apart, attraktiv, bezaubernd, entzückend, gefällig, gut aussehend, nett, reizend, reizvoll, zauberhaft; (*geh.*): zauberisch; (*ugs.*): goldig, zum Anbeißen, zum Fressen; (*emotional verstärkend*): bildschön, wunderhübsch; (*südd., österr. mundartl.*): sauber; (*[west]md.*): schnatz; (*veraltend*): schmuck.
- b)** angenehm, ansprechend, ästhetisch, elegant, fein, geschmackvoll, mit Geschmack, stilvoll.
- 2. a)** ansehnlich, außerordentlich, beachtlich, beträchtlich, enorm, erheblich, gewaltig, immens, nicht unbeträchtlich, stattlich, ziemlich groß; (*geh.*): erklecklich; (*bildungsspr.*): respektabel; (*ugs.*): anständig, nett, ordentlich, **schön**; (*ugs. emotional*): kolossal.
- b)** sehr.

(Duden 2004)

3.2.3 SOM-Merkmalsskizzen zu *schön* und *hübsch*

Auf der Merkmalskarte zu *schön* überwiegen – mit vereinzelt substantivischen und verbalen Ausnahmen – Adjektive, die auf einer breiten Skala von „antonymischen“ bis zu „synonymischen“ Ausdrücken die Bedeutung von *schön* variieren.

Die horizontale Achse geht von positiven, „synonymischen“, zu negativen, „antonymischen“, Ausdrücken über (z.B. von *zauberhaft* zu *scheußlich*).

Vertikal ist die Tendenz ersichtlich, dass die oben angezeigten Wörter mit dem globalen Kontext *Wetter* verbunden sind und diese dann weiter mit neutraleren Adjektiven gemischt werden, die auch in anderen globalen Kontexten verwendet werden können (z.B. von *sonnig, warm* zu *schwungvoll, brillant*, globaler Kontext *Bewertungen, Empfindungen*).

sonnig warm strahlend ungemütlich trübe trüb regnerisch milden	herrlich traumhaft prächtig prachtvoll unbeschwert Weihnacht Genießen Gabentisch	toll tollen großartig unvergesslich unvergeßlich sehenswert ansprechend grandios	reizvoll erbaulich eindrucksvoll eindrücklich interessant denkwürdig ungewöhnlich spannend	unerfreulich bedeutungsvoll aufschreiben erfreulich einprägen betrüblich zurückdenken aufgeschrieben
erblühen ruhig hell eingehüllt	schönen wunderschön angenehm einladend Augenweide	Schöne fantastisch phantastisch faszinieren atemberaubend	verlocken intim unglaublich	unschön schrecklich schlimm entsetzlich unangenehm grauenhaft grausig grauenvoll
zauberhaft bezaubernd unvergleichlich freundlich erblüht auskosten ebensolch Seligkeit	wundervoll wunderbar berauscht vergänglich verblasen sinnlich Zweisamkeit anheimeln	irreal unwirklich schauerlich düster schaurig authentisch eigenartig lebendig	traurig merkwürdig tröstlich seltsam trist häßlichen gruselig befremdlich	aufregen scheußlich grässlich gräßlich ekelhaft furchtbar peinlich deprimieren
lieblich romantisch träumerisch passend bezaubern evoziert evozieren berücken	undeutlich prophetisch entrückt entrücken	wahrhaftig rührend reizend versonnen entspannen entspannt beklemmend	hübsch faszinierend lustig spaßig komisch garstig spinnen unpassend	eklig langweilig idiotisch glücklich böse
ergreifend melancholisch ausdrucksvoll schwärmerisch schwungvoll brillant klangschön prägnant	einprägsam anrührend immergleich federleicht poetisch herzerreißend unangestrengt blumig	originell entzückend klingen kitschig umwerfend abgedroschen witzig obszön	nett schwärmen herzig nervig eingefallen niedlich anhören klug	klasse super blöd blöde bescheuert gefremt beschissen heut

Abb. 12 SOM zu schön (erstellt: 06/2009)

Unten findet man außer weiteren „Synonymen“ auch Ausdrücke, die mit äußerlichem, aber auch innerlichem Wohlgefallen und subjektiver Zuneigung verbunden sind (*lieblich, bezaubern, ergreifend, nett, herzlich, klasse*), oder aber in dieser Richtung negative Empfindungen äußern (*eklig, obszön, blöde, beschauert, beschissen*), d.h. den globalen Kontext *Gefühle, Empfindungen, Bewertungen (positiv und negativ)*.

Für die meisten Ausdrücke aber gilt, dass sie nicht auf einen globalen Kontext beschränkt sind und dass sie auch abstrakte Begriffe (nicht nur äußerliche Eigenschaften) bestimmen können.

Auf der SOM-Merkmalskarte zu *hübsch* überwiegen Adjektive, ähnlich wie es bei *schön* der Fall war. Sie beziehen sich – im Unterschied zu *schön* – meistens auf *menschlichen Charakter* (oben links) und *menschliches Aussehen* (vor allem vertikal in der ersten Hälfte der Merkmalskarte). Dabei überwiegen Charakteristiken von *Mädchen, Gesichtern* und *Frisuren* (*putzig, drollig, blond, lockig, Minirock, geblümt* usw.). Unten auf der Merkmalskarte befinden sich allgemeinere Ausdrücke, die bei Beschreibungen von positiven Tatsachen allgemein benutzt werden (globaler Kontext *Bewertungen, Empfindungen, Gefühle*). Unten rechts erscheint auch der globale Kontext *Bekleidung*.

nett	lebenslustig	bildhübsch	rothaarig	hochgewachsen
sympathisch	aufgeweckt	Mädel	langhaarig	schmächtig
charmant	flirten	nebenan	schwarzhaarig	blaß
liebenswert	verliebt	Mädchen	durchtrainiert	blass
freundlich	verlieben	blutjung	schlaksig	brünett
allerliebste	schüchtern	resolut	langbeinig	bleich
wohlerzogen	zickig	Nebentisch	dunkelhaarig	drahtig
zuvorkommend	patent	namens	pummelig	hager
putzig	reizend	fesch	zierlich	blond
drollig	niedlich	keß	füllig	lockig
herzig	entzückend	kess		braungebrannt
schlau	kokett	halbnackt		gescheitelt
dumm	häßlich	keck		mollig
entzücken	hässlich	mädchenhaft		Pferdeschwanz
klasse	kapriziös	grazil		bleichen
ekelhaft	keusch	drall		gebräunt

schön	schönen	apart	adrett	frisieren
lustig	bezaubernd	neckisch	chic	frisiert
pfiffig	scheußlich	sexy	räkeln	zerzaust
witzig	bezaubern	proper	Barbie	Zopf
wunderlich	lieblich	aufreizend	gestylt	gekämmt
unschön	verwegen	verführerisch		zerzausen
späßig	häßlichen	anmutig		rasiert
makaber	Schöne	flippig		kämmen
originell	appetitlich	knallig	geschminkt	kleiden
zauberhaft	poppig	duftig	schminken	gekleidet
schaurig	blumig	extravagant	elegant	Hosenanzug
wundervoll	einladend		modisch	hauteng
einfallsreich				züchtig
herrlich				Minirock
pittoresk				Anzug
garniert				Frisur
wunderschön	geschmackvoll	herausgeputzt	drapiert	geblümt
fantasievoll	prächtig	bunt	drapieren	pinkfarben
phantasievoll	prachtvoll	farbenfroh	Blümchen	Kleid
liebevoll	kunstvoll	herausputzen	dezent	Schaufensterpuppe
weihnachtlich	festlich	behängt	ausstaffieren	gewandet
ansprechend	stilvoll	Serviette	Rüsche	Federboa
aufwändig	schmuck		knallbunt	Hostess
aufwendig	üppig		Schleifchen	Hosteß

Abb. 13 SOM zu *hübsch* (erstellt: 06/2009)

3.2.4 Korpusbelege

3.2.4.1 DeReKo-Analyse *schön* (erstellt: 05/2009)

Zu dem Wort *schön* wurden 100 Belege von 881 744 zufällig durch das Rechercheprogramm ausgewählt (Suchanfrage: „&schön“). Es wurden sieben substantivische Formen ausgeschlossen, d.h., es blieben 93 für die Analyse relevante Belege.

semantische Gruppen	Anzahl der Belege	Prozentanteil an 93 Belegen
eigentliche Verwendung ⁵⁴	92	98,9%
usuelle Wortverbindungen	1	1,1%

Tab. 22 Semantische Gruppen zu *schön*: 93 Belege

⁵⁴ Zum Terminus 'eigentliche Verwendung' siehe Kapitel 3.1.

semantische Gruppen ⁵⁵	Anzahl der Belege	Prozentanteil innerhalb der eigentlichen Verwendung
wohlgefällig empfunden, angenehm	78	84,8%
Lob, Anerkennung verdienend	4	4,3%
verstärkende Partikel	6	6,6%
im Hinblick auf Menge beträchtlich	4	4,3%

Tab. 23 Semantische Gruppen in der eigentlichen Verwendung, d.h. Prozentanteil an den Untergruppen bei *schön* in den 92 Belegen⁵⁶

3.2.4.2 DeReKo-Analyse *hübsch* (erstellt: 05/2009)

Zu dem Wort *hübsch* wurden 100 Belege von 57 155 zufällig durch das Rechercheprogramm ausgewählt (Suchanfrage: „&hübsch“). Es wurden zwei substantivische Formen ausgeschlossen, d.h., es blieben 98 für die Analyse relevante Belege.

semantische Gruppen	Anzahl der Belege	Prozentanteil an 98 Belegen
eigentliche Verwendung	92	93,8%
nicht eingerechnet (Namen)	6	6,2%

Tab. 24 Semantische Gruppen zu *hübsch*: 98 Belege

semantische Gruppen	Anzahl der Belege	Prozentanteil an der eigentlichen Verwendung
Wohlgefallen erregend	88	95,6%
ziemlich groß, beträchtlich	2	2,2%
verstärkende Partikel	2	2,2%

Tab. 25 Semantische Gruppen in der eigentlichen Verwendung, d.h. Prozentanteil der Untergruppen bei *hübsch* in den 92 Belegen

⁵⁵ Die Benennungen der semantischen Gruppen stammen aus dem DUW.

⁵⁶ Die Berechnung des Prozentsatzes auch mit den UW wurde nicht durchgeführt, weil es nur eine UW unter den 93 analysierten Belegen gibt.

Schön kommt in fast 99%, *hübsch* in fast 94% der Fälle in der eigentlichen Verwendung vor. Im Vergleich mit dem Paar *kalt/kühl* kann man nur eine eingeschränkte Menge an Belegen zu UW beobachten. Im Rahmen der eigentlichen Verwendung überwiegt bei beiden eine bestimmte Bedeutung.

Demzufolge wird es interessant sein, wie sich die Konstellationen der Bedeutungen beider Wörter in anderen Kontexten verändern.

3.2.5 CNS-Merkmalsskanten

Bei der Betrachtung dieser CNS-Merkmalsskante sind zwei topografische Tendenzen ersichtlich. Die vertikale Achse stellt die Tendenz zum Übergang von *schön* zu *hübsch* dar, während die horizontale Achse bei *schön* (gelbe Farbe) von positiv zu negativ übergeht (von *wunderschön*, *herrlich*, *sonnig* usw. links zu *schrecklich*, *schlimm*, *entsetzlich* usw. rechts, d.h. von *positiven* zu *negativen Empfindungen*). Bei *hübsch* (rot) geht die horizontale Achse von Beschreibungen *äußeren Aussehens*, insbesondere vom Haar (*blond*, *langhaarig*, *frisieren*, *Zopf*, *gebräunt* usw.), zu allgemeineren positiven Bewertungen über (*geschmackvoll*, *fantasievoll*, *prächtig* usw.).

Globale Kontexte, die mit *schön* verbunden sind, stellen vor allem *Wetter* und *Stimmung* dar. Die einschlägigen Wörter haben in den meisten Fällen einen positiven Charakter; es gibt hier aber auch vereinzelte negative Ausdrücke (*ungemütlich*, *trüb(e)*, *regnerisch*). In den orangefarbenen Feldern gibt es schon mehrere „Antonyme“ zu *schön* bzw. *hübsch*. In einem Feld häufen sich auch „Antonyme“ zu beiden Wörtern.

Wie schon die SOM-Merkmalsskante angedeutet hat, sind mit *hübsch* vor allem globale Kontexte wie *Aussehen*, *Mädchen*, *Frauen*, *Frisuren*, *Bekleidung* und *Muster* verbunden.

Die farbigen Übergänge sind allmählich, d.h. *schön* und *hübsch* haben in Hinsicht auf ihre KPe relativ viel Gemeinsames. Konzentriert man sich auf die Unterschiede, die aufgrund dieser Merkmalskarte zu abstrahieren sind, sind vor allem folgende Beobachtungen zu erwähnen: Zu *schön* gehört eher der Kontext *Wetter*, zu *hübsch* *Bekleidung*, *Frisuren*, *Haare*. Die Analyse in den nächsten Kapiteln sollte diese Tendenz ausführlicher belegen.

wunderschön	passend	romantisch	großartig	tollen
traumhaft	berauschen	ergreifend	reizvoll	unerfreulich
geschichtsträchtig	unvergleichlich	melancholisch	angenehm	bedeutungsvoll
unbeschwert	wundervoll	anrührend	erbaulich	tolle
herrlich	berücken	immergleich	eindrucksvoll	unschön
erblüht	federleicht	evoziert	faszinieren	interessant
erblühen	ausdrucksvoll	evozieren	unvergesslich	aufschreiben
Weihnacht	schwungvoll	vergänglich	unvergeßlich	erfreulich
sonnig	schönen	witzig	fantastisch	aufregen
warm	bezaubernd	blumig	faszinierend	schrecklich
strahlend	zauberhaft		irreal	schlimm
ungemütlich	bezaubern		unwirklich	entsetzlich
trüb	lieblich		tröstlich	scheußlich
trübe	Schöne		schauerlich	gräßlich
regnerisch	träumerisch		wahrhaftig	grässlich
milden			klingen	seltsam
rothaarig	lebenslustig	putzig	nett	super
bildhübsch	aufgeweckt	entzückend	lustig	gefremt
pummelig	flirten	schlau	herzig	beschissen
Mädel	verliebt	charmant	spaßig	heut
nebenan	verlieben	reizend	dumm	geil
Mädchen	schüchtern	liebenswert	niedlich	schwärmen
blauäugig	zickig	freundlich	häßlich	geschneit
Nebentisch	blutung	kokett	hässlich	toll
blond	fesch	keß	pfiffig	originell
langhaarig	zierlich	kess	drollig	ansprechend
hochgewachsen	halbnackt	neckisch	makaber	einladend
schwarzhaarig	mädchenhaft	keck	skurril	appetitlich
schmächtig	langbeinig	proper	apart	
durchtrainiert	grazil	aufheizend	einfallsreich	
schlaksig	drall	verführerisch	geistreich	
blaß	füllig	knackig	verwegen	
frisieren	Hosenanzug	adrett	herausgeputzt	geschmackvoll
frisiert	hauteng	geschminkt	bunt	fantasievoll
lockig	züchtig	schminken	poppig	prächtig
gescheitelt	Minirock	drapiert	farbenfroh	phantasievoll
Pferdeschwanz	Anzug	kleiden	herausputzen	liebervoll
zerzaust	geblümt	gekleidet	Blümchen	prachtvoll
Zopf	Frisur	drapieren	knallig	kunstvoll
gebräunt	Perücke	dezent	Rüsche	festlich

Abb. 14 CNS schön (gelb) – hübsch (rot) (erstellt: 05/2009)

3.2.6 Korpusbelege mit kookkurrierenden „Synonymen“

Mithilfe der COSMAS-Suchanfrage „&schön /w5 &hübsch“ wurden in DERE-Ko insgesamt 467 Treffer gefunden (erstellt: 04/2009). Die 300 vom Rechercheprogramm zufällig ausgewählten Belege wurden interpretiert, 33 substantivierte Belege wurden anschließend ausgeschlossen, da sie für den Zweck der Studie nicht relevant sind. Die 267 zu analysierenden Belege wurden in Gruppen gegliedert, und zwar nach der semantischen Relation zwischen den im Text kookkurrierenden Wörtern *schön* und *hübsch*.

Alle Analysen in diesem Abschnitt folgen der in der Einleitung angegebenen Klassifizierung von semantischen Beziehungen, die aber für die Beziehung zwischen *schön* und *hübsch* modifiziert werden musste.

Wie die Analysen gezeigt haben, fehlt in den Belegen zu dem Paar *schön/hübsch* die Kategorie 1.1.2: *Implizit ausgedrückte Graduierung*. Das Verhältnis der Graduierung bei *schön/hübsch* wird teilweise modifiziert. Bei diesem Wortpaar war kein Fall zu beobachten, in dem eines der Adjektive immer eine weniger intensive Entität beschreiben sollte, wobei das andere Adjektiv sich auf die unter demselben Aspekt intensivere Entität bezieht.

Auch findet man hier nicht die zwei Kategorien 1.3.1: *Semantische Ergänzung, die zur Verengung der Folgebedeutung führt*, und 1.3.2: *Semantische Ergänzung, die zur Erweiterung der Folgebedeutung führt*. In der Kategorie *Semantische Ergänzung ohne den Aspekt der Graduierung* tendieren aber beide Wörter zur rhetorischen Figur ‘Anhäufung’⁵⁷

In der zweiten Kategoriengruppe zeigt es sich, dass die Kategorie 2.2: *Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund anderer (oft formaler) Gründe: „Synonymie“ im Hintergrund* fehlt. Im Vergleich z.B. mit dem Paar *kalt/kühl* weist das Paar *schön/hübsch* eher semantische als formale Gründe für die gegenseitige Verknüpfung im Text auf.

Im Rahmen der UW fehlen bei diesem Paar die Kategorien 3.1.2: *Das Element steht in einer semantischen (meist „synonymischen“) Beziehung zu dem anderen Element* und 3.2: *Beide Elemente als Teile einschlägiger UW*. Die UW existieren gemäß der Korpusdaten in diesem Fall nur in der Form, in der ein Element als Teil einer UW ohne semantische Beziehung zu dem anderen Element des Wortpaares steht.

⁵⁷ Vgl. z.B. Göttert (1998).

Wie schon erwähnt, funktioniert hier die Graduierung anders als z.B. bei *kalt/kühl*. Bei dem Wortpaar *schön/hübsch* ist aufgrund des Korpusmaterials die Polumschaltung möglich, d.h., beide Elemente können jeweils als die intensiveren betrachtet werden, wobei diese Möglichkeit vom Kontext abhängig ist. Deshalb werden im Rahmen der Kategorie 1.1.1: *Explizit ausgedrückte Graduierung* die Unterkategorien 1.1.1.1: *schön intensiver als hübsch* und 1.1.1.2: *hübsch intensiver als schön* eingeführt, die sich auf dieses Phänomen beziehen. Es hängt davon ab, um welchen Kontext es sich handelt. Aufgrund der Korpusbelege kann man sehen, dass *schön* in allgemeineren Kontexten als *hübsch* auftaucht, bei dem eher die subjektive Einschätzung eine Rolle spielt. *Hübsch* kann als intensiver als *schön* auch in den Kontexten betrachtet werden, in denen es einen Aspekt der Weiblichkeit mit sich trägt (deswegen die häufigen Ausdrücke wie *Mädchen* o.Ä. bei *hübsch* in den SOM-Merkmalsskizzen). Wie die Statistiken unten in Kapitel 3.2.6.1 noch zeigen werden, ist diese Möglichkeit zwar viel seltener als „*schön intensiver als hübsch*“, doch eine solche „Polumschaltung“ ist mindestens einmal belegt (*Ulrike ist nicht hübsch, schön vielleicht in einem aparten Sinn, eher männlich gebaut, ihr Gesicht schmal unter den kurzen schwarzen Haaren, aber mit lebhaften hervortretenden Augen.*), was z.B. bei *kalt/kühl* überhaupt nicht der Fall ist.

Wie in der Klassifizierung zu sehen ist, gibt es bei dem Wortpaar *schön/hübsch* auch neue Aspekte, die die vorgeschlagene Kategorisierung modifizieren. Die Kategorie 1.3: *Ohne den Aspekt der Graduierung* wird noch zusätzlich als *mit der Tendenz zur rhetorischen Figur 'Anhäufung'* bezeichnet. Es handelt sich hier nicht um eine Verengung oder Erweiterung der Bedeutung (wie es bei *kalt/kühl* der Fall war): Die Semantik ist in diesem Fall nicht so klar und oft kommen formale Gründe für die parataktische Verbindung von *schön* und *hübsch* in Betracht.

Ganz neu ist in dieser Klassifizierung die Kategorie 1.4: *schön und hübsch als Kontraste*. Diese Problematik wurde schon im vorangegangenen Kapitel erwähnt.⁵⁸ *Schön* und *hübsch* können auch einen Kontrast bilden, und zwar einen Kontrast als Opposition, nicht als Beziehung der Elemente einer Graduierungsskala, wo es um die Intensität eines bestimmten Aspektes geht.⁵⁹

⁵⁸ Das Phänomen eines „kontrastiven Gebrauchs“ (vgl. Storjohann 2006: 12) erstreckt sich auch auf die Beziehung der Graduierung, die hier als eine selbständige Kategorie beschrieben wird.

⁵⁹ Neben dem unten angegebenen Beleg vgl. z.B. noch: „da kommt ja auch Max“, sagt Ingrid. „Nun, Max, du Schlot, was bummelst du so spät heran zu Spiel und Tanz!“ Das duzt sich allgemein und

Im Rahmen der Textbezogenheit kann man zwei Kategorien unterscheiden: 2.1: *Textbezogenheit mit markanten semantischen Tendenzen eines Elements, bestimmte Entitäten zu beschreiben*, und 2.2: *Textbezogenheit ohne markante semantische Tendenzen eines Elements, bestimmte Entitäten zu beschreiben*. Bei diesen Kategorien handelt es sich darum, dass die Verbindung von beiden Elementen auch eine solche Ergänzung von Substantiven ermöglicht, die durch keines der Glieder alleine erfüllt werden kann, weil bestimmte konnotative Aspekte durch die Verbindung überhaupt erst entstehen. Solche Aspekte sind oft durch andere, semantisch nahe Wörter nicht leicht auszudrücken.⁶⁰

Im Rahmen der Kategorie 4 gibt es noch die Unterkategorie 4.3: *Eines der Elemente als verstärkendes Mittel für die Eigenschaft des zweiten Elements*. Vereinzelt gibt es Belege, in denen es zu einer Interaktion kommt, nämlich wenn eines der Elemente eines Wortpaares als Adverb bzw. Partikel fungiert und die Bedeutung des anderen intensiviert.⁶¹

In den anderen Fällen bleibt die Klassifizierung in der Form, die im Kapitel 2 angegeben und kommentiert wurde.

In unklaren Fällen war immer die überwiegende Tendenz ausschlaggebend, die durch die Belege angedeutet wurde.

Im Folgenden sind außer der Klassifizierung auch Prozentanteile und Beispielbelege für einzelne Kategorien angegeben.

geht miteinander um, wie es den Alten ganz fremd ist: von Züchtigkeit, Galanterie und Salon ist wenig zu spüren. Ein junger Mensch mit weißer Hemdbrust und schmaler Smokingschleife kommt von der Garderobe her zur Treppe und grüßt, – brünett, aber rosig, rasiert natürlich, aber mit einem kleinen Ansatz von Backenbart neben den Ohren, ein bildhübscher Junge, – nicht lächerlich und lodernd **schön** wie ein Violin-Zigeuner, sondern **hübsch** auf eine sehr angenehme, gesittete und gewinnende Art, mit freundlichen, schwarzen Augen, und der Smoking sitzt ihm sogar noch etwas ungeschickt. „Na, na, nicht schimpfen, Cornelia. Das blöde Kolleg“, sagt er; und Ingrid stellt ihn dem Vater vor als Herrn Hergesell.

(THM/AME.09166 T. Mann: Unordnung und frühes Leid, [Erzählung], (Erstv. 1925), In: [Gesammelte Werke in zwölf Bänden mit einem Ergänzungsband], Bd. 8. – Frankfurt a.M., 1960 [S. 636])

⁶⁰ Vgl. die Problematik der Kollokationen z.B. bei Čermák (2006) oder Cruse (2004).

⁶¹ Diese Fälle sind aber für die Analyse in dieser Arbeit nicht relevant, da die Form der Kookkurrenz nicht der Form entspricht, in der die anderen analysierten Belege auftreten (d.h., sie sollten die gleiche Funktion im Satz einnehmen).

Klassifizierung der ermittelten semantischen Beziehungen zwischen *schön* und *hübsch* in den analysierten Belegen (gemeinsames Vorkommen +/- 5 Wörter)

Typ 1: Semantische Ergänzung

- 1.1 Mit dem Aspekt der Graduierung
 - 1.1.1 Explizit ausgedrückte Graduierung
 - 1.1.1.1 *schön* intensiver als *hübsch*
 - 1.1.1.2 *hübsch* intensiver als *schön*
- 1.2 Mit dem Aspekt oder ohne den Aspekt der Graduierung interpretierbar (Grenzfälle zwischen 1.1 und 1.3)
- 1.3 Ohne den Aspekt der Graduierung, mit der Tendenz zur rhetorischen Figur 'Anhäufung'
- 1.4 *schön* und *hübsch* als Kontraste

Typ 2: Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund stilistischer Gründe: „Synonymie“ im Vordergrund

- 2.1 Textbezogenheit mit markanten semantischen Tendenzen eines Elements, bestimmte Entitäten zu beschreiben
- 2.2 Textbezogenheit ohne markante semantische Tendenzen eines Elements, bestimmte Entitäten zu beschreiben

Typ 3: Usuelle Wortverbindungen

- 3.1 Ein Element des Paares als Teil einer UW: Das Element steht in keiner semantischen Beziehung zu dem anderen Element

Typ 4: Sonderfälle

- 4.1 Ein Element als Name oder Teil des Titels
- 4.2 Beide Elemente metasprachlich benutzt
- 4.3 Eines der Elemente als verstärkendes Mittel für die Eigenschaft des zweiten Elements

Prozentuale Berechnung

Gesamte Anzahl der interpretierten und relevanten Belege: 267

Typ 1: Semantische Ergänzung	59	22%
Typ 2: Textbezogenheit	178	66,7%
Typ 3: Usuelle Wortverbindungen	13	4,9%
Typ 4: Sonderfälle	17	6,4%

Tab. 26 Anteile der ermittelten Kategorien innerhalb der 267 Belege

Kategorien 3 und 4 werden in weiteren Analysen ausgeschlossen: Die für die weiteren Analysen relevante Grundlage bilden die Kategorien 1 und 2, d.h. 237 Belege.

Typ 1: Semantische Ergänzung	59	24,9%
Typ 2: Textbezogenheit	178	75,1%

Tab. 27 Anteile der Hauptkategorien 1 und 2 innerhalb der 237 Belege

Die oben angeführten Tabellen zeigen, inwieweit anders die semantische Beziehung zwischen *schön* und *hübsch* im Vergleich mit *kalt* und *kühl* ist. Während bei *kalt/kühl* die semantische Ergänzung dominierte (44%) und die Textbezogenheit auch relativ häufig vertreten war (35,5%), sieht die semantische Beziehung bei *schön/hübsch* anders aus: Es überwiegt die Textbezogenheit, und zwar in mehr als drei Viertel der Fälle (75,1%), die semantische Ergänzung kommt in 24,9% der Fälle vor (siehe Tab. 27).

Diese Analyse zeigt, dass *schön* und *hübsch* in Texten überwiegend als Verweise aufeinander funktionieren – d.h., das Bedeutungspotenzial beider Wörter kann über dieselben Bestandteile verfügen. Im Kontrast dazu haben *kalt* und *kühl* „festere“ Bedeutungskomponenten, indem sie sich häufiger semantisch ergänzen und auch die Polarität eindeutig zugeordnet ist. Dagegen können *schön* und *hübsch* ihre Polarität wechseln – wahrscheinlich im Zusammenhang mit ihrer „flexibleren“ Bedeutungskomponente. Das Potenzial, sich semantisch zu ergänzen, ist für dieses Paar aber auch von Bedeutung (fast ein Viertel der Fälle).

Typ 1: Semantische Ergänzung		
1.1 Mit dem Aspekt der Graduierung		
1.1.1 Explizit ausgedrückte Graduierung		
1.1.1.1 <i>schön</i> intensiver als <i>hübsch</i>	15	6,4%
1.1.1.2 <i>hübsch</i> intensiver als <i>schön</i>	2	0,8%
1.2 Mit dem Aspekt oder ohne den Aspekt der Graduierung interpretierbar (Grenzfälle zwischen 1.1. und 1.3.)	3	1,2%
1.3 Ohne den Aspekt der Graduierung, mit der Tendenz zur rhetorischen Figur 'Anhäufung'	34	14,4%
1.4 <i>schön</i> und <i>hübsch</i> als Kontraste	5	2,1%
Typ 2: Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund stilistischer Gründe: „Synonymie“ im Vordergrund		
2.1 Textbezogenheit mit markanten semantischen Tendenzen eines Elements, bestimmte Entitäten zu beschreiben	58	24,5%
2.2 Textbezogenheit ohne markante semantische Tendenzen eines Elements, bestimmte Entitäten zu beschreiben	120	50,6%

Tab. 28 Anteile aller Unterkategorien innerhalb der 237 Belege

Wie die Tabelle 28 zeigt, dominiert im Rahmen der semantischen Ergänzung die Tendenz zur rhetorischen Figur 'Anhäufung'. Dies kann z.B. durch folgende Beobachtungen begründet werden: Diese zwei Wörter verbinden sich, indem *schön* eher eine objektive Eigenschaft, *hübsch* hingegen eine subjektive Empfindung ausdrücken soll, und ihre Verbindung dann beides berücksichtigt. Dies wird höchstwahrscheinlich noch durch die phonetischen Eigenschaften beider Wörter unterstützt (-sch-).

Beispielbelege für die einzelnen Unterkategorien (aus DEREKO, erstellt: 04/2009)

Typ 1: Semantische Ergänzung

1.1 Mit dem Aspekt der Graduierung

1.1.1 Explizit ausgedrückte Graduierung

1.1.1.1 *schön* intensiver als *hübsch*

Von unserem Mitarbeiter Peter W. Jansen

Mit so wenig Sexappeal wie sie sind nur wenige im Kino erfolgreiche Schauspielerinnen ausgekommen. Sie war eher **schön** als nur **hübsch**, machte eine gute Figur, aber ob man sich auf der Straße nach ihr umgesehen hätte? Es ist auch schwer zu sagen, ob

sie Männern im Kino als begehrenswert erschienen ist. Allenfalls jenen, die es solid, ruhig, gepflegt haben wollten.

(M04/APR.26984 Mannheimer Morgen, 23.04.2004, Ressort: Kultur; Wie geschaffen fürs Zeitalter des Nierentischs)

Typ 1: Semantische Ergänzung

1.1 Mit dem Aspekt der Graduierung

1.1.1 Explizit ausgedrückte Graduierung

1.1.1.2 *hübsch* intensiver als *schön*

Das Obergeschoß ist größer und spendet, an einem Ende von zwei Holzpfeilern getragen, tagsüber Schatten. Der Boden darunter ist aus poliertem Beton. Ulrike ist nicht **hübsch**, **schön** vielleicht in einem aparten Sinn, eher männlich gebaut, ihr Gesicht schmal unter den kurzen schwarzen Haaren, aber mit lebhaften hervortretenden Augen. Viele Bücher finden sich in ihrem Haus, auf dem Boden zu Türmen gestapelt. Alle Werke von John Irving, Hemingway, Susan Sontag.

(F05/501.01161 Frankfurter Allgemeine, 06.01.2005)

Typ 1: Semantische Ergänzung

1.2 Mit dem Aspekt oder ohne den Aspekt der Graduierung interpretierbar Grenzfälle zwischen 1.1 und 1.3)

Es begann, Sie erinnern sich, zu Ostern. Hitze wie im Juli, und das bis zum Juli. Einem kurzen Unterbruch im Juli (als Hobbymeteorologen für den Juli einen Jahrhundertssommer prophezeiten) folgte (als Hobbymeteorologen für August die vorzeitige Einkehr des Herbstes prophezeiten) ein Jahrhundertsommer im August, ein gnadenlos **schöner** September, ein **hübscher** Oktober, ein frühherbstlich milder November, und jetzt ist Weihnachten, quasi, und keine Spur von Kälte am Horizont (von Schneeflocken ja gar nicht zu reden). Kein Schal, kein hochgestellter Mantelkragen, kein kalter Fuß – nächste Woche werden die Tage schon wieder länger, und wir rutschen vom langen Sommer direkt in den Frühling. Und keiner protestiert dagegen.

(P00/DEZ. 45419 Die Presse, 14.12.2000, Ressort: Seite Zwei; Wi-der-stand!)

Typ 1: Semantische Ergänzung

1.3 Ohne den Aspekt der Graduierung, mit der Tendenz zur rhetorischen Figur 'Anhäufung'

Augen:

[...], wie es angenehm ist! Die Leute haben recht, ihm zu lächeln. Genau die richtige Größe hat er und schlägt die **hübschen** und **schönen** Augen zu mir auf mit geheimem Spott, wenn mir recht ist, da ich vor ihm stehe wie ein Herdenturm, übergroß und ungeschlacht, mit diesem tölpelhaften Leibe, an dem mir überall die Adern bersten wollen von Kraft, so daß ich mich mit Bilha vergaß wie ein Bulle und gab nicht einmal acht, ob's einer merke. Da ging er hin und sagte es Israel an, unschuldig-tückischen Sinnes, und ich kam in die Asche. Denn er ist klug wie die Schlangen und sanftmütig wie die Tauben, so sollte man sein.

(THM/AMJ.00000 T. Mann: Joseph und seine Brüder, [Roman], (1. Buchausgaben 1933-1943), In: [Gesammelte Werke in zwölf Bänden mit einem Ergänzungsband], Bd. 4/5. – Frankfurt a.M., 1960 [S. 496])

Typ 1: Semantische Ergänzung

1.4 *schön* und *hübsch* als Kontraste

Weitschweifig kommt dagegen die Biographie der Jodie Foster daher, die von ihrem Bruder Buddy geschrieben wurde. „Kein anderer Autor ist mit ihr zusammen aufgewachsen ... Keiner weiß so gut wie ich, welche Willenskraft und Ausdauer sie aufbieten mußte, um die entmutigend hohen Hindernisse zu überwinden und den Aufstieg zum gefeierten Star zu schaffen.“ Jodie, die Nette, die fein ist, ohne edel zu wirken, **hübsch**, ohne **schön** zu sein, sensibel, ohne überempfindlich zu wirken: Von ihrem Bruder wird sie zur Zartbesaiteten herunterstilisiert, der ihre Kunst „das Medium“ sei, „durch das sie sich mit ihren innersten Konflikten und Seelenqualen auseinandersetzt“.

Zurückhaltender im Ton schildert Barry Paris Leben und Werk von Audrey Hepburn. Gewohnt präzise und materialreich stellt er ihre innersten Kämpfe dar – und beschreibt ihre Wandlungen als Resultate dieser Kämpfe.

(Z97/712.06351 Die Zeit, 05.12.1997, Nr. 50, Ressort: Literaturbeilage/Literatur; Unter Wolfsmenschen [S. 10])

Typ 2: Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund stilistischer Gründe:

„Synonymie“ im Vordergrund

2.1 Textbezogenheit mit markanten semantischen Tendenzen eines Elements, bestimmte Entitäten zu beschreiben

Die Konkurrenz ist hart, immer mehr Mädchen drängen in der Hoffnung auf guten Verdienst ins Modell-Geschäft. Nur wenigen jedoch, wie etwa der 21jährigen Grazerin Sophie, gelingt der Ansatz zu einer Karriere. Zu **hübschem** Gesicht und **schönem** Körper muß auch noch Fotogenität kommen.

(O96/JUL.75823 Neue Kronen-Zeitung, 25.07.1996, S. 6)

Typ 2: Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund stilistischer Gründe:

„Synonymie“ im Vordergrund

2.2 Textbezogenheit ohne markante semantische Tendenzen eines Elements, bestimmte Entitäten zu beschreiben

„Niemand wird ein Westler uns Russen verstehen“, seufzen die „Neger Europas“, wenn westliche Bewunderer wie Tracy von ihrer „Poesie der Sinnlosigkeit“ schwärmen: Schmid widerlegt alle. Und lässt bei seinem Systemvergleich keinen Zweifel daran, wem seine Sympathien gelten. Sein Sascha ist anfangs begeistert vom Land der unbegrenzten Möglichkeiten: Alles so **schön** bunt hier, so **hübsch** aufgeräumt und vernünftig, hoheitsvoll entspannt und bezaubernd dekadent. Zu Hause dagegen warten nur Schmutz und Schmerz, und kein freundlicher Postbote streichelt hier einen Hund. Aber so wie sein Held sich am Ende heimsehnt zu alten Leiden und neuen Leidenschaften, zieht auch Schmid im Zweifel das düstere, tragische Pathos dem neonhellen

Optimismus, die leichtsinnigen Moskauer Schlampen und Luder den politisch und sexuell korrekten Collegegirls vor. Selbst wenn er den Hochmut der Underdogs („Jeder Trottel bei uns ist ein interessanter Mensch, jeder Säufer ein verkanntes Genie“) immer wieder ironisiert und blamiert: Auch bei Schmid hat noch der brutalste russische Mafioso mehr Würde, Herz und Kultur als alle Yankees zusammen.

(E00/FEB.03152 Zürcher Tagesanzeiger, 04.02.2000, S. 62, Ressort: Kultur; Citizen Markow und die gnadenlosen Bruderschaften)

Typ 3: Usuelle Wortverbindungen

3.1 Ein Element des Paares als Teil einer UW in keiner semantischen Beziehung zu dem anderen Element

Die restlichen Exemplare stehen nun ordentlich sortiert an ihrem neuen Platz. Zu speziellen Themen wie Gesundheit, Kochen, Geschichte oder Religion finden Interessierte eine übersichtliche Auswahl. Die Tür zum zweiten, kleineren Raum schmückt ein Schild mit der Aufschrift „Schmökerecke“. Hier befinden sich die Bücher der **schönen** Literatur. Besonders **hübsch** war natürlich die Kinderecke hergerichtet. „Den Kindern war es wichtig, dass die Büchereisenbahn den Umzug heil übersteht“, sagte Stimpel.

(M05/SEP.76629 Mannheimer Morgen, 20.09.2005, Ressort: Lokal Viernheim; Platz zum Schmökern und Lesen)

Typ 4: Sonderfälle

4.1 Ein Element als Name oder Teil des Titels

Elf Paukenschläger

Berti Vogts ist Europas Fußball-Guru

„Man kann nicht mit elf Oistrachs spielen, man braucht auch einen Paukenschläger“, hatte Opernfreund Helmut **Schön** einst sehr **hübsch** jene Weisheit formuliert, die Argentinien's Coach Carlos Bilardo später erheblich simpler auf den Punkt brachte: „Mit elf Maradonas wird man nicht Weltmeister.“ Wie fast alle Theorien des Weltmeistertrainers von 1986 darf auch diese bezweifelt werden, selbst wenn es gewisse Probleme auf der Torwartposition und bei der Dopingkontrolle geben könnte. Auf jeden Fall wird man mit elf Maradonas eher Weltmeister als mit elf Paukenschlägern, sprich: elf Bertis.

(T96/NOV.50242 die tageszeitung, 11.11.1996, S. 18, Ressort: Leibesübungen; Elf Paukenschläger)

Typ 4: Sonderfälle

4.2 Beide Elemente metasprachlich benutzt

Von Konstantin Groß

Jemanden, der mit Schriesheim vertraut ist, den erkennt man daran, dass er die Hübsch'sche Mühle mit Apostroph schreibt. Der Name resultiert nämlich von ihrem einstigen Besitzer, einem gewissen Hübsch; mit **hübsch** im Sinne von **schön** hatte die Mühle auch wahrlich nichts zu tun. Der Bau, der bis vor fünf Jahren hier stand, war ein

Schandfleck am Ortseingang. Daran und nicht an nicht finanzierbaren Idealvorstellungen muss sich messen lassen, was seither hier entstand.

(M02/FEB.09364 Mannheimer Morgen, 05.02.2002, Ressort: Umlandseite(n); Hübsch)

Typ 4: Sonderfälle

4.3 Eines der Elemente als verstärkendes Mittel für die Eigenschaft des zweiten Elements

Sie ist eine der wenigen in Seedorf, die nicht kegelt. Nein, nie im Leben käme sie auf den Gedanken, ihren Mann vom Kegeln abbringen zu wollen, „dann wüßte ich ja gar nicht, was ich mit ihm anfangen soll. Und das ist ja eigentlich auch 'ne tolle Mannschaft, vor allem sind das ganz **schön hübsche**, knackige Jungs.“

Asphalt, Schere, Bohle, das sind die drei Disziplinen im Kegeln.

(T98/MAR.10103 die tageszeitung, 03.03.1998, S. 15, Ressort: Leibesübungen; Betretene Mienen im Dorf der Kegler)

3.2.7 Korpusbelege mit Negation

Mithilfe der Suchanfrage „nicht & schön“ wurden durch das Rechercheprogramm 100 Belege von 6831 ausgewählt. Davon blieben 97 Belege für weitere Analysen relevant, eine substantivische Form und zwei syntaktisch unterschiedliche Fälle (*nicht* und *schön* durch Komma getrennt und miteinander nicht zusammenhängend) wurden ausgeschlossen.

schön mit Negation (erstellt: 06/2009)

eigentliche Verwendung: wohlgefällig empfunden, angenehm	96	98,9%
verstärkende Partikel	1	1,1%

Tab. 29 Semantische Gruppen zu „nicht & schön“, 97 Belege

Mithilfe der Suchanfrage „kein & schön“ wurden 100 von 3 235 Belegen ausgewählt, davon relevant sind 99 Belege: Eine substantivische Form wurde nicht eingeschlossen.

eigentliche Verwendung: wohlgefällig empfunden, angenehm	44	44,5%
Teil von Titeln ⁶²	55	55,5%

Tab. 30 Semantische Gruppen zu „kein & schön“, 99 Belege

⁶² Titel „Kein schöner Land“, hohe Frequenz auch im Internet (Suchmaschine Google): 80 400 (08/2009).

hübsch mit Negation (erstellt: 06/2009)

Mithilfe der Suchanfrage „nicht &hübsch“ wurden 100 Belege von 256 zufällig durch das Rechercheprogramm ausgewählt, relevant davon sind 96 Belege. Vier Belege wurden ausgeschlossen, es handelte sich um syntaktisch nicht relevante Verbindungen (*nicht* und *hübsch* stehen zwar unmittelbar nebeneinander, aber ohne jeden semantischen Zusammenhang).

eigentliche Verwendung: Wohlgefallen erregend	95	98,9%
verstärkende Partikel	1	1,1%

Tab. 31 Semantische Gruppen zu „nicht &hübsch“, 96 Belege

Zu der Suchanfrage „kein &hübsch“ wurden nur 18 Belege gefunden. Alle Treffer beziehen sich auf die im DUW verzeichnete Bedeutung *Wohlgefallen erregend*.

eigentliche Verwendung: Wohlgefallen erregend	18	100%
---	----	------

Tab. 32 Semantische Gruppen zu „kein &hübsch“, 18 Belege

Schön und *hübsch* funktionieren in Verbindung mit der Negation so, dass bei beiden die eigentliche Verwendung in fast 100% der Fälle dominiert (abgesehen von der Belastung von *schön* durch den Titel *Kein schöner Land*, siehe Tab. 29-32). Bei *kalt/kühl* hat sich dagegen der unterschiedliche Charakter beider Wörter gezeigt, indem *kalt* wesentlich weniger, *kühl* dagegen häufiger in der eigentlichen Verwendung vorkam. *Schön* und *hübsch* treten hier in gegenseitig ähnlicher Konstellation auf.

3.2.8 CNS- und CGC-Merkmalskarten: *hässlich* und *unschön*

Für den Zweck dieser Untersuchung wurde das „Antonym“ *hässlich* mit beiden Elementen des Paares verglichen.

3.2.8.1 Angaben zu *hässlich* in DUW und DS

häss|lich <Adj.> [mhd. hez[ze]lich, hazlich, ahd. hazlih, urspr. = feindselig, voller Hass]:

1. von *unschönem Aussehen*, das *ästhetische Empfinden verletzend*; *abstoßend*: ein -es Gesicht, Mädchen; ein -er Mensch, Mann; -e Farben, Vorstadtstraßen; er sah erschreckend h. aus; R Ärger macht h.

2. a) *eine menschlich unerfreuliche Haltung erkennen lassend*; *gemein*: -e Redensarten; das war sehr h. von dir; sei doch nicht so h. [zu deiner Schwester]!; h. von jmdm. sprechen;

b) *unangenehm, unerfreulich*: ein -er Vorfall; -es Wetter; ein -er Husten plagte ihn.

(Duden 2003)

hässlich

1. abscheulich, abstoßend, ekelhaft, eklig, entsetzlich, entstellt, furchtbar, geschmacklos, schrecklich, stillos, unansehnlich, unästhetisch, unschön, unvorteilhaft, verunstaltet; (*österreich.*): grauslich; (*ugs.*): grässlich, gräulich, potthässlich; (*emotional*): scheußlich, zum Kotzen; (*abwertend*): schäbig, widerlich; (*landsch.*): wahnschaffen; (*südd., österreich. ugs.*): greislich; (*bes. bayr., österreich. ugs.*): grauslich; (*bayr., österreich., sonst landsch.*): schiech; (*veraltet*): ungestalt; (*Jugendspr.*): ätzend.

2. a) ärgerlich, böseartig, böse, boshaft, ekelhaft, garstig, gemein, niederträchtig, schändlich, schlecht, schlimm, unfair, verabscheuenswert, widerwärtig; (*geh.*): frevelhaft, ruchlos, übel, verabscheuungswürdig, verwerflich; (*bildungsspr.*): diabolisch, maliziös, perfide; (*ugs.*): eklig, fies; (*ugs. emotional*): fürchterlich; (*abwertend*): gehässig, infam; (*ugs. abwertend*): mies, schofel, schrecklich.

b) garstig, hässlich, misslich, schlecht, schlimm, unangenehm, unerfreulich, unfreundlich, ungut, unliebsam, unschön, widrig; (*schweiz.*): ungefreut; (*geh.*): übel, unerquicklich; (*bildungsspr.*): prekär; (*ugs.*): blöd, dumm; (*emotional*): fürchterlich; (*landsch.*): arg.

(Duden 2004)

3.2.8.2 Beziehung des Wortpaares schön und hübsch zu hässlich

Die CNS-Merkmalkarte zu zwei „Antonymen“ (Abb. 15) enthüllt relativ viele gemeinsame Felder. Zu *hässlich* gehören die Felder links oben (gelb). Es handelt sich um den globalen Kontext *äußerliche menschliche Charakteristiken* (*ungepflegt, behaart, langhaarig*), auf der vertikalen Achse befinden sich weiter viele „Synonyme“ zu *hässlich*, die eher allgemeinen Charakters sind (*furchterregend, abstoßend, widerlich*).

Sowohl „antonymische“ als auch „synonymische“ Ausdrücke zu beiden Wörtern findet man in den gemeinsamen, orangefarbenen Feldern.

Die vertikale Achse von oben nach unten zeigt auch die Tendenz von konkreten zu abstrakteren Bestimmungen (z.B. von *ungepflegt, behaart* zu *banal, langweilig*).

unförmig braun schmierig verschwitzt schwarz dunkeln abgewetzt zerknittert	ungepflegt behaart langhaarig dunkelhaarig blaß blass schütter rothaarig	samtig	sonnig warm strahlend ungemütlich trüb trübe regnerisch milden	schönen herrlich wunderschön traumhaft prächtigt prachtvoll geschichts- trächtig unbeschwert
grauen klobig grau dick schmutzig Flecken bräunlich gelb	Entlein haarig Beule Narbe Narben Schramme Zwerg vernarben	hold	angenehm einladend freundlich anheimeln flöten ruhig entspannen fröhlich	Schöne wundervoll wunderbar lieblich romantisch passend bezaubern bezaubernd
unansehnlich gesichtslos schmucklos verschandeln schäbig unscheinbar klotzig verschandelt	monströs entstellt entstellen verunstalten Vorschein verzerren Fratze verunstaltet	un schön traurig schrecklich schauerlich hübsch schaurig grausig kitschig	träumerisch melancholisch berauscht evoziert evozieren vergänglich verblasen federleicht	ergreifend einprägsam anrührend immergleich aufschreiben ausdrucksvoll schwungvoll brillant
furchterregend öden öd öde fade fad dämonisch altmodisch	scheußlich entsetzlich gräßlich grässlich trist Aschenputtel furchtbar garstig	faszinierend lustig klingen unangenehm peinlich komisch gruselig herzig	irreal tröstlich wahrhaftig bedeutungsvoll düster seltsam authentisch rührend	fantastisch erbaulich eindrucksvoll faszinieren unvergesslich unvergeßlich ansprechend grandios
abstoßend widerlich fies gemein albern geschmacklos widerwärtig banal	blöd blöde eklig ekelhaft doof dumm dämlich langweilig	klasse super bescheuert beschissen heut schwärmen geil gescheit	toll aufregen späßig originell schlimm gefremt verlocken spannend	tollen großartig reizvoll sehenswert gelungen tolle interessant erfreulich

Abb. 15 CNS: schön (rot) – hässlich (gelb) (erstellt: 04/2009)

Horizontal überwiegt auf den ersten Blick die Tendenz von *hässlich* zu *schön*, wo der globale Kontext *Wetter* dominiert. Nach rechts unten geht man auch zu Abstrakta über. Bei *schön* (rot) dominieren Beschreibungen von *Stimmung* und *Atmosphäre*. Rechts unten gruppieren sich auch „Synonyme“ zu *schön*; „Synonyme“ zu *hässlich* befinden sich in der Mitte der Merkmalskarte, insbesondere in einem orangefarbenen Feld.

Sollte man den auffallendsten Unterschied zwischen diesen zwei Wörtern aufgrund der CNS-Merkmalskarte hervorheben, handelt es sich in erster Linie um *Konkretheit* und *Bezogenheit* vor allem auf *äußere Charakteristiken* (*hässlich*) vs. *Abstraktheit* und *Bezogenheit* auf eine ganze *Skala von Gegenständen oder Begebenheiten* (*schön*).

Auf der folgenden CNS-Merkmalskarte (Abb. 16) sind sowohl gemeinsame als auch differenzierte Felder zu diesen zwei Wörtern zu sehen. Auf den ersten Blick gibt es zwischen *hübsch* – *hässlich* mehr Gemeinsames als auf der Merkmalskarte zu *schön* – *hässlich*.

Bei einem tieferen Blick auf die Merkmalskarte erkennt man zwei Achsen: Die horizontale folgt der Tendenz von *hübsch* zu *hässlich*, vor allem in den ersten zwei Reihen. Die vertikale Achse bewegt sich von den Ausdrücken, die die optische, unmittelbare Wahrnehmung des Aussehens beschreiben, zu den Bezeichnungen für übertragene Bedeutung.

In der ersten horizontalen Reihe, in der man regelmäßige Abschattierungen von rot bis orange-gelb finden kann, wird das *Aussehen* positiv (das erste Feld links oben, rot, sich also auf *hübsch* beziehend: z.B. *frisiert*, *Zopf*, *gekämmt*; das zweite Feld: z.B. *schmächtig*, *schlaksig*, *braungebrannt*, das dritte Feld: *blond*, *schlank*, *zierlich*), aber auch negativ bewertet (das vierte Feld, schon satt orange: *behaart*, *verschwitzt*, *Hornbrille*, und das fünfte Feld, ganz links, gelb-orange, also stark zu *hässlich* tendierend: *haarig*, *klobig*, *schmuddelig*, *dick*). Es sind hier auch Oppositionen ersichtlich, die immer auf den gegenüberliegenden Polen einer Achse (hier auf der horizontalen Achse in der ersten Reihe) liegen, wie hier z.B. *rasiert* – *haarig*, *schlaksig* – *feist*.

Zu *hässlich* gehört das gelbe Feld mit *häßlich*, *häßlichen*.

frisieren frisiert gescheitelt Zopf gekämmt rasiert kämmen rasieren	hochgewachsen schwarzhaarig schmächtig durchtrainiert schlaksig braungebrannt mollig drahtig	langhaarig dunkelhaarig blond schlank kleiden gekleidet untersetzt zierlich	behaart schütter faltig verschwitzt massig feist Hornbrille verschwitzen	grauen klobig grau haarig schmuddelig dick schmutzig Flecken
geschminkt schminken Hosenanzug hauteng Minirock Anzug geblümt Frisur	halbnackt züchtig posiert räkeln posieren Barbie	bildhübsch langbeinig pummelig rothaarig drall Mädel Mädchen blauäugig	blaß blass zerzaust bleich hager rundlich füllig blassen	Entlein verunstalten Vorschein Beule hochgezogen Narbe Narben verwittert
drapiert drapieren Blümchen knallig dezent duftig ausstaffieren elegant	adrett fesch keß kess neckisch sexy keck proper	sympathisch lebenslustig aufgeweckt flirten verliebt verlieben schüchtern nebenan	häßlich häßlichen	unansehnlich gesichtslos schmucklos verschandeln schäbig trostlos öden klotzig
geschmackvoll herausgeputzt bunt farbenfroh schmuck dekorativ Girlande behängt	schönen apart bezaubernd bezaubern einladend lieblich verführerisch rassig	charmant entzücken liebenswert klasse kokett zickig allerliebste nett	unschön niedlich schaurig Aschenputtel drollig herzig putzig Schneewittchen	gräßlich grässlich monströs entstellt entstellen furchterregend trist garstig
prächtig prachtvoll liebevoll kunstvoll festlich stillvoll weihnachtlich aufwändig	wunderschön appetitlich originell fantasievoll phantasievoll poppig ansprechend blumig	lustig piffig witzig wunderlich spaßig makaber wundervoll toll	fies böse böse dämlich scheußlich geil dumm ekelhaft	abstoßend widerlich vulgär unappetitlich gemein schrecklich albern geschmacklos

Abb. 16 CNS: hübsch (rot) – hässlich (gelb) (erstellt: 04/2009)

In der zweiten Reihe im ersten Feld wird vor allem *weibliches Aussehen* thematisiert (*geschminkt, schminken, Minirock*), daneben gibt es auch *Barbie* (es handelt sich auch um Hervorhebung des weiblichen Aspekts), weiter z.B. *Mädel, Mädchen*. Daneben, schon gelb-orange gefärbt, stehen z.B. *bläss, zerzaust, hager* als *negativ empfundene äußerliche Eigenschaften*, weiter noch, schon gelb, z.B. *Beule, Narbe* oder *verwittert*, also auch negativ konnotierte Zusammenhänge mit dem Aussehen.

In der mittleren Reihe links sieht man den Bereich der *inneren Ausstattung* und *Dekoration* der Wohnung (*drapieren, ausstaffieren*), was sich dann auch vertikal fortsetzt (*herausgeputzt, Girlande, behängt*). Auf derselben Achse unten im letzten Feld befinden sich Ausdrücke, die monumentale Gegenstände und Architektur beschreiben (*prächtig, stilvoll, aufwändig*). Diese vertikale Achse ist in roter Farbe, d.h. von *hübsch* geprägt. In der Mitte wird vor allem das *Mädchenaussehen* zum Ausdruck gebracht, sogar mit der Tendenz zum *Erotischen* (*kess, neckisch, sexy, keck, einladend, verführerisch*).

Rechts, wo *hässlich* dominiert, gibt es dessen „Synonyme“.

Als einen gemeinsamen globalen Kontext kann man auch *Märchen* nennen, wobei die damit zusammenhängenden Wörter auf der ganzen Karte verstreut sind.

Zusammenfassend kann man die zwei vorangegangenen Merkmalskarten auf folgende Art und Weise beschreiben:

Globale Kontexte nur in *hübsch – hässlich*:

- *Aussehen von Menschen, insbesondere von Frauen, Mädchen, oft mit erotischem Aspekt;*
- *Beschreibung innerer Ausstattung von Wohnungen, Dekorationen;*
- *Bewertung monumentaler Räume, Gebäude.*

Globale Kontexte nur in *schön – hässlich*:

- *Wetter.*

Globale Kontexte, die auf beiden CNS-Merkmalskarten auftreten:

- *Merkmale der visuellen Wahrnehmung, vor allem vom menschlichen Aussehen (in beiden CNS-Karten, doch nicht in derselben Konstellation);*

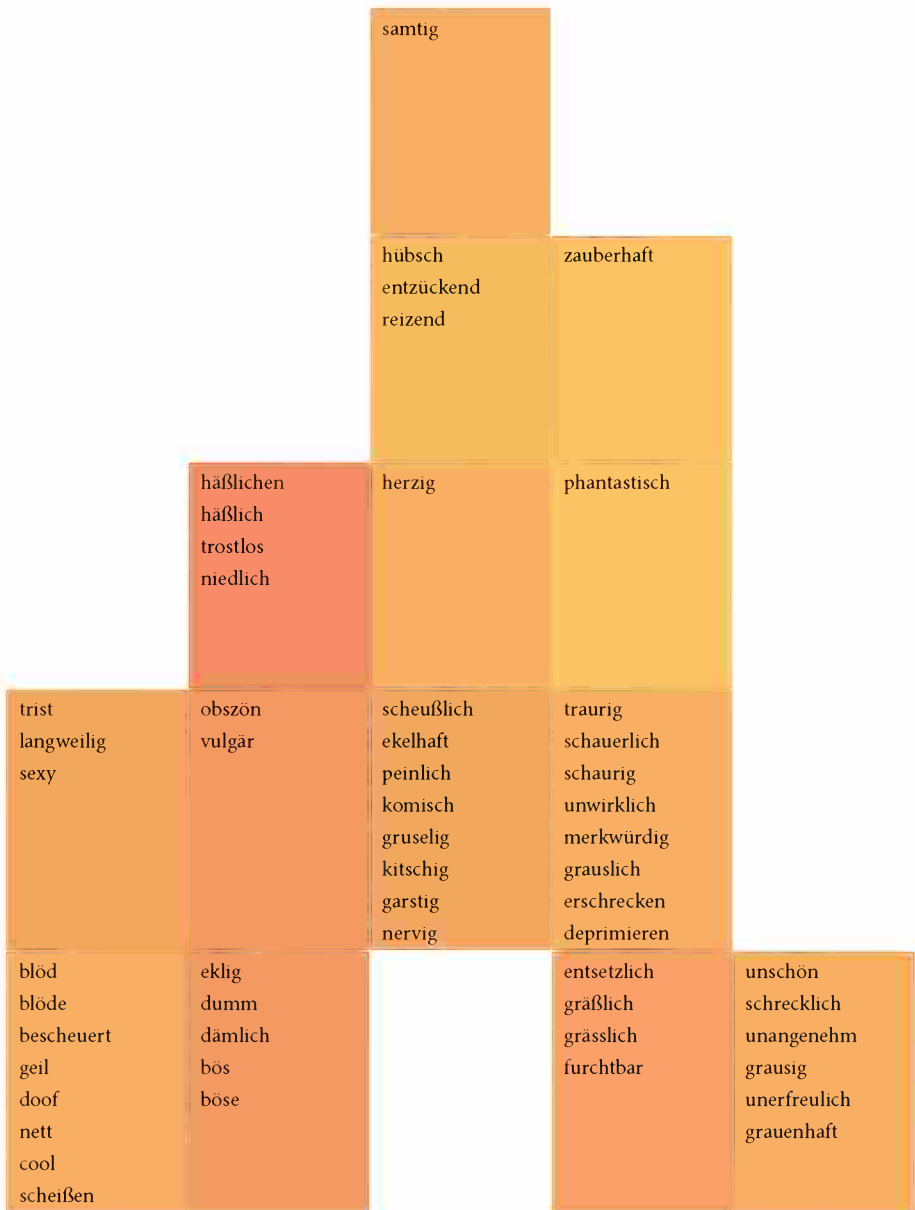


Abb. 17 CGC standard: schön (gelb) – hässlich (rot) (erstellt: 06/2009)

- *Bewertungsausdrücke bezüglich des Aussehens – positiv und negativ* (in beiden CNS-Karten, aber bei *schön – hässlich* nur vereinzelt);
- *übertragene Bedeutung: positive und negative innere Eigenschaften* (in beiden CNS-Karten, doch nicht in derselben Konstellation);
- *Märchenfiguren* (in beiden CNS-Karten, doch nicht in derselben Konstellation).

Die CGC-Methode versucht, Wörter aufzuzeigen, die gleiches oder ähnliches KP wie die zwei (nicht unbedingt semantisch verwandten) untersuchten Wörter haben. Im Fall *schön – hässlich* werden relativ viele solche Wörter durch die Standard-Variante (siehe Kap. 2.3.2, Punkt 8 oder Fußnote 37) generiert, d.h., es gibt zahlreiche globale Kontexte, in denen typischerweise beide Wörter vorkommen. Die angezeigten Wörter sind ausnahmslos Adjektive, die nur beschränkt weiter kontextuell spezifizierbar sind. In den meisten Fällen handelt es sich um *Bewertungen*, d.h. um eine Skala von positiv bis negativ ausgeprägten Adjektiven.

Die Merkmalskarte zu *hübsch – hässlich* ist der zu *schön – hässlich* ähnlich. Deutlicher tritt auf dieser Merkmalskarte jedoch hervor, auf welchen Kontext sich die ermittelten Wörter beziehen: Auf *äußerliche Charakteristiken* von Menschen, z.T. aber auch auf *innere Charakterzüge* (z.B. *sexy, niedlich, herzlich, zickig, putzig, nett, entzückend, anmutig* usw.). Auch hier bestätigt sich, dass die Gemeinsamkeiten von *hässlich* und *schön* allgemeinere Kontexte betreffen als die von *hässlich* und *hübsch*.

Dieses Wortpaar wurde noch mit einem anderen „Antonym“ im Rahmen der Methoden CNS und CGC verglichen, und zwar mit dem Wort *unschön*. Es wird erwartet, dass sich im Vergleich mit diesen zwei „Antonymen“ sowohl gemeinsame Aspekte als auch unterschiedliche Tendenzen enthüllen.

dumm ekelhaft bescheuert blöde blöd doof	schlau	zauberhaft	
	scheußlich unschön schaurig drollig schön eklig traurig lieblos	sexy niedlich herzig zickig putzig nett entzückend anmutig	herausputzen

hässlichen	häßlich	blaß blass bleich blassen unscheinbar ungeschminkt unförmig	langhaarig dunkelhaarig rothaarig blond füllig schlank zierlich
			zerzaust hager rundlich auffallend kraus zerzausen ungepflegt gebräunt
			kleiden gekleidet rosafarben

Abb. 18 CGC standard: hübsch (gelb) – hässlich (rot) (erstellt: 06/2009)

3.2.8.3 Angaben zu *unschön* in DUW und DS

un|schön <Adj.>:

1. *gar nicht schön* (1 a, b), *hässlich* (1): eine -e Farbe, Form; u. klingen.

2. a) *recht unfreundlich, hässlich* (2 a): ein -es Verhalten;

b) *recht unerfreulich, hässlich* (2 b): ein -er Vorfall.

(Duden 2003)

unschön

1. abscheulich, abstoßend, ekelhaft, geschmacklos, hässlich, stillos, unansehnlich, unästhetisch, unvorteilhaft, verunstaltet; (*österr.*): grauslich; (*ugs.*): grässlich, gräulich, potthässlich; (*emotional*): scheußlich; (*abwertend*): schäbig; (*ugs. abwertend*): schrecklich; (*landsch.*): wahnschaffen; (*südd., österr. ugs.*): greislich; (*bes. bayr., österr. ugs.*): grauslich; (*veraltet*): ungestalt.

2. a) böartig, böse, boshaft, ekelhaft, garstig, gemein, niederträchtig, schändlich, schlecht, schlimm, unfair, unfreundlich; (*geh.*): übel, verabscheuungswürdig, verwerflich; (*bildungsspr.*): perfide; (*ugs.*): eklig, fies; (*ugs. emotional*): fürchterlich; (*abwertend*): infam; (*ugs. abwertend*): mies, schofel.

b) ärgerlich, bedauerlich, leidig, misslich, negativ, nicht von Vorteil, unangenehm, unerfreulich, ungemütlich, ungünstig, ungut, unliebsam, von Übel, widrig; (*schweiz.*): ungefreut; (*geh.*): unerquicklich; (*bildungsspr.*): prekär; (*ugs.*): blöd, dumm; (*salopp*): beknackt, bescheuert, beschissen; (*ugs. verhüll.*): bescheiden.

(Duden 2004)

3.2.8.4 Beziehung des Wortpaares *schön* und *hübsch* zu *unschön*

Die Farbenskala auf dieser Merkmalskarte ist sehr breit, die Farben sind nicht so strikt getrennt wie bei *hübsch* – *unschön* (siehe unten). Die horizontale Achse geht von *schön* zu *unschön* über, wobei eine ganze Reihe von gemeinsamen Feldern entsteht.

Wie es sich auf den vorangegangenen Merkmalskarten gezeigt hat, gibt es hier allgemeinere semantisch nahe Adjektive, aber nur wenig Entitäten, auf die sich die Adjektive beziehen könnten (im Unterschied zu *hübsch* und *hässlich*). Es wechseln sich Felder mit „Synonymen“ zu beiden Wörtern ab, die kontextuell nicht näher spezifiziert sind. In der letzten Reihe bei *schön* ist der globale Kontext *Wetter* erkennbar. Bei *unschön* deuten die angezeigten Wörter an, dass es sich eher um Tatsachen handelt, die als *unschön* im übertragenen Sinne beschrieben werden können (*unrühmlich, dramatisch, skandalös, tragisch, folgenreich* usw.). Auf *unschön* im übertragenen Sinne und im Allgemeineren deuten schon die Angaben in DS, was die CNS-Merkmalskarte bestätigt.

klasse	gefremt	scheußlich	martialisch	skurril
super	lustig	merkwürdig	verräterisch	bizar
blöd	langweilig	gräßlich	fremdartig	makaber
blöde	gut	grässlich	Vorschein	absurd
bescheuert	loblich	seltsam	charakteristisch	drollig
beschissen	nett	widerlich	schmutzig	disparat
heut	wichtig	peinlich	verunstalten	grotesk
geil	erstaunlich	eckig	gespenstisch	amüsant
faszinierend	phantastisch	traurig	schalen	banal
entzückend	originell	angenehm	beängstigen	bezeichnend
wahrhaftig	hübsch	aufregen	ambivalent	widerwärtig
klingen	verlocken	späßig	ungeschminkt	pikant
herzig	wunderbar	schauerlich	ungewohnt	knifflig
trist	trostlos	schaurig	haarig	unwichtig
kitschig	umwerfend	komisch	schal	derlei
reizend	hoffnungsfroh	befremdlich		nebensächlich
lieblich	romantisch	einprägsam	traumatisch	ungut
träumerisch	immergleich	einprägen	schmerzvoll	schmerzlich
bezaubern	ausdrucksvoll	authentisch	beschreiben	bedauerlich
melancholisch	rauschhaft	aufschreiben	hinterlassen	beschämen
bezaubernd	blumig	aufgeschrieben	unauslöschlich	negativ
freundlich	lebendig	evozieren	all	ärgerlich
berücken	prophetisch	evoziert	persönlich	chockieren
federleicht	ausdrucksstark	erbaulich	leidvoll	unerfreulich
wundervoll	großartig	eindrücklich	alltäglich	unliebsam
zauberhaft	reizvoll	zurückdenken	schrecklich	unrühmlich
einladend	fantastisch	Einbildung	geschildert	dramatisch
berauscht	eindrucksvoll	denen	geschichtlich	skandalös
unvergleichlich	faszinieren		entsetzlich	tragisch
vergänglich	sehenswert		furchtbar	ähnlich
verblasen	ansprechend		grauenhaft	folgenreich
Zweisamkeit	grandios		grausig	brisant
sonnig	herrlich	denkwürdig	schlimm	herunterspielen
warm	wunderschön	außergewöhnlich	unwürdig	wüsten
strahlend	Schöne	unvergesslich	mysteriös	handfest
ungemütlich	toll	unvergeßlich	übel	wüst
trüb	traumhaft	dies	fürchterlich	juristisch
trübe	tollen	gross	zutragen	handgreiflich
regnerisch	prächtig	groß	zutragen	leidig
milden	prachtvoll	Gute	abscheulich	eskalieren

Abb. 19 CNS: schön (gelb) – unschön (rot) (erstellt: 04/2009)

zierlich	rothaarig	lebenslustig		geschmackvoll
blond	bildhübsch	aufgeweckt		prächtigt
hochgewachsen	langhaarig	flirten		prachtvoll
schmächtig	schwarzhaarig	verliebt		liebervoll
blaß	durchtrainiert	verlieben		kunstvoll
blass	schlaksig	schüchtern		festlich
lockig	halbnackt	nebenan		stillvoll
braungebrannt	langbeinig	Mädchen		bunt
herausgeputzt	adrett	reizend	entzückend	wunderschön
geschminkt	fesch	niedlich	putzig	originell
frisieren	keß	sympathisch	bezaubernd	fantasievoll
frisiert	kess	herzig	pfiffig	phantasievoll
schminken	apart	schlau	bezaubern	poppig
drapiert	neckisch	charmant	wundervoll	ansprechend
kleiden	sexy	zickig	toll	blumig
gekleidet	keck	dumm	lieblich	zauberhaft
	scheußlich	schön	wunderlich	lustig
	schmutzig	schönen	verunstalten	schaurig
	häßlich	drollig	unansehnlich	späßig
	hässlich	nett	dunkel	makaber
	häßlichen	eklig		skurill
	ungeschminkt			witzig
	traurig			appetitlich
	ekelhaft			bizarr
unrühmlich	schrecklich	schauerlich	komisch	seltsam
bedauerlich	bedrückend	bös	martialisch	eigenartig
skandalös	entsetzlich	böse	grotesk	sonderbar
beschämen	grauenhaft	Vorschein	amüsant	banal
unwürdig	grauenvoll	wundersam	erheitern	absurd
folgenreich	dramatisch	eindrücklich	obszön	widerwärtig
mysteriös	schlimm	authentisch	einprägsam	befremdlich
übel	geschildert	unvergesslich	fremdartig	deprimierend
herunterspielen	unerfreulich	alltäglich	disparat	unappetitlich
wüsten	unangenehm	schildern	intim	peinlich
handfest	unliebsam	einprägen	verräterisch	angenehm
wüst	ungut	geschichtlich	vieldeutig	ärgerlich
juristisch	schmerzlich	beschreiben	schalen	aufregen
unselig	erfreulich	hinterlassen	vag	bezeichnend
derlei	bitter	unauslöschlich	vage	brisant
unerquicklich	negativ	all	tröstlich	pikant

Abb. 20 CNS: hübsch (gelb) – unschön (rot) (erstellt: 04/2009)

Die Merkmalskarte zu *hübsch* – *unschön* zeigt eine andere Konstellation als die zu *schön* – *unschön*. Die Felder sind sehr differenziert, es gibt nur sporadische gemeinsame globale Kontexte.

Wie schon oben auf der SOM-Merkmalskarte deutlich zu erkennen war, beziehen sich auf *hübsch* auch hier globale Kontexte wie *äußerliche Charakteristiken von Menschen, Frisuren, Mädchen, Bekleidung*.

Auf der CNS-Merkmalskarte gibt es in den gemeinsamen Feldern vor allem „Synonyme“ zu beiden Wörtern, teilweise auch im übertragenen Sinne.

Dagegen dominiert bei *unschön* der übertragene Sinn sehr stark. Die angezeigten Wörter beziehen sich auf *menschliches Benehmen, Skandale, Erlebnisse*, d.h. nicht auf konkrete Gegenstände, die man visuell wahrnehmen kann (*unrühmlich, bedauerlich, skandalös, beschämen, unwürdig, folgenreich, mysteriös, übel* usw.).

Auf dieser Merkmalskarte kommt es nur zu wenigen Überlappungen, wobei die Wörter in den gemeinsamen Feldern nicht kontextuell spezifiziert werden.

Aufgrund der Interpretation dieser Merkmalskarte zeigen sich ganz klar unterschiedliche semantische und kontextuelle Tendenzen von *hübsch* und *schön*, was durch den Vergleich mit zwei „Antonymen“, *hässlich* und *unschön*, bedingt ist.

Zusammenfassend kann man diese zwei Merkmalskarten folgenderweise kommentieren:

Bei *schön* – *unschön* treten die Unterschiede nicht so stark hervor, d.h., die zwei Wörter stehen näher zueinander, als es bei *hübsch* – *unschön* der Fall ist. Im ersteren Fall dominieren allgemeinere Ausdrücke, die man auf verschiedene Kontexte anwenden kann und die sich mehr oder weniger auf beide Wörter beziehen. Die letztere Merkmalskarte zeigt, dass *hübsch* und *unschön* unterschiedliche Kontexte heranziehen – *hübsch* vor allem visuelle Wahrnehmung, während *unschön* eher im übertragenen Sinn vorkommt, wie es bei *schön* auch der Fall ist.

Aus der CNS-Analyse mit entsprechenden „Antonymen“ folgt, dass *schön* im bestimmten Sinne übergeordnet ist und in beiden Kontexten vorkommen kann, während *hübsch* sich eher auf den beschränkten Kontext der visuellen Wahrnehmung beschränkt.

Die Verknüpfungspunkte der beiden Paare werden in der nächsten Analyse untersucht.

	schönen	hübsch lustig appetitlich	nett	
	wunderbar eindrücklich unvergesslich unvergeßlich erbaulich ergreifend	aufregen spaßig komisch gruselig rührend spannend witzig beklemmend	obszön nervig	scheußlich gräßlich grässlich eklig häßlichen häßlich hässlich böse
	schauerlich schaurig anrührend irreal unwirklich düster pathetisch	traurig angenehm merkwürdig seltsam befremdlich deprimieren sonderbar wunderlich	peinlich ungewöhnlich interessant kurios unappetitlich	unangenehm
einprägsam evozieren evoziert prägnant mitschwingen poetisch aneinanderreihen	intim authentisch sinnlich Einbildung	bedrückend bitter	schlimm unerfreulich erfreulich betäublich	
einprägen aufschreiben niederschreiben	denkwürdig schildern zurückdenken	schrecklich entsetzlich furchtbar grauenhaft grausig grauenvoll		

Abb. 21 CGC standard: schön (gelb) – unschön (rot) (erstellt: 06/2009)

Die Wörter auf dieser Merkmalskarte sind vor allem adjektivische semantisch nahe und oppositionelle Ausdrücke zu *schön* und *unschön*. In diesem Sinne unterscheidet sich die Merkmalskarte nicht von der vorangegangenen CNS-

Merkmalskarte. Hier aber sieht man vor allem die im gleichen Maße verteilte Farbe, was bedeutet, dass die Wörter mit ähnlichem KP zu beiden „Antonymen“ gehören. Sie sind allgemeineren Charakters und können in weiteren Kontexten benutzt werden (der übertragene Sinn ist auch hier markant, im Unterschied zu der folgenden Merkmalskarte *hübsch – unschön*).

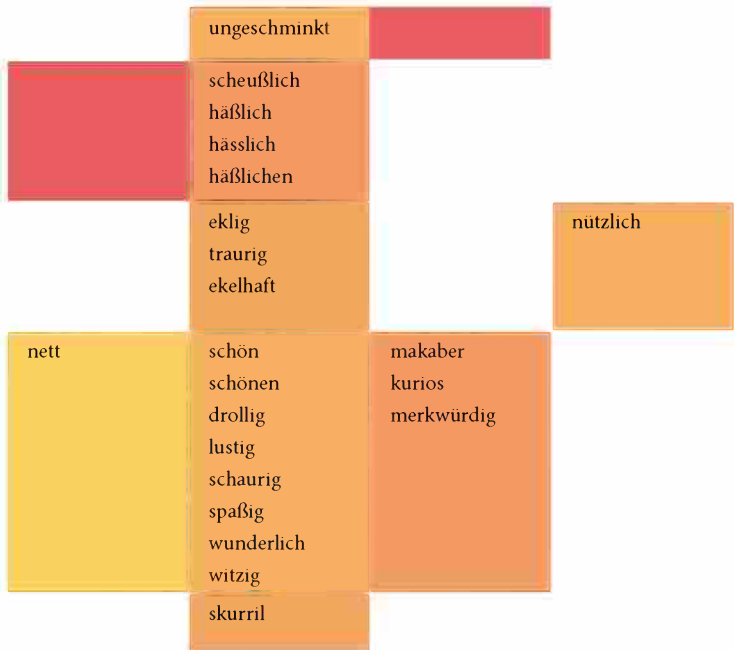


Abb. 22 CGC standard: *hübsch* (gelb) – *unschön* (rot) (erstellt: 06/2009)

Die CGC-Merkmalskarte zu *hübsch – unschön* zeigt nur eine beschränkte Anzahl von Wörtern mit ähnlichem KP. Mit Ausnahme von *nett* und *nützlich* an den Rändern und eines Feldes (*schön* usw.) ungefähr in der Mitte der Karte handelt es sich um negativ gefärbte Adjektive, die sich auf verschiedene Kontexte beziehen können. Der übertragene Sinn scheint aber auf dieser Karte nicht so markant zu sein.

3.2.9 Andere semantische Beziehungen in den Korpusbelegen

Die folgende Untersuchung beruht auf der Kookkurrenzanalyse in DEREKO. Es wurden die Paare *hübsch – hässlich* und *schön – hässlich* untersucht, wobei bei jedem Paar nach den häufigsten Kookkurrenzpartnern gesucht wurde.

3.2.9.1 Kookkurrenzpartner zu „antonymischen“ Paaren

	<i>hübsch – hässlich</i>	<i>schön – hässlich</i>
1.	jung alt	Entlein
2.	jung	ist Kunst
3.	Entlein	Ist
4.	Mädchen	Unwahr
5.	alt	Strahlend
6.	Borte	Wohnen
7.	Böse	Kunst
8.	Fee	Böse
9.	Gesicht	Warum
10.	reich	Gestalt
11.	Ist	Gesichter
12.	Gesichtern	Manchmal
13.	Sind	Welt
14.	klein	Sehen
15.	dick	Gehört
16.	ausieht	Nicht
17.	nicht	Kleine
18.	Frauen	Mann
19.	ziemlich	Frau
20.	schön	Bilder
21.	Frau	Durchaus
22.	besser	Recht
23.	groß	Buch
24.	mag	Geschichte
25.	kleine	Einmal
26.	Bühne	statistisch unspezifisch
27.	Mann	statistisch unspezifisch
28.	statistisch unspezifisch	statistisch unspezifisch
29.	statistisch unspezifisch	statistisch unspezifisch
30.	statistisch unspezifisch	statistisch unspezifisch

Tab. 33 Die ersten 30 Kookkurrenzpartner zu den jeweiligen Wortpaaren (DeReKo), nach LLR sortiert (Suchanfrage: „(&hübsch /s1 &hässlich)/w0 &hübsch“ bzw. „(&schön /s1 &hässlich)/w0 &schön“)⁶³ (erstellt: 04/2009)

(&hübsch /s1 &hässlich)/w0 &hübsch: 287 Treffer

(&schön /s1 &hässlich)/w0 &schön: 2474 Treffer

⁶³ Die einzelnen Kookkurrenzpartner sind farbig markiert. Die Farbe soll auf die Zugehörigkeit zu bestimmten globalen Kontexten (siehe die Tabelle unten) hinweisen.

Globale Kontexte	Anzahl der Kookkurrenzpartner zu <i>hübsch/hässlich</i>	Anzahl der Kookkurrenzpartner zu <i>schön/hässlich</i>
Ästhetische Objekte, Kunst (grün)	2	7
Andere Eigenschaften (blau)	9	1
Gestalt, Gesicht (orange)	2	2
Märchen (rot)	2	2
Aussehen, Intensifikatoren, positiv (braun)	4	2
Mädchen, Mann, Frau (rosa)	4	2
Böse (lila)	1	1
semantisch unspezifisch (farbig nicht markiert)	3	8
statistisch unspezifisch	3	5

Tab. 34 Übersicht der globalen Kontexte im Vergleich (erstellt: 04/2009)

Durch die Kookkurrenz von *hässlich* mit *schön* bzw. *hübsch* werden bestimmte Bereiche des semantischen Potenzials dieser Wörter aktiviert, die im Folgenden beschrieben werden. Es entsteht die Frage, ob in diesem Sinne *schön* und *hübsch* noch tiefer differenziert werden oder ob eher Anknüpfungspunkte hervorgehoben werden.

In diesem Fall dient eine solche Analyse zu einer tieferen Beschreibung der Differenzen zwischen beiden Wörtern.

Zum Ausdruck von etwas Positivem in der Ästhetik wird aufgrund dieser Analyse primär der Ausdruck *schön* benutzt. Dagegen wird bei der Beschreibung einer „alltäglichen“ positiven Eigenschaft primär *hübsch* verwendet. Ziemlich ausgewogen ist die Situation bei der Attribuierung der Wörter *Gesicht* und *Gestalt* und auch im globalen Kontext *Märchen*. Bei der Beschreibung des Aussehens und bei der Attribuierung der Substantive *Mädchen*, *Mann*, *Frau* überwiegt *hübsch*. Das *Böse* als ein selbständiges Element in der Analyse (kann zu mehreren Kontexten gehören, vgl. Metaphysik usw.) taucht bei beiden Wörtern einmal auf. Ausdrücke, die semantisch weiter nicht spezifizierbar sind, überwiegen bei *schön*. Solche aus dem Korpusmaterial gewonnenen Beobachtungen bestätigen die vorgefundenen Tendenzen in den SOM-Analysen.

Auch beim Paar *schön* – *hübsch* wurden die kohyponymischen bzw. graduonymischen Beziehungen analysiert. Im Folgenden werden die Resultate der Ana-

lysen in DEREKO mittels der Suchanfrage „nicht nur &schön (bzw. hübsch)“ präsentiert. Es wird erwartet, dass nach der Wortkette „nicht nur schön/hübsch“ in den meisten Fällen der andere Teil der Konjunktion (*sondern*) auftritt und danach noch dasjenige Adjektiv, das den Kern dieser Analyse darstellt. Nach der Erwartung sollte es sich insbesondere um Adjektive oder attribuierte Substantive handeln. Aufgrund eines Vergleichs zwischen beiden Reihen dieser Adjektive (*schön* vs. *hübsch*) kann erläutert werden, in welchem Kontext sich ihre Graduierungspotenziale bewegen.

3.2.9.2 Analyse nicht nur schön (erstellt: 06/2009)

Analyse „nicht nur &schön“: 1 549 Belege, davon 100 analysiert

Es wurden insgesamt 100 Belege analysiert; darunter gab es eine substantivische Form und bei 40 Belegen handelte es sich um keine direkte Graduierung (es folgte kein anderes entsprechendes Adjektiv oder anderer Satzteil als Ergänzung). Diese Belege wurden deshalb nicht eingerechnet. Die 59 relevanten Belege werden unten dargestellt.

„nicht nur &schön“-Konstruktionen und der darauffolgende Satzteil (Quellen siehe Anhang)

nicht nur schön. Sie sind auch Schauplatz einer Entwicklung

nicht nur schöner, sondern auch ehrlicher

nicht nur schön, sinnlich, leidenschaftlich und treu ist, der nicht nur Schach spielt, lateinisch zitiert, sprachbegabt ist und den literarischen Diskurs pflegt, sondern der auch noch, es ist nicht zu fassen, seine Socken selber strickt

nicht nur schönen Landschaften, sondern auch Menschen zu begegnen

nicht nur schön, sondern auch ein Wirtschaftsfaktor

nicht nur schön, sondern auch praktisch

nicht nur schöne Worte, sondern ein umfangreiches und zusammenhängendes Konzept

nicht nur schöne, sondern durchaus sozialkritische Worte

nicht nur schön und sehr praktisch, sondern auch enorm sicher

nicht nur schön anzuschauen, was uns viele bewundernde Blicke und Fragen von Passanten bestätigen, sondern auch keine Mogelpackung mehr

nicht nur schön und funktionell ausgeführt, sondern mitunter auch originell

nicht nur schöner Worte wegen viermal wiedergewählt hat, sondern auch wegen Leistungen

nicht nur schön ist, sondern auch viel Geld bringen kann

nicht nur schöne bunte Gartenpflanzen, sie eignen sich auch für die Verwendung in der Küche als Würzkräuter und Gesundheitstees

nicht nur schön singen, sondern auch glaubhafte Personen der Handlung sind

nicht nur schön ist, sondern auch als Standort für die internationale Wirtschaft in Frage kommt

Nicht nur schön, sondern auch nützlich

nicht nur schön, sondern auch sportlich
nicht nur schön spielen, sondern auch kämpferisch alles geben
nicht nur schön, sondern halte auch Schmierer und Kritzler ab
Nicht nur schön, sondern auch kreativ
nicht nur schön anzusehen ist, sondern auch eine kulturelle Nutzung erfährt
nicht nur schöne Badestrände, sondern auch jede Menge Natur-Pur-Erlebnis
nicht nur schön, sondern auch klug
nicht nur schön und blond, sondern auch eine alte Schulfreundin Leos
nicht nur schön und strahlen natürliche Wärme aus, natürliche Holzflächen (zum Beispiel mit Bienenwachs und Öl behandelt) haben auch in Bezug auf die Pflegeeigenschaften einige Vorteile aufzuweisen
nicht nur schön, sondern auch noch „was auf dem Kasten“
nicht nur schön hergerichtet, sie bekamen auch Speis und Trank in größeren Mengen
nicht nur schöne Blumen zu gewinnen, sondern auch die Möglichkeit,
nicht nur schön spielen, sondern auch erfolgreich
nicht nur „schöne Phasen“, sondern auch „dunkle Stunden“
nicht nur schön mitzuspielen, sondern auch eine Überraschung zu schaffen
nicht nur schöne Urlaubsgrüße per SMS, sondern auch schlechte Nachrichten
nicht nur schöner sondern auch bruchsticherer
nicht nur schön und modern, sondern auch in finanzieller Hinsicht sehr praktisch
nicht nur schöne Preise zu gewinnen sind, sondern die auch zum eingehenden Shopping in der Wälder-Metropole anregen soll
nicht nur schön, sondern auch nie langweilig
nicht nur schönen, sondern auch durchsetzungsfähigen Stimmen
nicht nur schön geschrieben ist, sondern das auch große Weisheiten enthält
nicht nur schön anzusehen, sondern hat auch einen handfesten Vorteil
Nicht nur schöner, sondern auch besser wohnen
nicht nur schöner, sondern auch liebenswerter
nicht nur schön spielen dürfen, sondern auch kämpfen müssen
nicht nur schön, es war super
nicht nur schön, sondern auch ungewöhnlich
nicht nur schön, sie verstand sich auch als Verkünderin des Wortes
Nicht nur schön spielen, sondern auch drei Punkte einfahren
nicht nur schön und tonrein gesungen, sondern beweglich getanz und agiert
Nicht nur schönes Wetter, auch ein gutes Programm
nicht nur schön anzusehen, sondern bieten im Sommer Nistraum und halten im Winter natürliche Nahrung bereit
nicht nur schöne Urlaubstage, sondern bereicherten das Fest mit einer gekonnten Darbietung
nicht nur „schön“, sondern auch ein wenig kitschig
 sehen **nicht nur schön** aus, sie sind auch wesentlich sicherer im Falle eines Aufpralls
nicht nur schöne, sondern auch schaurige Musik
nicht nur schön, sondern auch nützlich ist
nicht nur schön anzuschauen, sondern bietet auch viel für den Gaumen
nicht nur schöne Seiten hat, sondern dass auch jede Menge Arbeit dazu gehört
nicht nur schöne Wohnobjekte von hohem ideellen Wert, sondern stellen auch eine gute Geldanlage dar
nicht nur schön, sondern auch klug

Explizit ausgedrückte Adjektive als graduierte Partner zu *schön*:

ehrlich, praktisch (2x), sozialkritisch, sicher (2x), originell, nützlich (2x), sportlich, kreativ, klug (2x), erfolgreich, schlecht, bruchssicher, nie langweilig, durchsetzungsfähig, gut (3x), liebenswert, super, ungewöhnlich, kitschig, schaurig

3.2.9.3 Analyse *nicht nur hübsch* (erstellt: 06/2009)

Analyse „nicht nur & hübsch“: 196 Belege, davon 100 analysiert

Zu dieser Analyse gab es insgesamt 100 Belege, von denen eine substantivische Form ausgeschlossen wurde. Bei 18 Belegen geht es um keine direkte Graduierung. Diese Belege werden nicht angegeben. Die Anzahl der relevanten Belege ist demnach 81.

„nicht nur & hübsch“-Konstruktionen und der darauffolgende Satzteil (Quellen siehe Anhang)

nicht nur hübsch, sondern idealer „Rückhalt“ für Regenwasser

nicht nur hübsch eingepackte Pädagogik sind, sondern auch ernstzunehmende Literatur

nicht nur hübsch ausgedacht, es stimmt auch haargenau

nicht nur hübsch, sie ist auch lecker und gesund

nicht nur „hübsche“ Kinder, sondern vor allem sogenannte „Typkinder“

nicht nur hübsch anzuhörenden Pianojazz, sondern wird gleichfalls von Gedächtnislücken geplagt

nicht nur hübsche, sondern auch flotte Teenie-Komödie

nicht nur hübsch spazieren gehen, sondern er ist auch ausgesprochen nützlich

nicht nur hübsch, es ist auch sehr viel Wahres dran

nicht nur hübscher – das heißt runder, und zwar ohne die Übertreibungen anderer japanischer Kleinwagen –, sondern auch ein bißchen erwachsener

nicht nur hübsch anzusehen, es kann auch als Adventkalender benutzt werden

nicht nur hübsch anzusehen (Glanzoptik), sondern auch sporttauglich

Nicht nur hübsch, sondern äußerst originell

nicht nur hübsch ist, sondern auch einen tadellosen Luftwiderstandswert sichert

nicht nur hübsche Weltausstellungen und elegante Automobilsalons zur Folge, sondern es folgen ihnen auch Heere von Bergwerkarbeitern mit blassen Gesichtern und elenden Löhnen

nicht nur hübsch anzusehen, sie machen auch Musik, die Fröhlichkeit verbreitet

nicht nur hübsche Mädchen (Bild) sondern auch viel Prominenz waren zu sehen

nicht nur hübsch, sondern kann auch mit Geld gut umgehen

Nicht nur hübsch, sondern auch blitzgescheit

nicht nur hübsch zum Garnieren von Speisen, sie schmeckt auch gut

nicht nur hübsche Mädels zu bewundern, sondern auch „Mister Antonio“

nicht nur hübsche Mädchen zu sehen, sondern auch sportlich hervorragende Leistungen

nicht nur hübsch, sondern hat auch ein Herz für Kinder

Nicht nur hübsch, sondern durchaus auch rührig

nicht nur hübsche Achtzehn jung, sondern immer auch für einen Sieg gut
Nicht nur hübsche Mädels, sondern auch eine tolle Show
Nicht nur hübsche junge Damen, sondern auch Männer verschiedenen Alter
nicht nur hübsch anzusehen, sondern auch gut haltbar
nicht nur hübsch singen, ich muss die Herzen erkennen
nicht nur hübsch“, sprach der Vizepräsident des Internationalen Turnerbundes, „sie bringen auch gute Leistung.“
nicht nur hübsche Gesichter modellierte, sondern über Bewegungen mit Körpern Ausdruck schafft
nicht nur hübsche Ideen sind, sondern ihre Durchsetzung auch Nutzen bringt
nicht nur hübsche finnische Namen, sie gewannen alle auch Goldmedaillen
nicht nur hübsch prall aus, sondern schmeckt auch ausnehmend süß und saftig
nicht nur hübsch, es ist ein Hauch freier Zeit
nicht nur hübsch aus, sie sind auch eine Wohltat für den Baum
nicht nur hübsche Käufe tätigen, sie unterstützten dabei oftmals noch eine gute Sache
sieht **nicht nur hübsch** aus, sondern er vertreibt auch Blattläuse und Stechmücken
sehen **nicht nur hübsch** aus, sie erfüllen auch die ökologischen Kriterien
nicht nur hübsch, sondern auch intelligent
nicht nur hübsch verpackte Geschenke, das ist auch ein gemütliches Essen im Kreise der Familie
nicht nur hübsch aus – manche Sorten schmecken auch gut
nicht nur hübsche Blumen und Kopien des General-Anzeigers von vor 100 Jahren verteilen, sondern auch irr geleitete Passanten
ist **nicht nur hübscher**, sondern auch die bessere Geliebte
nicht nur hübsch aus, sondern wollen auch mit inneren Werten überzeugen
nicht nur hübsch anzusehen, sondern hat auch eine spannende Geschichte
nicht nur hübsche Bildchen machen, sondern mit Filmen Botschaften vermitteln
nicht nur hübsch, sondern auch überaus begabt ist
nicht nur, hübsch gezeichneten Schatten, sondern noch äußerst schmackhafte Früchte
nicht nur hübsch und lieblich zu sein, sondern auch tough und selbstbewusst
nicht nur hübsch und klug, sondern auch mutig
nicht nur hübsch und jeder Zoll ein VW, die äußere Form ergibt auch einen sehr geringen Luftwiderstand
nicht nur hübsch, das Tempo nicht für die Stoppuhr, sondern für ein gelassenes Ausschwingen der melodischen Bögen
nicht nur hübsche Palmen zeigen, sondern bieten Entscheidungshilfen
nicht nur hübsche Tropfsteine auf, sondern auch an die 25 Skelette
nicht nur hübsche Engel aus geprefster und gefärbter Watte gefertigt, sondern beispielsweise auch vielerlei Früchte
nicht nur hübsch und langbeinig war, sondern sondern auch das Talent des Vaters geerbt hatte
nicht nur hübsch aussehen, sondern die man auch wegen ihrer Bitterstoffe im biologischen Pflanzenschutz einsetzen kann
nur hübsch anzusehen sein, sondern auch gleich den (guten) Geschmack von Papa und Mama erleben
nicht nur hübsch ist die 17-Jährige, nein: auch so was von nett
nicht nur hübsch, sondern haben auch einen ausgesprochenen Eigenwillen in Bezug auf ihr Glück
nicht nur hübsch, kunterbunt und anpassungsfähig. Die meisten sind für uns Menschen völlig harmlos
nicht nur hübsch, es hat auch einen liebenswerten Charakter

nicht nur hübsch ausschaut, sondern auch leuchtet

nicht nur hübsch zu verpacken, sondern auch, um die mp3-Geräte vor Staub, Druck und Kälte zu schützen

sehen nicht nur hübsch aus, sie schützen auch die Dachhaut vor extremen Temperaturwechseln

sehen diese Verpackungen nicht nur hübsch aus, sondern haben auch die Chance, nach dem Fest als Krimskrams-Schachteln oder Stiftdosen in Gebrauch zu bleiben

nicht nur hübscher, sondern auch einige Zentimeter größer

nicht nur hübsche Geschenkkideen gebastelt, sondern auch Plätzchen und Kuchen gebacken

nicht nur hübsch, sondern auch total nett

Nicht nur hübsch anzusehen: Die Kamille am Wegesrand hat es auch ganz schön in sich

nicht nur hübsch anzuschauen, sondern musizierten auch atemberaubend

nicht nur hübsch anzusehen, sondern kann auch gegessen werden

nicht nur hübsch anzusehen – sie hatten vor allem ihre Bewegungen sehr gut einstudiert

nicht nur hübsch anzusehen, sondern erlebt im Hunsrück mittlerweile eine regelrechte Renaissance

sehen nicht nur hübsch aus, „sondern sind auch süß

nicht nur hübsch anzuschauen, sondern machen auch nicht dick

nicht nur hübsch, sondern sie hat auch Charme und ein sicheres öffentliches Auftreten

nicht nur hübsch anzuschauen sind, sondern die auch symbolischen Wert haben

Nicht nur hübsch, sondern auch vorbildlich sicher

nicht nur hübsch aussieht, sondern auch noch einem guten Zweck dient

Explizit ausgedrückte Adjektive als graduierte Partner zu *hübsch*:

ideal, ernstzunehmend, lecker, gesund, flott, nützlich, wahr, erwachsen, sporttauglich, originell, blitzgescheit, gut (4x), sportlich, rührig, toll, gut haltbar, süß (2x), saftig, intelligent, gemütlich, spannend, begabt, schmackhaft, tough, selbstbewusst, mutig, nett (2x), harmlos, liebenswert, groß, schön in sich, atemberaubend, nicht dick, vorbildlich sicher.

Gemeinsame graduierte Partner zu *schön* und *hübsch* sind aufgrund der Belege *nützlich, sicher, originell, sportlich, gut, liebenswert*. Bei beiden Wörtern erscheinen demnach solche graduierten Partner, die neben der ästhetischen auch andere positive Eigenschaften von verschiedenen Tatsachen hervorheben; bei beiden geht es um die innere Qualität von Sachen (z.B. *nützlich, sicher*) oder auch Menschen (z.B. *sportlich, liebenswert*). Bei der Beschreibung von menschlichen Eigenschaften stehen so in der *nicht-nur-sondern-auch*-Beziehung auch Adjektive, die mentale Fähigkeiten beschreiben. Bei *schön* ist es *klug*, bei *hübsch* sind es *intelligent* und *blitzgescheit*. Ziemlich häufig kommt hier der Kontext der Speisen vor, wo *gut* der Partner zu *schön* bzw. *hübsch* ist, bei *hübsch* gibt es dazu noch *schmackhaft* und *lecker*.

Bei *schön* wird stärker die Qualität oder Zuverlässigkeit (z.B. *praktisch, bruch-sicher*) oder auch Besonderheit von Sachen betont (z.B. *kreativ, ungewöhnlich*). *Schön* bildet sehr häufig ein Syntagma mit *Worte: schöne Worte*, die dann mit einer anderen Qualität ergänzt werden.

In der Konstruktion mit *hübsch* wird oft bis zum Idealpunkt graduiert (*ideal, toll, atemberaubend*). Außerdem kommen hier innere menschliche Eigenschaften und Begabungen vor (*begabt, selbstbewusst, mutig, nett*). Insbesondere *nett* ist bei *hübsch* sehr signifikant, weil es im Kontext der Beschreibung von Mädchen oft vorkommt. Bei *hübsch* taucht *schön* einmal als graduiertes Partner auf, doch in dieser Analyse in der Verbindung *schön in sich*, was wieder auf das Innere, nicht Äußere hinweist.

Die Beobachtung der Korpusdaten bei *schön* und *hübsch* zeigt, dass diese Wörter mehr Gemeinsames als z.B. *kalt* und *kühl* aufweisen (wo nur ein gemeinsamer graduiertes Partner vorkam). Bei *schön* und *hübsch* findet man auch keine oppositionellen Partner – es sind alles graduierte Partner. Die Konjunktion *nicht nur, (sondern) auch* verbindet in diesem Fall keine „Antonyme“ (vgl. dagegen die Resultate bei *kalt/kühl*).

3.2.10 Wortbildungsaktivität und Kompositabildung

Im Folgenden werden die Möglichkeiten von Wortbildungsaktivität und Kompositabildung bei den Adjektiven *schön* und *hübsch* dargestellt. Die Resultate der Suchanfragen „*schön“ bzw. „*hübsch“ in DEREKO wurden mithilfe von speziellen Programmen bereinigt. (Bei den ausgeschlossenen Wörtern handelte es sich z.B. um sehr häufig auftretende Namen wie z.B. *Schönau* bei „*schön“ oder auch andere falsche Positive wie *Hubschrauber* bei „*hübsch“ usw.). Es wurde auch ein spezielles Perl-Skript verwendet, das alle Belege lemmatisiert hat – sie werden hier in der Gesamtanzahl ohne Endungen angegeben. Das Programm führt auch die Frequenz der Komposita an, deren Erstglied gleich ist (falls vorhanden) und deren Zweitglied das andere Adjektiv des Wortpaares bildet.

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
wunderschön	25 178	441
unschön	5 329	–
bildschön	1 629	1 216
formschön	1 091	–
klangschön	960	–
allerschön	912	8
schaurig-schön	820	–
zweitschön	212	2
traurig-schön	146	–
superschön	133	7
naturschön	116	–
tonschön	116	–
traumschön	102	–
müllerschön	70	–
kunstschön	65	–
schrecklich-schön	63	–
schaurigschön	60	–
dorfschön	47	–
schlicht-schön	44	–
stimm schön	42	–
herb-schön	40	–
drittschön	37	–
kitschig-schön	32	–
farbschön	31	–
wunderwunderschön	30	–
allerscschön	30	–
postkartenschön	27	1
klassisch-schön	27	–
melancholisch-schön	24	–
halbschön	23	–
weltschön	23	–
gruselig-schön	22	–

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
schmerzlich-schön	20	-
schauerlich-schön	20	-
traurigschön	19	-
tragisch-schön	18	-
schräg-schön	17	-
zeitlos-schön	15	-
sprachschön	15	-
makellos-schön	14	-
strahlend-schön	14	1
engelschön	14	-
streng-schön	13	-
scheußlich-schön	13	1
grausig-schön	13	-
allerallerschön	13	-
ländlichschön	13	-
bilderbuchschön	12	-
bizarr-schön	12	1
herbschön	12	-
extra-schön	11	-
überschön	11	1
idealschön	11	-
siebenschön	11	-
immerschön	11	1
super-schön	10	1
seltsam-schön	10	-
bitterschön	10	-
büschelschön	9	-
grausam-schön	9	-
zerbrechlich-schön	9	-
fotoschön	9	-
morgenschön	9	-
romantisch-schön	9	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
gefährlich-schön	8	-
wunder-schön	8	1
düster-schön	8	-
schmerzhaft-schön	8	-
mittelschön	8	6
sinnlich-schön	8	-
märchenschön	8	-
klassenschön	8	-
bild-schön	7	1
ewigschön	7	-
dunkelschön	7	-
farbenschön	7	-
extraschön	7	-
eigenwillig-schön	7	-
morbid-schön	7	-
schönlich-wunderschön	7	-
schrecklichschön	7	-
wunder-wunderschön	6	1
viertschön	6	-
besinnlich-schön	6	-
geheimnisvoll-schön	6	-
schmutzig-schön	6	-
exotisch-schön	6	-
kühl-schön	6	-
altmodisch-schön	6	-
schnulzig-schön	6	-
schäbig-schön	6	-
filmschön	6	-
laufstegschön	6	-
traumhaft-schön	6	-
megaschön	6	1
sonnig-schön	6	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
schummrig-schön	6	-
häßlich-schön	6	-
schlichtschön	6	-
bitter-schön	6	-
magisch-schön	5	-
besondersschön	5	-
zartschön	5	-
schmalzig-schön	5	-
un-schön	5	-
schillernd-schön	5	-
friedlich-schön	5	-
malerisch-schön	5	-
trotzdemschön	5	-
schlimm-schön	5	-
elegisch-schön	5	-
herbstlich-schön	5	-
strengschön	5	-
ebensoschön	5	1
stroschön	5	-
zauberschön	5	-
kraftvoll-schön	5	-
schrill-schön	5	-
sauschön	5	-
schwierig-schön	5	-
mega-schön	5	-
körperschön	5	-
rätselhaft-schön	5	-
frostig-schön	5	-
schwelgerisch-schön	5	-
harmlos-schön	5	2
wetterschön	5	-
nostalgisch-schön	5	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
fünftschön	5	-
ätherisch-schön	5	-
schlimmschön	4	-
dramatisch-schön	4	-
spröd-schön	4	-
wunscherschön	4	-
materials schön	4	-
surreal-schön	4	-
pathetisch-schön	4	-
blumenschön	4	-
hohenschön	4	-
sommerlich-schön	4	1
poetisch-schön	4	-
natürlich-schön	4	-
seherschön	4	-
urschön	4	-
paradiesisch-schön	4	-
praktisch-schön	4	1
sterbensschön	4	-
blütenschön	4	-
göttlichschön	4	-
salonschön	4	-
südseeschön	4	-
wehmütig-schön	4	-
lieblich-schön	4	-
mitteschön	4	-
beschaulich-schön	4	-
spröde-schön	4	-
sperrig-schön	4	-
rührend-schön	4	-
wundaschön	4	-
eisig-schön	4	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
edel-schön	4	-
sommerschön	4	-
wild-schön	4	-
scharschön	4	-
blendend-schön	4	-
naiv-schön	4	1
scheinschön	4	-
kindlich-schön	3	-
idyllisch-schön	3	-
dunkel-schön	3	-
eigenschön	3	-
subtil-schön	3	-
inselschön	3	-
linienschön	3	-
unheimlich-schön	3	-
schrammelig-schön	3	-
kinoschön	3	-
bedrohlich-schön	3	-
heilig-schön	3	-
eiskalt-schön	3	-
kulturschön	3	-
hässlich-schön	3	1
rosenschön	3	-
wunderlich-schön	3	-
fremdartig-schön	3	-
einfach-schön	3	-
schmerzvoll-schön	3	-
üppig-schön	3	-
oberflächenschön	3	-
schönschönschön	3	-
sanft-schön	3	-
postkarten-schön	3	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
geschmeidig-schön	3	-
herrlich-schön	3	-
anstrengend-schön	3	-
schwebend-schön	3	-
faszinierend-schön	3	1
trostlos-schön	3	-
zart-schön	3	-
stimmungsschön	3	-
schwermütig-schön	3	-
wun-der-schön	3	-
ultraschön	3	2
lyrisch-schön	3	-
plastischschön	3	-
nichtschön	3	-
schleimig-schön	3	-
kitschigschön	3	-
ästhetisch-schön	3	-
aberschön	3	-
märchenhaft-schön	3	-
schulschön	3	-
zierlich-schön	3	1
bescheiden-schön	3	-
chaotisch-schön	3	1
grauslig-schön	3	-
schrägschön	3	-
plakatschön	3	-
operettenschön	3	-
fremd-schön	3	-
festlich-schön	3	1
gräßlich-schön	3	-
mondenschön	3	-
unschuldig-schön	3	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
närrisch-schön	3	-
schlauschön	3	-
sonnenschön	3	-
landesschön	2	-
amalaschön	2	-
leuchtend-schön	2	-
säuerlich-schön	2	-
scheißschön	2	-
ganzschön	2	-
sechstschön	2	-
lagerschön	2	-
plastisch-schön	2	-
zynisch-schön	2	-
grauschön	2	-
drittscschön	2	-
kurios-schön	2	2
spiegelschön	2	-
fehlerlos-schön	2	-
erhaben-schön	2	-
schlüpfrig-schön	2	-
valiumschön	2	-
formschön	2	-
grotesk-schön	2	-
wiederschön	2	-
edelschön	2	-
ergreifend-schön	2	-
gruslig-schön	2	-
schattig-schön	2	-
greisenschön	2	-
kreativ-schön	2	-
blond-schön	2	-
schwülstig-schön	2	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
ruchlos-schön	2	-
kräftig-schön	2	-
anrührend-schön	2	-
sphärisch-schön	2	-
unwirklich-schön	2	-
schwül-schön	2	-
verwegen-schön	2	-
unnatürlich-schön	2	-
bikinischön	2	-
wanderschön	2	-
lustig-schön	2	-
nachdenklich-schön	2	-
verlockend-schön	2	-
schrill-schräg-komisch- schön	2	-
sachlich-schön	2	-
beklemmend-schön	2	-
harmonisch-schön	2	-
raubeinig-schön	2	-
ballschön	2	-
minderschön	2	1
todtraurigschön	2	-
soloschön	2	-
wundersam-schön	2	-
gespenstisch-schön	2	-
pervers-schön	2	-
brüchig-schön	2	-
ländlich-schön	2	-
narbenschön	2	-
schröff-schön	2	-
düsterschön	2	1
stadtschön	2	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
schlaflos-schön	2	-
melodisch-schön	2	-
schillerschön	2	-
ebenmäßig-schön	2	-
blutig-schön	2	-
wohlig-schön	2	-
glatt-schön	2	-
kurvenschön	2	-
rätselschön	2	-
geschmacklos-schön	2	-
fernseherschön	2	-
feurig-schön	2	-
unspektakulär-schön	2	-
traumwandlerisch-schön	2	-
selten-schön	2	-
schauerlichschön	2	-
finster-schön	2	-
grauslich-schön	2	-
mondän-schön	2	-
buchschön	2	-
sentimental-schön	2	-
sündig-schön	2	-
himmelschön	2	-
schaurige-schön	2	-
traumhaftschön	2	-
stimmig-schön	2	-
lichterglanzschön	2	-
sonderschön	2	-
hinreißend-schön	2	-
absurd-schön	2	-
verwunschen-schön	2	-
verzweifelt-schön	2	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
oberschön	2	-
allerallererschön	2	-
monströs-schön	2	-
hochschön	2	-
museal-schön	2	-
jungschön	2	1
simpel-schön	2	-
busenschön	2	-
schöneschön	2	-
schockierend-schön	2	-
palmenschön	2	-
spielerisch-schön	2	-
nachtschön	2	-
verrucht-schön	2	-
herzenschön	2	-
krudelschön	2	-
kalt-schön	2	-
hotelschön	2	-
schnörkellos-schön	2	-
archaisch-schön	2	-
süffig-schön	2	-
melodienschön	2	-
trotzig-schön	2	-
gruselschön	2	1
fernschön	2	-
boggendoschön	2	-
berührend-schön	2	-
puppenschön	2	-
ausnahmeschön	2	-
bezirksschön	2	-
bitterbö-schön	2	-
skurril-schön	2	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
minimalistisch-schön	2	-
vielschön	2	-
schrullig-schön	2	-
lambert-butenschön	2	-
beängstigend-schön	2	-
glattschön	2	-
jugendstilschön	2	-
ehrlich-schön	2	-
zauberhaft-schön	2	-
pseudoschön	2	-
eingängig-schön	2	-
verführerisch-schön	2	-
überwältigend-schön	2	-
ach-so-schön	2	-
siebtschön	2	-
eindringlich-schön	2	-
ruhig-schön	2	-
augenschön	2	-
gemäldeschön	2	-
stimmungsvoll-schön	2	-
nüchtern-schön	2	-
unterschön	2	-
perspektivenschön	2	-
animalisch-schön	2	-
teuflich-schön	2	1
doppeltschön	2	-
entrückt-schön	2	-
schmachtschön	2	-
verhalten-schön	2	-
obszön-schön	2	-
schmelzend-schön	2	-
gleichschön	2	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
schauerschön	2	-
zwangsjackenschön	2	-
schwungvoll-schön	2	-
grässlich-schön	2	1
hafenschön	2	-
wuuunderschön	2	-
herzschön	2	-
schönschön	2	-
schwerelos-schön	2	-
möchtestschön	1	-
schokoladig-schön	1	-
harmlos-wunderschön	1	-
flirrend-erotisch-schön	1	-
morbide-schön	1	-
perlenkettenschön	1	-
arschschön	1	-
lebendig-schön	1	-
computersuperschön	1	-
katalogschön	1	-
sau-schön	1	-
sehnsuchtsschön	1	-
menschlich-schön	1	-
sachlichdienlich-formschön	1	-
narzifistisch-schön	1	-
schlichtem-schön	1	-
strukturschön	1	-
zurückhaltend-schön	1	1
gemein-schön	1	-
blitzend-schön	1	-
bildschirmerschön	1	-
knisternd-schön	1	-
reichberühmtschön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
jahrgangsschön	1	-
heikel-schön	1	-
stummschön	1	-
gemütlich-schön	1	-
maltenschön	1	-
zornig-schön	1	-
dinosaurierschön	1	-
farbig-schön	1	-
wuchtig-schön	1	-
engelsschön	1	1
bleich-schön	1	-
radikal-schön	1	-
richtig-schön	1	-
sangschön	1	-
weiträumig-schön	1	-
einmalig-schön	1	-
kulinarisch-schön	1	-
beschwingt-schön	1	1
aller-schön	1	-
blitzgescheitschön	1	-
schönstenschön	1	-
scheußlichschön	1	-
brunschön	1	-
erschauernd-schön	1	-
einschläfernd-schön	1	-
altengutenschön	1	-
straßenschön	1	-
schmal-schön	1	-
monumental-schön	1	-
millionenschön	1	-
niederschön	1	-
ruinenschön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
irritierend-schön	1	-
arkadisch-schön	1	-
schnoddrig-schön	1	-
öbszön-schön	1	-
anmutschön	1	-
urig-schön	1	-
spöttisch-schön	1	-
rätselvoll-schön	1	-
klarschön	1	-
hässlichschön	1	-
skurrilschön	1	-
pistenschön	1	-
karl-böhm-schön	1	-
schmierig-schön	1	-
grauselig-schön	1	-
tragend-schön	1	-
ordensschön	1	-
schüchtern-schön	1	-
präzis-schön	1	-
spektakulär-schön	1	-
verwirrt-schön	1	-
modelschön	1	-
seufzerschön	1	-
filigran-schön	1	-
keusch-schön	1	-
beschwerlich-schön	1	-
untertitelwunderschön	1	-
tieftraurigschön	1	-
obschön	1	-
karibikschön	1	-
makaber-schön	1	-
dekadent-schön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
rokoschön	1	-
lehmig-schön	1	-
unterhaltsam-schön	1	-
kantilenenschön	1	-
schreibschriftschön	1	-
schweren-schön	1	-
androgyn-schön	1	-
zickenschön	1	-
scheusslich-schön	1	-
kopfschön	1	-
sprach-schön	1	-
flüchtig-schön	1	-
ausgesprochenschön	1	-
andersbesserschön	1	-
kalenderblattschön	1	-
gefühlvoll-schön	1	-
schüülschön	1	-
spannend-schön	1	-
haarig-schön	1	-
genausoschön	1	-
ärdeschön	1	-
datenschön	1	-
kopfschmerzenschön	1	-
ordnungsschön	1	-
zuunschön	1	-
grausligschön	1	-
giftig-schön	1	-
sündhaft-schön	1	-
ersatzschön	1	-
schmuddelschön	1	-
sportlich-schön	1	1
kunstkunstschön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
jahresschön	1	-
chromlampenschön	1	-
blitzschön	1	-
zweckmäßig-schön	1	-
herrlich-mühsam-schön	1	-
kameraschön	1	-
bedrückend-schön	1	-
raffiniert-schön	1	-
verrückt-schön	1	-
einladend-schön	1	-
winterwanschön	1	-
mulmig-schön	1	-
anzugschön	1	-
pittoresk-kitschig-schön	1	-
trügerisch-schön	1	-
ist-das-nicht-schön	1	-
dynamisch-tonschön	1	-
zaghaft-schön	1	-
mystischschön	1	-
schmachtend-schön	1	-
scheuschön	1	-
aller-aller-schön	1	-
verblüffend-schön	1	-
fantasievoll-schön	1	-
aufwendig-schön	1	-
landschaftsschön	1	-
altschön	1	-
plüschig-schön	1	1
wahrlichschön	1	-
elfenschön	1	-
fröhlich-schön	1	-
heiligschön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
zugig-schön	1	-
empfindlich-schön	1	-
wünschschön	1	-
ausgewählt-schön	1	-
abgehoben-schön	1	-
tödlich-schön	1	-
höllisch-schön	1	-
abenteuerlich-schön	1	-
horrorschön	1	-
endlos-schön	1	-
besonders-schön	1	-
günstig-schön	1	-
eherschön	1	-
klassisch-klangschön	1	-
sinnig-schön	1	-
cool-schön	1	-
klischeeschön	1	-
schimmernd-schön	1	-
präraffaelitisch-schön	1	-
landschaftschön	1	-
heimelig-schön	1	1
notenschön	1	-
atemstockend-schön	1	-
zylindrisch-schön	1	-
gefühlig-schön	1	-
berückend-schrecklich- schön	1	-
schurig-schön	1	-
urwüchsig-schön	1	-
beiläufig-schön	1	-
autoschön	1	-
unbefangen-schön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
sch-sch-schön	1	-
apfelschön	1	-
schnöde-schön	1	-
immernochooschön	1	-
schnitzwerkschön	1	-
biologisch-schön	1	-
garstig-schön	1	-
fluffig-schön	1	-
hundertfünfundzwanzig- schön	1	-
verderblich-schön	1	-
ach-hier-ist-es-so-schön	1	-
schrill-schräg-schön	1	-
grünkohl-schön	1	-
goldenschön	1	-
eisschön	1	-
mystisch-schön	1	-
bezeichnend-schön	1	-
rauchig-schön	1	-
anarchistisch-schön	1	-
schlank-und-schön	1	-
medusenschön	1	-
hochherzig-schön	1	-
scheppernd-schön	1	-
atmosphärisch-schön	1	-
brandzeichenschön	1	-
beispielschön	1	-
undso-schön	1	-
antik-schön	1	-
tiefschön	1	-
erstschön	1	-
präsentierschön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
schleppend-schön	1	-
luftig-schön	1	-
schrabbelig-schön	1	-
kajalschön	1	-
herrlich-schaurig-schön	1	-
melodie-schön	1	-
bezaubernd-schön	1	-
blattschön	1	-
himmelhochtraurigschön	1	-
schneckenschleimschaurig- schön	1	-
individus schön	1	-
munter-bewegt-klangschön	1	-
innig-schön	1	-
fetzig-schön	1	-
schlungschön	1	-
gefällig-schön	1	-
gebrechlich-schön	1	-
uralt-schön	1	-
volksgesundheitschön	1	-
kalenderschön	1	-
groß-schön	1	-
badeschön	1	-
zeitgeistig-wunderschön	1	-
kursivschön	1	-
blutrünstig-schön	1	-
ososchön	1	-
achgottistdasschön	1	-
lockenschön	1	-
leonidenschauerlich-schön	1	-
prägnantschön	1	-
unscheinbar-schön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
nachtschattenschön	1	-
unbarmherzig-schön	1	-
furchtbar-schön	1	-
hinterhältig-schön	1	-
symmetrisch-schön	1	-
ideal-schön	1	-
herzig-schön	1	-
schauderhaft-schön	1	-
treffend-schön	1	-
zörrrquötschön	1	-
ohwieistdasschön	1	-
eigenartig-schön	1	-
häßlichschön	1	-
italienisch-schön	1	-
wir-malen-bremen-schön	1	-
hollandklischeeschön	1	-
zweckschön	1	-
oh-wie-wunderschön	1	-
schlenderschön	1	-
vakuum-schön	1	-
provinzschön	1	-
wissend-schön	1	-
lieblich-unschön	1	-
sackschön	1	-
lasziv-schön	1	-
glarnerland-macht-schön	1	-
wortschön	1	-
fromm-schön	1	-
altersschön	1	-
doppelschön	1	-
wunderwinterschön	1	-
gelassen-schön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
sphärisch-schaurig-schön	1	-
zornbebend-schön	1	-
fußball-gucken-ist-nur- mit-einer-horde-gleichge- sinnter-schön	1	-
modeschön	1	-
verderbt-schön	1	-
karg-schön	1	-
maischön	1	-
neunmalschön	1	-
wunderbarlich-schön	1	-
superschummrig-schön	1	-
nächstschön	1	-
drönschön	1	-
spukig-schön	1	-
zukommenwäreschön	1	-
paradeschön	1	-
wirr-schön	1	-
schaudernd-schön	1	-
korrumpierend-schön	1	-
trümmerig-schön	1	-
rattazongschön	1	-
einzig-schön	1	-
nützlich-schön	1	-
knusperhäuschenschön	1	-
über-schön	1	-
stachlig-schön	1	-
mäßig-schön	1	-
knackig-schön	1	-
schneller-weiter-schön	1	-
chiastisch-schön	1	-
süßlich-schön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
freudig-schön	1	-
nichtmehrschön	1	-
stöhnschön	1	-
schrillschön	1	1
samtigklangschön	1	-
abstrus-schön	1	-
originalschön	1	-
füllig-schön	1	-
klagend-schön	1	-
kritisch-schön	1	-
anheimelnd-schön	1	-
dass-diese--welt--schön	1	-
eindimensional-schön	1	-
klaustrophobisch-schön	1	-
befremdlich-schön	1	-
barbieschön	1	-
handwerkschön	1	-
wolkenschön	1	-
junischön	1	-
witzig-schön	1	-
geleckt-schön	1	-
farbigschön	1	-
schluchzend-schön	1	-
rabenschön	1	-
haft-schön	1	-
schwelgend-schön	1	-
blitzgescheit-schön	1	-
nicht-schön	1	-
interessant-schön	1	-
mysteriös-schön	1	-
silbern-schön	1	-
besinnlichschön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
vaterlandsschön	1	-
gartenschön	1	-
duftig-schön	1	1
coolschön	1	-
unheimlichschön	1	-
formen-schön	1	-
sinnvoll-schön	1	-
kino-schön	1	-
zweideutig-schön	1	-
weltscschön	1	-
magerschön	1	-
schaurigoschön	1	-
leiblos-schön	1	-
wunderwunderwunder- schön	1	-
fließend-schön	1	-
wahr-gut-schön	1	-
abscheulich-schön	1	-
bilderschön	1	-
plakativ-schön	1	-
kostümschön	1	-
plärrig-schön	1	-
obszön-aber-schön	1	-
albenschön	1	-
technisch-schön	1	-
panoramaschön	1	-
fruchtig-schön	1	-
wippig-schön	1	-
verwirrend-schön	1	-
schaudrig-schön	1	-
neuschön	1	-
mächtig-schön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
frühlingsschön	1	-
hintergründig-schön	1	-
heiter-schön	1	-
irreal-schön	1	-
berückend-schön	1	-
strahl-schön	1	-
fragil-schön	1	-
sarkastisch-schön	1	-
italienisch-klangschön	1	-
sehnig-schön	1	-
apollinisch-schön	1	-
libellenschön	1	-
ktischig-schön	1	-
kakanisch-schön	1	-
winzig-schön	1	-
dschungel-schön	1	-
beton-schön	1	-
wastrinkensiedenndaschön	1	-
zwiespältig-schön	1	-
humorig-schön	1	-
todesschön	1	-
reklameschön	1	-
möbelschön	1	-
nachtklub-schön	1	-
herzwärmend-schön	1	-
geistreich-schön	1	1
majestätisch-schön	1	-
apart-schön	1	-
schwarzhaarschön	1	-
dickschön	1	-
träumerisch-schön	1	-
teuerschön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
nichts-als-schön	1	-
belcantoschön	1	-
friedliche-schön	1	-
gläsern-schön	1	-
spärlich-schön	1	-
unentschieden-tonschön	1	-
sepia-schön	1	-
passend-schön	1	-
stummfilmschön	1	-
sichschön	1	-
sirenenschön	1	-
schwurbelschön	1	-
knubbelig-schön	1	-
beschwichtigend-schön	1	-
blutschön	1	-
nesselschön	1	-
designschön	1	-
schrecklich-schaurig-schön	1	-
elftschön	1	-
utopisch-schön	1	-
mümmelig-schön	1	-
zumindestschön	1	-
seltsamschön	1	-
feinschön	1	-
turteltaubenschön	1	-
zauberhaft-wunderschön	1	-
eskimoschön	1	-
herzzerreißend-schön	1	-
erdenschön	1	-
öd-schön	1	1
verklärt-schön	1	-
marmorschön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
kantabel-klangschön	1	-
herbstschön	1	-
dusenschön	1	-
ernstschön	1	-
attraktiv-schön	1	-
eisenbahnschwellenschön	1	-
andeutungsschön	1	-
wildesteschön	1	-
bleischön	1	-
verschobenst-schön	1	-
lakonisch-schön	1	-
bizarrschön	1	-
unirdisch-schön	1	-
kompliziert-schön	1	-
sich-nicht-für-andere- schön	1	-
nutzlos-schön	1	-
wehrlos-schön	1	-
vollschön	1	-
hochglanzschön	1	-
archetypisch-schön	1	-
indioscharf-schön	1	-
rein-schön	1	-
betörend-schön	1	-
gehaltvoll-schön	1	-
rehäugig-schön	1	-
symbolschwerschön	1	-
lustig-günstig-schön	1	-
aggressiv-schön	1	-
anarchisch-schön	1	-
unerreichbar-schön	1	-
himmlischschön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
krachig-schön	1	-
kultiviert-klangschön	1	-
schmucklos-schön	1	-
natürschön	1	-
anmutig-schön	1	-
unaufdringlich-schön	1	-
spielschön	1	-
enigmatisch-schön	1	-
hofschön	1	-
seidenschön	1	-
sterbens-schön	1	-
ruhigschön	1	-
ausgeglichen-klangschön	1	-
immer-größer-besser- schön	1	-
graupelig-schön	1	-
phantasieschön	1	-
alpensinfonieschön	1	-
model-schön	1	-
aufregend-schön	1	-
morgenröteschön	1	-
raumschön	1	-
stark-schön	1	-
wasserschön	1	-
zehntschön	1	-
millionen-schön	1	-
derlich-schön	1	-
altbekannt-schön	1	-
edelsteinschön	1	-
sittlich-schön	1	-
wundersamschön	1	-
niedlich-schön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
männlich-schön	1	1
beschissen-schön	1	-
wüst-schön	1	-
kontrolliert-schön	1	-
gfürchig-schön	1	-
wenigederschön	1	-
schmuckschön	1	-
schwarz-schön	1	-
schwarzlicht-schaurig- schön	1	-
rassig-schön	1	-
apolloschön	1	-
schauschön	1	-
statuenschön	1	-
smart-schön	1	-
zeichentrickschön	1	-
vertraut-schön	1	-
verrücktschön	1	-
gebrochen-schön	1	-
samtig-klingschön	1	-
bierschön	1	-
klingschwelgerisch-schön	1	-
bös-schön	1	-
dunkelhaarig-schön	1	-
find-ich-schön	1	-
oh-so-wunderschön	1	-
kosmetischschön	1	-
blühend-schön	1	-
naturalistisch-schön	1	-
prosaisch-schön	1	-
selbstschön	1	-
dadaistisch-schön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
heidnisch-schön	1	-
eisblumenschön	1	-
funktionell-schön	1	-
vierschön	1	-
verbotenschön	1	-
tagesschön	1	-
oh-wie-ist-das-schön	1	-
wun-derschön	1	-
vorabendserienschön	1	-
großschön	1	-
heiter-schön	1	-
legendig-schön	1	-
scheinheilig-schön	1	-
gediegen-schön	1	-
perfekt-schön	1	-
andenkenschön	1	-
kaffeeschön	1	-
eindrucksvoll-schön	1	-
sehnsüchtig-schön	1	-
leidenschaftsschön	1	-
schmeichelnd-schön	1	-
wunschön	1	-
doppeldeutig-schön	1	-
urchig-schön	1	-
seltenschön	1	-
abteilungsschön	1	-
wahrhaftig-schön	1	-
aufreizend-schön	1	-
glitzernd-schön	1	-
picknickschön	1	-
königlich-schön	1	-
marzipanschön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
kratzig-schön	1	-
endlichschön	1	-
spätsommerlich-schön	1	-
wwwunderschön	1	-
widerborstig-schön	1	-
revolu-schön	1	-
hilf-mir-schön	1	-
porzellanschön	1	-
schmuddelig-schön	1	-
ausdrucksschön	1	-
kaltschön	1	-
wie-schön	1	-
schuldig-schön	1	-
detailschön	1	-
sagenhaft-schön	1	-
südstaatenschön	1	-
bildhaft-schön	1	-
hundeschön	1	-
pianoschön	1	-
altweibersommerschön	1	-
totenstarr-schön	1	-
feierlich-schön	1	-
knautschig-schön	1	-
liebenswert-schön	1	-
träg-schön	1	-
kernigschön	1	-
holzschnittschön	1	-
milchs Schön	1	-
triefend-schön	1	-
pappmacheschön	1	-
meditativ-schön	1	-
markant-schön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
grotenschön	1	-
badehosenschön	1	-
reizend-schön	1	-
architekturschön	1	-
köstlich-schön	1	-
klassischschön	1	-
jugendlich-schön	1	1
komisch-schön	1	-
transparent-klangschön	1	-
dienstschön	1	-
singschön	1	-
neo-schön	1	-
steril-schön	1	-
lebendigschön	1	-
erzschön	1	-
schreckschön	1	-
sanatoriumschön	1	-
fünfzigschön	1	-
harmonienschön	1	-
bühnenschön	1	-
trüb-schön	1	-
luxuriös-schön	1	-
wahren-guten-schön	1	-
schschön	1	-
romantisch-klangschön	1	-
perfektschön	1	-
robust-schön	1	-
schweineunschön	1	-
schwulstig-schön	1	-
blödsinnig-schön	1	-
intensiv-schön	1	-
sonntäglich-schön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
authentisch-schön	1	-
sauber-schön	1	-
formunschön	1	-
sechst-scschön	1	-
ewig-schön	1	-
turnschuhschön	1	-
chic-schön	1	-
schablonenschön	1	-
madonnenschön	1	-
verboten-schön	1	-
weinschön	1	-
theaterschön	1	-
still-schön	1	-
bedenklich-schön	1	-
asketisch-schön	1	-
trauerschön	1	-
gruseligschön	1	-
nostalgischschön	1	-
titelschön	1	-
barockschön	1	-
akkurat-schön	1	-
heyse-schön	1	-
innigschön	1	-
fantastisch-schön	1	-
schaumatisch-schön	1	-
einfarbig-schön	1	-
dezent-schön	1	-
winterschön	1	-
stilvoll-schön	1	-
frühlingshaft-schön	1	-
grazieschön	1	-
kräftigschön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
formalschön	1	-
küchenschön	1	-
sorgfältigschön	1	-
trist-schön	1	-
sperrholzschön	1	-
dickleibig-schön	1	-
grellschön	1	-
schraddlig-schön	1	-
schießscharten-schön	1	-
filmreif-schön	1	-
schießschartenschön	1	-
originalklangschön	1	-
elend-schön	1	-
tisch-künstlich-schön	1	-
denkmalschön	1	-
greulich-schön	1	-
träumeschön	1	-
samtig-schön	1	-
empfindungsschön	1	-
wacklig-schön	1	-
glühend-schön	1	-
bewegungsschön	1	-
glitzerschön	1	-
schattenlos-schön	1	-
wunder-wunder-wunder- wunderschön	1	-
gewaltig-schön	1	-
eigenwillig-klangschön	1	-
professionell-schön	1	-
chromschön	1	-
erhebend-schön	1	-
friedhofsschön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
wütend-schön	1	-
dreckig-schön	1	-
hochkarätig-schön	1	-
subtil-klangschön	1	-
eindrücklich-schön	1	-
grimmig-schön	1	-
wuuuunderschön	1	-
höchsteschön	1	-
tränen-schön	1	-
kommerz-schön	1	-
sieghaft-schön	1	-
unbeschreiblich-schön	1	-
luxus-schön	1	-
makellos-klangschön	1	-
text-schön	1	-
schaurig-traurig-schön	1	-
timbre-schön	1	-
sowjet-schön	1	-
nordisch-schön	1	-
stattlich-schön	1	1
heimatfilm-schön	1	-
anrühig-schön	1	-
verrätselt-schön	1	-
zusätzlich-schön	1	-
zeitlos-form-schön	1	-
backstein-schön	1	-
werde-schön	1	-
wahn-schön	1	-
virtuos-klangschön	1	-
rustikal-schön	1	-
hämisches-schön	1	-
bilderbuch-schön	1	-

Kompositum auf <i>-schön</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-hübsch</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
trocken-schön	1	–
prall-schön	1	–
lauschig-schön	1	–

Tab. 35 Komposita mit *schön*, nach Frequenz sortiert, 13.06.2009, Gesamtanzahl: 1 157⁶⁴

Kompositum auf <i>-hübsch</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-schön</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
bildhübsch	1 216	1 629
wunderhübsch	441	25 178
allerhübsch	8	912
superhübsch	7	133
mittelhübsch	6	8
kurios-hübsch	2	2
zweithübsch	2	212
mädchenhaft-hübsch	2	–
belanglos-hübsch	2	–
harmlos-hübsch	2	5
ultrahübsch	2	3
geistreich-hübsch	1	1
stilhübsch	1	–
gruselhübsch	1	2

⁶⁴ Nach der Ausschließung von 46 fehlerhaften oder nicht relevanten Einträgen bleiben 1 111 Komposita in der Liste. Von der Liste wurden sekundär und aufgrund der Interpretation die Komposita ausgeschlossen, bei denen es sich dem Anschein nach um fehlerhafte oder für die Analyse nicht relevante Einträge handelt (mit der Frequenzangabe): *butenschön* 385, *buttenschön* 10, *zweit-schön* (10), *wunderschön* 6, *serschön* 10, *wundes Schön* 10, *tausenschön* 3, *wunnerschön* 3, *tanke-schön* 2, *am-schön* 2, *unschönst* 2, *munschön* 2, *underschön* 2, *tschön* 2, *pawelschön* 2, *wundarschön* 1, *alerschön* 1, *tugenschön* 1, *wurnderschön* 1, *fronschön* 1, *umschön* 1, *schischön* 1, *funderschön* 1, *unsschön* 1, *tanke-schön* 1, *provizschön* 1, *wunderschön* 1, *sassenschön* 1, *ungeschön* 1, *shreklich-schön* 1, *daunkdaschön* 1, *unser-dorf-soll-schön* 1, *ndangeschön* 1, *äusgeglichschön* 1, *wunnaschön* 1, *melancholischschön* 1, *wundorschön* 1, *biddeschön* 1, *aufschön* 1, *wuderschön* 1, *sollschön* 1, *in-schön* 1, *imschön* 1, *wundenschön* 1, *wunderscschön* (1), *wieschön* 1.

Kompositum auf <i>-hübsch</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-schön</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
postkartenhübsch	1	27
chaotisch-hübsch	1	3
wahlkampfhübsch	1	-
plüschig-hübsch	1	1
überhübsch	1	11
jung-hübsch	1	-
wundershübsch	1	-
knallig-hübsch	1	-
junghübsch	1	2
kaninchenhübsch	1	-
immerhübsch	1	11
scheußlich-hübsch	1	13
teuflisch-hübsch	1	2
männlichhübsch	1	-
sorgfältig-hübsch	1	-
stattlich-hübsch	1	1
puppenhaushübsch	1	-
hippiehübsch	1	-
bizarr-hübsch	1	12
ebensohübsch	1	5
duftig-hübsch	1	1
sportlich-hübsch	1	1
festlich-hübsch	1	3
dauerhübsch	1	-
öd-hübsch	1	1
ohrwurmhübsch	1	-
bild-hübsch	1	7
naiv-hübsch	1	4
männlich-hübsch	1	1
zurückhaltend-hübsch	1	1
puppenstubenhübsch	1	-

Kompositum auf <i>-hübsch</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-schön</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
hässlich-hübsch	1	3
puppig-hübsch	1	–
dankbar-hübsch	1	–
kapriziös-hübsch	1	–
megahübsch	1	6
toll-hübsch	1	–
langweilig-hübsch	1	–
weich-bildhübsch	1	–
strahlend-hübsch	1	14
allerwunderhübsch	1	–
sommerlich-hübsch	1	4
jugendhübsch	1	–
aufwändig-hübsch	1	–
poppig-hübsch	1	–
minderhübsch	1	2
grässlich-hübsch	1	2
wunder-hübsch	1	8
frühjahrshübsch	1	–
faszinierend-hübsch	1	3
beliebig-hübsch	1	–
schrillhübsch	1	1
verführerisch-bildhübsch	1	–
modisch-hübsch	1	–
engelshübsch	1	1
proper-hübsch	1	–
filigranhübsch	1	–
jugendlich-hübsch	1	1
heimelig-hübsch	1	1
super-hübsch	1	10
praktisch-hübsch	1	4
dürftig-hübsch	1	–

Kompositum auf <i>-hübsch</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-schön</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
tyrannenaufhübsch	1	–
hügelig-hübsch	1	–
fotomodellhübsch	1	–
düsterhübsch	1	2
wahnsinnshübsch	1	–
beschwingt-hübsch	1	1
zierlich-hübsch	1	3
langhaarig-hübsch	1	–
raufhübsch	1	–
wunder-wunderhübsch	1	6

Tab. 36 Komposita zu *hübsch*, nach Frequenz sortiert, 13.06.2009, Gesamtanzahl: 92⁶⁵

Nur einmal in DEREKO belegt sind 751 von insgesamt 1 157 Komposita mit *schön* (64,9%) bzw. 720 von insgesamt 1 111 relevanten Komposita (64,8%). Im Fall von *hübsch* sind es 80 von insgesamt 92 Komposita (87%) bzw. 75 von insgesamt 86 relevanten Komposita (87,2%).

Klassifiziert man die Komposita nach ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen oben erwähnten globalen Kontexten, ergeben sich aus der Analyse folgende tendenzielle Resultate:

Komposita mit *schön* (Anzahl relevanter Komposita: 1 111)

Unter diesen Komposita ist vor allem die Tendenz ersichtlich, dass es sich um Adjektive handelt, in denen *schön* durch ein spezifisches Merkmal weiter konkretisiert wird: *formschön* (1 091), *klangschön* (960), *naturschön* (116), *tonschön* (116), *farbschön* (31). Im Gegensatz dazu gibt es unter den Komposita mit *hübsch* keine Einträge mit demselben Erstglied. Bei den Komposita mit *schön* kommen häufig Fälle vor, in denen es um Verbindungen von oppositionellen Ausdrücken mit *schön* geht: *schaurig-schön* (820), *traurig-schön* (146),

⁶⁵ Nach der Ausschließung von fehlerhaften oder nicht relevanten Einträgen bleiben 86 Komposita in der Liste. Von der Liste wurden sekundär und aufgrund der Interpretation die Komposita ausgeschlossen, bei denen es sich dem Anschein nach um fehlerhafte oder für die Analyse nicht relevante Einträge handelt (mit der Frequenzangabe): *unhübsch* 50, *bildshübsch* 1, *blidhübsch* 1, *bilhübsch* 1, *warhübsch* 1, *nichthübsch* 1.

schrecklich-schön (63), *gruselig-schön* (22), *schmerzlich-schön* (20), *schauerlich-schön* (20), *bitterschön* (10). Bei *hübsch* gibt es keine Komposita mit demselben Erstglied.⁶⁶

Komposita mit *hübsch* (Anzahl relevanter Komposita: 86)

Diese Komposita sind eher selten anzutreffen, deshalb gibt es hier keine breite Skala von verschiedenen Möglichkeiten wie bei *schön*. Von den Komposita, die bei *schön* nicht vorkommen, gibt es Verbindungen, die auf junge oder kleine Menschen oder auch Tiere hinweisen: *mädchenhaft-hübsch* (2), *jung-hübsch* (1), *kaninchenhübsch* (1), *jugendhübsch* (1). Es gibt auch Verbindungen, die auf kleine oder winzige Sachen hinweisen: *puppenhaushübsch* (1), oder auf äußerliche Aspekte menschlichen Aussehens: *modisch-hübsch* (1), *fotomodellhübsch* (1), *langhaarig-hübsch* (1). Solche Komposita kommen bei *schön* hingegen nicht vor.

Formale Kriterien: Von 1 157 Komposita auf *-schön* sind 702 Bindestrichkomposita (60,6%); von 92 Komposita auf *-hübsch* sind 50 mit Bindestrich geschrieben (54,3%).

Vergleich der Frequenzangaben der zwei häufigsten Komposita:

- 1) *wunderschön* 25 178 vs. *bildhübsch* 1 216
- 2) *unschön* 5 329 vs. *wunderhübsch* 441⁶⁷

Die Komposita können auch nach ihrer Zugehörigkeit zu Determinativ- oder Kopulativkomposita klassifiziert werden.

Determinativkomposita	136	35%
Kopulativkomposita	193	49%
Komposita mit verstärkendem Merkmal	61	15,5%
Schimpfwörter	2	0,5%

Tab. 37 Prozentanteile der Kompositatypen von *-schön* (berechnet von 392 Komposita, die mindestens zweimal in DeReKo vorkommen)

Von den 193 Kopulativkomposita gibt es 61 (31,6%) Verbindungen von negativen und positiven Gliedern (z.B. *gruselig-schön* o.Ä.)

⁶⁶ Natürlich beziehen sich alle solche Behauptungen in dieser Arbeit nur auf das Vorkommen im benutzten Korpus (DeReKo).

⁶⁷ Das Erstglied *wunder-* kommt bei beiden Wörtern sehr häufig vor.

Determinativkomposita	4	36,4%
Kopulativkomposita	2	18,2%
Komposita mit verstärkendem Merkmal	5	45,4%
Schimpfwörter	0	0%

Tab. 38 Prozentanteile der Kompositatypen von *-hübsch* (berechnet von 11 Komposita, die mindestens zweimal in DeReKo vorkommen)

Neben den Determinativ- und Kopulativkomposita wurden auch Komposita mit verstärkendem Merkmal und so genannte Schimpfwörter als spezielle Gruppen bestimmt. Die zwei Adjektive *schön* und *hübsch* unterscheiden sich vor allem in den jeweiligen Anteilen von Kopulativkomposita und Komposita mit verstärkendem Merkmal. Bei *hübsch* gibt es über 45% Intensivierungen, während es bei *schön* nur etwa 15% sind. Dies kann damit zusammenhängen, dass *schön* schon auf der neutralen und allgemeinen Ebene als intensiver gilt und deshalb keine zusätzlichen verstärkenden Merkmale erfordert.

Man muss aber beachten, dass die interpretierte Anzahl von Komposita nicht ausgewogen ist (392 vs. 11 Belege). Bei *schön* sind auch so genannte Schimpfwörter vertreten (z.B. *saus schön*), was bei *hübsch* nicht der Fall ist.

3.2.11 Einige aufschlussreiche Befunde

Um die ermittelten Analyseergebnisse noch in der CCDB zu verifizieren, wurde nach den ersten 20 Analysewörtern gesucht, bei denen *schön* bzw. *hübsch* als Kookkurrenzpartner auftreten. Es werden hier jeweils 20 Analysewörter dargestellt, die den höchsten LLR-Wert⁶⁸ (hier ohne Synsemantika angeführt) aufweisen (vgl. <http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>, erstellt: 02/2010).

schön

bitte (28 690), bitten (9 508), ganz (8 176), langsam (7 067), ansehen (5 808), Schwitze (5 093), gestaltet (4 650), herausgespielt (4 101), danke (3 639), Oh (3 623), anstrengen (3 620), klingen (3 437), sehr (3 394), aussehen (3 336), Mahr (3 180), anstrengend (3 174), Wetter (3 111), warm (3 072), bunt (2 903), anschauen (2 762)

hübsch

ansehen (4 440), verpackt (2 325), verpacken (2 260), dekorieren (2 165), dekoriert (2 146), anschauen (1 337), aussehen (1 100), gestaltet (982), arrangiert (591), gestalten (567), blond (543), arrangieren (513), herausgeputzt (505), drapiert (463), drapieren (444), recht (444), geschmückt (434), aufgemacht (428), renoviert (407), sehr (407)

⁶⁸ LLR = Log Likelihood Ratio

Auf den ersten Blick sind hier bestimmte Kollokationen ersichtlich (z.B. *bitte schön, danke schön, schön klingen, hübsch verpackt, hübsch dekoriert* usw.).

Aufgrund der Kollokationen, aber auch anderer hier dargestellter Analysewörter, werden die Analyseergebnisse verifiziert, und zwar dass *schön* z.B. allgemeiner benutzt werden kann (*aussehen, Wetter, bunt, anschauen* usw.), *hübsch* aber ein bisschen spezifizierter in Bezug auf konkrete Gegenstände benutzt wird (*verpacken, arrangiert, drapiert, geschmückt* usw.).

3.2.12 Zusammenfassung zu *hübsch* vs. *schön*

Aufgrund der SOM-Merkmalkarten wurde ein ganzes Spektrum von semantischen Relationen entdeckt und interpretiert. Auffallend ist insbesondere die zentrale Verbindung von *hübsch* mit äußerlichem Aussehen, mit Mädchen und Frauen, mit dekorativen Gegenständen, mit kleineren Entitäten, während *schön* in seiner zentralen Verwendung in der Nähe von allgemein beschreibbaren Tatsachen vorkommt. *Schön* kommt auch häufiger im abstrakten und übertragenen Sinne vor. *Hübsch* ist in den meisten Verwendungen mehr von Emotionen geprägt als *schön*. Dies führt wahrscheinlich zu der Möglichkeit, *hübsch* als intensiver – hinsichtlich Emotionen und subjektiver Eingenommenheit – als *schön* wahrzunehmen und somit einen Kontrast zu bilden.

Schön und *hübsch* sind aufgrund der Analysen subjektiver wahrnehmbar als *kalt* und *kühl*. Ihr Verhältnis ist sehr abstrakt in den Konturen und weist keine klaren Grenzen oder Möglichkeiten der Überlappungen auf. Dies ist z.B. dadurch belegt, dass die Polumschaltung bei diesem Wortpaar möglich ist, die gedachte Skalierung also in beiden Richtungen funktioniert. Das Maß der Polarisierung hängt immer von dem Standpunkt des Produzenten einerseits und des Rezipienten andererseits ab. Dieses Wortpaar ist auch fähig, gegenseitigen Kontrast auszudrücken.

Es hat sich aufgrund der Korpusbelege z.B. gezeigt, dass bei der Kookkurrenz dieses „synonymischen“ Paares im identischen Kontext die Unterscheidung zwischen der Verengung und Erweiterung der Bedeutung kaum möglich ist (im Gegensatz zu *kalt/kühl*). Wahrscheinlich ist auch bei diesem Wortpaar entweder die Verengung oder die Erweiterung implizit präsent, doch wird sie auf der Oberfläche nicht sichtbar; wenn sie sichtbar sein sollte, dann nur als Potenzial, das vom Sprecher/Schreiber in die Verbindung eingebracht wurde (oder auch nicht – dann handelt es sich rein rhetorisch um die Figur der Anhäufung). Vom Rezipienten ist dies aber kaum zu entdecken oder zu erkennen.

3.3 Analyse nett vs. angenehm

3.3.1 Auswahl von nett und angenehm

Nett und *angenehm* sind Bewertungsadjektive, deren Verwendungsmöglichkeiten sehr breit gefächert sind. Die Verbindung mit ihren tschechischen Äquivalenten *milý* und *příjemný* liegt nahe.

Dieses Wortpaar unterscheidet sich in einiger Hinsicht von den bisher analysierten „synonymischen“ Paaren (*kalt/kühl, schön/hübsch*). Im Gegensatz zu diesen lässt sich hier keine Graduierungsskala erkennen, weil eine solche zwischen *nett* und *angenehm* wahrscheinlich nicht existiert. Diese zwei „Synonyme“ weisen der Annahme nach keine unterschiedliche Intensität auf, sondern sie unterscheiden sich insbesondere in ihrer differentiellen kontextuellen Verwendung und Kollokabilität.

3.3.2 Angaben in DUW und DS

nett <Adj.> [spätmhd. (niederrhein.) nett < mniederl. net < frz. net, ital. netto, netto]:

1. a) *freundlich u. liebenswert, im Wesen angenehm*: ein -er Mensch; alle waren sehr n. zu ihm; <subst.:> er wollte ihr was Nettetes sagen;
- b) *hübsch u. ansprechend, sodass es jmdm. gefällt*: ein -es kleines Mädchen; ein -es Kleid; es war ein -er Abend; sich n. unterhalten; <subst.:> ich habe etwas Nettetes erlebt.
2. (ugs.) a) *ziemlich groß, beträchtlich*: ein -er Batzen Geld;
- b) <intensivierend bei Verben> *sehr, ziemlich*.
3. (ugs. iron.) *unangenehm; wenig erfreulich*: das kann ja n. werden!

an|ge|nehm <Adj.>: *eine positive Empfindung auslösend, erfreulich, wohltuend*: eine -e Nachricht; ein -es Klima; ein -er Mensch; [ich wünsche dir eine] -e Reise!; -e Ruhe!; es wäre mir [sehr] a., wenn ...; »Sehr a.« (formelhafte Antwort bei einer Vorstellung); a. überrascht, enttäuscht sein; a. berührt sein; a. auffallen; <subst.:> das ist das Angenehme daran.

(Duden 2003)

nett

1. a) *angenehm, charming, einnehmend, freundlich, gewinnend, lieb, liebenswert, liebenswürdig, sympathisch*; (*österr.*): fesch; (*ugs.*): fein, in Ordnung; (*veraltet*): gentil.
- b) *allerliebste, ansprechend, bezaubernd, entzückend, gefällig, hübsch, reizend, reizvoll, zauberhaft*; (*ugs.*): goldig, zum Anbeißen, zum Fressen; (*emotional verstärkend*): bildschön, wunderhübsch; (*veraltet*): artig.
- c) *angenehm, behaglich, gemütlich, wohlig*.

2. a) ansehnlich, außerordentlich, beachtlich, beträchtlich, enorm, erheblich, gehörig, gewaltig, mächtig, stattlich, ziemlich groß; (*bildungsspr.*): respektabel; (*geh.*): erklecklich; (*ugs.*): anständig, deftig, hübsch, ordentlich, schön; (*ugs. emotional*): kolossal.
b) sehr.

angenehm

ansprechend, behaglich, erfreulich, freudig, freundlich, froh, gefällig, gemütlich, günstig, gut, lieb, liebenswert, liebenswürdig, nett, positiv, schön, sympathisch, vorteilhaft, willkommen, wohlig, wohltuend, zusagend; (*schweiz.*): gefreut; (*geh.*): erquicklich; (*veraltet*): annehmlich.

(Duden 2004)

3.3.3 SOM-Merkmalskarten zu *nett* und *angenehm*

Die SOM-Merkmalskarte zu *nett* verbindet vor allem *äußere und innere menschliche Eigenschaften* (z.B. *adrett, fesch, schüchtern, brav, keck*) mit verschiedenen Beschreibungs- (*schlaksig, dunkelhaarig, goldig*) und Bewertungsadjektiven, wobei die Skala von den positivsten (*toll, klasse, geil*) zu den negativsten (*eklig, idiotisch, bescheuert*) variiert.

Die Wörter mit ähnlichen KPen fallen unter verschiedene Kontexte: Zum Beispiel handelt es sich um Situationen, in denen man sich bei jemandem bedankt oder jemanden grüßt (*danke, grüßen, Hallo, anreden*) oder Kontakt zu anderen Menschen anknüpft (*Nebentisch, nicken, flirten, Nachbartisch*). Demnach ist *nett* häufig ein Ausdruck für die Beschreibung von Personen, die auch z.B. *liebenswürdig, umgänglich, warmherzig, gastfreundlich, gesellig, aufgeschlossen* oder *tolerant* sind.

Signifikant ist auch die Verwendung von *nett* in Verbindung mit typischen Substantiven, z.B. *Mädel* oder *Kerl*, was wieder zum globalen Kontext der *menschlichen Eigenschaften* gerechnet werden kann und auch in den Korpusbelegen von Bedeutung sein wird (siehe unten).

Die Merkmalskarte zu *angenehm* stellt vor allem die Wörter dar, die sich auf Umgebung, Atmosphäre und Milieu beziehen. Es sind positive oder negative Adjektive (*entspannt, komfortabel, unauffällig, unspektakulär, umgänglich, bescheiden, unaufgeregt, liebenswürdig, ruhig, befremdlich, merkwürdig, gesittet, anspruchslos, sachlich, uneitel, bedächtig, friedfertig, distinguiert, freundlich, gewinnend, besonnen, entspannen, menschenfreundlich, zuvorkommend, kameradschaftlich, unkompliziert, geschäftsmäßig*) oder auch Verben (*entspannen, beengen, deprimieren*).

adrett	hübsch	niedlich	cool	toll
langhaarig	reizend	putzig	doof	klasse
fesch	entzückend	goldig	entfahren	geil
schneidig	patent	sexy	doll	verrückt
braungebrannt	keß	vorhin	blöd	verrücken
stämmig	kess	meine	blöde	bescheuert
schlaksig	Mädel	flöten	stolz	super
dunkelhaarig	Kerl	hallo	quatschen	prima
schüchtern	allerliebste	herzig	aufgeregt	ekelig
nebenan	linkisch	vorlaut	schlau	trendy
aufgeweckt	brav	zickig	bös	gefremt
lebenslustig	neckisch	entzücken	böse	idiotisch
gleichaltrig	keck allerliebste	verklemmt	fies	stressig
grauhaarig	linkisch brav		ausschauen	glücklich
distinguiert	neckisch keck		dumm	nerven
unternehmungs- lustig			dämlich	spießig
Nebentisch	gönnerhaft	kokett	unsympathisch	schön
wohlerzogen	fachsimpeln	verzagen	traurig	komisch
dreinblicken	fröhlich	dreinschauen	klingen	nervig
wildfremd	schwätzen	aufgekratzt	altmodisch	aufregen
nicken	feixen	grantig	rüberkommen	langweilig
flirten	tratschen	selbstverliebt	harmlos	kindisch
Nachbartisch	kuschelig		schönen	albern
mein	neugierig		ordinär	ernst
gütig	jovial	locker	drollig	lustig
aufmuntern	zwanglos	einladend	schrullig	späßig
artig	ungezwungen	entspannen	betulich	belanglos
danke	gemütlich	entspannt	einfältig	rührend
grüßen	zusammensitzen	unhöflich	nichtssagend	spannen
Hallo	mitfühlen	ruhig	gemeint	spannend
lieben	Plaudern	entspinnen	verschoben	wunderlich
anreden	plaudern			spinnen
zuvorkommend	liebenswert	sympathisch	humorvoll	witzig
freundlich	umgänglich	liebenswert	ehrenwert	originell
hilfsbereit	warmherzig	charmant	schlagfertig	gescheit
höflich	gastfreundlich	lebensfroh	mutig	launig
verständnisvoll	gesellig	ehrlich	intelligent	amüsant
mitfühlend	aufgeschlossen	gesprächig	gewitzt	tiefsinnig
wohlmeinend	unterwürfig	gewinnend		geistreich
rücksichtsvoll	tolerant	unauffällig		pffiffig

Abb. 23 SOM zu nett (erstellt: 09/2009)

entspannt komfortabel unauffällig unspektakulär umgänglich bescheiden unaufgeregt liebenswert	wohltun sympathisch nett nüchtern	vorteilhaft erfreulich anregend zweispältig schwierig hilfreich schlecht gut	unerfreulich ungut stören deprimieren bedrohlich unpassend	unangenehm unschön bedrückend schmerzlich bedrücken ekelhaft lästig unerträglich
entspannen ruhig relativ berechnend	wohltuend familienfreund- lich optimal günstig	erträglich zuträglich behagt ungünstig beengen attraktiv trist miese	interessant stressig anstrengend bedrückt beklemmend langweilig verlocken spannen	befremdlich merkwürdig sonderbar tröstlich seltsam scheußlich eklig aufregen
milde mild gleichmäßig verhältnismäßig aufgeheizt Geräuschpegel	ungemütlich unfreundlich schweißtreibend	behagen ungewohnt ungewöhnlich ideal einladend verflüchtigt schläfrig gedämpft	eigenartig appetitlich gewöhnungsbe- dürftig eigentümlich fremdartig unwirklich	schön reizvoll lehrreich spannungs- geladen spannend vergnügend toll tollen schön
schwül frostig feucht drückend Zugluft Luftfeuchtigkeit Celsius feuchten	kühlen temperiert warm frösteln kühl trocken stickig Raumklima	behaglich erfrischen rauh anfühlen muffig umfassen sorgen kuschelig	bekömmlich süßlich anheimeln prickeln	schönen wunderbar gehaltvoll genußvoll genussvoll unvergesslich unvergeßlich erlebnisreich
Hochsommer hochsommerlich Grad Außentemperatur wechselhaft unbeständig Sommerhitze Gefrierpunkt	sommerlich frühlingshaft Sommertag milden sonnig Brise Lüftchen Herbsttag	wohlig Behaglichkeit rauen temperieren hellen hell salzig genossen	wohlich erdig herrlich verströmen samtig Atmosphäre füllig dezent	erholsam stressfrei streßfrei harmonisch unaufdringlich friedvoll gediegen sanft

Abb. 24 SOM zu *angenehm* (erstellt: 09/2009)

Es handelt sich um positiv bewertete soziale und gesundheitliche Situationen oder subjektive Empfindungen (*genussvoll, unvergesslich, erlebnisreich, erhol-sam, stressfrei, friedvoll* usw.). Wie jedoch die Wörter im unteren Teil der Merkmalskarte zeigen, kann sich *angenehm* auch auf die Wetterlage oder auf das Klima allgemein beziehen (*schwül, frostig, feucht, Luftfeuchtigkeit, Celsius, Brise, Herbsttag* usw.).

3.3.4 Korpusbelege

3.3.4.1 DeReKo-Analyse *nett* (erstellt: 06/2009)

Zu dem Wort *nett* wurden von 86 643 Belegen 100 zufällig durch das Recherche-programm ausgewählt (Suchanfrage: „&nett“). Es wurden sechs substantivische Formen ausgeschlossen, d.h., es blieben 94 für die Analyse relevante Belege.

semantische Gruppen	Anzahl der Belege	Prozentanteil an 94 Belegen
eigentliche Verwendung ⁶⁹	90	95,7%
Sonderfälle ⁷⁰	4	4,3%

Tab. 39 Semantische Gruppen zu *nett*: 94 Belege

semantische Gruppen ⁷¹	Anzahl der Belege	Prozentanteil inner-halb der eigentlichen Verwendung
freundlich u. liebenswert, im Wesen angenehm	18	20%
hübsch u. ansprechend, sodass es jmdm. gefällt	71	78,8%
ziemlich groß, beträchtlich	1	1,2%
intensivierend bei Verben: sehr, ziemlich; unan- genehm; wenig erfreulich	0	0%

Tab. 40 Semantische Gruppen in der eigentlichen Verwendung, d.h. Prozentanteil der Untergruppen bei *nett* in den 90 Belegen

⁶⁹ Zum Terminus „eigentliche Verwendung“ siehe Erklärung in Kapitel 3.1.

⁷⁰ Bei *nett* gibt es Namen als Sonderfälle, die für die Analyse nicht relevant sind (*nett* nur als Form) und deshalb nicht eingerechnet wurden.

⁷¹ Die Benennungen der semantischen Gruppen stammen aus dem DUW.

3.3.4.2 DeReKo-Analyse *angenehm* (erstellt: 06/2009)

Zu dem Wort *angenehm* wurden von 77 961 Belegen 100 zufällig durch das Rechercheprogramm ausgewählt (Suchanfrage: „&angenehm“). Es wurde eine substantivische Form ausgeschlossen, d.h., es blieben 99 für die Analyse relevante Belege.

semantische Gruppen	Anzahl der Belege	Prozentanteil an 99 Belegen
eigentliche Verwendung	99	100%

Tab. 41 Semantische Gruppen zu *angenehm*: 99 Belege

semantische Gruppen ⁷²	Anzahl der Belege	Prozentanteil in der eigentlichen Verwendung
eine positive Empfindung auslösend, erfreulich, wohltuend	99	100%

Tab. 42 Semantische Gruppen in der eigentlichen Verwendung, d.h. Prozentanteil der Untergruppen bei *angenehm* in den 99 Belegen

Sowohl *nett* als auch *angenehm* kommen in den meisten Fällen in der eigentlichen Verwendung vor. *Nett* hat aber im Vergleich mit *angenehm* eine vielschichtige Bedeutung, in der eine Unterbedeutung stark dominiert (hübsch u. ansprechend, sodass es jmdm. gefällt, 78,8%).

3.3.5 CNS-Merkmalsskizzen

Auf der CNS-Merkmalsskizze sind ziemlich deutlich drei farbige Bereiche zu sehen (wenn auch mit allmählichen Übergängen). Im gelben Bereich (zu *nett* gehörend) gibt es insbesondere Bewertungsadjektive, die sich sowohl auf positive als auch negative menschliche Eigenschaften beziehen (*cool*, *doof*, *schlau*, *kokett*, *gönnerhaft*, *gesellig*). Demnach funktioniert *nett* auch als Bezeichnung für eine bestimmte Charaktereigenschaft. Diesen Ausdruck benutzt man auch bei der spontanen Beschreibung von Personen, vor allem beim ersten Kontakt oder als Bewertung der Situation beim Kommunizieren (*Nebentisch*, *nicken*, *flirten*, *aufmuntern*, *danke*, *grüßen*).

⁷² Nach DUW existiert bei *angenehm* nur eine semantische Gruppe.

klasse	schlau	kokett	hilfsbereit	aufmuntern
cool	blöd	ehrlich	höflich	zwanglos
doof	blöde	linkisch	verständnisvoll	gesellig
entfahren	bös	vorlaut	gütig	ungezwungen
geil	böse	unhöflich	warmherzig	wildfremd
verrückt	fies	neckisch	mitfühlend	gemütlich
verrücken	idiotisch	verzagen	umgänglich	danke
bescheuert	rüberkommen	gönnnerhaft	gastfreundlich	grüßen
aufgeregt	lustig	liebenswert	schüchtern	nebenan
nervig	spaßig	charmant	lebenslustig	Nebentisch
trendy	witzig	humorvoll	lebensfroh	allerliebste
gefremt	herzig	locker	wohlerzogen	brav
stolz	belanglos	launig	gesprächig	nicken
froh	niedlich	geistreich	jovial	vorhin
glücklich	drollig	ehrenwert	dreiblecken	flirten
ernst	originell	schlagfertig	liebenswürdig	fröhlich
schön	unsympathisch	unauffällig	sympathisch	hübsch
spannend	wunderbar	entspannen	distinguiert	reizend
stressig	vergnülich	entspannt	gewinnend	adrett
eklig	unterhaltsam	unfreundlich	apart	aufgeweckt
interessant	willkommen	einladend		langhaarig
aufregen		ruhig		fesch
toll		sachlich		schneidig
peinlich		bedächtigt		entzückend
erträglich	komfortabel	erholsam	behaglich	
unerfreulich	reizvoll	stressfrei	wohlich	
vorteilhaft	zutraglich	streßfrei	herrlich	
erfreulich	bekömmlich	harmonisch	Behaglichkeit	
behagen	gehaltvoll	unaufdringlich	Atmosphäre	
behagt	lehrreich	friedvoll	relativ	
zwiespältig	genußvoll	gediegen	genossen	
schwierig	genussvoll	geruhsam	Sommerabend	
unangenehm	wohltuend	erfrischen	wohlig	schwül
befremdlich	wohltun	rauh	ungemütlich	milde
bedrückend	eigenartig	erdig	Sommerlich	mild
schmerzlich	merkwürdig	rauen	kühlen	frostig
bedrücken	anregend	verströmen	temperiert	Hochsommer
lästig	ungewohnt	hellen	warm	feucht
unerträglich	appetitlich	hell	frösteln	hochsommerlich
ungut	sonderbar	samtig	kühl	frühlingshaft

Abb. 25 CNS nett (gelb) – angenehm (rot) (erstellt: 09/2009)

Sowohl *nett* als auch *angenehm* sind mit den Wörtern im orangefarbenen Bereich verbunden. Es handelt sich auch oft um Bewertungen von Menschen oder Situationen (*schön, spannend, stressig, eklig, interessant, toll, peinlich, ruhig, sachlich*).

Im Übergang zu *angenehm* (rot) tauchen Ausdrücke auf, die sich auf ein allgemeineres Milieu beziehen und eher eine Atmosphäre oder verschiedene (soziale, kommunikative usw.) Situationen beschreiben (*unerfreulich, unangenehm, schmerzlich, komfortabel, reizvoll, erholsam, harmonisch*) oder die auch Wetterlagen beschreiben oder bewerten (*sommerlich, warm, schwül, frostig, Hochsommer, frühlingshaft*).

3.3.6 Korpusbelege mit kookkurrierenden „Synonymen“

Mithilfe der COSMAS-Suchanfrage „&nett /w5 &angenehm“ wurden in DE-REKo insgesamt 213 Treffer gefunden. Die 100 vom Rechercheprogramm zufällig ausgewählten Belege wurden interpretiert. Diese Belege wurden in Gruppen gegliedert, und zwar nach der semantischen Relation zwischen *nett* und *angenehm*.

Im Folgenden gibt es die schon angegebene Klassifizierung von semantischen Beziehungen, modifiziert für *nett* und *angenehm*.

Wie die Analysen gezeigt haben, unterscheiden sich die semantischen Verhältnisse zwischen *nett* und *angenehm* von denen zwischen *kalt/kühl* oder *schön/hübsch*, und auf einer allgemeinen Ebene.

Hier gibt es nur zwei Hauptkategorien, und zwar 1. *Semantische Ergänzung ohne den Aspekt der Graduierung* und 2. *Textbezogenheit*, wobei unter die letztere noch zwei Unterkategorien fallen: 2.1: *Textbezogenheit mit markanten semantischen Tendenzen eines Elements, bestimmte Entitäten zu beschreiben* und 2.2.: *Textbezogenheit ohne markante semantische Tendenzen eines Elements, bestimmte Entitäten zu beschreiben*.⁷³

In der Kategorie 1 beeinflussen sich die zwei „synonymischen“ Adjektive gegenseitig, wobei diese Interaktion eine Wechselwirkung verursacht, die durch ein einziges Adjektiv nicht zu erzielen ist, z.B. *Für die Einwohner Rios beispiels-*

⁷³ Beide Elemente in 2.1 tendieren dazu, als Merkmal bei bestimmten Substantiven zu stehen, wobei das eine Element nicht dieselbe Funktion wie das andere Element erfüllt, weil es erst aufgrund der Verbindung der zwei Wörter zu Wechselwirkungen kommt, und bestimmte Aspekte hervorgerufen werden, die sonst verhüllt bleiben und die durch andere, semantisch nahe Wörter nicht auszudrücken sind.

weise gilt es als besonders erstrebenswert „*simpático*“, also *freundlich*, **nett**, **angenehm** und *gutmütig zu sein*. So wie in diesem Beispiel handelt es sich oft um Aufzählungen von bestimmten Eigenschaften, die als ein Ganzes in unserem Wissen eine bestimmte Vorstellung bilden.

Die Kategorie 2.1 stellt kookkurrierende Adjektive dar, für die gilt, dass sie sich beide überwiegend auf bestimmte Entitäten beziehen; bei *nett* sind es oft *Menschen, Leute, Jungs, Mädchen, Kolleg(inn)en*, also Personen, während bei *angenehm* eher äußerliche Qualitäten und Beschreibungen von *Atmosphäre, Klima, Umgebung* überwiegen, z.B. *Das dreiwöchige Schülerbetriebspraktikum hat Janine beim Zahnarzt gemacht. Nette Kolleginnen, ein angenehmes Arbeitsklima und viel Einblick in den Beruf, aber trotzdem nichts für Janine.*

Die Unterteilung der Bedeutung in DUW konnte natürlich nicht strikt eingehalten werden; in unklaren Fällen war immer die überwiegende Tendenz ausschlaggebend, die durch die Belege angedeutet wurde.

Klassifizierung der ermittelten semantischen Beziehungen zwischen *nett* und *angenehm* in den analysierten Belegen (gemeinsames Vorkommen +/- 5 Wörter)

Typ 1: Semantische Ergänzung ohne den Aspekt der Graduierung

Typ 2: Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund stilistischer Gründe: „Synonymie“ im Vordergrund

- 2.1 Textbezogenheit mit markanten semantischen Tendenzen eines Elements, bestimmte Entitäten zu beschreiben
- 2.2 Textbezogenheit ohne markante semantische Tendenzen eines Elements, bestimmte Entitäten zu beschreiben

Prozentuale Berechnung (erstellt: 06/2009)

Gesamte Anzahl der interpretierten und relevanten Belege: 100

Typ 1: Semantische Ergänzung	38	38%
Typ 2: Textbezogenheit	62	62%

Tab. 43 Anteile der ermittelten Kategorien innerhalb der 100 Belege

Typ 1: Semantische Ergänzung ohne den Aspekt der Graduierung	38	38%
Typ 2: Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund stilistischer Gründe: „Synonymie“ im Vordergrund	47	47%
2.1 Textbezogenheit mit markanten semantischen Tendenzen eines Elements, bestimmte Entitäten zu beschreiben		
2.2 Textbezogenheit ohne markante semantische Tendenzen eines Elements, bestimmte Entitäten zu beschreiben	15	15%

Tab. 44 Anteile aller Unterkategorien innerhalb der 100 Belege

Wie die Tabellen 43 und 44 zeigen, kommen *nett* und *angenehm* als textbezogene Elemente in 62% und semantische Ergänzungen dann in 38% der Fälle vor. Aufgrund dieser Analyse hat sich also gezeigt, dass sie auch als „Synonyme“ im Text funktionieren können – wichtig aber ist, dass jedes Element zur Beschreibung einer bestimmten Entität tendiert (siehe die SOM- und CNS-Analysen, wo die Tendenz von *nett* zur Beschreibung von menschlichen Eigenschaften, die von *angenehm* zur Beschreibung von äußerlichen Qualitäten angedeutet wurde).

Beispielbelege für die einzelnen Unterkategorien

(aus DEREKO, erstellt: 06/2009)

Typ 1: Semantische Ergänzung ohne den Aspekt der Graduierung

Die Halle könnte genauso gut eine Viehversteigerungshalle sein. Aber das ist es genau, was Tango in Finnland ausmacht. Da ist nichts besonders toll oder bis zur völligen Bedeutungslosigkeit durchorganisiert und gesponsort, sondern einfach nur ein überaus **netter, angenehmer**, ganz normaler Teil vom Leben.

AUSKUNFT: Finnische Zentrale für Tourismus, Lessingstraße 5 60325 Frankfurt/Main Tel. 069/719 19 80, Fax 724 17 25. Internet: Virtual Finland: <http://virtual.finland.fi/> Tangomarkkinat Seinäjoki: <http://www.stn.fi/>

Tanzböden: Mäntyrinne (Pihlajalahti, 20 Kilometer südwestlich von Savonlinna).

(R99/AUG.64219 Frankfurter Rundschau, 14.08.1999, S. 4, Ressort: REISE; Nach Finnland, des Tangos wegen: eine ungewöhnliche Bildungsreise mit Unterstützung von Aki Kaurismäki)

**Typ 2: Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund stilistischer Gründe:
„Synonymie“ im Vordergrund**

**2.1 Textbezogenheit mit markanten semantischen Tendenzen eines Elements,
bestimmte Entitäten zu beschreiben**

Kardinal Lehmann und Paul Spiegel sitzen in der Jury. Vergeben wird der Preis von der „Freizeitrevue“, was nicht wichtig ist, aber die Dame vom Pressebüro bat darum, es im Artikel zu erwähnen. Sie war sehr **nett**, hatte eine **angenehme** Stimme, also warum nicht.

Frank Elstner sagte am Telefon, dass die Gala ablaufen wird, wie so eine Gala eben abläuft. Man kenne das ja.

(B01/OKT.75970 Berliner Zeitung, 02.10.2001; ARD-GALA MIT HELDEN DES ALLTAGS [S. 16])

**Typ 2: Textbezogenheit durch „Synonyme“ aufgrund stilistischer Gründe:
„Synonymie“ im Vordergrund**

**2.2 Textbezogenheit ohne markante semantische Tendenzen eines Elements,
bestimmte Entitäten zu beschreiben**

Von den Medien, auf die es angeblich ankommt, bekomme ich nie gute Kritiken, trotzdem habe ich beständig sechs bis sieben Millionen Stück von jedem meiner Alben verkauft. Ich habe mich schon gefragt, was mir mehr wert ist, und ehrlich gesagt sind es die Plattenverkäufe. Aber es ist **angenehm**, dass die Leute **nette** Sachen darüber sagen. Wir werden sehen, was passiert. Ich würde jedenfalls nicht wieder so etwas wie „Trippin“ oder „Angels“ oder „Old Before I Die“ schreiben wollen, das steht fest.

(B06/OKT.74987 Berliner Zeitung, 20.10.2006; Ich verspüre Scham und Schuld [S. 25])

3.3.7 Korpusbelege mit Negation

Die Negationswörter „nicht“ und „kein“ spielen der Annahme nach eine große Rolle bei der Verteilung der semantischen Verhältnisse (d.h. der Unterbedeutungen in DUW), falls sie in unmittelbarer Nähe der analysierten Adjektive stehen, weil sie auch u.a. mit ihrer syntaktischen Position im Satz in Verbindung stehen.

nett mit Negation (erstellt: 06/2009)

Mithilfe der Suchanfrage „nicht &nett“ wurden durch das Rechercheprogramm 100 Belege von 753 ausgewählt.

freundlich und liebenswert, im Wesen angenehm	86	86%
hübsch und ansprechend, sodass es jemandem gefällt	14	14%

Tab. 45 Semantische Gruppen zu „nicht &nett“, 100 Belege

Die Verbindung „nicht &nett“ stellt überwiegend die prädikative Verwendung von *nett* dar. Wie die Analyse zeigt, verhalten sich die Prozentanteile an den beiden Hauptbedeutungen aus DUW in Verbindung mit dem Negationswort *nicht* umgekehrt, als es in den Belegen zu „&nett“ der Fall war, wo sowohl die attributive als auch die prädikative Verwendung von *nett* vertreten war. Indem mit der Negation *nicht* die prädikative Stellung von *nett* überwiegt, ändern sich auch die semantischen Verhältnisse: In dieser syntaktischen Position dominiert stark die Bedeutung *freundlich und liebenswert, im Wesen angenehm* über *hübsch und ansprechend, sodass es jemandem gefällt* (86 zu 14), während die Analyse ohne Negation das Verhältnis 18 zu 71 aufgezeigt hat (siehe Kap. 3.3.4.1).

Mithilfe der Suchanfrage „kein &nett“ wurden 88 Belege gefunden; davon relevant sind 86 Belege: zwei substantivische Formen wurden nicht eingeschlossen.

freundlich und liebenswert, im Wesen angenehm	1	1,1%
hübsch und ansprechend, sodass es jemandem gefällt	85	98,9%

Tab. 46 Semantische Gruppen zu „kein &nett“, 86 Belege

Die Analyse der Verbindung „kein &nett“, in der die attributive Stellung von *nett* stark dominiert, zeigt, dass die Bedeutung *hübsch und ansprechend, sodass es jemandem gefällt* in 85 von 86 Fällen vorkommt. Wie oben angeführt, überwiegt in den Belegen zu der Analyse „nicht &nett“ die andere Bedeutung, nämlich *freundlich und liebenswert, im Wesen angenehm*.

Aus dieser Beobachtung folgt, dass die semantischen und syntaktischen Eigenschaften von *nett* sehr stark miteinander verbunden sind: In der prädikativen und in der attributiven Stellung überwiegt jeweils eine andere Bedeutung von *nett*.

angenehm mit Negation (erstellt: 06/2009)

Mithilfe der Suchanfrage „nicht &angenehm“ wurden 100 Belege von 1285 zufällig durch das Rechercheprogramm ausgewählt, relevant davon sind 97 Belege (drei Belege wurden ausgeschlossen, es handelte sich um zwei syntaktisch nicht relevante Verbindungen [*nicht* und *angenehm* stehen zwar unmittelbar nebeneinander, aber ohne jeden semantischen Zusammenhang] und eine substantivische Form).

eine positive Empfindung auslösend, erfreulich, wohltuend	97	100%
---	----	------

Tab. 47 Semantische Gruppen zu „nicht &angenehm“, 97 Belege

Zu der Suchanfrage „kein &angenehm“ wurden 100 Belege aus insgesamt 225 ausgewählt. Eine substantivische Form wurde ausgeschlossen. Auch hier beziehen sich alle Treffer auf die in DUW bezeichnete Bedeutung *eine positive Empfindung auslösend, erfreulich, wohltuend*.

eine positive Empfindung auslösend, erfreulich, wohltuend	99	100%
---	----	------

Tab. 48 Semantische Gruppen zu „kein &angenehm“, 99 Belege

Bei *angenehm* gibt es in DUW und auch in den Korpusbelegen nur eine Bedeutung, deswegen kann man keine solchen Tendenzen bei der Bedeutungs-differenzierung aufgrund der syntaktischen Stellung wie bei *nett* beobachten.

3.3.8 CGC-Merkmalkarten: *unfreundlich*

Für den Zweck dieser Untersuchung wurde das „Antonym“ *unfreundlich* mit beiden Elementen des Paares verglichen.

3.3.8.1 Angaben zu *unfreundlich* in DUW und DS

un|freund|lich <Adj.>:

1. *nicht freundlich* (a), *nicht lebenswürdig, nicht entgegenkommend; ungefällig*: ein -er Mensch; -es Personal; ein -es Gesicht machen; eine -e Antwort; ein -er Akt, eine -e Handlung (Dipl., Völkerr.; *Handlung eines Staates, durch die ein anderer Staat gekränkt, verletzt wird*); eine -e Übernahme (Wirtsch.; *ein Kauf od. Teilerwerb eines Unternehmens, dessen Management dies ablehnt, sich dagegen ausspricht*; nach engl. unfriendly take-over); sei doch nicht so u. zu ihm/(seltener auch:) gegen ihn; jmdn. sehr u. ansehen, behandeln.

2. *nicht freundlich* (b), *nicht ansprechend, unangenehm wirkend*: ein -es Wetter, Klima; eine -e Gegend; der Sommer war u. und verregnet.

(Duden 2003)

unfreundlich

1. abweisend, bärbeißig, barsch, brummig, brüsk, derb, eisig, eiskalt, feindselig, frech, frostig, garstig, gereizt, griesgrämig, herb, kalt, kühl, kurz angebunden, lieblos, mür-risch, rau, reserviert, roh, schroff, spröde, übel gelaunt, übellaunig, unangenehm, un-

ausstehlich, ungefällig, ungehalten, ungnädig, unhöflich, unleidlich, unliebenswürdig, unnahbar, unterkühlt, unwirsch, unzugänglich, verdrießlich; (*geh.*): harsch, missgelaunt, misslaunig, missvergnügt, unmutig; (*ugs.*): brummig, gnatzig, grätig, miesepetrig, ungemütlich; (*ugs., oft scherzh.*): ungenießbar; (*abwertend*): grob, rücksichtslos, rüde, ruppig, ungehobelt, ungeschliffen, wüst; (*geh. abwertend*): unflätig; (*ugs. abwertend*): patzig, sauertöpfisch; (*ugs., meist abwertend*): muffelig, muffig; (*salopp abwertend*): rotzig; (*emotional*): unverschämt; (*bayr., österr.*): hantig; (*südd., österr. ugs.*): grantig; (*bildungsspr. veraltend*): ungalant.

2. bedeckt, bewölkt, bezogen, diesig, düster, feucht, finster, getrübt, grau [in grau], kalt, klamm, neblig, regnerisch, trübe, unbehaglich, verhangen, wolkgig; (*schweiz.*): mauserig.

(Duden 2004)

3.3.8.2 Beziehung des Wortpaares *nett* und *angenehm* zu *unfreundlich*

Auf dieser CGC-Merkmalsskizze gibt es eine Skala von adjektivischen Ausdrücken, die sich sowohl auf *nett* als auch auf *unfreundlich* beziehen und die (wie auch schon in den vorangegangenen Analysen) insbesondere menschliche Eigenschaften beschreiben (*gastfreundlich, hilfsbereit, kollegial, zuvorkommend, freundlich, unsympathisch, unhöflich*).

Daraus ergibt sich ganz deutlich der signifikanteste gemeinsame globale Kontext von *nett* und *unfreundlich*, und zwar *Beschreibung und Bewertung von menschlichen Eigenschaften*.

Die CGC-Merkmalsskizze zu *angenehm* – *unfreundlich* enthält ziemlich viele Wörter, nach denen die potenziellen gemeinsamen globalen Kontexte zu erschließen sind. Es handelt sich um insgesamt drei thematische Bereiche, und zwar um *menschliche Eigenschaften* (*freundlich, zuvorkommend, nett, sympathisch*), *Situationen, Empfindungen von einer Atmosphäre oder von einem Milieu* (*skandalös, entwürdigend, unerträglich, bedrücken*) und auch um *Wetter- und Klimalage* (*sonnig, wechselhaft, unbeständig, Jahreszeit, Herbstwetter*).

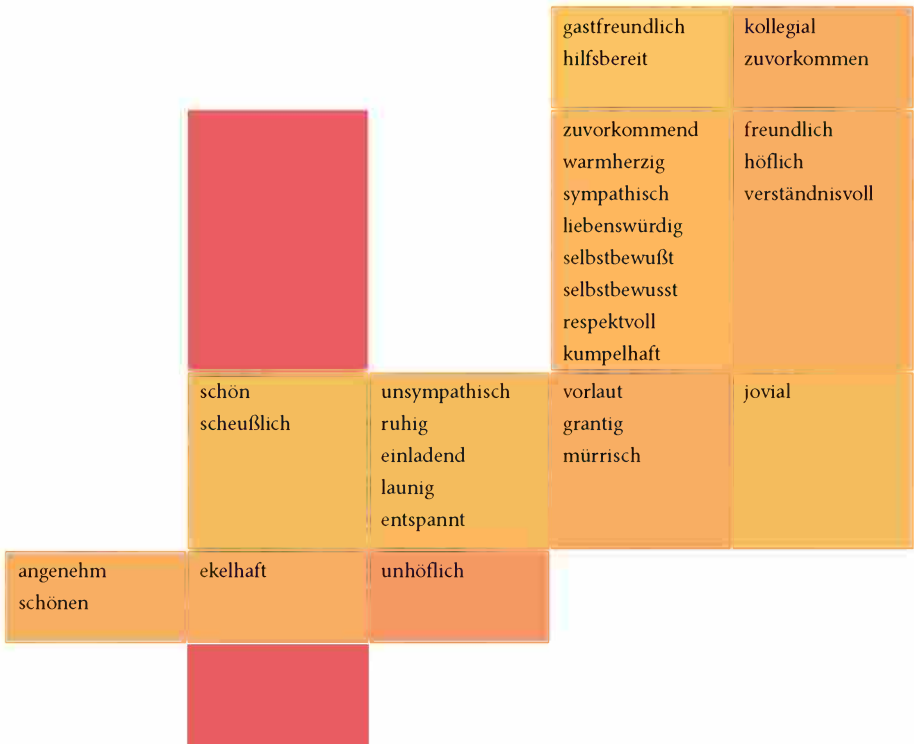


Abb. 26 CGC standard: nett (gelb) – unfreundlich (rot) (erstellt: 09/2009)



Abb. 27 CGC standard: *angenehm* (gelb) – *unfreundlich* (rot) (erstellt: 09/2009)

3.3.9 Andere semantische Beziehungen in den Korpusbelegen

Es wurden die Paare *nett* – *unfreundlich* und *angenehm* – *unfreundlich* untersucht, wobei bei jedem Paar nach den häufigsten KPen gesucht wurde.

3.3.9.1 Kookkurrenzpartner zu „antonymischen“ Paaren

	<i>nett – unfreundlich</i>	<i>angenehm – unfreundlich</i>
1.	Leute	Gäste
2.	Menschen	statistisch unspezifisch

Tab. 49 Die Kookkurrenzpartner zu den jeweiligen Wortpaaren (DEREKO), nach LLR sortiert (Suchanfrage: „(&nett /s1 &unfreundlich)/w0 &nett“ bzw. „(&angenehm /s1 &unfreundlich)/w0 &angenehm“, erstellt: 02/2010)

(&nett /s1 &unfreundlich)/w0 &nett: 39 Treffer

(&angenehm /s1 &unfreundlich)/w0 &angenehm: 16 Treffer

Es ist offensichtlich, dass sich in diesem Fall beide Wortpaare auf Personen beziehen, wobei *nett* in einem allgemeineren Kontext (*Leute*, *Menschen*) vorkommt, während *angenehm* auch häufig Eigenschaften von *Gästen* spezifiziert.

Im Folgenden werden die Resultate der DEREKO-Analysen mithilfe der Suchanfrage „nicht nur &nett (bzw. angenehm)“ dargestellt, d.h., es werden mögliche kohyponymische Beziehungen (mit einer potenziellen Graduierung) untersucht. Der Annahme nach sollten nach der Konjunktion *sondern* vor allem Adjektive vorkommen, die ein semantisch verbundenes Paar mit *nett* bzw. *angenehm* bilden.

3.3.9.2 Analyse nicht nur nett (erstellt: 06/2009)

Analyse „nicht nur &nett“: 147 Belege, davon 100 analysiert

Von den 100 Belegen wurden vier substantivische Formen ausgeschlossen. In 41 Belegen geht es nicht um eine direkte Graduierung – es folgt kein anderes entsprechendes Adjektiv oder anderer Satzteil als Ergänzung. Diese Belege werden deshalb nicht eingerechnet. Die Anzahl der relevanten Belege ist somit 55.

„nicht nur &nett“-Konstruktionen und der darauffolgende Satzteil (Quellen siehe Anhang)

rufen nicht nur nette Nachbarn an, um sich nach der richtigen Fahrradkette zu erkundigen, sondern auch Freaks, Dropouts, Killer

nicht nur nett, sondern auch spannend

nicht nur nette Worte des Verzeihens, sondern ein aufrechtes Eingestehen der Schuld und Entschädigung der Oper

nicht nur nett und gastfreundlich, sondern ein Vorgeschmack auf das, was
nicht nur nett klingt, sondern auch das Konzept der Band umschreibt
nicht nur nette alte Damen gebe, sondern auch scharfzüngige BewohnerInnen
nicht nur nett, sondern zu allem fähig
nicht nur nett, sondern brillant und hochintelligent
nicht nur nett anzusehen, sondern (wie es heißt) auch kinderlieb
nicht nur nette Erinnerungen an Fred Sinowatz weckt, sondern ihn auch sympathisch macht
nicht nur nett und brav, sondern auch intelligent und couragiert
nicht nur nette Reisegrüße, sondern sogar die Erwähnung der Sponzorem
Wir wollen **nicht nur nett** sein, wir müssen auch gut sein
nicht nur nett aussehe, sondern im Notfall scharf schieße
Er war **nicht nur nett**, auch aggressiv, sehr ironisch und satirisch
Courtney gab sich **nicht nur nett**. Sie war der Engel in Person.
sie tut **nicht nur nett** und lustig, sie ist so, in echt
nicht nur nett herumhängen, sondern vielleicht sogar aktuell
Das ist **nicht nur nett** anzuschauen, sondern kitzelt auch die Nerven
nicht nur nett, sondern auch erlaubt
Moment, der **nicht nur nett**, sondern groß zu nennen wäre
können die Kids **nicht nur nette** Tiere aus Draht und Papier bauen, sondern auch ein paar Brocken spanisch sprechen
nicht nur nett zu sein, sondern auch mal bissiger
Nicht nur nett, auch aufmerksam
nicht nur nett anzusehen sind, sondern auch jede Menge Kalzium liefern
nicht nur nett und hübsch sein, sondern darf finstere, fiese Züge zeigen
nicht nur nett, sondern schon lieb
nicht nur nette Worte, sondern auch Handfestes
nicht nur nette britische Pensionäre und Weinliebhaber an, sondern eben auch Investoren aller Art
nicht nur nette Worte, sondern auch gute Taten
nicht nur nette Dekorationsware aus Plastikfolien, sondern auch Knieschoner
nicht nur nett aussahen, sondern ihm auch die Zähne zeigen konnten
nicht nur nette Kollegen, sondern auch eine Freundin
nicht nur nette Kollegen (Kleiner Hinweis: Ich esse gern Kuchen), sondern Unmengen von Mails
nicht nur nett finden, sondern nicht mehr darauf verzichten
nicht nur «nette Menschen», sondern vor allem auch empfindliche finanzielle Einbussen
nicht nur nett, sondern recht eigentlich nötig
nicht nur nette Ausflüge unternehmen, sondern zusammen lernen
Nicht nur nettes Beisammensein, auch Ehrungen standen an
nicht nur nett und freundlich, sondern eine ernstzunehmende Kontrahentin im Kampf ums Direktmandat
nicht nur nett plaudern, sondern noch viel besser Geschichten in geselliger Runde erzählen
nicht nur nette Mitbewohner, sondern auch Garanten
erzählte **nicht nur nette** Anekdoten, er würdigte auch das Engagement verdienter Mitglieder
nicht nur nette Spielereien, er schafft stattdessen eine intensivierte, direkte Ausdrucksvielfalt

nicht nur nette Accessoires fürs Fest, sondern stellte auch die „Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen“ vor
 sind nicht nur nett, sie haben auch eine Menge zu erzählen
 nicht nur Nett heißt, sondern das auch ist
 nicht nur nett anzusehen, sondern er ist auch ein ideales Spielparadies für die Kinder
 nicht nur nette Ballstafetten zu bieten, sondern zuweilen wurde auch schon einmal die Grätsche ausgepackt
 kann nicht nur nett sein (und mit der süßen 20-jährigen Holländerin im Bikini flirten), sondern auch ein Rotzbengel
 nicht nur „nette Unterhaltung sein“, sondern auch „an- und aufregen“
 nicht nur nette Mitbringsel, sondern auch Freunde fürs Leben
 nicht nur nette und kompetente Beratung über alle Themen rund ums Teetrinken erwarten, sondern kann die Köstlichkeit auch in einem nach Feng-Shui-Kriterien gestalteten Gastraum genießen und verkosten
 Nicht nur nett, sondern auch sehr praktisch

Explizit ausgedrückte Adjektive als graduierte Partner zu *nett*:

spannend, scharfzülig, fähig, brillant, hochintelligent, kinderlieb, sympathisch, intelligent, couragiert, gut, aggressiv, ironisch, satirisch, erlaubt, bissiger, aufmerksam, lieb, nötig, praktisch

3.3.9.3 Analyse nicht nur angenehm (erstellt: 06/2009)

Analyse „nicht nur &angenehm“: 211 Belege, davon 100 analysiert

In den 100 Belegen gab es sieben substantivische Formen. Bei 56 Belegen geht es nicht um eine direkte Graduierung, es folgt kein anderes entsprechendes Adjektiv oder anderer Satzteil als Ergänzung; diese Belege werden hier nicht angegeben.⁷⁴ Die Anzahl der relevanten Belege ist somit 37.

„nicht nur &angenehm“-Konstruktionen und der darauffolgende Satzteil (Quellen siehe Anhang)

Sein Einfallsreichtum hat sein Knastleben nicht nur angenehmer gemacht, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach auch noch verlängert
 nicht nur angenehm zu tragen, sondern auch schön beim Stricken
 nicht nur angenehm wohnen, sondern die eigenen vier Wände auch eine regelmäßige Wertsteigerung erfahren
 ist der Saunabesuch nicht nur angenehm, sondern auch medizinisch sinnvoll
 Moorbehandlungen im Kurhaus nicht nur angenehm sind, sondern auch tatsächlich wirken
 nicht nur angenehme, sondern auch unangenehme Aspekte
 nicht nur angenehm, sondern auch sehr vernünftig

⁷⁴ In Verbindung mit *angenehm* kommen häufig Substantive wie *Erinnerungen, Begegnungen, Seiten* vor.

nicht nur angenehm - sie vermindert auch die Gefahr

nicht nur angenehm, es entlastet erwiesenermaßen auch den Kreislauf

nicht nur angenehm, sie kann auch gegen rote Aderchen, die gerade bei Kälte oft auftreten, schützen

nicht nur angenehme und vergnügliche Stunden bereiten, sondern auch ein größtmögliches Maß an Sicherheit

Nicht nur angenehm, sondern „immer ein bisschen peinlich“

nicht nur angenehm hoch, sondern auch sehr bequem

nicht nur angenehmer, sondern auch wirkungsvoller

nicht nur angenehm, sondern auch gesund

nicht nur angenehm zu tragen, sondern wegen des Acrylanteils auch leicht zu pflegen

nicht nur angenehm, sondern vertreibt im Wäscheschrank auch Motten und andere Insekten

nicht nur angenehmere Temperaturen, sondern tags zuvor auch den ersehnten Regen gebracht

ist nicht nur angenehm, sondern entgiftet

nicht nur angenehm zu tragen, sondern für den Betrachter auch eine Augenweide. Manche japanischen Männer scheinen ihre traditionellen Sommerkimonos mit ihren schlichten Farben und einfachen Mustern jedoch etwas über zu haben

nicht nur angenehmer, sondern auch sicherer

nicht nur angenehm kühl, man fühlt sich auch in eine andere Welt versetzt

nicht nur angenehm zu tragen, sondern für den Betrachter auch eine Augenweide

nicht nur angenehme Preise, sondern auch wieder einen annehmbaren Ruf hat

nicht nur angenehmer, sondern auch sicherer

nicht nur angenehm zu tragen, sondern auch chic und elegant

nicht nur angenehme Gefühle verbinden, sondern auch schweißtreibende

nicht nur angenehme Kühle, sondern darüber hinaus die Möglichkeit, die Seele einfach mal baumeln zu lassen

nicht nur angenehme Kühle, sondern auch unangenehme Nebenwirkungen

bietet nicht nur angenehmes, stressfreies Fahren, sondern auch terminlich höhere Zuverlässigkeit bringt leider nicht nur angenehme Temperaturen mit sich – es sorgt auch für Unfälle

nicht nur angenehmer, auch billiger

nicht nur angenehm warm vor, sondern hier bekamen sie vieles geboten

nicht nur angenehm leise, sondern vor allem effizient gearbeitet

nicht nur angenehme Wärme, sondern können auch für warmes Wasser sorgen

nicht nur angenehm zu tragen, sondern auch topmodern

nicht nur angenehmer und gelenkschonender, sondern erhöhen auch die Kontrolle auf schlechten Wegen

Explizit ausgedrückte Adjektive als graduierte Partner zu *angenehm*:

schön, medizinisch sinnvoll, unangenehm (2x), vernünftig, peinlich, bequem, wirkungsvoll, gesund, sicher (2x), chic, elegant, billig, effizient, topmodern

In dieser Analyse kommen keine gemeinsamen graduierten Partner zu *nett* und *angenehm* vor. Semantisch sehr nah beieinander stehen aber *intelligent* und *hochintelligent* bei *nett* und *vernünftig* bei *angenehm*. Diese Kookkurrenz-

partner tauchen bei der Beschreibung von Personen auf, bei denen sowohl äußere als auch innere Eigenschaften positiv betrachtet werden.

Wie jedoch die Analyse von *nett* zeigt, beziehen sich die graduierten Partner oft auf Eigenschaften oder Merkmale, die etwas Progressives, Schärfere und Dominanteres bezeichnen: *spannend, scharfzünftig, fähig, brillant, couragiert, aggressiv, ironisch, satirisch, bissiger, aufmerksam*.

Dagegen finden sich bei *angenehm* häufig Ausdrücke aus dem Gebiet der Mode (*chic, elegant, topmodern*) oder Gesundheit (*medizinisch sinnvoll, wirkungsvoll, gesund*). Bei *angenehm* war auch das morphologische Oppositum *unangenehm* vorhanden.

Die Beobachtung der Korpusdaten bei *nett* und *angenehm* zeigt, dass sie auf den ersten Blick keine gemeinsamen graduierten Kookkurrenzpartner haben. Doch bei näherem Blick fällt auf, dass es gemeinsame thematische Gebiete gibt (z.B. Beschreibung von Personen). Bei *angenehm* gab es auch einen oppositionellen Partner, *unangenehm*. Die Konjunktion *nicht nur, (sondern) auch* verbindet in diesem Fall sowohl kohyponymische als auch oppositionelle Partner (vgl. die Resultate *kalt/kühl*, dagegen aber *schön/hübsch*).

3.3.10 Wortbildungsaktivität und Kompositabildung

Kompositum auf <i>-nett</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-angenehm</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
hartnett	342	-
unnett	30	48086
saunett	6	1 (mit <i>-un-</i>)
freundlich-nett	5	-
schönett	4	-
heiter-nett	4	-
schweinenett	4	-
super-nett	3	16 (ohne Bindestrich geschrieben)
zweitnett	3	1
natürlich-nett	2	-
museumsnett	2	-
unauffällig-nett	2	-

Kompositum auf <i>-nett</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-angenehm</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
ironisch-nett	2	-
komisch-nett	2	-
mittelnett	2	-
rührend-nett	2	-
niedlich-nett	2	-
sympathisch-nett	2	2
krimi-nett	2	-
ach-so-nett	2	-
vordergründig-nett	1	-
säuerlich-nett	1	-
peinlich-nett	1	1 (mit <i>-un-</i>)
suuu-per-nett	1	-
höflich-nett	1	-
illustrativ-nett	1	-
freundschaftlich-nett	1	-
mädchennett	1	-
gewaltfrei-nett	1	-
weiblich-nett	1	-
normal-nett	1	-
holländisch-nett	1	-
friedlich-nett	1	-
medioker-nett	1	-
tapsig-nett	1	-
naiv-nett	1	-
fröhlich-nett	1	1
team-rhein-nett	1	-
entspannt-nett	1	-
schlacksig-nett	1	-
wunderbar-nett	1	-
mitfühlend-nett	1	-
langweilig-nett	1	-

Kompositum auf <i>-nett</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-angenehm</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
naturparkschwalm-nett	1	-
oberflächlich-nett	1	-
patzig-nett	1	-
mickymausnett	1	-
lustig-nett	1	-
bieder-nett	1	-
melodischnett	1	-
rachsüchtig-nett	1	-
apolitisch-nett	1	-
super-liebe-nett	1	-
ne-ne-ne-nett	1	-
dampfsaunnett	1	-
prahlerisch-nett	1	-
bluennett	1	-
unverfänglich-nett	1	-
sommerlich-nett	1	1
shampoonett	1	-
locker-nett	1	-
rundlich-nett	1	-
einfach-nett	1	-
adrett-nett	1	-
dekorativ-nett	1	-
lieb-nett	1	-
rhein-nett	1	-
pomponnett	1	-
verbindlich-nett	1	-
romantisch-nett	1	-
ölig-nett	1	-
altbacken-nett	1	-
winzigkleinen-nett	1	-
sport-nett	1	-

Kompositum auf <i>-nett</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-angenehm</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
garstig-nett	1	-
grundgut-nett	1	-
schmierig-nett	1	-
wichtelnett	1	-
rheinnett	1	-
lieblich-nett	1	-
arglos-nett	1	-
un-nett	1	3
liebevoll-nett	1	-
teenie-nett	1	-
tänzerisch-nett	1	-
nachdenklich-nett	1	-
schrecklich-nett	1	-
brummelig-nett	1	-
belanglos-nett	1	-
zeitlos-nett	1	-
grundnett	1	-
sportwagonett	1	-
geschäftig-nett	1	-
bunt-nett	1	-

Tab. 50 Komposita mit *nett*, nach Frequenz sortiert, 13.06.2009, Gesamtanzahl: 94⁷⁵

Kompositum auf <i>-angenehm</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-nett</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
unangenehm	48 086	30
superangenehm	16	3 (mit Bindestrich geschrieben)
allerangenehm	9	-
allerunangenehm	6	-
wohlig-angenehm	4	-

⁷⁵ Ausgeschlossen wurde das Wort *hartnett*, Name des Schauspielers Josh Hartnett. Es gibt demnach 93 relevante Belege.

Kompositum auf <i>-angenehm</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-nett</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
merkwürdig/unangenehm	3	-
un-angenehm	3	1
bequem-angenehm	2	-
drollig-angenehm	2	-
künstlerisch-angenehm	2	-
sachlich-angenehm	2	-
sonnig-angenehm	2	-
sympathisch-angenehm	2	2
amüsant-angenehm	1	-
ästhetisch-angenehm	1	-
bariton-angenehm	1	-
beruhigend-angenehm	1	-
beschaulich-angenehm	1	-
familiär-angenehm	1	-
fröhlich-angenehm	1	1
gefährlich-unangenehm	1	-
grundangenehm	1	-
heimelig-angenehm	1	-
herrlich-angenehm	1	-
hochangenehm	1	-
höchstangenehm	1	-
hochunangenehm	1	-
konstruktiv-angenehm	1	-
körperangenehm	1	-
lebhaft-angenehm	1	-
menschlich-angenehm	1	-
mißlich-angenehm	1	-
modern-angenehm	1	-
muffig-unangenehm	1	-
nichtssagend-angenehm	1	-
peinlich-unangenehm	1	1 (nur <i>peinlich-</i>)

Kompositum auf <i>-angenehm</i> , nach Frequenz sortiert	Frequenz	Frequenz des Kompositums auf <i>-nett</i> mit demselben Erstglied, falls vorhanden
preiswert-angenehm	1	-
proportionsangenehm	1	-
ruhig-angenehm	1	-
rundumangenehm	1	-
sahnig-angenehm	1	-
sauunangenehm	1	6 (nur <i>sau-</i>)
schaurig-angenehm	1	-
schmutzig-unangenehm	1	-
sommerlich-angenehm	1	1
sperrig-unangenehm	1	-
spielerisch-angenehm	1	-
sublim-angenehm	1	-
theatralisch-angenehm	1	-
überraschtenangenehm	1	-
urig-angenehm	1	-
verführerisch-angenehm	1	-
verlässlich-angenehm	1	-
wienerisch-angenehm	1	-
zweitangenehm	1	3

Tab. 51 Komposita zu *angenehm*, nach Frequenz sortiert, 13.06.2009, Gesamtanzahl: 55

Nur einmal in DEREKO belegt sind 74 von insgesamt 93 Komposita mit *nett* (79,5%) und 42 von insgesamt 55 Komposita mit *angenehm* (76,4%).

Klassifiziert man die Komposita nach ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen oben erwähnten globalen Kontexten, ergeben sich aus der Analyse folgende tendenzielle Resultate:

Komposita mit *nett* (Anzahl der Komposita: 93)

Die Komposita mit *nett* stellen überwiegend Kombinationen bestimmter Merkmale bzw. Eigenschaften dar, wobei das Erstglied positiv: *freundlich-nett* (5), *sympathisch-nett* (2), *naiv-nett* (1), *liebepoll-nett* (1) oder negativ: *ironisch-nett* (2), *peinlich-nett* (1) ist.

Es gibt auch relativ häufig Belege, in denen *nett* durch das Erstglied intensiviert wird: *super-nett* (3), *zweitnett* (3).

Unter den Komposita gibt es auch Belege, in denen das Erstglied ursprünglich negativ (oder pejorativ) ist und das Zweitglied *nett* dadurch stark intensiviert wird: *saunett* (6), *schweinenett* (4), *schrecklich-nett* (1).

Komposita mit *angenehm* (Anzahl der Komposita: 55)

Unter den Komposita mit *angenehm* gibt es auch eine beschränkte Anzahl von Komposita mit *unangenehm*: *unangenehm* (48 086), *merkwürdig/unangenehm* (3), *sauunangenehm* (1).

Ansonsten finden sich hier auch Intensivierungen durch das Erstglied: *superangenehm* (16), *höchstangenehm* (1), *zweitangenehm* (1) und Kombinationen mit einem positiven Erstglied: *sympathisch-angenehm* (2), *sonnig-angenehm* (2) oder aber mit einem negativen: *nichtssagend-angenehm* (1), *schaurig-angenehm* (1).

Wieder zeigt es sich, dass es unter den Komposita nicht so viele identische Erstglieder gibt. Bei näherem Blick fällt aber auf, dass die Gebiete der Verwendung sehr nah beieinander stehen.

Formale Kriterien: Von 93 Komposita auf *-nett* sind 77 mit (mindestens einem) Bindestrich geschrieben (82,8%); von 55 Komposita auf *-angenehm* sind 40 Bindestrichkomposita (72,7%).

Die Komposita auf *-nett* und *-angenehm* können auch nach ihrem Anteil an Determinativ- oder Kopulativkomposita klassifiziert werden.

Determinativkomposita	21	23,1%
Kopulativkomposita	59	64,8%
Komposita mit verstärkendem Merkmal	8	8,8%
Schimpfwörter	3	3,3%

Tab. 52 Prozentanteile der Kompositatypen auf *-nett* (berechnet aus 91 Belegen⁷⁶)

⁷⁶ *Unnett* und *un-nett* wurden nicht eingeschlossen.

Determinativkomposita	7	12,7%
Kopulativkomposita	38	69,1%
Komposita mit verstärkendem Merkmal	9	16,4%
Schimpfwörter	1	1,8%

Tab. 53 Prozentanteile der Kompositatypen auf *-angenehm* (berechnet aus gesamten 55 Belegen)

Neben den Determinativ- und Kopulativkomposita wurden auch Komposita mit verstärkendem Merkmal und so genannte Schimpfwörter als spezielle Gruppen dargestellt.

Bei beiden Gruppen der Komposita ist auffallend, dass die kopulativen Zusammensetzungen überwiegen (64,8% *nett* und 69,1% *angenehm*). Bei *nett* gibt es eine größere Anzahl von Determinativkomposita (23,1%) als bei *angenehm* (12,7%), wo auch Komposita mit verstärkendem Merkmal eine wichtige Rolle spielen (16,4%, bei *nett* 8,8%).

3.3.11 Einige aufschlussreiche Befunde

Für die Illustrierung der kontextuellen Verwendung dieses Wortpaares werden hier Analysewörter und -typen dargestellt, bei denen *nett* bzw. *angenehm* als Kookkurrenzpartner auftreten. Es werden hier jeweils 20 Analysewörter dargestellt, die den höchsten LLR-Wert⁷⁷ (hier ohne Synsemantika angeführt) aufweisen (vgl. <http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>, erstellt: 02/2010).

nett

zueinander (3022), freundlich (2131), gemeint (2004), bescheiden (1681), super (1555), ansehen (1369), sehr (1082), anschauen (1028), höflich (985), hilfsbereit (930), aussehen (798), lächeln (769), total (704), adrett (655), plaudern (654), klingen (574), zuvorkommend (562), ganz (513), verpackt (502), irgendwie (495)

angenehm

überrascht (11915), überraschen (5386), warm (4457), kühl (4119), empfinden (3838), empfunden (3024), auffallen (1524), Aufenthalt (1510), gestalten (1484), temperiert (1400), temperieren (1283), kühlen (1231), sehr (1164), Temperatur (1126), Atmosphäre (879), zurückhalten (842), riechen (813), milde (805), mild (802), ruhig (782)

⁷⁷ LLR = Log Likelihood Ratio.

Auch bei der Betrachtung dieser Analysewörter ist es evident, dass die festgestellten globalen Kontexte der beiden Adjektive bestätigt wurden, vgl. z.B. bei *nett* Charaktereigenschaften und Art und Weise des Verhaltens zueinander oder auch äußere und ästhetische Eigenschaften, bei *angenehm* auch Empfindungen des Milieus, des Wetters, aber auch von Düften. Eine bedeutende Rolle spielen hier auch Kollokationen, vgl. z.B. *total nett* oder *angenehm überrascht*.

3.3.12 Zusammenfassung zu *nett* vs. *angenehm*

Gemäß der durchgeführten Analysen hat es sich gezeigt, dass die Adjektive *nett* und *angenehm* relativ viele Gemeinsamkeiten in ihrer Verwendung aufweisen, wobei sie aber in bestimmten Gebieten differieren.

Die Resultate der SOM- und CNS-Analysen haben tendenziell alle Aspekte der semantischen und syntaktischen Verhältnisse dargestellt, die anschließend durch die DEREKO-Untersuchung bestätigt wurden. Im Vergleich mit den Wortpaaren *kalt/kühl* und *schön/hübsch* stand nur eine beschränkte Anzahl von Belegen zur Verfügung.

Nett beschreibt sowohl innere als auch äußere Eigenschaften von Personen, während *angenehm* neben diesem Aspekt häufiger auch das Milieu und die Wetterlage charakterisiert. In den DEREKO-Belegen zu *nett* wurden drei Unterbedeutungen aus DUW gefunden, wobei die ersten zwei stark dominieren. Die Verteilung dieser zwei Unterbedeutungen in DEREKO hängt auch von der syntaktischen Position von *nett* ab, was durch die Analyse mit Negationswörtern im unmittelbaren Kontext mit *nett* entdeckt wurde. Die attributive Verwendung von *nett* beschreibt direkt eine Art Bewertung des einschlägigen Bezugswortes, wobei die prädikative Verwendung eine solche Bewertung nur indirekt ausdrückt. Die Durchdringung der syntaktischen und semantischen Ebene ist bei diesem Adjektiv sehr stark.

Da *angenehm* in DEREKO (und auch in DUW) keine unterschiedlichen (Unter) Bedeutungen aufweist, wäre eine solche Analyse hier irrelevant.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass aufgrund der Analysen und des Sprachmaterials zu diesem Wortpaar vor allem die syntaktisch-semantische Verbundenheit und die gemeinsamen zentralen globalen Kontexte, die bei *nett* und *angenehm* in Details differieren, am meisten auffallen.

4. Diskussion

4.1 Zusammenfassung

Ziel dieser Studie war es, die Problematik der synonymischen Beziehungen in einem neuen Licht darzustellen. Die untersuchten synonymischen Wortpaare (*kalt/kühl, schön/hübsch, nett/angenehm*) wurden anhand einer Methodologie beschrieben, die von allgemeineren semantischen Tendenzen der untersuchten Wörter auf den selbstorganisierten Merkmalskarten zur detaillierteren Analyse und Interpretation der Korpusbelege führte.

Jedes Synonympaar hat einen anderen Charakter, was seine Verwendbarkeit im Sprachgebrauch anbelangt. Solche Nuancen sind gerade bei den durchgeführten Analysen hervorgetreten. Die vorgeschlagene Methodologie hat sich bei allen Wortpaaren als sinnvoll und treffend erwiesen. Die Klassifizierungen der semantischen Strukturen bei allen untersuchten Synonympaaren haben gezeigt, dass die semantischen Eigenschaften der Wörter durch variable Kontextbedingungen beeinflusst werden.

Das Ziel war insbesondere, auf die in der Einleitung gestellten Fragen tentative Antworten zu finden. Deshalb wurde ein methodologischer Zugangsweg vorgeschlagen, dessen Ergebnisse hier zusammengefasst und bewertet werden.

Es hat sich gezeigt, dass die semantischen Tendenzen bzw. das semantische Potenzial der Wörter mit den selbstorganisierten Merkmalskarten sehr gut zu beschreiben ist, indem man Wörter mit ähnlichen KPen beobachtet und danach entsprechende globale Kontexte interpretiert. Die einzelnen KPe werden somit als „Kondensate des Usus“ (zum Terminus siehe oben in Kap. 2 unter der entsprechenden Referenz) gesehen. Diese werden sowohl in den SOM-, als auch in den CGC- und CNS-Merkmalsanalysen interpretiert (Analyseschritte 3, 5 und 8). Ausgehend von der Beschreibung der globalen Kontexte mithilfe von Merkmalsanalysen ist es sinnvoll, die Korpusbelege zu den untersuchten Wörtern bzw. Wortpaaren zu interpretieren (Analyseschritte 4, 6, 7 und 9). Es wurde in den vorgestellten Untersuchungen der Korpusbelege bestätigt, dass die Unschärfe der Bedeutung auf der Oberfläche immer vorhanden ist: In den Belegen verschiedene semantische Untergruppen zu identifizieren, erwies sich als eine schwierige Aufgabe, weil sich die einzelnen Gruppen überlappen können.

Einen Spezialfall stellt die Interpretation und Klassifizierung von Korpusbelegen mit kookkurrierenden „Synonymen“ im identischen Kontext dar (Analyseschritt 6), weil hier sowohl die geahnten als auch die nicht erwarteten semantischen Tendenzen sehr effektiv enthüllt wurden. Diese Teilanalyse untersuchte alle möglichen semantischen Beziehungen, die zwischen zwei „Synonymen“ im Text bestehen können. Als die zwei bedeutendsten Beziehungen, die weiter in mehrere Unterkategorien (mit der Möglichkeit von Überlappungen) gegliedert wurden, haben sich die so genannte *semantische Ergänzung* und die *Textbezogenheit* erwiesen. Die semantische Ergänzung kann *graduierte* oder *nicht-graduierte* Elemente darstellen, wobei die graduierten *explizit* oder *implizit* ausgedrückt werden können.

Formal wird die explizite Graduierung meist durch Konjunktionen wie *nicht (nur)*, *sondern (auch)*; *bis*; *beinahe*; *sogar* usw. ausgedrückt.⁷⁸ Beide „Synonyme“ sind auf diese Weise *explizit* verbunden. Bei der *implizit* ausgedrückten Graduierung werden solche Konnektoren hingegen nicht gebraucht, stattdessen wird das jeweilige „Synonym“ mit einer Entität verbunden, die von ihrer Natur her eher mit dem einen (intensiveren) oder mit dem anderen (weniger intensiven) Adjektiv verbunden ist. Um eine solche Konstellation in einem Kontext erklären zu können, müssen beide Entitäten *immer gleichzeitig* mit den einschlägigen Attributen vorkommen. Falls die Bedingung des gleichzeitigen Vorkommens erfüllt ist, bestätigt sich, dass beide Elemente (z.B. *kalt* und *kühl*) als Kollokatoren eine unterschiedliche Tendenz zur Verbindung mit einer entsprechenden Basis (z.B. *Sommer* und *Winter*) aufweisen (vgl. z.B. *kühl/Sommer* und *kalt/Winter* in Kap. 3.1). Als „explizit“ und „implizit“ wurden diese zwei Kategorien in dem Sinne benannt, dass der eine Typ *formal explizit* ausgedrückt wird, während der andere Typ nach den formalen Kriterien unauffällig bleibt (d.h. *formal implizit* ist) und erst die Semantik zusammen mit einer beobachteten Tendenz zu Verbindungen der beiden analysierten Elemente und mit der Häufigkeit der Fälle ausschlaggebend ist.

⁷⁸ Alle hier erwähnten Konjunktionen fallen unter die Kategorie *explizite Graduierung*. Z.B. wird die Konjunktion *nicht (nur)*, *sondern (auch)* manchmal auch als Konjunktion bezeichnet, die signifikant für einen „kontrastiven Gebrauch“ ist (vgl. z.B. Storjohann 2006: 12). Aus den Analysen in dieser Arbeit folgt, dass die Konjunktion *nicht (nur)*, *sondern (auch)* sowohl oppositionelle, als auch graduierte Partner verbindet (siehe vor allem die Analysen *kalt* vs. *kühl* und *schön* vs. *hubsch*).

Der Aspekt der Graduierung war bei *kalt/kühl* und *schön/hübsch* vorhanden, während das Wortpaar *nett/angenehm* in der semantischen Ergänzung nur durch die Kategorie *Ohne den Aspekt der Graduierung* repräsentiert wurde (siehe Kap. 3.3).

Einen anderen Typ der semantischen Ergänzung stellen die im Text am häufigsten kopulativ verbundenen „Synonyme“ dar, die auf zweierlei Wege zu interpretieren sind: *Mit oder ohne den Aspekt der Graduierung interpretierbar*. Weil sich insbesondere dieser Teil der Klassifizierung auf der Ebene der Interpretation abspielte (denn formal gab es in diesem Fall keine ausschlaggebenden Kriterien), waren bei dieser Kategorie zwei Interpretationswege möglich. Entweder handelte es sich um eine Verbindung von zwei Adjektiven, von denen beide ihre spezifischen Merkmale hervorheben und sich gegenseitig ergänzen, ohne den Aspekt der Graduierung zu enthalten, oder sie drücken implizit die graduierte Eigenschaft aus. Eine solche implizite Graduierung weist einen anderen Charakter auf als die unter dem Typ *implizite Graduierung* (siehe oben). Hier handelte es sich nicht um eine durch die Kollokation erkennbare Tendenz zur Verbindung mit mehr oder weniger intensiven Entitäten, sondern um eine Gradationsbeziehung, die formal durch eine kopulative Verbindung ausgedrückt wird. Dieser Typ war nur in den Belegen zu den Wortpaaren *kalt/kühl* und *schön/hübsch*, nicht aber bei *nett/angenehm* vorhanden.

Was die potenzielle Verengung bzw. Erweiterung der Bedeutung betrifft, wurde festgestellt, dass diese Beschreibungsmöglichkeit insbesondere bei dem Wortpaar *kalt/kühl* markant ist. Es wird angenommen, dass die Verengung der Bedeutung von zwei „Synonymen“ durch Durchdringung der gemeinsamen Bedeutungsaspekte entstanden ist, indem diese gemeinsamen Aspekte im Vordergrund stehen. Dagegen werden bei der Erweiterung der Folgebedeutung die nicht gemeinsamen Bedeutungsaspekte einander zugerechnet und die Skala der Bedeutung wird dadurch erweitert. Wie schon in der Zusammenfassung zu dem Wortpaar *schön/hübsch* erwähnt wurde, kann man nicht behaupten, dass diese Möglichkeit der Interpretation bei den anderen Wortpaaren nicht besteht. Diese wird wahrscheinlich nur in den Hintergrund gestellt und ist nur auf den ersten Blick nicht sichtbar.

Auch die Kategorie des Kontrastes ist bei der Betrachtung der Quasisynonyme von Bedeutung. Es hängt vom Charakter der Wortpaare ab, inwieweit ihr Graduierungspotenzial ausgeprägt ist – daraus entwickelt sich dem Anschein nach auch die Möglichkeit, kontrastierende Konstruktionen zu bilden. Es hat sich

die Tendenz gezeigt, dass sich die „synonymischen“ Wortpaare, die einen Kontrast bilden können, bei der Graduierung so verhalten, als ob beide Elemente auf beiden Polen liegen könnten, d.h. bei ihnen ist eine „Polumschaltung“ möglich: Manchmal kann das eine, manchmal das andere Element als intensiver betrachtet werden; es hängt nur von dem (sowohl objektiven, als auch subjektiven) Ko(n)text ab. Ein Beispiel dafür ist das Wortpaar *schön/hübsch*. Dagegen kommt bei den Wortpaaren, bei denen die Graduierung möglich ist und nur in einer Richtung realisiert wird, der Kontrast nicht vor (z.B. *kühl/kalt*). Aufgrund des Charakters des „synonymischen“ Wortpaars *nett/angenehm*, wie er in dieser Studie untersucht und beschrieben wurde (Kap. 3.3), kommt bei diesem die Möglichkeit der gegenseitigen Graduierung nicht in Frage.

Was die Kategorie *Textbezogenheit* betrifft, die die ausgewählten „Synonympaare“ insbesondere aufgrund stilistischer Merkmale beschreibt, wurde festgestellt, dass die bewusste Wahl eines „Synonyms“ in Bezug auf ein schon früher im Text verwendetes Wort eine wichtige Rolle spielt. Dies sollte insbesondere zur Vermeidung von Wiederholungen dienen, d.h. die stilistische Motivation ist hier wahrscheinlich ausschlaggebend. Dabei wird die semantische Nähe hervorgehoben: Die unterscheidenden Merkmale von zwei „Synonymen“ werden verdrängt, indem sie auf dieselben oder ähnliche Entitäten verweisen.

Die Textbezogenheit der „Synonyme“ bedeutet, dass sie in demselben Text vor allem aufgrund formaler Gründe verwendet werden. Die semantische – in diesem Fall „synonymische“ – Beziehung steht dabei im Hintergrund: Sie ist zwar präsent, aber ist in diesem Falle nicht die bedeutendste Motivation für die Benutzung beider Wörter in solchen Kontexten – diese besteht in formalen, d.h. z.B. in phonetischen oder rhythmischen Gründen. Dieser Typ der Verknüpfung war nur bei einigen Wortpaaren vorhanden, und zwar bei denen, die aufgrund ihrer lautlichen Eigenschaften zur gemeinsamen Verwendung tendieren – z.B. bei *kalt/kühl*, wo die phonetische Ähnlichkeit stark ausgeprägt ist.

Neben den zwei Hauptkategorien wurden noch zwei Möglichkeiten separat betrachtet. Es handelt sich um usuelle Wortverbindungen und Sonderfälle (in diesem Teil der Analyse nur bei *kalt/kühl* und *schön/hübsch* vorhanden), die aber zu der Beschreibung der semantischen Verhältnisse in der eigentlichen Verwendung nicht beitragen, weil diese Ausdrücke mehr oder weniger semantisch entleert sind (siehe vor allem Kap. 3.1 und 3.2).

Verallgemeinernd lässt sich sagen, dass es drei Faktoren gibt, die aufgrund der Interpretation der Belege immer auftauchten und die bei jedem untersuchten Wortpaar unterschiedlich vertreten sind. Es handelt sich um Objektivität/Subjektivität, Konkretisierung/Abstraktion und die Möglichkeit der Polarisierung (falls die Möglichkeit der Graduierung vorhanden war).

Einige Wortpaare waren demnach objektiver (*kalt/kühl, nett/angenehm*), einige subjektiver (*schön/hübsch*) beschreibbar und definierbar. Bei den ersteren war es auch konkreter vorstellbar, bis zu welchem Grad es zwischen den einzelnen „synonymischen“ Elementen (semantische) Überlappungen gibt. Bei *kalt/kühl*, wo die Graduierbarkeit vorhanden war, gab es die Möglichkeit der Skalierung nur in einer Richtung. Die letzteren waren subjektiver wahrnehmbar und abstrakter in ihren Konturen: Es gab keine klaren Grenzen oder Möglichkeiten deutlicherer Überlappungen. Bei *schön/hübsch*, wo die Graduierbarkeit möglich war, war das Maß an Polarisierung von dem Standpunkt des Produzenten einerseits und dem des Rezipienten andererseits abhängig – die Elemente dieses Wortpaares waren auf der Bewertungsskala in beiden Richtungen zu finden.

Das Vorkommen eines Negationswortes im unmittelbaren Kontext des analysierten Wortes (Analyseschritt 7) hat sich als signifikant für die unterschiedliche Verteilung der Bedeutungen des analysierten Wortes erwiesen: In Verbindung mit der Negation sind Aspekte der Bedeutung zum Vorschein gekommen, die sonst verborgen bleiben. Es hat sich auch gezeigt, dass die Form der Negation (die Negationswörter *nicht* und *kein*) teilweise zur Differenzierung der Belege beiträgt, in denen das jeweilige Wort in der attributiven bzw. prädikativen Stellung steht, und dass auch die syntaktische Stellung mit der semantischen Charakteristik der Adjektive (z.B. *nett*) sehr stark verbunden ist.

In diesem Analyseteil wurde außerdem beobachtet, dass die Anteile der Bedeutungsvarianten z.B. bei *kalt* im Kontext mit und ohne Negation differieren und dass die Kernbedeutung (d.h. *kalt* in der eigentlichen Verwendung) seltener negiert wird, so dass man hier eher zu einem „Antonym“ greift. Bei der übertragenen Bedeutung (d.h. im Falle von *kalt* in den usuellen Wortverbindungen) wird aber eher dasselbe Wort mit der Negation benutzt (vgl. Kap. 3.1.4 und 3.1.7).

Durch die Analyse der Antonyme wurde ermittelt, dass das gleichzeitige Auftreten eines Antonyms in demselben Satz das semantische Potenzial eines Worts einschränkt, besser gesagt spezialisiert, und zwar auf den semantischen

Bereich, den das untersuchte Wort und dessen Antonym teilen. Demnach ist es möglich, über Antonyme als Mittel zur Desambiguierung der Bedeutung der analysierten Adjektive zu sprechen.

Was die Komposita der jeweiligen Wörter betrifft, wurde für die relevanten Komposita auch deren Häufigkeit in DEREKO bestimmt (Analyseschritt 10). In den Häufigkeitsangaben gibt es sehr markante Unterschiede, und hinsichtlich der Usualität können zwei Typen von Komposita unterschieden werden: Die ersteren Komposita werden nach produktiven Modellen gebildet, deren Frequenz für unsere Untersuchung relevant ist. Im Falle der anderen Gruppe handelt es sich um Okkasionalismen, deren Frequenz belanglos (meistens 1) ist. Es wurden beide Typen von Komposita dargestellt, aufgrund derer man weitere Tendenzen beobachten konnte (siehe die Listen in den einzelnen Analysen).

In den Analysen haben sich auch einige Tendenzen gezeigt, die allgemein für alle untersuchten Paare gelten. Hinsichtlich der Abfolge der einzelnen Analyseschritte hat sich als effektiv erwiesen, dass nach der Auswahl der zu analysierenden Wortpaare der Einblick in ihre Bedeutungsverhältnisse in DUW und DS geboten wurde. Danach konnten die globalen Kontexte (SOM) beobachtet werden. Diese Tendenzen wurden dann in den einzelnen Korpusbelegen bestätigt bzw. nicht bestätigt. Dieselbe Vorgehensweise hat sich auch bei der Analyse der „synonymischen“ Beziehungen (CNS und CGC im Anschluss) als gewinnbringend erwiesen.

Es wurde hervorgehoben, dass die korpuslinguistische Methodologie (*corpus-driven approach*) einen empirischen Aspekt in die Untersuchung der lexikalischen Beziehungen bringt und somit die Möglichkeiten der Ermittlung solcher Beziehungen erweitert, indem auch feinere Nuancen in den Bedeutungsstrukturen der Wörter beobachtet werden.

4.2 Fazit

Die Studie ging davon aus, dass die Wortbedeutung (und somit auch die lexikalischen Beziehungen) einen emergenten Charakter hat bzw. haben und erst in der Textrealisierung beobachtet und beschrieben werden kann bzw. können. Die Annahme, dass das semantische Potenzial einzelner Wörter in konkreten Verwendungen modifiziert wird, wurde aufgrund der Korpusanalysen bestätigt, indem adäquate Bedingungen für die Erschließung der semantischen Beziehungen festgestellt wurden.

Sollte die Beweiskraft der im Kapitel 2 formulierten Thesen kommentiert werden, sind folgende generelle Befunde anzuführen:

Zu These 1: Bislang hat man die lexikalischen Beziehungen ausgehend von dem Sprachsystem betrachtet, d.h. sie wurden vor allem als abstrakte paradigmatische Beziehungen gesehen. Aufgrund der empirischen Untersuchung ist es jedoch möglich, die semantischen Beziehungen im Sprachusus zu beobachten, und somit alle aufgetauchten Nuancen zu beschreiben. Die auf der *parole*-Ebene realisierten Bedeutungsbeziehungen zeigen sich unter einer anderen Perspektive, als es im abstrakten Sprachsystem der Fall ist. Und dies ist nach meiner Meinung ein sehr wichtiges Moment: nicht nur in Bezug auf die Beschreibung des realen Sprachusus, sondern auch für die Zwecke der bilingualen Lexikographie oder der Übersetzungswissenschaft und der kontrastiven Linguistik.

Zu These 2: Obwohl man im Falle semantisch naher Relationen von „synonymischen“ Beziehungen spricht, weisen die betreffenden „synonymischen“ Elemente im Text noch mehr Typen semantischer Beziehungen auf. Diese korpuslinguistische Studie hat gezeigt, dass es eine ganze Reihe von semantischen Beziehungen zwischen zwei Quasisynonymen gibt. Es handelt sich vor allem um zwei Typen: Semantische Ergänzung und Textbezogenheit, wobei beide in weitere Subtypen unterteilt werden können, die bei den einzelnen Wortpaaren auch variieren können.

Zu These 3: Man kann behaupten, dass sich die semantischen Beziehungen zweier Wörter bei der Sprachverwendung immer in Interaktion miteinander und auch mit anderen Wörtern konstituieren. Es hat sich gezeigt, dass Analysen von Korpusbelegen, in denen Negationswörter und „Antonyme“ (bzw. andere semantisch verwandte Ausdrücke) in der Nähe des untersuchten Wortes vorkommen, das analysierte Wort in neuem Licht zeigen. Die Ko-Okkurrenz beider „Synonyme“ im identischen Kontext und die Analyse von Komposita, an deren Bildung die untersuchten „Synonyme“ als Zweitglieder beteiligt sind, haben auch eine ganze Skala von feinen semantischen Beziehungen enthüllt.

Alle drei Thesen wurden durch die Ergebnisse dieser korpuslinguistischen Studie grundsätzlich bestätigt. Die Beweiskraft der Ergebnisse ist bei jedem untersuchten Wortpaar zu finden, wobei jede Analyse eine andere Perspektive auf semantische Beziehungen ausgeleuchtet hat.

4.3 Ausblick

Die durchgeführten Analysen zeigen, dass semantische Beziehungen im realen Sprachusus sehr gut anhand von Textkorpora zu untersuchen sind. Deshalb erscheint es sinnvoll, die vorgeschlagene Methodik in weiteren Analysen zu verwenden. Man kann nach semantischen Verknüpfungen in Texten suchen, die erst in der konkreten Sprachrealisierung auftauchen, d.h. nicht im abstrakten Sprachsystem präsent sind, und diese semantischen Verknüpfungen gleichzeitig mithilfe der in dieser Studie verwendeten korpuslinguistischen Methoden analysieren. Auf diese Art und Weise erfährt man mehr über das Wesen der Bedeutung und der semantischen Beziehungen in der Sprache allgemein.

Diese korpuslinguistische Studie hat auch einen konkreten praktischen Zweck, die Anwendung in der lexikographischen Praxis, insbesondere im Bereich einer konsistenten Verarbeitung von „Synonymen“ und „Antonymen“ in einer lexikalischen Datenbank, die als Materialgrundlage für ein zukünftiges Übersetzungswörterbuch Deutsch-Tschechisch dient. Es ist geplant, weitere Analysen der hier vorgestellten Art durchzuführen und die gewonnenen Erkenntnisse bei der Entwicklung des bilingualen Wörterbuchs anzuwenden.

5. Literatur

Wörterbücher⁷⁹

- Agricola, Christiane/Agricola, Erhard (1992): Wörter und Gegenwörter. Antonyme der deutschen Sprache. Leipzig: Bibliographisches Institut.
- Bulitta, Erich/Bulitta, Hildegard (2003): Wörterbuch der Synonyme und Antonyme: sinn- und sachverwandte Wörter und Begriffe sowie deren Gegenteil und Bedeutungsvarianten. Frankfurt: Fischer.
- Duden (2003): Deutsches Universalwörterbuch [CD-ROM]. 5. Aufl. Mannheim u.a.: Dudenverlag.
- Duden (2004): Synonymwörterbuch [CD-ROM]. 3. Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut und Brockhaus.
- Görner, Herbert/Kempcke, Günter (Hg.) (1980): Synonymwörterbuch. Sinnverwandte Ausdrücke der deutschen Sprache. 6., unveränd. Aufl. Leipzig: Bibliographisches Institut.
- Siebenschein, Hugo et al. (2003): Německo-český slovník. Praha: Leda.
- Filipec, Josef/Mejstřík, Vladimír et al. (2005): Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost. Praha: Academia.
- Wehrle, Hugo/Eggers, Hans (1961): Deutscher Wortschatz. Ein Wegweiser zum treffenden Ausdruck. 2 Bde. Stuttgart: Klett.

Wissenschaftliche Studien

- Bader, Jennifer (2002): Schriftlichkeit und Mündlichkeit in der Chat-Kommunikation. In: Networx 29. Internet: <http://www.mediensprache.net/networx/networx-29.pdf> (Stand: 02/2010).
- Batteux, Martina (1999): Die französische Synonymie im Spannungsfeld zwischen Paradigmatik und Syntagmatik. Diss. Univ. Berlin. Internet: <http://edoc.huberlin.de/dissertationen/philologie/batteux-martina/HTML> (Stand: 02/2007).
- Belica, Cyril (i.Ersch.): Semantische Nähe als Ähnlichkeit von Kookkurrenzprofilen. In: Korpusinstrumente in Lehre und Forschung/Corpora: strumenti per la didattica e la ricerca/corpus tools in teaching and research. Bozen: alpha beta piccadilly Verlag. Internet: <http://corpora.ids-mannheim.de/SemProx.pdf> (Stand: 04/2009-04/2010).
- Belica, Cyril/Keibel, Holger/Kupietz, Marc/Perkuhn, Rainer (2010): An empiricist's view of the ontology of lexical-semantic relations. In: Storjohann (Hg.), 115-144.

⁷⁹ Das Literaturverzeichnis enthält neben den im Text zitierten Einträgen weitere Publikationen zum Thema dieses Bandes. Es erhebt jedoch nicht den Anspruch einer umfassenden Bibliografie.

- Bickmann, Hans-Jürgen (1978): *Synonymie und Sprachverwendung. Verfahren zur Ermittlung von Synonymenklassen als kontextbeschränkte Äquivalenzklassen.* (= Germanistische Linguistik 11). Tübingen: Niemeyer.
- Čermák, František/Blatná, Renáta (Hg.) (1995): *Manuál lexikografie.* Jinočany: H&H.
- Čermák, František (2001): *Sémiotika slovníku.* In: Ondrejovič, Slavomír/Považaj, Matej (Hg.): *Lexicographica*, 99. Bratislava: Veda, 114-125. Internet: <http://ucnk.ff.cuni.cz/stahni.php#cermak> (Stand: 01/2010).
- Čermák, František (2006): *Kolokace v lingvistice.* In: Čermák, František/Šulc, Michal (Hg.): *Kolokace.* (= Studie z korpusové lingvistiky 2). Praha: Nakl. Lidové Noviny, 9-16.
- Church, Kenneth W./Gale, William/Hanks, Patrick/Hindle, Donald/Moon, Rosamund (1994): *Lexical substitutability.* In: Atkins, Berly T./Zampolli, Antonio (Hg.): *Computational approaches to the lexicon.* Oxford: Oxford University Press, 153-177.
- Clark, Herbert H. (1970): *Word associations and linguistic theory.* In: Lyons, John (Hg.): *New horizons in linguistics.* London: Penguin.
- Coseriu, Eugenio (1979): *Zur Vorgeschichte der strukturellen Semantik: Heyses Analyse des W. Achalo.* In: Coseriu, Eugenio/Petersen, Uwe: *Sprache: Strukturen und Funktionen. 12 Aufsätze zur allgemeinen und romanischen Sprachwissenschaft.* (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 2). Tübingen: Narr, 149-159.
- Croft, William (2001): *Radical construction grammar. Syntactic theory in typological perspective.* Oxford: Oxford University Press.
- Croft, William/Cruse, David A. (2004): *Cognitive linguistics.* Cambridge: Cambridge University Press.
- Cruse, David A. (1995): *Lexical Semantics.* Cambridge: Cambridge University Press.
- Cruse, David A. (2002): *Descriptive models for sense relations II: Cognitive semantics.* In: Cruse et al. (Hg.), 542-549.
- Cruse, David A. (2004): *Meaning in language: An introduction to semantics and pragmatics.* Oxford: Oxford University Press.
- Cruse, David A./Hundsnurscher, Franz/Job, Michael/Lutzeier, Peter Rolf (Hg.) (2002): *Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen/An international handbook on the nature and structure of words and vocabularies.* (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft/Handbooks of Linguistics and Communication Science 21). Berlin/New York: de Gruyter.
- Daneš, František (1966): *The relation of centre and periphery as a language universal.* In: Daneš, František: *Les problemes du centre et de la périphérie du système de la langue.* (= Travaux linguistiques de Prague 2). Prague: Academia, 9-21.

- Eu, Jinseung (2008): Testing search engine frequencies. In: *Corpus linguistics and linguistic theory* 4, 2: 177-207.
- Fanselow, Gisbert/Staudacher, Peter (2002): Wortsemantik. In: Cruse et al. (Hg.), 53-70.
- Filipec, Josef (1961): *Česká synonyma z hlediska stylistiky a lexikologie*. (= Studie a práce lingvistické 5). Praha: Nakl. Československé Akad. VĚD.
- Firth, John Rupert (1964): *Papers in linguistics 1934-1951*. Oxford: Oxford University Press.
- Geckeler, Horst (1971): *Strukturelle Semantik und Wortfeldtheorie*. München: Fink.
- Geckeler, Horst (2002): Anfänge und Ausbau des Wortfeldgedankens. In: Cruse et al. (Hg.), 713-728.
- Gloning, Thomas (2002): Ausprägungen der Wortfeldtheorie. In: Cruse et al. (Hg.), 728-737.
- Goebel, Ulrich/Lemberg, Ingrid/Reichmann, Oskar (1995): *Versteckte lexikographische Information. Möglichkeiten ihrer Erschließung dargestellt am Beispiel des Frühneuhochdeutschen Wörterbuchs*. (= *Lexicographica: Series maior* 65). Tübingen: Niemeyer.
- Göttert, Karl-Heinz (1998): *Einführung in die Rhetorik: Grundbegriffe – Geschichte – Rezeption*. (= UTB 1599). München: Fink.
- Grewendorf, Günther/Hamm, Fritz/Sternefeld, Wolfgang (1989): *Sprachliches Wissen. Eine Einführung in moderne Theorien der grammatischen Beschreibung*. (= *Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft* 695). Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Halliday, Michael A.K. (1966): Lexis as a linguistic level. In: Bazell, Charles Ernest/Catford, John C./Halliday, Michael A.K./Robins, Robert H. (Hg.): *In memory of J.R. Firth*. London: Longman, 148-162.
- Herberg, Dieter (1974): *Semantische Merkmalanalyse und Lexikographie*. Berlin: Akademie der Wissenschaften der DDR.
- Herberg, Dieter (1985): Zur Funktion und Gestaltung von Wörterbucheinleitungen. In: Hyldgaard-Jensen, Karl/Zettersten, Arne (Hg.): *Symposium on Lexicography II. Proceedings of the Second International Symposium on Lexicography May 16-17 1984 at the University of Copenhagen*. (= *Lexicographica: Series maior* 5). Tübingen: Niemeyer, 133-154.
- Herberg, Dieter (1989): Synonymische Beziehungen im Wortschatz und Wörterbucheinträge. Möglichkeiten und Grenzen allgemeiner einsprachiger Wörterbücher. In: *Hermes. Journal of language and communication studies. Tidsskrift for sprogforskning (Arhus)* 3: 143-160.
- Jones, Steven (2002): *Antonymy. A corpus-based perspective*. London: Routledge.

- Jones, Steven/Paradis, Carita/Murphy, M. Lynne/Willners, Caroline (2009): Googling for 'opposites': A web-based study of antonym canonicity. Internet: <http://lup.lub.lu.se/luur/download?func=downloadFile&recordOId=17750688&fileOId=1890828> (Stand: 12/2011).
- Justeson, John S./Katz, Slava M. (1991): Co-occurrences of antonymous adjectives and their contexts. In: *Computational Linguistics* 17, 1: 1-19.
- Kamp, Hans/Partee, Barbara H. (Hg.) (2004): Context-dependence in the analysis of linguistic meaning. (= *Current research in the semantics/pragmatics interface* 11). Oxford: Elsevier.
- Keibel, Holger/Belica, Cyril (2007): CCDB: A corpus-linguistic research and development workbench. In: *Proceedings of the 4th Corpus Linguistics Conference 2007*. Birmingham. Internet: <http://corpora.ids-mannheim.de/cl2007-134.pdf> (Stand: 12/2011).
- Köhler, Reinhard (2002): Gegenstand und Arbeitsweise der Quantitativen Linguistik. In: Cruse et al. (Hg.), 1-16.
- Krzyszowski, Tomasz (1990): *Contrasting languages: the scope of contrastive linguistics*. (= *Trends in Linguistics: Studies and Monographs* 51). Berlin/New York: de Gruyter.
- Kupietz, Marc/Keibel, Holger (2009): The Mannheim German Reference Corpus (DeReKo) as a basis for empirical linguistic research. In: Minegishi, Makoto/Kawaguchi, Yuji (Hg.): *Working papers in corpus-based linguistics and language education* 3. Tokyo: Tokyo University of Foreign Studies (TUFSS), 53-59. Internet: http://cbllie.tufs.ac.jp/assets/files/publications/working_papers_03/section/053-059.pdf (Stand: 05/2011).
- Kupietz, Marc/Belica, Cyril/Keibel, Holger/Witt, Andreas (2010): The German Reference Corpus DeReKo: A primordial sample for linguistic research. In: Calzolari, Nicoletta et al. (Hg.): *Proceedings of the seventh conference on International Language Resources and Evaluation (LREC 2010)*. Valletta, Malta: European Language Resources Association (ELRA), 1848-1854. Internet: http://www.lrec-conf.org/proceedings/lrec2010/pdf/414_Paper.pdf (Stand: 05/2011).
- Lakoff, George (1987): *Women, fire, and dangerous things. What categories reveal about the mind*. Chicago: University of Chicago Press.
- Lange, Klaus-Peter (2002): Die Behandlung der Wortbedeutung in der Geschichte der Sprachwissenschaft. In: Cruse et al. (Hg.), 237-244.
- Lehrer, Adrienne (1985): The influence of semantic fields on semantic change. In: Jacek Fisiak (Hg.): *Historical semantics. Historical word-formation*. Berlin/New York: de Gruyter, 283-296.
- Lehrer, Adrienne/Kittay, Eva Feder (Hg.) (1992): *Frames, fields und contrasts. New essays in semantic and lexical organization*. New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates.

- Lyons, John (1963): *Structural semantics. An analysis of part of the vocabulary of Plato*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Lyons, John (1977): *Semantics*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Lyons, John (1981): *Language, meaning and context*. London: Fontana.
- Lyons, John (2002): *Sense relations: An overview*. In: Cruse et al. (Hg.), 466-472.
- Murphy, M. Lynne (2003): *Semantic relations and the lexicon: Antonymy, synonymy, and other paradigms*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Murphy, M. Lynne (2006): *Antonyms as lexical constructions: Or, why paradigmatic construction is not an oxymoron*. In: *Constructions SV1-8/2006*. Internet: <http://elanguage.net/journals/index.php/constructions/article/view/23/28> (Stand: 01/2010).
- Murphy, M. Lynne/Paradis, Carita/Willners, Caroline/Jones, Steven: *Discourse functions of antonymy: A cross-linguistic investigation of Swedish and English*. Internet: http://www.sciencedirect.com/science?_ob=MIimg&_imagekey=B6VCW-4V1D7NK-1-1&_cdi=5965&_user=622195&_orig=search&_coverDate=11%2F30%2F2009&_sk=999589988&view=c&wchp=dGLbVlzzSkzk&md5=5c03ab0f0ed204f48675cb6c7210bab2&ie=/sdarticle.pdf (Stand: 12/2009).
- Paradis, Carita (2004): *Where does metonymy stop? Senses, facets, and active zones*. In: *Metaphor and symbol* 19, 4: 245-264.
- Paradis, Carita (2008): *Configurations, construals and change: expressions of DEGREE*. In: *English Language and Linguistics* 12, 2: 317-343.
- Paradis, Carita: *Ontologies and construals in lexical semantics*. Internet: <http://www.springerlink.com/content/3u31327032975x49/fulltext.pdf> (Stand: 12/2009).
- Paradis, Carita: *Reinforcing adjectives: A cognitive semantic perspective on grammaticalization*. Internet: <http://lup.lub.lu.se/luur/download?func=downloadFile&recordOid=1583614&fileOid=1599411> (Stand: 12/2011).
- Paradis, Carita: *Is the notion of linguistic competence at all relevant in Cognitive Linguistics?* Internet: <http://www.sol.lu.se/fileadmin/media/forskning/workingpapers/engelska/vol01/Cim.pdf> (Stand: 12/2011).
- Paradis, Carita/Willners, Caroline (2006): *Antonymy and negation – The boundedness hypothesis*. In: *Journal of Pragmatics* 38, 77: 1051-1080.
- Paradis, Carita/Willners, Caroline (i.Ersch.): *Antonymy: From conventionalization to meaning-making*. (Submitted to *Cognitive Linguistics*).
- Paradis, Carita/Willners, Caroline/Jones, Steven (2009): *Good and bad opposites: Using textual and experimental techniques to measure antonym canonicity*. In: *The Mental Lexicon* 4, 3: 380-429.
- Perkuhn, Rainer (2007a): *„Corpus-driven“: Systematische Auswertung automatisch ermittelter sprachlicher Muster*. In: Kämper, Heidrun/Eichinger, Ludwig M. (Hg.): *Sprach-Perspektiven. Germanistische Linguistik und das Institut für Deutsche Sprache. (= Studien zur Deutschen Sprache 40)*. Tübingen: Narr.

- Perkuhn, Rainer (2007b): Systematic exploration of collocation profiles. In: Proceedings of the Corpus Linguistics Conference 2007 in Birmingham. Internet: http://ucrel.lancs.ac.uk/publications/CL2007/paper/132_Paper.pdf (Stand: 12/2011).
- Perkuhn, Rainer/Keibel, Holger: A brief tutorial on using collocations for uncovering und contrasting meaning potentials of lexical items. Internet: http://cblle.tufs.ac.jp/assets/files/publications/working_papers_03/section/077-091.pdf (Stand: 02/2010).
- Pusch, Claus D./Raible, Wolfgang (Hg.) (2002): Romanistische Korpuslinguistik. Romance Corpus Linguistics. Korpora und gesprochene Sprache. Corpora and Spoken Language. Tübingen: Narr.
- Püschel, Ulrich (1986): Vom Nutzen synonymisch und sachlich gegliederter Wörterbücher des Deutschen. Überlegungen zu ausgewählten historischen Beispielen. In: *Lexicographica* 2: 223-243.
- Rosch, Eleanor (1973): On the internal structure of perceptual and semantic categories. In: Moore, Timothy E. (Hg.): *Cognitive development and the acquisition of language*. New York: Academic, 111-144.
- Rosch, Eleanor (1975): The nature of mental codes for color categories. In: *Journal of Experimental Psychology: Human perception and performance* 1: 303-322.
- Schippan, Thea (1984): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: Bibliographisches Institut.
- Schwarz, Monika/Chur, Jeanette (2007): *Semantik. Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr.
- Sinclair, John (1998): The lexical item. In: Weigand, Edda (Hg.): *Contrastive lexical semantics*. Amsterdam: Benjamins, 1-24.
- Storjohann, Petra (2010): Synonymy in corpus texts – conceptualisation and construction. In: Storjohann (Hg.), 69-94.
- Storjohann, Petra (Hg.) (2010): *Lexical-semantic relations. Theoretical and practical perspectives*. (= *Linguistica Investigationes Supplementa* 28). Amsterdam: Benjamins.
- Storjohann, Petra (2006): *Kontextuelle Variabilität synonymer Relationen* (= *OPAL. Online publizierte Arbeiten zur Linguistik* 1). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. Internet: <http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/opal06-1.html> (Stand: 12/2011).
- Storjohann, Petra (2007): Incompatibility: A No-Sense Relation? In: Proceedings of the Corpus Linguistics Conference 2007 in Birmingham. Internet: <http://www.corpus.bham.ac.uk/corplingproceedings07> (Stand: 06/2009).
- Storjohann, Petra (2005a): Corpus-driven vs. corpus-based approach to the study of relational patterns. In: Proceedings of the Corpus Linguistics Conference 2005 in Birmingham. Internet: <http://www.corpus.bham.ac.uk/PCLC/> (Stand: 06/2009).

- Storjohann, Petra (2005b): Paradigmatische Relationen. In: Haß, Ulrike (Hg.): Grundfragen der elektronischen Lexikographie. *ellexiko* – das Online-Informationssystem zum deutschen Wortschatz. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 12). Berlin/New York: de Gruyter, 249-264.
- ter Meulen, Alice/Abraham, Werner (2004): The composition of meaning. From Lexeme to discourse. (= Amsterdam Studies in the Theory and History of Linguistic Science. Series IV. Current Issues in Linguistic Theory 255). Amsterdam: Benjamins.
- Teubert, Wolfgang (2005): My version of corpus linguistics. In: International Journal of Corpus Linguistics 10, 1: 1-13.
- Teubert, Wolfgang (2006): Korpuslinguistik, Hermeneutik und die soziale Konstruktion der Wirklichkeit. In: Linguistik online 28, 3/06. Internet: http://www.linguistik-online.de/28_06/teubert.html (Stand: 12/2011).
- Tognini-Bonelli, Elena (2001): Corpus linguistics at work. (= Studies in Corpus Linguistics 6). Amsterdam: Benjamins.
- Trost, Igor (2006): Das deutsche Adjektiv. Untersuchungen zur Semantik, Komparation, Wortbildung und Syntax. (= Beiträge zur germanistischen Sprachwissenschaft 19). Hamburg: Helmut Buske.
- Vachková, Marie (2007): Kapitoly k německo-české metalexikografii I. Praha: Univ. Karlova, Filozofická Fak.
- Vachková, Marie (2009a): Korpusbasierte Betrachtungen im lexikalisch-syntaktischen Bereich. In: Káňa, Tomáš/Peloušková, Hana (Hg.): Deutsch und Tschechisch im Vergleich. Brno: UK PedF, 7-27.
- Vachková, Marie (2009b): Lexikografická synonyma, kookurenční profily a ekvivalence německých abstrakt. In: Časopis pro moderní filologii 2: 78-89.
- Vachková, Marie (2011): Das große akademische Wörterbuch Deutsch-Tschechisch. Ein erster Werkstattbericht. Frankfurt a.M.: Peter Lang.
- Vachková, Marie/Belica, Cyril (2009): Self-organizing lexical feature maps. Semiotic interpretation and possible application in lexicography. In: IJGSLA 13, 2. Berkeley: IJGSLA/University of California Press, 223-260. Internet: <http://corpora.ids-mannheim.de/IJGSLA.pdf> (Stand: 02/2010).
- Vachková, Marie/Marková, Věra/Belica, Cyril (2008): Korpusbasierte Wortschatzarbeit im Rahmen des fortgeschrittenen Germanistikunterrichts. In: Zielsprache Deutsch 35: 20-35.
- Vachková, Marie/Schmidt, Marek/Belica, Cyril (2007): Prager Wanderungen durch die Mannheimer Quadrate. In: Sprachreport. Sonderheft März 2007. Auslandskooperationen des Instituts für Deutsche Sprache. Mannheim, 16-21.

Vokhidova, Nofiza (2009): Überlegungen zur Erweiterung lexikalisch-semantischer Ressourcen durch die Graduonymie. In: Journal for Language Technology (JLCL) 24, 2: Lexical-Semantic and Ontological Resources – Maintenance, Representation and Standards: 19-39.

Quellen und Programme

Belica, Cyril (2001-2007): Kookkurrenzdatenbank CCDB. Eine korpuslinguistische Denk- und Experimentierplattform für die Erforschung und theoretische Begründung von systemisch-strukturellen Eigenschaften von Kohäsionsrelationen zwischen den Konstituenten des Sprachgebrauchs. Internet: corpora.ids-mannheim.de/ccdb (Stand: 04/2009-04/2010).

COSMAS II (2008): Corpus Search, Management and Analysis System (Version 3.9). Internet: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2> (Stand: 04/2009-04/2010).

DEREKO (2009): Deutsches Referenzkorpus/Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2009-I, Institut für Deutsche Sprache, Mannheim. Release vom 28.02.2009. Internet: <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/archiv.html> (Stand: 04/2009-04/2010).

Perkuhn, Rainer (2007): VICOMTE – Visual Cooccurrence Management and Exploration Workbench (version 0.9-11), Institut für Deutsche Sprache, Mannheim. Internet: <http://www.ids-mannheim.de/kl/dokumente/flyer-vicomte.pdf> (Stand:04/2009-04/2010).

6. Im Text verwendete Abkürzungen

Wörterbücher

DS	Duden Synonymwörterbuch
DUW	Duden Universalwörterbuch
GAWDT	Großes Akademisches Wörterbuch Deutsch-Tschechisch
VNČAS	Velký německo-český akademický slovník

Korpuslinguistische Methoden, Quellen und Programme

COSMAS	Corpus Search, Management and Analysis System
CCDB	Co-occurrence Database
CGC	Common Global Contexts
CNS	Contrasting Near-Synonyms
DEREKO	Das Deutsche Referenzkorpus
SOM	Self-Organizing Maps
VICOMTE	Visual Collocation Management and Exploration Workbench

Abkürzungen im Text

KP(e)	Kookkurrenzprofil(e)
UW	usuelle Wortverbindung